

125

UNTERNEHMENSPROFIL

Dräger ist ein international führendes Unternehmen der Medizin- und Sicherheitstechnik. Das 1889 in Lübeck gegründete Familienunternehmen besteht in fünfter Generation und hat sich zu einem globalen börsennotierten Konzern entwickelt. Basis des langjährigen Erfolgs ist eine wertorientierte Unternehmenskultur mit vier kontinuierlich gepflegten Unternehmensstärken: ausgeprägte Kundennähe, kompetente Mitarbeiter, kontinuierliche Innovationen sowie exzellente Qualität.

„Technik für das Leben“ ist die Leitidee des Unternehmens. Ob im Operationsbereich, auf der Intensivstation, bei der Feuerwehr oder im Rettungsdienst: Dräger-Produkte schützen, unterstützen und retten Leben.

Dräger bietet seinen Kunden unter anderem Anästhesiearbeitsplätze, Beatmungsgeräte für die Intensiv- und Notfallmedizin, Patientenmonitoring sowie Geräte für die medizinische Versorgung von Frühchen und Neugeborenen. Mit Deckenversorgungseinheiten, IT-Lösungen für den

OP und Gasmanagementsystemen steht das Unternehmen seinen Kunden im gesamten Krankenhaus zur Seite.

Feuerwehren, Rettungsdienste, Behörden und die Industrie vertrauen auf das ganzheitliche Gefahrenmanagement von Dräger, insbesondere für den Personen- und Anlagenschutz. Dazu gehören: Atemschutzausrüstungen, stationäre und mobile Gasmesssysteme, professionelle Tauchtechnik sowie Alkohol- und Drogenmessgeräte. Darüber hinaus entwickelt Dräger gemeinsam mit seinen Kunden maßgeschneiderte Lösungen wie komplette Brandübungsanlagen, Trainingskonzepte und Schulungen.

Dräger beschäftigt weltweit mehr als 13.000 Mitarbeiter und ist in über 190 Ländern der Erde vertreten. In mehr als 50 Ländern betreibt das Unternehmen Vertriebs- und Servicegesellschaften. Eigene Entwicklungs- und Produktionsstätten von Dräger gibt es in Deutschland, Großbritannien, Schweden, Tschechien, Südafrika, in den USA, Brasilien und China.

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN DES DRÄGER-KONZERNS

| | | 2013 | 2012 | Veränd. in % | Q4 2013 | Q4 2012 | Veränd. in % |
|---|--------|---------|---------|--------------|---------|---------|--------------|
| Auftragseingang | Mio. € | 2.384,6 | 2.405,5 | -0,9 | 627,9 | 636,7 | -1,4 |
| Umsatz | Mio. € | 2.374,2 | 2.373,5 | +0,0 | 718,2 | 726,9 | -1,2 |
| EBIT ^{1,2} | Mio. € | 200,8 | 230,3 | -12,8 | 89,5 | 92,9 | -3,6 |
| in % vom Umsatz | % | 8,5 | 9,7 | | 12,5 | 12,8 | |
| Jahresüberschuss ¹ | Mio. € | 119,9 | 135,7 | -11,6 | 57,0 | 57,2 | -0,4 |
| Ergebnis je Aktie ^{1,3} | | | | | | | |
| Je Vorzugsaktie | € | 6,94 | 7,73 | -10,2 | 3,30 | 3,21 | +2,8 |
| Je Stammaktie | € | 6,88 | 7,67 | -10,3 | 3,28 | 3,19 | +2,8 |
| Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung ^{1,4} | | | | | | | |
| Je Vorzugsaktie | € | 5,30 | 5,90 | -10,2 | 2,52 | 2,45 | +2,9 |
| Je Stammaktie | € | 5,24 | 5,84 | -10,3 | 2,50 | 2,43 | +2,9 |
| Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit | Mio. € | 68,3 | 176,8 | -61,3 | 18,2 | 87,8 | -79,3 |
| Nettofinanzverbindlichkeiten ⁵ / EBITDA ^{1,6,7} | | 0,41 | 0,19 | | | | |
| Eigenkapitalquote ^{1,5} | % | 39,5 | 34,7 | | | | |
| DVA ^{1,8} | Mio. € | 113,9 | 150,0 | -24,1 | | | |
| Mitarbeiter am 31. Dezember | | 13.334 | 12.516 | +6,5 | | | |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.

² EBIT=Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

³ Auf Basis der voraussichtlichen Dividende

⁴ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisanteils

⁵ Wert per Stichtag 31. Dezember

⁶ EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

⁷ Wert der letzten zwölf Monate

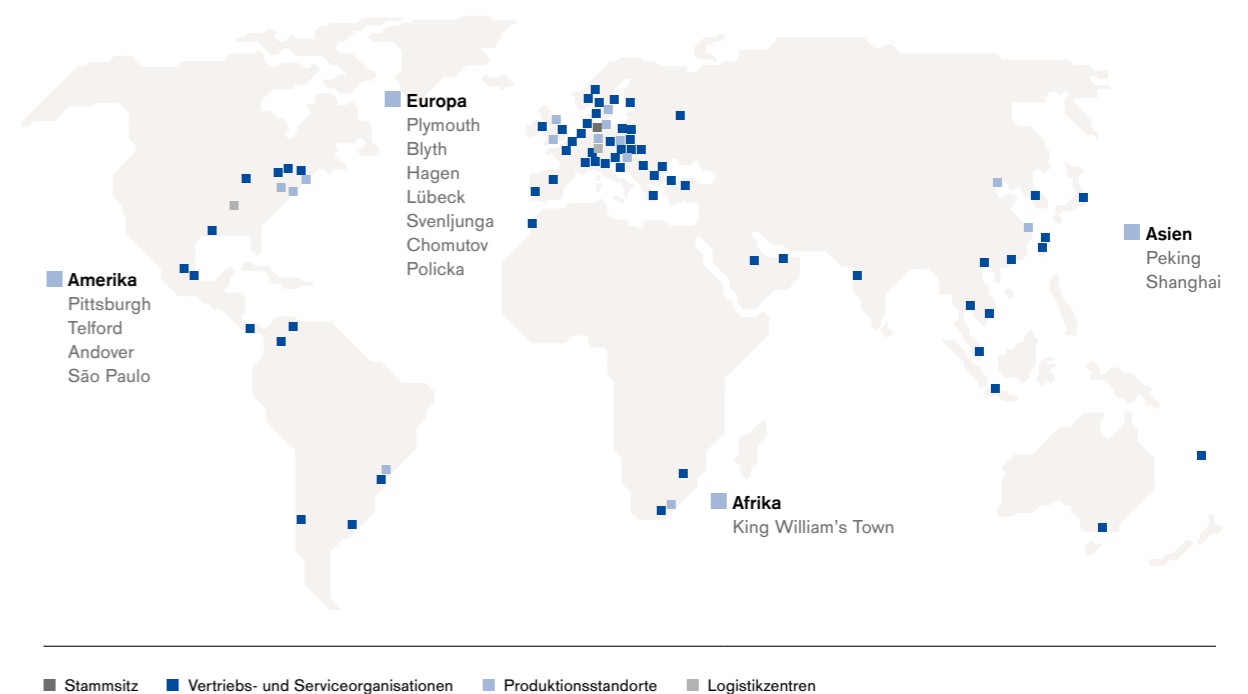
⁸ Dräger Value Added = EBIT abzüglich -cost of capital-

UNTERNEHMENSSTRUKTUR



DRÄGER WELTWEIT

Stammsitz, Vertriebs- und Serviceorganisationen, Produktionsstandorte, Logistikzentren



ZIELE – ERGEBNISSE – PROGNOSE

| Ziele 2013 ¹ | Ergebnisse 2013 | Prognose 2014 |
|---|--|---|
| Umsatzwachstum | Umsatzwachstum | Umsatzwachstum |
| Währungsbereinigt zwischen 2 und 4 % | Währungsbereinigt 3,1 % | Währungsbereinigt zwischen 3 und 6 % |
| EBIT-Marge | EBIT-Marge | EBIT-Marge |
| zwischen 8,0 und 10,0 % | 8,5 % | zwischen 8,0 und 10,0 % |
| Brutto-Marge | Brutto-Marge | Brutto-Marge |
| Zwischen 48,5 und 49,5 % | 48,3 % | Zwischen 48 und 49 % |
| Aufwendungen für Forschung und Entwicklung | Aufwendungen für Forschung und Entwicklung | Aufwendungen für Forschung und Entwicklung |
| 207 Mio. EUR | 201,5 Mio. EUR | 206 Mio. EUR |
| Zinsergebnis | Zinsergebnis | Zinsergebnis |
| Deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (2012: –33,2 Mio. EUR) | –23,5 Mio. EUR | Leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr |
| Steuerquote | Steuerquote | Steuerquote |
| Zwischen 29 und 33 % | 32,4 % | Zwischen 30 und 34 % |
| Operativer Cashflow | Operativer Cashflow | Operativer Cashflow |
| Zwischen 50 bis 70 % des EBIT | 34 % vom EBIT | Zwischen 50 bis 75 % des EBIT |
| Investitionsvolumen | Investitionsvolumen | Investitionsvolumen |
| Zwischen 85 und 105 Mio. EUR | 110,6 Mio. EUR | Zwischen 100 und 120 Mio. EUR |
| Eigenkapitalquote | Eigenkapitalquote | Eigenkapitalquote |
| Zwischen 37,5 und 39,5 % | 39,5 % | Zwischen 41 und 44 % |
| Nettofinanzverbindlichkeiten | Nettofinanzverbindlichkeiten | Nettofinanzverbindlichkeiten |
| Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (2012: 56,8 Mio. EUR) | 110,0 Mio. EUR | Leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr |

¹ Stand der zuletzt veröffentlichten Prognose

UNTERNEHMENSPROFIL

Dräger ist ein international führendes Unternehmen der Medizin- und Sicherheitstechnik. Das 1889 in Lübeck gegründete Familienunternehmen besteht in fünfter Generation und hat sich zu einem globalen börsennotierten Konzern entwickelt. Basis des langjährigen Erfolgs ist eine wertorientierte Unternehmenskultur mit vier kontinuierlich gepflegten Unternehmensstärken: ausgeprägte Kundennähe, kompetente Mitarbeiter, kontinuierliche Innovationen sowie exzellente Qualität.

›Technik für das Leben‹ ist die Leitidee des Unternehmens. Ob im Operationsbereich, auf der Intensivstation, bei der Feuerwehr oder im Rettungsdienst: Dräger-Produkte schützen, unterstützen und retten Leben.

Dräger bietet seinen Kunden unter anderem Anästhesiearbeitsplätze, Beatmungsgeräte für die Intensiv- und Notfallmedizin, Patientenmonitoring sowie Geräte für die medizinische Versorgung von Frühchen und Neugeborenen. Mit Deckenversorgungseinheiten, IT-Lösungen für den

OP und Gasmanagementsystemen steht das Unternehmen seinen Kunden im gesamten Krankenhaus zur Seite.

Feuerwehren, Rettungsdienste, Behörden und die Industrie vertrauen auf das ganzheitliche Gefahrenmanagement von Dräger, insbesondere für den Personen- und Anlagenschutz. Dazu gehören: Atemschutzausrüstungen, stationäre und mobile Gasmesssysteme, professionelle Tauchtechnik sowie Alkohol- und Drogenmessgeräte. Darüber hinaus entwickelt Dräger gemeinsam mit seinen Kunden maßgeschneiderte Lösungen wie komplette Brandübungsanlagen, Trainingskonzepte und Schulungen.

Dräger beschäftigt weltweit mehr als 13.000 Mitarbeiter und ist in über 190 Ländern der Erde vertreten. In mehr als 50 Ländern betreibt das Unternehmen Vertriebs- und Servicegesellschaften. Eigene Entwicklungs- und Produktionsstätten von Dräger gibt es in Deutschland, Großbritannien, Schweden, Tschechien, Südafrika, in den USA, Brasilien und China.

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN DES DRÄGER-KONZERNS

| | | 2013 | 2012 | Veränd. in % | Q4 2013 | Q4 2012 | Veränd. in % |
|---|--------|---------|---------|--------------|---------|---------|--------------|
| Auftragseingang | Mio. € | 2.384,6 | 2.405,5 | -0,9 | 627,9 | 636,7 | -1,4 |
| Umsatz | Mio. € | 2.374,2 | 2.373,5 | +0,0 | 718,2 | 726,9 | -1,2 |
| EBIT ^{1,2} | Mio. € | 200,8 | 230,3 | -12,8 | 89,5 | 92,9 | -3,6 |
| in % vom Umsatz | % | 8,5 | 9,7 | | 12,5 | 12,8 | |
| Jahresüberschuss ¹ | Mio. € | 119,9 | 135,7 | -11,6 | 57,0 | 57,2 | -0,4 |
| Ergebnis je Aktie ^{1,3} | | | | | | | |
| Je Vorzugsaktie | € | 6,94 | 7,73 | -10,2 | 3,30 | 3,21 | +2,8 |
| Je Stammaktie | € | 6,88 | 7,67 | -10,3 | 3,28 | 3,19 | +2,8 |
| Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung ^{1,4} | | | | | | | |
| Je Vorzugsaktie | € | 5,30 | 5,90 | -10,2 | 2,52 | 2,45 | +2,9 |
| Je Stammaktie | € | 5,24 | 5,84 | -10,3 | 2,50 | 2,43 | +2,9 |
| Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit | Mio. € | 68,3 | 176,8 | -61,3 | 18,2 | 87,8 | -79,3 |
| Nettofinanzverbindlichkeiten ⁵ / EBITDA ^{1,6,7} | | 0,41 | 0,19 | | | | |
| Eigenkapitalquote ^{1,5} | % | 39,5 | 34,7 | | | | |
| DVA ^{1,8} | Mio. € | 113,9 | 150,0 | -24,1 | | | |
| Mitarbeiter am 31. Dezember | | 13.334 | 12.516 | +6,5 | | | |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.

² EBIT=Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

³ Auf Basis der voraussichtlichen Dividende

⁴ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisanteils

⁵ Wert per Stichtag 31. Dezember

⁶ EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

⁷ Wert der letzten zwölf Monate

⁸ Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹

AUGENBLICKE

GESCHÄFTSBERICHT 2013

»**AUS DER ERFINDERWERKSTATT IST EIN WELT-
WEIT TÄTIGES UNTERNEHMEN** DER MEDIZIN-
UND SICHERHEITSTECHNIK MIT DEUTLICH MEHR
ALS ZWEI MILLIARDEN EURO UMSATZ
GEWORDEN.«

STEFAN DRÄGER

Selb geachte Aktionäre, selb geachte Mitarbeiter, liebe Leser,

der Beginn eines neuen Geschäftsjahres ist in der Regel Anlass, zurückzublicken auf das Vergangene. In diesem Jahr möchte ich den Blick besonders weit zurückwerfen: Am 1. Januar 1889 hat mein Urgroßvater Johann Heinrich Dräger unser Unternehmen gegründet, vor 125 Jahren. Das ist eine ganz schön lange Zeit, fünf mal 25 Jahre, fünf Generationen. Inzwischen ist aus der Erfinderwerkstatt ein weltweit tätiges Unternehmen in der Medizin- und Sicherheitstechnik mit deutlich über zwei Milliarden Euro Umsatz im Jahr geworden.

Diesen Erfolg verdanken wir nicht zuletzt mehreren Faktoren, von denen einige schon früh in unserer Unternehmensgeschichte angelegt waren, uns also sozusagen in den Genen liegen. Der technische Grundstein unseres Erfolgs ist sicherlich im Prinzip der Druckreduzierung rund um Sauerstoff als Basisinnovation begründet. Aber auch unsere konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse unserer Kunden, der ständige Dialog mit ihnen und die darauf aufbauenden technischen Weiterentwicklungen sind zentrale Erfolgsfaktoren. Im »Drägerheft«, einer der ältesten Kundenzeitschriften Deutschlands, bringen wir diese Grundwerte seit über 100 Jahren zum Ausdruck. Ganz entscheidend für unseren Erfolg war es schließlich auch, daß wir schon früh den Blick über die nationalen Grenzen hinaus geworfen und die Chancen internationalen Wachstums erkannt haben: Bereits 1907 gründeten wir unsere erste ausländische Tochtergesellschaft in den USA – ein mutiger und wegweisender Schritt so früh in der Unternehmensgeschichte. Unsere Stärken, die uns bis heute prägen und unseren Erfolg auch in Zukunft absichern, sind also schon sehr früh in unserer Unternehmensgeschichte erkennbar.

Doch nun zur jüngsten Vergangenheit: Nach drei Rekordjahren mit starkem Wachstum stagnierte unser Umsatz 2013, zumindest auf den ersten Blick. Das lag sicherlich auch mit daran, daß die Weltwirtschaft im vergangenen Jahr nur langsam wuchs. Europa – für uns ein sehr wichtiger Markt – hat die Finanzkrise noch nicht ganz überwunden und unser Umsatz war dort insgesamt rückläufig. Und in den Schwellenländern, die für uns immer wichtiger werden, ließ die Wachstumsdynamik deutlich nach. Das hat uns



Eintritt in das Unternehmen —————→ 1992

Familiengeführtes Unternehmen in
der fünften Generation —————

Mitglied des Vorstands —————

Vorsitzender des Vorstands —————

—————

—————→ 2003

————— 2005

sicherlich etwas gebremst. Hinzu kam aber noch, daß der Euro 2013 aufgewertet hat, nicht nur gegenüber dem US-Dollar, sondern auch und vor allem gegenüber den Währungen wichtiger Schwellenländer. Das heißt: Auch wenn unser Umsatz außerhalb der Eurozone gestiegen ist – so ist, umgerechnet in Euro, von der Steigerung nichts geblieben. Währungsbereinigt dagegen ist unser Umsatz, wie prognostiziert, um etwa 3 Prozent gewachsen.

Noch wesentlich stärker machen sich die Währungseinflüsse beim Ergebnis bemerkbar. Denn obwohl wir weltweit tätig sind, findet ein Großteil unserer Wertschöpfung weiterhin in Euro statt. Die Kosten der Entwicklung und Produktion zum Beispiel fallen überwiegend in Euro an, während etwa die Hälfte Prozent unseres Umsatzes auf andere Währungen lauten. Lediglich beim US-Dollar sind der Kosten- und der Erlösanteil in etwa ausgeglichen. Die Abwertung anderer Währungen mindert daher unsere Marge – im Jahr 2013 um über einen Prozentpunkt. Mit einer EBIT-Marge von 8,5 Prozent lagen wir zwar innerhalb der Bandbreite, die wir vergangenes Jahr an dieser Stelle prognostiziert hatten, aber doch ein ganzes Stück unter dem Wert des Vorjahres. Auch der Dräger Value Added (DVA), unsere wesentliche Steuerungsgröße, ist im abgelaufenen Jahr zurückgegangen.

Zur Verschlechterung unseres Ergebnisses trugen weiterhin anhaltend hohe Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie ein Anstieg der Funktionskosten bei, insbesondere wegen des Personalaufbaus, beispielweise im Vertrieb und Service, im Marketing sowie in der Forschung und Entwicklung. Mit diesen Investitionen schaffen wir aber ganz bewusst die Voraussetzungen für zukünftiges Wachstum: durch mehr Präsenz und einen größeren Marktanteil in wichtigen Wachstumsmärkten sowie ein erweitertes Servicegeschäft in den etablierten Märkten.

Gegen die veränderten Währungsrelationen können wir kurzfristig nichts Sinnvolles unternehmen, gegen den Anstieg der Funktionskosten dagegen schon. Nach einigen Jahren des Aufbaus und steigender Ausgaben müssen wir nun erst einmal innehalten und sicherstellen, daß unsere neuen Strukturen effizient arbeiten. Wir müssen Geschäftsbereiche wie das Patientenmonitoring, die unterdurchschnittlich abschneiden, auf die

Erfolgsspur bringen. Mit effizienten Strukturen Wachstumschancen zu nutzen, das muss unsere Devise sein. Dann können wir negative Währungseinflüsse auch besser abfedern.

Unser Jubiläumsmotto lautet: »125 Jahre mit dem Herzen dabei«. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben auch im vergangenen Jahr bewiesen, daß sie bei Dräger mit dem Herzen dabei sind. Deshalb möchte ich Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich für Ihr Engagement danken: Ihre Motivation und Ihre Leidenschaft machen uns stark, und Sie sind ein ganz wesentlicher Faktor in der Erfolgsgeschichte von Dräger. Auch das Ergebnis unserer jüngsten Mitarbeiterbefragung dokumentiert in beeindruckender Weise, wie sehr sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Dräger identifizieren. Das macht mich zuversichtlich für zukünftige Herausforderungen.

Mit dem Herzen dabei – das ist gleichzeitig auch unser Anspruch für die Zukunft: Denn ›Technik für das Leben‹ anzubieten, das ist für uns Verpflichtung und Chance zugleich: Es ist eine Verpflichtung, weil Leben etwas Einzigartiges ist – das Leben an sich und das Leben jedes Einzelnen. Dräger Produkte schützen, unterstützen und retten Leben – daran arbeiten wir jeden Tag. Gleichzeitig ist ›Technik für das Leben‹ eine Chance, denn wir können mit neuen Lösungen noch mehr für die Menschen tun: In den Schwellenländern leisten wir unseren Beitrag zum Auf- und Ausbau der Gesundheitssysteme und der Sicherheit. Und auch in vielen etablierten Märkten können wir mit innovativen Lösungen noch einiges erreichen.

Als familiengeführtes Unternehmen und Kapitalgesellschaft streben wir ein profitables Wachstum an und sind deshalb bereit, für langfristige Chancen auch kurzfristige Belastungen in Kauf zu nehmen. Unser erklärtes Ziel ist, der nächsten Generation ein Unternehmen zu übergeben, das zu den Weltmarktführern gehört und für Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre immer wertvoller wird.

Ich freue mich auf das Jubiläumsjahr mit Ihnen.



2

AUGENBLICKE

| | |
|---------------|----|
| Andreas Hoeft | 6 |
| Jim Vicini | 12 |
| Nader Habashi | 18 |

27

AN UNSERE AKTIONÄRE

| | |
|-------------------------------------|----|
| Brief an die Aktionäre | ← |
| Der Vorstand | 27 |
| Bericht des Aufsichtsrats | 30 |
| Bericht des Gemeinsamen Ausschusses | 34 |
| Corporate-Governance-Bericht | 35 |

55

LAGEBERICHT**DIE AKTIEN**

| | |
|-------------------|----|
| Die Dräger-Aktien | 55 |
|-------------------|----|

RAHMENBEDINGUNGEN

| | |
|---|----|
| Wichtige Veränderungen im Geschäftsjahr 2013, Konzernstruktur | 61 |
| Steuerungssystem | 62 |
| Wirtschaftliche Rahmenbedingungen | 65 |

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

| | |
|--|----|
| Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern | 70 |
| Kapitalflussrechnung | 74 |
| Finanzmanagement im Dräger-Konzern | 77 |
| Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Medizintechnik | 80 |
| Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Sicherheitstechnik | 86 |
| Geschäftsentwicklung Drägerwerk AG & Co. KGaA/Sonstige Unternehmen | 92 |
| Nachtragsbericht | 93 |

FUNKTIONSBEREICHE

| | |
|------------------------------------|-----|
| Forschung und Entwicklung | 93 |
| Einkauf | 97 |
| Qualität | 98 |
| Produktion und Logistik, Marketing | 100 |
| Vertrieb und Service | 101 |
| IT | 103 |
| Unsere Mitarbeiter in Zahlen | 104 |

NACHHALTIGKEIT

| | |
|--|-----|
| Nachhaltigkeit, Compliance, Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat, Mitarbeiter | 106 |
| Umwelt | 108 |
| Gesellschaftliche Verantwortung | 112 |

POTENZIALE

| | |
|--|-----|
| Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung des Dräger-Konzerns | 113 |
| Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem des Dräger-Konzerns | 123 |
| Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin | 124 |
| Ausblick | 128 |

135

JAHRESABSCHLUSS

| | |
|--|-----|
| Gewinn- und Verlustrechnung Dräger-Konzern | 135 |
| Gesamtergebnisrechnung Dräger-Konzern | 136 |
| Bilanz Dräger-Konzern | 137 |
| Kapitalflussrechnung Dräger-Konzern | 138 |




Anhang Dräger-Konzern 2013

| | |
|---|-----|
| Erklärung der gesetzlichen Vertreter | 235 |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 236 |
| Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA 2013 (Kurzfassung) | 238 |
| Organe der Gesellschaft | 242 |

244

WEITERE INFORMATIONEN

| | |
|---|-----|
| Impressum | 244 |
| Unternehmensbereiche im Fünfjahresüberblick | U3 |
| Dräger-Konzern im Fünfjahresüberblick | U4 |
| Finanzkalender | U5 |

-  Verweis auf Abbildungen und Tabellen
-  Verweis auf Abschnitte und Textziffern
-  Verweis auf Internet

Mögliche Rundungsdifferenzen können zu geringfügigen Abweichungen führen.

Gründung ›Drägerwerk,
Heinr. & Bernh. Dräger‹ —————→ 1902

Unterwasserlabor ›Helgoland‹ —————→

Erste ausländische Niederlassung
in New York, USA —————→ 1907

Dräger-Technik bei der Erstbe-
steigung des Mount Everest —————→

Erste Ausgabe der Kunden-
zeitschrift ›Drägerheft‹ —————→ 1912

Bau der Fabrik in der
Moislinger Allee —————→ 1898

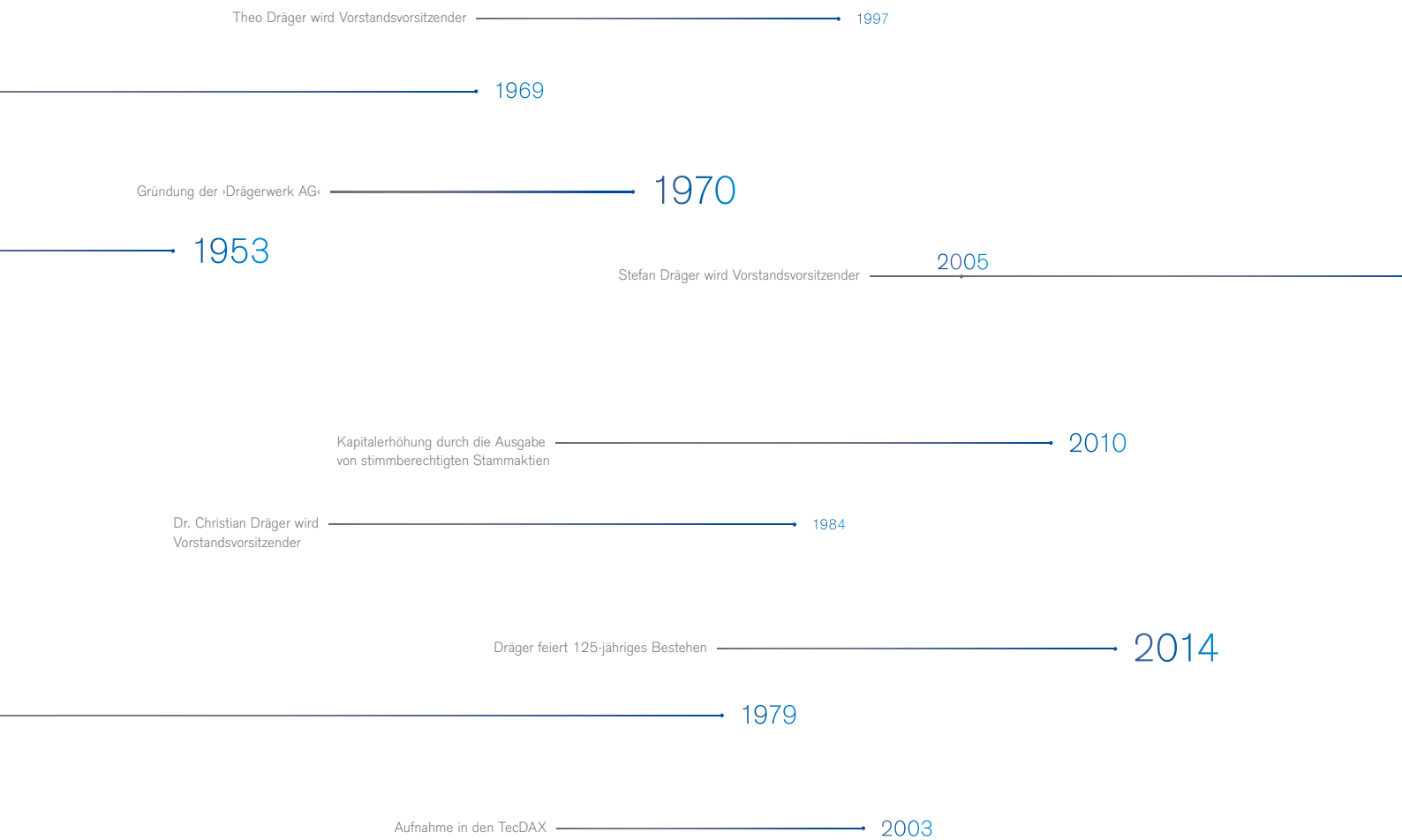
Dr. Heinrich Dräger übernimmt
die Firmenleitung —————→ 1928

Gründung Laden- und Werkstattbetrieb
›Dräger & Gerling‹ —————→ 1889

Börsengang mit Vorzugsaktien —————→

Sauerstoffgeräte für den
ersten Stratosphärenflug —————→ 1931

Dräger ist ›Technik für das Leben‹. Mit all unserer Leidenschaft, unserem Wissen und unserer Erfahrung tragen wir jeden Tag Verantwortung dafür, das Leben ein Stück besser zu machen: mit exzellenter und zukunftsweisender Technik, die zu hundert Prozent für das Leben da ist. Für die Menschen, die seit 125 Jahren unserer Technik überall auf der Welt Leben anvertrauen, für unsere Umwelt und für unsere gemeinsame Zukunft.



Augenblicke

DREI WEGE MIT DRÄGER, DREI BILDER DER ZUKUNFT: REFLEXIONEN RENOMMIERTER SPEZIALISTEN

1889. Der Eiffelturm wurde eingeweiht, die wissenschaftliche Medizin feierte Triumphe. Aufbruch war überall. Als die Geschichte Drägers vor 125 Jahren begann, galt eines als sicher: eine bessere Zukunft, gebaut auf Wunder der Technik. Einige Jahre zuvor waren Jules Vernes Utopien erschienen, von Reisen zum Meeresgrund und in die Tiefen der Erde. Eben hatte Carl Benz das Automobil erfunden. In Lübeck begannen ein findiger Unternehmer und sein Sohn ihre Arbeit an innovativen Ventilen.

Was aus ihrem Wagnis wuchs, werden sie nicht geahnt haben: Nicht, dass wenige Jahrzehnte darauf »Draegerman« in den USA das Synonym für kühne Bergwerks-Retter werden sollte. Nicht, dass Dräger-Technik ins All fliegen und zum Grund der

Ozeane tauchen würde – und sicher auch nicht, was Ärzte heute vermögen. Zwei von ihnen erzählen auf den nächsten Seiten, was sie erreicht haben und wohin es weitergehen kann. Einen dritten Blick in die Geschichte und auf neue Ziele wirft ein erfahrener Draegerman. Ihre Perspektiven sind so einzigartig, wie ihre Prognosen einander ähneln: Veränderung ist immer, die Konstante heißt Fortschritt.

Andreas Hofft — S. 6

**»WER SO VIELE PATIENTEN SIEHT WIE WIR,
HAT DIE VERPFLICHTUNG, ZUM FORTSCHRITT
DER MEDIZIN BEIZUTRAGEN.«**

Jim Vicini — S. 12

**»GÄBE ES UNS NICHT, HIESSE DAS DOCH,
DASS WIR KEINE HOFFNUNG HABEN, UND ALLES
WÄRE SCHICKSAL.«**

Nader Habashi — S. 18

**»EINES TAGES ERKANNTEN ICH:
DER MENSCHLICHE KÖRPER – DAS IST DOCH DAS
ANSPRUCHSVOLLSTE SYSTEM VON ALLEN.«**

Andreas Hoefl

DER ANÄSTHESIST IST SICH SICHER: MIT EINFACHEN MITTELN KÖNNEN TAUSENDE LEBEN GERETTET WERDEN

»Es ist noch nicht lange her, da habe ich im »Ether Dome« im Massachusetts General Hospital in Boston gestanden. In diesem Hörsaal wurde 1846 erstmals eine Operation unter Narkose demonstriert. So hat die offizielle Geschichte der Anästhesie begonnen, auch wenn es schon vorher erfolgreiche Narkosen gegeben haben soll. Operieren ohne Schmerzen – das war lange ein Traum. Damals wurde er wahr.

Unter der Kuppel des Äther-Doms denkt man daran, wie sich die Anästhesie entwickelt hat. Heute geht es um mehr als nur um die Beherrschung des Schmerzes. Es gilt, den Patienten durch die gesamte »perioperative Phase« zu begleiten: durch alles, was rund um den Eingriff notwendig ist. Wir erhalten die Vitalfunktionen und sorgen dafür, dass die wichtigsten Stoffwechselfparameter im Lot bleiben: Im Prinzip ist der Anästhesist auch im OP ein Intensivmediziner. Anschließend sind wir für die Schmerztherapie zuständig. Oft begleiten wir die Patienten längere Zeit nach Operationen mit einem spezialisierten Schmerzdienst. Wir sind weit gekommen seit den Tagen des Äther-Doms, aber ich blicke am liebsten in die Zukunft. Eigentlich immer schon.

Ich hatte recht früh eine Idee, wie meine persönliche Zukunft aussehen könnte. Mein Vater war ausgebildeter Chirurg, hatte sich dann aber in Bielefeld als Allgemeinarzt und Geburtshelfer (das gab es damals noch) niedergelassen. Eines Tages musste er sich einer urologischen Operation unterziehen. Er kam zurück aus dem Krankenhaus und berichtete enthusiastisch: »Denkt nur, sie haben dort einen neuen Chefarzt, und der ist ein Anästhesist!« Das muss Mitte der 60er Jahre gewesen sein. So etwas gab es zuvor nicht, ein Anästhesist als Chef! Jedenfalls sagte mein Vater sichtlich beeindruckt: »Das ist ein toller Beruf!« – ohne weitere Erklärung. Ich war damals etwa zehn Jahre alt.

In mir mag das einen Funken entzündet haben. Ich war am Gymnasium kein typischer »Einskommanuller«, und ich überlegte: Studierst du nun Medizin oder Technik? Ich hatte viel Spaß mit den ersten Computern, die es damals gab. Schließlich wurde es aber doch Medizin. Nach dem Praktischen Jahr war klar: »Anästhesie! Das ist mein Fach!« Da waren Apparate, da konnte man Knöpfe drehen. Da ich schon mit 25 Jahren promovierter Arzt war, stellte ich mir damals die Frage: Sollte ich meinen Plan B noch umsetzen und zusätzlich Informatik



Andreas Hoeft war immer ein Wanderer zwischen den Welten: Begeisterter Techniker und engagierter Arzt. Wo immer er arbeitete, schärfte er auch seinen Sinn für die Technologie.

Seine Vision: die Anästhesie als Fach mit immensem Überblick zu einer zentralen Triebkraft für Qualität und Sicherheit in der Medizin zu machen.



Roth-Dräger —————> 1902

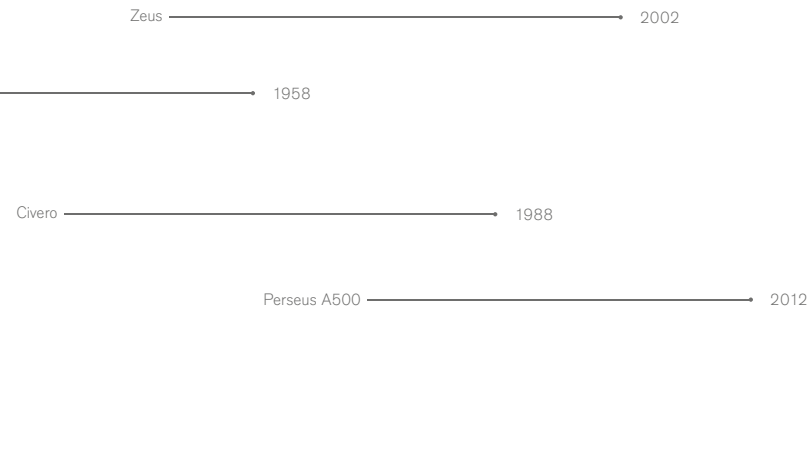
Vapor —————>

Modell A —————> 1926

→ 1

»ICH SEHE KOMMEN, DASS REGELMÄSSIGES
SIMULATOR-TRAINING HELFEN WIRD,
DIE SICHERHEIT NOCH WEITER ZU ERHÖHEN.«





1 ›Roth-Dräger‹ – 1902 der weltweit erste Narkoseapparat für Sauerstoff und Chloroform.

2 Anästhesie im Baukastenprinzip: Der ›Perseus A500‹ bietet eine Vielzahl an Kombinationsmöglichkeiten und passt sich so den individuellen Arbeitsabläufen an.

oder Medizintechnik studieren? Ich fand ein vielversprechendes Programm in London, ›Biomedical Engineering‹, und meldete mich an. Leider wurde genau in diesem Moment der Studiengang eingestellt!

Ich suchte den Rat der Gesellschaft für Biomedizinische Technik, fuhr nach Aachen und fand mich dort drei Professoren gegenüber, die mir freundlicherweise weiterhelfen wollten. Sie waren sich sicher: ›learning by doing‹ sei besser als ein Zweitstudium. So kam ich zur Grundlagenforschung, in die Physiologie nach Göttingen. Dort konnte ich meinen Techniktrieb ausleben und auch meine Kenntnisse in der Informatik vertiefen. Ich habilitierte mich in der Physiologie und begann schließlich – zur Enttäuschung meines sehr verehrten Habilitationsvaters, Prof. Jürgen Bretschneider – doch noch die Facharztausbildung in der Anästhesie. Mein Weg führte dann nach dem Facharzt über Houston, Texas, wo ich als ›Visiting Professor‹ auch in der klinischen Praxis arbeiten durfte, zunächst zurück nach Göttingen. Mit gerade noch 40 Jahren wurde ich auf den Lehrstuhl für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin in Bonn berufen.

In meinen ersten Berufsjahren hatte ich bereits entscheidende Durchbrüche auf dem Weg zur zunehmend sichereren Anästhesie miterlebt. Dazu zählt die oszillometrische Blutdruckmessung, die die Handmanschette ersetzte. Kombiniert mit der Capnographie, der Kohlendioxidmessung in der Ausatemluft, ist sie heute Standard. Wie immer gab es Zweifler, insbesondere Altobärzte: ›Die Jungen von heute lernen ja gar nicht mehr, ohne diese Geräte Narkose zu machen‹. Der Konservatismus hatte seinen Preis: Die Stimmen verstummten, als einer dieser Altobärzte wegen fehlender Capnographie eine Fehlintubation mit fatalen Folgen nicht erkannt hatte.

Es mag paradox klingen, aber ein grundlegendes Problem ist heute die Tatsache, dass kritische Ereignisse im Operationssaal Gott sei Dank recht selten sind. Wir schätzen heute, dass mit einem Anästhesie-bedingten Todesfall nur etwa alle 50.000 bis 100.000 Narkosen zu rechnen ist. Ein durchschnittlicher Anästhesist aber macht in seinem Berufsleben nur 20.000 bis 30.000 Narkosen: ›Es ist nach meiner Erfahrung immer gut gegangen‹ – das vermittelt zwar ein gutes Gefühl, sagt tatsächlich aber nichts. Leider ist diese ›Erfahrungsdanke‹ sehr menschlich und verbreitet. Ich sehe dennoch

**»ES HILFT, WENN MAN DIE SPRACHE
DER INGENIEURE VERSTEHT –
UND WENN SICH INGENIEURE IN DIE PROBLEMATIKEN
DER ÄRZTE EINDENKEN KÖNNEN.«**

kommen, dass zum Beispiel regelmäßiges Simulator-Training helfen wird, die Sicherheit noch weiter zu erhöhen. Piloten wissen, dass sie schlechte Erfahrungen gar nicht erst machen wollen.

Seit langem pflege ich den offenen und direkten Austausch, insbesondere mit den von mir sehr geschätzten Ingenieuren von Dräger. Es hilft, wenn man zu einem gewissen Teil die Sprache der Ingenieure versteht und umgekehrt aber auch die Ingenieure sich in die Problematiken der Ärzte eindenken können. Techniker neigen mitunter zu Übertreibungen, sie optimieren über das Ziel hinaus. Da hilft es, dem erfahrenen Anwender zuzuhören. Insgesamt ist über die Jahre die Qualität bei Neuentwicklungen enorm gestiegen. So gibt es heute echte Punktlandungen in der Medizintechnik: Aufstellen, anschließen, läuft. Beim ›Perseus‹ war das so. Wir waren die erste Klinik, die in großem Maßstab mit diesem Gerät ausgestattet wurde. Trotz dieser Tatsache gab es keine Probleme, keine Kinderkrankheiten, nichts. Alles perfekt! Heute ist er praktisch unsere einzige Anästhesiemaschine, wir verwenden an allen Arbeitsplätzen den ›Perseus‹ als einheitliche Plattform.

Für die Zukunft der Anästhesiologie bin ich optimistisch. Unser Fach hat ein Alleinstellungsmerkmal und einmalige Stärken: Wir sehen die meisten Patienten in einem Krankenhaus und haben infolgedessen auch die größten Abteilungen – bei mir arbeiten etwa 160 ärztliche Mitarbeiter. Das liegt daran, dass wir sämtliche operativen Fächer bedienen müssen und zum Großteil die postoperative Intensivmedizin für sie übernehmen. Hinzu kommen das Rettungswesen und die Schmerzmedizin.

Wer so viele Fälle sieht wie wir, hat auch die Verpflichtung, durch Forschung zum Fortschritt der Medizin beizutragen. Ich leite zurzeit das Forschungskomitee der European Society of Anaesthesiology (ESA). Klinische Forschung, zumal mit großen Patientenzahlen, ist teuer. Die ESA hat eigentlich kein Geld dafür. Doch wir fanden eine überraschend tragfähige Lösung: ›Crowdsourcing in Research‹. Die Idee ist, dass sehr viele ein klein wenig – möglichst freiwillig – zur Forschung beitragen. Am Ende kann man doch durch die große Zahl der Beteiligten respektable Forschungserkenntnisse gewinnen. So schlug ein englischer Kollege vor, eine Studie über die Todesfallhäufigkeit bei chirurgischen Eingriffen durchzuführen. Er hatte berechnet, dass man Daten von 15.000 Patienten bräuhete:

Das Universitätsklinikum Bonn (UKB) besteht im Ursprung seit 1789 und verfügt als Krankenhaus der Maximalversorgung über rund 1.250 Planbetten.

In der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin sind über 160 Ärzte tätig. Jedes Jahr werden dort rund 29.000 Narkosen durchgeführt. Die sechs von der Anästhesiologie geleiteten Intensivstationen verfügen über eine Kapazität von 80 Betten.

☐ Weitere Informationen sind unter www.kai.uni-bonn.de zu finden.

150 Krankenhäuser, die innerhalb nur einer Woche je 100 Patienten in die Studie einschließen sollten. Schlussendlich hatten wir europaweit 500 Krankenhäuser und fast 50.000 Patienten! Ein toller Erfolg!

Das Ergebnis erschien im Wissenschaftsjournal ›Lancet‹. Das Problem, das sich zunehmend darstellt, ist keineswegs, dass viele Komplikationen auch viele Todesfälle nach sich ziehen. Die Komplikationsraten zwischen herausragenden und durchschnittlichen Krankenhäusern können identisch sein. Das wirkliche Problem heißt ›Failure to Rescue‹: Man reagiert nicht frühzeitig, entschlossen und angemessen auf die Anzeichen der Komplikation. US-Studien zeigen: Erstklassige Häuser haben trotz vergleichbarer Anzahl an Komplikationen nur halb so viele Todesfälle nach Operationen. Es kommt also nicht nur auf das gute Operieren an, sondern auch darauf, dass die Patienten postoperativ engmaschig überwacht werden. Komplikationen müssen früh erkannt und behandelt werden. In Deutschland haben wir bei etwa 12 Millionen Operationen pro Jahr mindestens 300.000, vielleicht sogar 400.000 Todesfälle nach Operationen – sicher aus einer Vielzahl von Ursachen. Schaut man sich jedoch die Unterschiede zwischen den ›guten‹ und den

›weniger guten‹ Krankenhäusern in US-amerikanischen Studien an, liegt die Vermutung nahe, dass fast die Hälfte der postoperativen Todesfälle in die Kategorie ›Failure to Rescue‹ fallen. Das wären allein für Deutschland mehr als 100.000 vermeidbare Todesfälle pro Jahr. Zum Vergleich: 2012 hatten wir 3.600 Verkehrstote in Deutschland. Hier liegt meines Erachtens eine der wichtigsten Herausforderungen für die perioperative Medizin. Wir Anästhesisten sind dabei diejenigen, die praktisch immer beteiligt sind bei den lebensgefährlichen postoperativen Komplikationen. Da wir mit allen operativen Fächern kooperieren und somit mehr Fälle sehen als unsere operativen Partner, sollten wir bei der Bekämpfung des ›Failure to Rescue‹ eine führende Rolle übernehmen. Zum Teil wird man neue technologische Lösungen einsetzen, um die Patienten besser zu überwachen, zum Teil können auch einfache organisatorische Maßnahmen große Wirkung zeigen. Hier noch deutlich besser zu werden, ist sicher ein langer Weg – aber kein Traum. Es ist machbar. Mein unbescheidenes Ziel: 100.000 Todesfälle weniger in Deutschland pro Jahr!«

Jim Vicini

DER ›DRAEGERMAN‹ HAT EIN LEBENSZIEL: SICHERHEIT FÜR ALLE KUMPEL UNTER DEM BERG

›Ich bin ein Draegerman. Hier in den USA nennt jeder uns so – uns, die Retter unter dem Berg. Der Name einer deutschen Firma bekam in Amerika schon vor über 100 Jahren diese Bedeutung! Draegermen, das sind die, die etwas sehr Paradoxes tun. Sie stoßen in die Stollen vor, aus denen jeder andere flieht. Sie wollen Leben retten. Gewiss ist das kein Weg, den jeder gehen könnte. Der rechte Zeitpunkt zu entscheiden, ob ein Bergmann ein Retter sein kann, ist nicht, wenn Rauch aus der Mine quillt. Er ist, bevor das Training eines Draegerman beginnt. Ich weiß es, weil ich der Mann bin, der die neuen Bewerber befragt. Und ich weiß es, weil es bei mir ebenso war, vier Jahrzehnte ist das her.

Als ich unter Tage ging, im Mai 1970, war das keine überraschende neue Welt – ich wusste, worauf es ankommt. Jeder im Ort weiß das: Lynch wurde von der Minengesellschaft gegründet, denn hier sind die Kohlenflöze. Wir waren immer schon eine enge Gemeinschaft von Bergmanns-Familien. Als Junge konnte ich das örtliche Rettungsteam von daheim trainieren sehen. Mein Vater, er arbeitete als Manager über Tage, sagte zu mir: ›Wenn Du tatsächlich in dieser Industrie vorankommen willst, solltest Du sehen, dass Du zu den Besten zählst.‹

Die Retter, das sind die Besten der Besten. Mir war klar, worauf ich mich einließ: Zwei Jahre, bevor ich ein Bergmann wurde, hatte eine Explosion in Farmington, West Virginia, 99 Kumpel im Stollen verschüttet. 21 entkamen. Wir verfolgten die Tragödie im Fernsehen. Im Dezember 1970, ich war erst ein paar Monate Bergmann, wieder eine Detonation, diesmal in Hyden, nicht weit von hier. Wieder sahen wir die Bilder der Katastrophe, wieder den Kampf der Retter um das Leben der Eingeschlossenen. Und wieder gab es viele Tote. Mich bestärkte das in dem Wunsch, der Gefahr entgegenzutreten. Aus jener Zeit stammen übrigens auch neue Gesetze und Standards zur Sicherheit in den Minen, die bis heute verbessert wurden. Ich trat in einer Ära des Fortschritts an: 1971 wurde ich Mitglied des Rettungsteams.

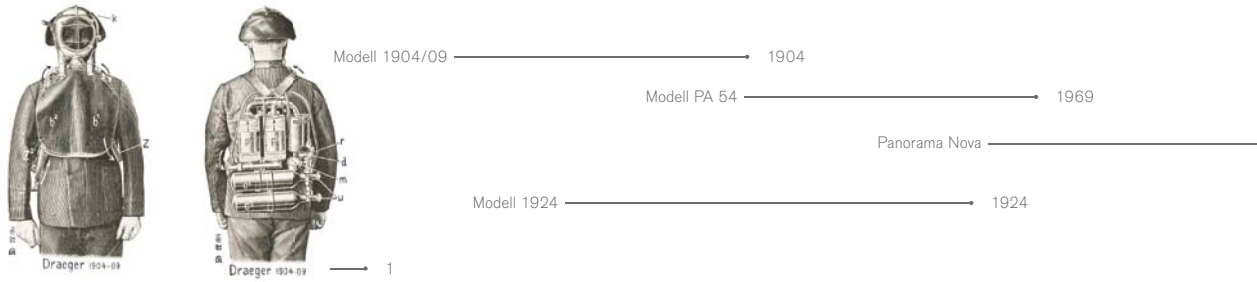
Das Jahr 1976 brachte mir die Feuerprobe – Explosion in der Scotia-Mine, nicht weit von hier. Wir wurden als Führungsteam ausgewählt und bewährten uns. Ich war der ›map man‹ meiner Mannschaft. Der zeichnet alles in die Karten ein, was wir am Unglücksort vorfinden, eine präzise Dokumentation der Unglücksfolgen. In diesem Fall sollte das besonders wichtig werden. Es gab eine offizielle Untersuchung des Unglücks, mein

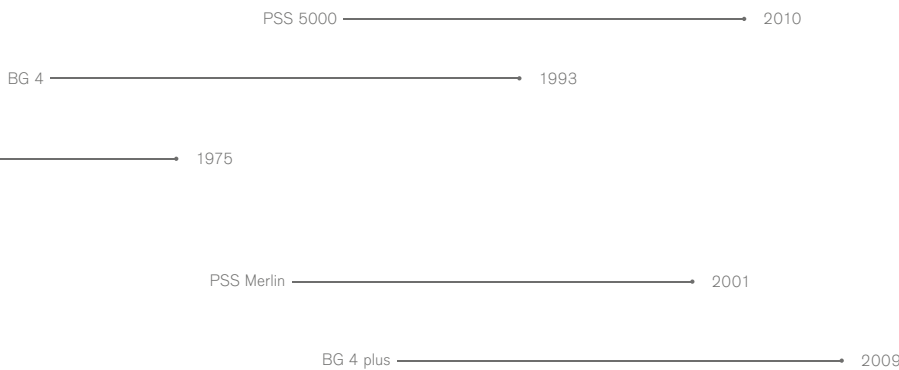


Als junger Bergmann wusste Jim Vicini: Die Draegermen, das sind die Besten der Besten. Er wurde selbst einer und stieg zum Sicherheitschef seiner Minengesellschaft auf. Vicini ist überzeugt: Die richtige Technologie kann über Leben und Tod entscheiden.

Seine Idee von der Zukunft: Elektronische Vernetzung, automatische Kartierung unter Tage, Atemluftvorräte an allen kritischen Punkten, Helmkameras und Infrarotsicht.

»ALS ICH DRAEGERMAN WURDE, WAR UNSERE
AUSRÜSTUNG SEHR EINFACH – ZU EINFACH.
VIELE SORGEN VON EINST GIBT ES HEUTE NICHT MEHR.«





- 1 Das erste zuverlässige Langzeit-Bergbaugerät »Modell 1904/09« hatte bereits eine Betriebsdauer von bis zu zweieinhalb Stunden.
- 2 Speziell entwickelt für harte Einsätze: Das Kreislauf-Atemschutzgerät »Dräger PSS BG 4 plus« vereint kompromisslose Sicherheit mit höchstem Atem- und Tragekomfort.

Captain und ich mussten dort aussagen. In der Folge, durch den »1977 Mine Act« aus Washington, verschärften sich die Sicherheitsbestimmungen dramatisch: Seit damals muss jedes Bergwerk über verbesserte Belüftungsanlagen, ein Rettungsteam und jeder Kumpel über seinen Selbstretter verfügen.

Bald nach Scotia erhielt ich eine Beförderung, und ich begann, andere auszubilden. 1984 wurde ich zum Trainer unserer Draegermen berufen, seit 2007 bin ich Chefinspektor unseres Unternehmens und überwache sämtliche Sicherheitsangelegenheiten. Das gibt mir viel. Ich weiß, dass unsere Teams hohen Respekt genießen. Oft gehören sie zu den ersten, die gerufen werden. Neben den heute 14 Unter-Tage-Rettungsmannschaften gibt es an allen Standorten eigene Über-Tage-Teams und eine eigene Feuerwehr in jeder Schicht.

Als ich Draegerman wurde, war unsere Ausrüstung sehr einfach. Zu einfach, würde ich heute sagen: Ein sehr schlichtes Atemschutzgerät, das äußerste Disziplin beim regelmäßigen Ablassen des Stickstoffs erforderte – alle 20 Minuten musste das sein, sonst drohte Ohnmacht. Dazu eine Rettungsleine und eine Signallupe mit vier Signalen: Voran, Halt, Rückzug, Hilferuf. Ein

einfaches Methan-Messgerät, ein Sauerstoffindikator. Die gesamte übrige Detektion mussten wir mit einem Teströhrchen bewältigen, und wir brachten Stollenluft-Proben in Flaschen zur Analyse nach hinten. Bei unserem Scotia-Einsatz sah ich zum ersten Mal wirklich moderne Ausrüstung, darunter den ersten Dräger BG174. Noch im selben Jahr kam er zu uns. Was für ein Schritt nach vorn: leichter, kühler, kein Stickstoff-Problem mehr. Und was für einen Fortschritt ich bei der lebenswichtigen Gas-Detektion miterleben konnte! Immer brauchbarer, immer flexibler wurden die Geräte, und schließlich digital und automatisch. Viele Sorgen von einst gibt es heute nicht mehr.

Was macht einen guten Draegerman aus? Er braucht eine spezielle Kombination von Eigenschaften. Er muss seine gesamte Konzentration auf die aktuelle Aufgabe fokussieren, muss schnell und sicher entscheiden. So, dass er jede Rettung so lange versucht, bis unmittelbare Gefahr ihn zur Aufgabe zwingt. Dann, genau dann, muss er sich in Sicherheit bringen. Intelligent muss der Draegerman sein und sich auf sein Wissen verlassen können – über Gase und Geräte, die Erkundung des Unglücksortes, die Versorgung von Verletzten. Fitness ist selbst-

**»DIE RETTER HOLTEN EINEN MANN ANS LICHT –
IM ALLERLETZTEN AUGENBLICK.
ES GIBT SIE, SOLCHE MOMENTE DER BELOHNUNG.«**

verständlich, und ebenso, dass der Draegerman ein guter Teamplayer ist und sich stets erinnert: Dumme Fehler kosten Leben.

Wenn ein Bewerber all das mitbringt, bleibt eine Frage. Ich stelle sie jedem: ›Steht Deine Familie hinter dem, was Du vorhast?‹ Wenn das nicht der Fall ist, sollte man kein Draegerman werden. Meist aber ist dieser Punkt geklärt. Auch meine Familie wusste, was ich tun würde. Schwierig war, dass man während früherer Einsätze oft lange mit der Ungewissheit leben musste. Zwar wurde immer versucht, die Familien gut zu informieren, aber die Kommunikationsmöglichkeiten waren in den 1970er Jahren nicht mit den heutigen vergleichbar.

Jedem, der solch eine Arbeit tut, bleiben die Erinnerungen für immer. Scotia – die extrem harte Arbeit, um die Belüftung wiederherzustellen, der Kampf gegen das Kohlenmonoxid, der Moment, als wir die Explosionsopfer fanden – und später die Männer, die den Kampf gegen das Gas verloren hatten... Es beruhigt, das Menschenmögliche getan zu haben, doch es bleibt ein schwer zu beschreibendes Gefühl von Leere. Es lehrt uns, alles für die Verhütung von Unfällen zu tun. Und, dass es auf jede Sekunde ankommt. Ich erinnere mich ebenso gut

an die Explosion in der Darby-Mine 2006, eine halbe Stunde von hier. Die Retter holten einen Mann ans Licht, der vom Tod eine Haaresbreite entfernt war. Kohlenmonoxid hatte ihn überwältigt, sie haben ihn gerettet, im allerletzten Augenblick. Es gibt keinen Verlass darauf, solche Momente der Belohnung zu erleben. Aber es gibt sie – und ganz unabhängig davon braucht die Welt uns Retter. Gäbe es uns nicht, hieße das doch, dass wir keine Hoffnung haben, und alles wäre Schicksal.

Was wird die Zukunft bringen? Wir bauen Fluchtkammern in die Bergwerke ein, vielerorts ist das bereits geschehen, und es erhöht die Überlebenschancen der Bergleute im Notfall ganz wesentlich. Das Charge Air System, mit dem wir unter Tage dauerhaften Atemschutz schaffen können, ist ein wesentlicher Fortschritt. Bisher mussten die Männer bei Feuer evakuieren, jetzt können sie es wirksam bekämpfen, bevor es sich ausbreitet – sie befüllen ihren Atemluftvorrat neu, ohne die Maske abzulegen.

Es bleiben gewiss noch viele Verbesserungsmöglichkeiten, und gerade die letzten Jahre haben technologische Fortschritte gebracht, die zum Einsatz kommen sollten. Was das Training der

Arch Coal Inc. entstand im Juli 1997 durch den Zusammenschluss der börsennotierten Ashland Coal, Inc. und der privaten Arch Mineral Corporation. Im Geschäftsjahr 2012 verkaufte das Unternehmen 141.000.000 Tonnen Kohle an Kunden aus 25 Ländern.

Zur gleichen Zeit betrug die Ausfallquote durch Arbeitsunfälle nur 0,72 pro 200.000 Arbeitsstunden – der bisher beste Wert für Arbeitssicherheit bei Arch Coal überhaupt.

In den letzten beiden Jahren gewann das Unternehmen drei ›U.S. Sentinels of Safety‹ – Auszeichnungen für die landesweit beste Arbeitssicherheit.

 Weitere Details sind unter www.archcoal.com zu finden.

Draegermen angeht, haben wir zweifellos einen guten Standard erreicht – das zeigen die Wettkämpfe zwischen den Teams. Regelmäßig werden sie abgehalten, sie sind sogar allgemein vorgeschrieben, um ständige Einsatzbereitschaft zu sichern und voneinander zu lernen. Nachdem wir dort einen guten Stand erreicht haben, schlägt das Pendel nach meiner Auffassung nun wieder zum technischen Fortschritt hin aus. Wir wünschen uns die Möglichkeit, unsere Männer unter Tage kontinuierlich elektronisch orten zu können, die Technologie dafür existiert. Wir wünschen uns Infrarotsichtgeräte, die uns in Dunkelheit oder Rauch leiten können. Ganz sicher wird auch neue Kommunikationstechnik kommen, um eine ständige Verbindung mit der Kommandostelle zu ermöglichen. Schließlich: Auch das ›mapping‹, also die Kartierung all dessen, auf das wir bei der Erkundung einer Unglücksstelle stoßen, wird sich mit Computerunterstützung wesentlich verbessern lassen – die Einsatzleitung wird dann jederzeit ein aktuelles Lagebild haben und die Retter besser führen können. Als jemand, der als ›map man‹ in seinen ersten Einsatz ging, weiß ich, wie wichtig das ist.

Soll ich all das zu einer Vision zusammenfassen? So sähe sie aus: Zugelassene Technik wird es hoffentlich allen Draeger-

men eines Tages erlauben, Helmkameras zu tragen, die ihre Perspektive in Echtzeit in die Kommandozentrale übertragen. Alle Draegermen werden Gasdetektoren und Ortungsgeräte tragen, deren Daten ebenfalls augenblicklich zur Zentrale gesendet werden und dort in der Lagekarte erscheinen. All das wird unsere Rettungseinsätze schneller und sicherer machen. Es wird uns erlauben, gemeinsam mit Experten über Tage sofort die besten Entscheidungen zu treffen. All diese Technologien können wir nutzen, und es wäre nicht klug, es nicht zu tun. Vieles verändert sich – und doch gilt: Der Draegerman bleibt der Draegerman. Er geht in die Gefahr, um Leben zu retten.«

Nader Habashi

BEATMUNG ALS AKTIVE THERAPIE: DER INTENSIVMEDIZINER WILL LUNGENSCHÄDIGUNGEN SCHON IM VORFELD VERHINDERN

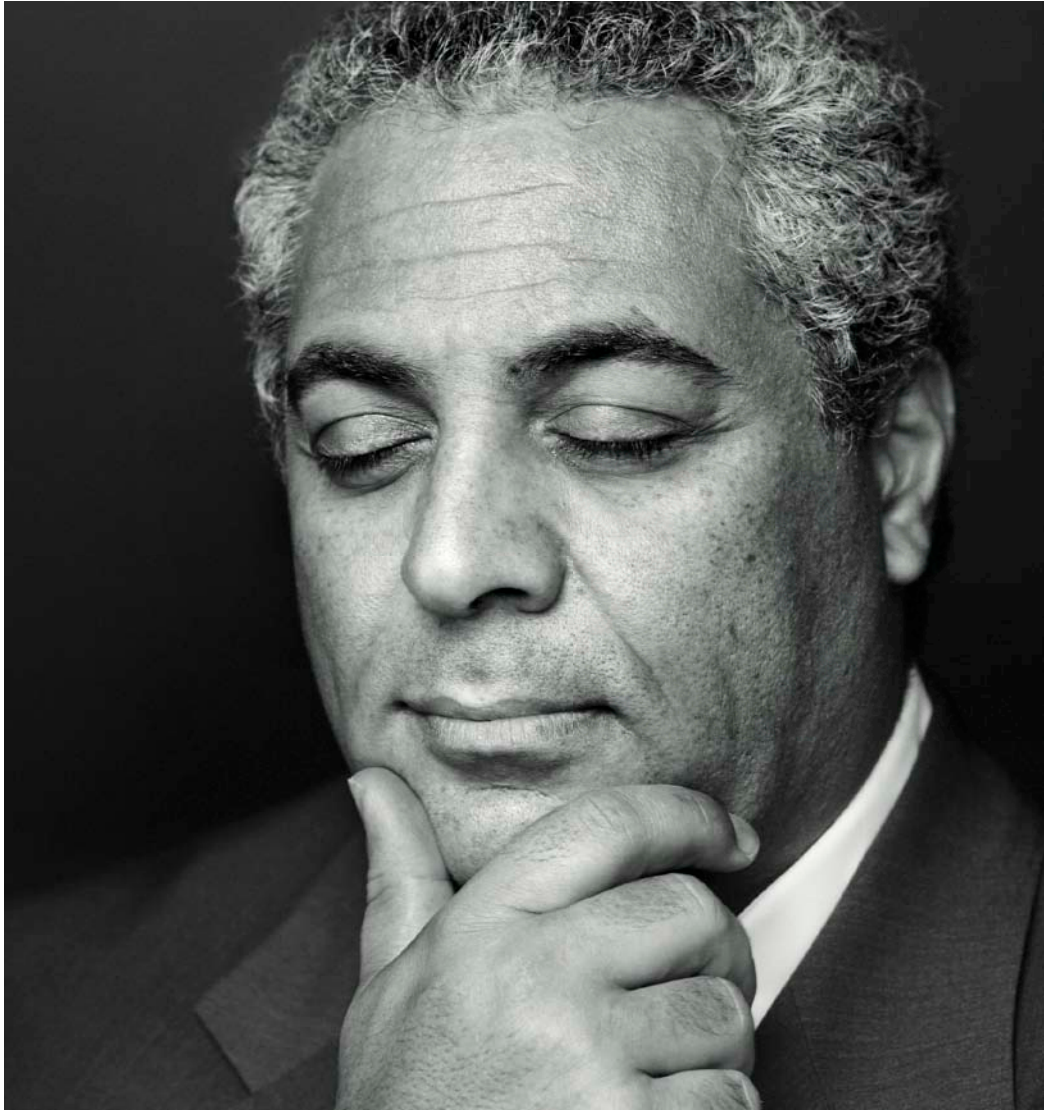
»Mein Vater ist Arzt. Täglich konnte ich seine Arbeit erleben. Doch nicht der Arztberuf an sich interessierte mich. Im Gegenteil, er reizte mich zunächst gar nicht. Ich glaubte wohl, er könne mir nichts geben. Momente der Begeisterung hatte ich dennoch. Es faszinierte mich, wie Dinge funktionieren. Es konnte etwas Technisches sein, etwas Mechanisches. Zunehmend aber auch Lebendiges, menschliche Organe, die Physiologie. Eines Tages erkannte ich: Der menschliche Körper – das ist doch das anspruchsvollste System von allen! Und diese Erkenntnis fühlte sich an, als sei ein Schalter umgelegt worden. Dass ich schließlich Arzt geworden bin wie mein Vater, habe ich nicht einen Augenblick bereut. Denn ich kann täglich intensiv mit technischen Innovationen arbeiten.

Wer Neues in die Medizin bringen will, muss oft wie ein Detektiv vorgehen, um den verborgenen Geheimnissen des Körpers oder einer Krankheit auf die Spur zu kommen. Und er sollte wie ein Anwalt seiner heutigen und künftigen Patienten argumentieren können. Denn immerhin muss er verfechten, dass man etwas anders machen sollte, als die Gewohnheit lehrt. Ein Forschender muss man sein, getrieben von Neugier und Entdeckerdrang. Und theoretisch sollte das letzte Ziel der

Medizin wohl sein, alles zu heilen, woran Menschen leiden. Aber ich bin Realist, und mir daher sicher, dass der Weg der Entdeckungen nie an ein Ende kommen wird.

Jeder Arzt hat Erlebnisse am Krankenbett, die seinen weiteren Weg bestimmen. Für mich war ein Schlüsselmoment zu Beginn meiner Karriere die Sorge um einen jungen Mann, der an der Marineakademie der USA studierte. Er war während einer Übung im Schwimmbecken ertrunken. Genauer gesagt, er schien ganz knapp zuvor gerettet worden zu sein. Ich sah ein therapieresistentes Versagen der Atmung in einem ansonsten vollkommen gesunden, kräftigen Körper vor mir – eine schwierige Erfahrung. Es war ein erschütterndes Gefühl, diesem jungen Mann nicht helfen zu können – trotz aller Bemühungen und trotz der guten Ausstattung, die uns damals zur Verfügung stand. Ich bin seither überzeugt, dass es jeden Ehrgeiz wert ist, unser Wissen und unsere therapeutischen Möglichkeiten zu erweitern.

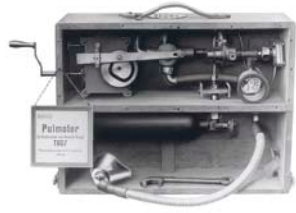
Um das zu erreichen, brauchen wir Teamwork. Zusätzlich zu der gemeinsamen Arbeit mit vielen meiner Forschungskollegen hat sich die Zusammenarbeit mit den Ingenieuren von Dräger über viele Jahre bewährt, sicher auch deshalb, weil uns ähnliche



Der verlorene Kampf um ein junges Leben hat Nader Habashi geprägt – sein Ehrgeiz, dem Tod zu trotzen, wurde wesentlich für seinen Weg.

Das Ziel des Arztes: Lunge und Maschine arbeiten in präziser Verzahnung auf die Heilung hin.

»FÜR DIE ZUKUNFT SEHEN WIR DAS BEATMUNGSGERÄT NICHT MEHR NUR ALS ETWAS, WAS DIE BEREITS VERSAGENDE LUNGE UNTERSTÜTZT. ES WIRD ZUM PRÄVENTIONS-INSTRUMENT.«



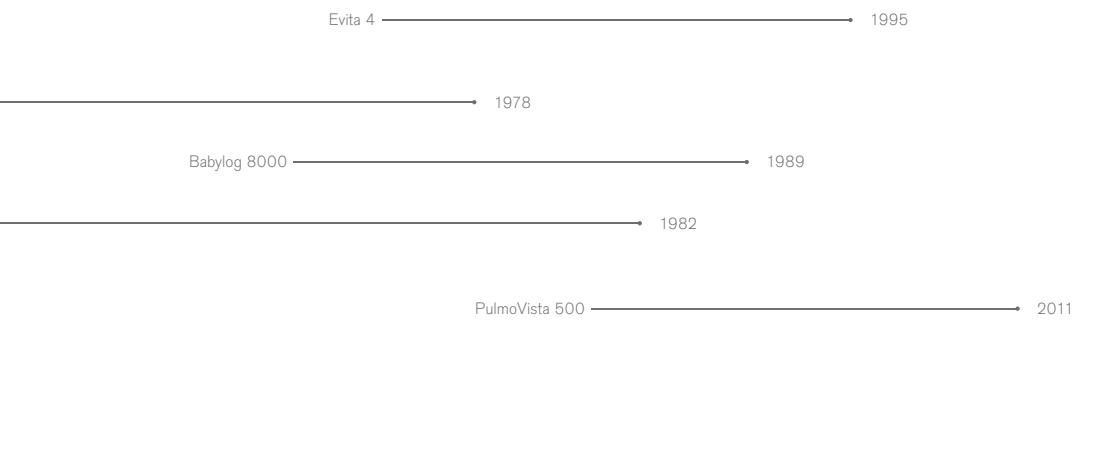
Pulmotor → 1907

Oxylog →

Eiserne Lunge → 1947

EV-A →





- 1 Der »Pulmotor« wurde 1907 vom Firmengründer Heinrich Dräger zum Patent angemeldet.
- 2 Beatmung wird sichtbar: Der Lungenfunktionsmonitor »PulmoVista 500« stellt die Verteilung der Atemluft in der Lunge in Echtzeit dar.

Motivationen antreiben. Ich schaue aus der ärztlichen Perspektive auf ein Problem, die Ingenieure blicken aus einer anderen Richtung auf dasselbe Problem. In der Lösung treffen unsere Wege wieder aufeinander. Das ist das, was man heute gern »Synergie« nennt. Diese enge Kooperation hat eine persönliche Vorgeschichte. Und die beginnt damit, dass ich den klassischen Beatmungsansätzen zu wenig zutraute.

Kurz nach meinem einschneidenden Erlebnis mit dem jungen Seemann erhielt ich ein exzellentes Stellenangebot in Baltimore. Doch ich lehnte es ab. Ich war damals überzeugt, dass die Möglichkeiten konventioneller Beatmungsmethoden und -technik begrenzt waren. Ich sagte mir, wie damals viele Ärzte: »Diese Möglichkeiten reichen grundsätzlich nicht aus. Wir müssen andere, wettbewerbsfähige Alternativen prüfen. Schließlich ist medizinischer Fortschritt das Ergebnis von Beobachtungen, Innovationen, Diskussionen und letztlich wissenschaftlichen Erkenntnissen.« Die Antwort meines potenziellen Chefs war: »In Ordnung, ziehen Sie los und finden Sie heraus, was Sie wissen müssen. Dann kehren Sie nach Baltimore zurück und wir bauen hier ein fortschrittliches Programm für respiratorische Insuffizienz und Extrakorporale Membranoxygenierung (ECMO) auf.«

Es war eine weitere entscheidende Weichenstellung für mich. Nun begann eine intensive Lernzeit. Ich beschäftigte mich mit der künstlichen Lunge und mit den neuen Techniken, das Blut außerhalb des Körpers mit Sauerstoff anzureichern. In den 1990er Jahren war das sehr populär. Man versuchte, die Funktion der schwer geschädigten Lunge vorübergehend vollständig zu ersetzen. Man glaubte, das würde die Zukunft sein. Zurück in Baltimore widmete ich mich also zunächst der Einführung solcher alternativer Technologien in unserem Trauma-Zentrum. Die Ironie dabei ist jedoch: Genau dabei kam ich letztlich zu der Einsicht, dass wir die Möglichkeiten der maschinellen Beatmung noch längst nicht ausgeschöpft hatten.

Wachsende Erfahrung machte die Einsicht zur Gewissheit: Ich habe seit damals viele Jahre damit zugebracht, eine spezifische Beatmungsmethode weiterzuentwickeln, die Airway Pressure Release Ventilation (APRV). Mit ihr begegneten wir den Herausforderungen, die eine akute Lungenverletzung an uns stellt, und konnten aufwändigere Maßnahmen wie die Extrakorporale Membranoxygenierung häufig erfolgreich vermeiden. Schließlich erkannten wir, dass wir bei Risikopatienten verhindern konnten, dass eine akute Lungenverletzung überhaupt erst eintritt.

»ES GIBT GEHEIMNISSE, DIE DIE LUNGE AUCH HEUTE NOCH MIT GROSSER HARTNÄCKIGKEIT FESTHÄLT.«

Das kann wesentlich sein, da es bedeutet, dass sich aus dem Beatmungsgerät, das ursprünglich ein Hilfsmittel ist, eine aktive Therapieanwendung entwickeln kann. Heute kann das Beatmungsgerät dem Patienten exakt die ruhige Atmung ermöglichen, die er braucht. Damit ist es unsere Pflicht, die Lunge kontinuierlich zu behandeln und vital zu erhalten. Dass wir uns täglich um kranke Menschen kümmern, ist ein starker Antrieb.

Mein Ansatz dazu entwickelte sich aus einem Denkprozess, der über längere Zeit in mir reifte. Ich war überzeugt: ›Ich muss dieses Problem noch einmal von neuem zerlegen und eine alternative Lösung finden.‹ Denn es gibt Geheimnisse und Komplexitäten, an denen die Lunge auch heute noch festhält. Wir machen unsere Experimente, werten sie aus, und doch bleiben Fragen offen. Manchmal stelle ich fest, dass diese Fragen andere vor uns umgetrieben haben. Manchmal gehe ich 20 bis 50 Jahre zurück, um nach Einfällen zu suchen, die damals nicht weiterverfolgt werden konnten und auf denen ich aufbauen kann. Ich vermute, dass auch wir heute das eine oder andere Rätsel hinterlassen. Eines Tages löst es sich auf, weil alle Steine des Puzzles beisammen sind.

Heute haben wir in Baltimore das größte selbstständige Trauma-Zentrum der Vereinigten Staaten. Wir betreuen Patienten aus einem sehr großen Einzugsgebiet und sehen viele komplizierte Fälle. Das verschafft uns Vorsprünge in Praxis und Erkenntnis.

Längst nicht jeder Kranke, der zu uns kommt, hat einen akuten Lungenschaden, den er sich bei einem Unfall zugezogen hat. Viele Patienten haben eine Grunderkrankung, die gar nicht spezifisch für die Lunge ist: Sie kommen in einem vorgeschädigten Zustand in das Krankenhaus. Dann erleben wir, wie die Krankheit schrittweise nach der Lunge greift. Hier stehen Herausforderungen vor uns. Denn für die Zukunft sehen wir das Beatmungsgerät nicht mehr nur als etwas, was die bereits versagende Lunge unterstützt. Es wird zum Präventions-Instrument, um einer Schädigung der Atmung vorzubeugen.

Jeder, der länger auf meinem Gebiet arbeitet, hat große Veränderungen miterlebt. Begonnen hat alles mit mechanischer Beatmung. Aber schauen Sie sich an, wie der mechanische Anteil der Beatmungsgeräte über die Jahre geschrumpft ist. Heute sind sie ein für den Kliniker entscheidendes Informationssystem. Wir können Beatmungstechnik als diagnostisches

Das Baltimore Shock Trauma Center, eine Einrichtung des University of Maryland Medical Center, wurde 1960 gegründet.

Rund 100 Ärzte sowie gut 350 Fach- und Pflegekräfte, darunter sieben spezielle Beatmungstherapeuten, kümmern sich jedes Jahr um ungefähr 8.000 Patienten.

Das Trauma Center erstreckt sich mit gut 61.000 Quadratmeter Nutzfläche über sieben Stockwerke. Es verfügt über neun spezielle Trauma-Operationssäle und insgesamt fast 150 Betten, darunter 36 Intensivbetten.

☐ Weitere Informationen sind unter <https://umm.edu/programs/shock-trauma> zu finden.

Werkzeug nutzen. Sie zeigt uns, was die Lunge tut, wir können Trends mathematisch analysieren, die Zusammensetzung der Atemgase ständig präzise messen. Daraus erkennt der ärztliche Blick, wie es unserem Patienten geht. Und das wollen wir nutzen, um die Strategien für die Patientenversorgung zu optimieren. Computer können uns helfen, sie wesentlich präziser an jeden einzelnen Fall anzupassen.

Es bereitet mir Freude, mit den Ingenieuren von Dräger diese Kenntnisse und Fähigkeiten in die internationale Praxis zu tragen. Aber ebenso beglückend ist es, unser Wissen im Kleinen weiterzugeben, in der Lehre, in der Ausbildung junger Kollegen. Denn unser Können wächst auch dadurch, dass es von Generation zu Generation weitergetragen, vertieft und verbessert wird. Ich möchte, dass jeder meiner Schüler die Dinge, die mich faszinieren, jeden Tag ein wenig tiefer versteht. Ich wünsche mir auch, dass sie begreifen, dass sie sich um den ganzen Patienten, um den ganzen Menschen sorgen müssen – und nicht einfach nur die einzelnen Organsysteme versorgen müssen.«

Danksagung: Wir danken Prof. Dr. Andreas Hoeft, Jim Vicini und Dr. Nader Habashi für ihre Bereitschaft, an diesem Jubiläumsbericht mitzuwirken. Stellvertretend für viele andere Anwender von Dräger-Produkten auf der ganzen Welt sprechen sie in einer Rückblende über wichtige »Augenblicke« in ihrem Berufsleben und skizzieren ihre Ideen für die Zukunft. Gemeinsam verbindet sie die Leidenschaft, unsere »Technik für das Leben« anzuwenden und an einer stetigen Weiterentwicklung ihres Fachgebietes mitzuwirken.

»**DAS KOHLENDIOXID BRINGT DEN TOD,**
DER SAUERSTOFF DAS LEBEN.«

JOHANN HEINRICH DRÄGER

AN UNSERE AKTIONÄRE

| | |
|-------------------------------------|----|
| Brief an die Aktionäre | ← |
| Der Vorstand | 27 |
| Bericht des Aufsichtsrats | 30 |
| Bericht des Gemeinsamen Ausschusses | 34 |
| Corporate-Governance-Bericht | 35 |

Der Vorstand

Zukunftsweisende und verantwortungsvolle Unternehmensführung ist seit 125 Jahren ein Prinzip der Dräger-Kultur. Stefan Dräger, der in der fünften Generation das Familienunternehmen leitet, und seine Vorstandskollegen engagieren sich voller Leidenschaft für die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts.



1



2

1 Stefan Dräger ————— Stefan Dräger trat 1992 ins Unternehmen ein. Er ist seit 2005 Vorsitzender des Vorstands und bis Februar 2015 bestellt. Stefan Dräger leitet das familiengeführte Unternehmen in fünfter Generation.

2 Dr. Herbert Fehrecke ————— Dr. Herbert Fehrecke ist seit 2008 im Unternehmen und bis März 2015 bestellt. Er verantwortet als stellvertretender Vorstandsvorsitzender die Bereiche Einkauf und Qualität. Zudem ist Dr. Fehrecke für die Region Europa zuständig.



3



4

3 Gert-Hartwig Lescow ————— Gert-Hartwig Lescow ist seit 2008 bei Dräger und bis März 2016 bestellt. Er verantwortet den Bereich Finanzen und ist für die Region Amerika zuständig.

4 Anton Schrofner ————— Anton Schrofner ist seit September 2010 im Unternehmen und bis August 2018 bestellt. Er leitet den Bereich Innovation und ist für die Regionen Afrika, Asien-Pazifik und Naher Osten zuständig.

Bericht des Aufsichtsrats

Dräger blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2013 zurück. Der Aufsichtsrat hat die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand fortgesetzt und sich intensiv mit der wirtschaftlichen Lage und den Perspektiven des Unternehmens befasst. In alle Entscheidungen wurde der Aufsichtsrat rechtzeitig und unmittelbar eingebunden.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Ihr Unternehmen hat sich im Geschäftsjahr 2013 auch aus der Sicht des Aufsichtsrats gut entwickelt. Die zu Jahresbeginn veröffentlichten Umsatz- und Ergebnisziele hat Dräger weitestgehend erreicht. Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund der nur sehr moderaten Wachstumsentwicklung der Weltwirtschaft, der immer noch relativ schwierigen Situation in einigen Ländern der Eurozone und der sich abschwächenden wirtschaftlichen Dynamik vieler Schwellenländer. Insbesondere die geänderten Wechselkursverhältnisse haben sich 2013 negativ auf die Geschäftsentwicklung von Dräger ausgewirkt. Im Geschäftsjahr 2013 hat das Unternehmen die Investitionen in Forschung und Entwicklung nochmals leicht gesteigert. Darüber hinaus wurden die Vertriebsstruktur und die Marketingorganisation weiter ausgebaut. Die Funktionskosten sind in der Folge nochmals leicht angestiegen. Vor diesem Hintergrund ist eine erzielte EBIT-Marge von 8,5 Prozent ein solides Ergebnis, vor allem wenn man bedenkt, dass auch wieder in zukünftige Wachstumschancen investiert wurde.

Für das Jahr 2014 hat sich der Vorstand ein währungsberinigtes Umsatzwachstum von drei bis sechs Prozent sowie eine EBIT-Marge zwischen 8,0 und 10,0 Prozent als

Ziel gesetzt. Der Vorstand schränkt dabei ein, dass eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung in Europa und keine weitere Verschlechterung in den Schwellenländern die Grundlage dieser Erwartung bilden. Insbesondere eine anhaltende Aufwertung des Euro könne das EBIT-Margen-Ziel gefährden. Der Aufsichtsrat hält die Erwartung des Vorstands zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2014 für realistisch und teilt auch die Risikoeinschätzung.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwartet der Vorstand – vorausgesetzt, die Wechselkurse und die Entwicklung in den für Dräger relevanten Märkten verschlechtern sich nicht weiter – ein über der Marktentwicklung liegendes Umsatzwachstum und eine Steigerung der EBIT-Marge des Konzerns gegenüber 2014. Der Aufsichtsrat hält auch diese Erwartung auf Basis der Strukturverbesserungen für realistisch und wird im Dialog mit dem Management eng verfolgen, inwieweit definierte Meilensteine und Ziele erreicht werden.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2013 die Arbeit des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin gemäß Gesetz und Unternehmenssatzung sorgfältig und regelmäßig überwacht und die strategische Weiterentwicklung der Gesellschaft sowie alle wesentlichen Einzel-



PROF. DR. NIKOLAUS SCHWEICKART

maßnahmen beratend begleitet. In alle für das Unternehmen wichtigen Entscheidungen war der Aufsichtsrat eingebunden. Grundlage hierfür waren die ausführlichen schriftlichen und mündlichen Berichte des Vorstands. Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen ließ sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats regelmäßig vom Vorsitzenden des Vorstands über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle informieren.

SITZUNGEN

In vier ordentlichen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der geschäftlichen und strategischen Entwicklung des Dräger-Konzerns, seiner Unternehmensbereiche und deren inländischen und ausländischen Gesell-

schaften befasst und sich darüber intensiv mit dem Vorstand beraten. Es wurde kein Bedarf gesehen, Sitzungen oder einzelne Tagesordnungspunkte ohne den Vorstand zu behandeln. Kein Mitglied des Aufsichtsrats nahm im Berichtsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen teil.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Im Mittelpunkt der Beratungen standen im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin die funktionale Ausrichtung des Unternehmens, seine langfristigen strategischen Zielsetzungen und seine regionalen Wachstumsoptionen. Weitere Schwerpunkte der Beratungen waren die Entwicklung und Markteinführung neuer Produkte.

Die Zukunftsstrategie 2025 und die für das Geschäftsjahr 2014 vorgelegte Planung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 17. Dezember 2013 zur Kenntnis genommen. Im Mittelpunkt dieser Beratungen standen die Forschung und Entwicklung, geplante Produktneueinführungen und die Kostenentwicklung. Ferner gab der Vorstand in der Sitzung einen Überblick über die Finanzierung des Unternehmens. Die endgültige Planung für das Geschäftsjahr 2014 wurde in der Sitzung am 6. März 2014 vorgelegt und vom Gemeinsamen Ausschuss, der für Beschlüsse über zustimmungspflichtige Geschäfte zuständig ist, genehmigt.

Über weitere zustimmungspflichtige Geschäfte, wie die Finanzierungsstrategie und die Verlängerung und Erweiterung bestehender Kreditlinien, entschied der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG, die als persönlich haftende Gesellschafterin fungiert, und der Gemeinsame Ausschuss jeweils nach Prüfung der Vorstandsvorlagen und stimmten ihnen zu.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den Veränderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 beschäftigt. Aufsichtsrat und Vorstand haben beschlossen, eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abzugeben, wonach die Gesellschaft den Empfehlungen vollumfänglich entspricht und zukünftig entsprechen wird. In der Entsprechenserklärung, die auf der Unternehmenswebsite dauerhaft zugänglich und im Corporate-Governance-Bericht wiedergegeben ist, werden Einzelheiten zu den Empfehlungen in den Ziffern 4.2.2, 4.2.3 und 5.1.2 erläutert.

TÄTIGKEIT DES PRÜFUNGS-AUSSCHUSSES

Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtsjahr dreimal in Sitzungen und dreimal in Form einer Telefonkonferenz. Vertreter der Abschlussprüfer, der Internen Revision und der Compliance nahmen in der Regel teil.

Der Prüfungsausschuss befasste sich in seinen Sitzungen mit dem Jahres- und Konzernabschluss, den Quartals-

berichten, dem Halbjahresfinanzbericht sowie dem Gewinnverwendungsvorschlag. Ferner überprüfte und bewertete das Gremium den Rechnungslegungsprozess, das Risikoberichtswesen sowie die Prüfungstätigkeiten der Internen Revision und der Abschlussprüfer. Die Organisation des Bereichs Compliance und seine Tätigkeiten waren ebenfalls Gegenstand der Sitzungen. Der Prüfungsausschuss berichtete jeweils dem Gesamtaufwichtsrat über das Ergebnis seiner Beratungen.

TÄTIGKEIT DES NOMINIERUNGS-AUSSCHUSSES

Der Nominierungsausschuss tagte im Berichtsjahr einmal, um die Neuwahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat durch die Hauptversammlung am 3. Mai 2013 vorzubereiten. Bei seinen Kandidatenvorschlägen an den Aufsichtsrat hat der Nominierungsausschuss sowohl die Anforderungen des Aktiengesetzes und des Deutschen Corporate Governance Kodex als auch die vom Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung beschlossenen Ziele berücksichtigt. Kriterien bei der Auswahl der Kandidaten für die Wahl waren neben der fachlichen und persönlichen Qualifikation insbesondere ihre Persönlichkeit, Integrität, Führungserfahrung im globalen Umfeld und ihre geistige und finanzielle Unabhängigkeit. Weiterhin hat der Nominierungsausschuss Wert auf eine langjährige Erfahrung in der Vertretung familiengeführter und börsennotierter Unternehmen gelegt.

CORPORATE GOVERNANCE UND EFFIZIENZPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat behandelt regelmäßig die Anwendung und Weiterentwicklung der Corporate-Governance-Grundsätze im Dräger-Konzern. Auch im Geschäftsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat seine Tätigkeit evaluiert und eine interne Effizienzprüfung vorgenommen.

☰ Die Entsprechenserklärung ist auf Seite 36 des Geschäftsberichts veröffentlicht.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Der Aufsichtsrat hat die durch die Hauptversammlung gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirt-

schaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2013 beauftragt. Der Prüfung unterlagen der nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) erstellte Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernabschluss sowie die Lageberichte der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns.

Die Abschlussprüfer haben den nach HGB aufgestellten Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzernabschluss, der den IFRS entspricht, sowie die Lageberichte der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Konzerns geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer haben bestätigt, dass der Konzernabschluss und -lagebericht den IFRS entsprechen, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder haben den Jahres- und den Konzernabschluss mit den entsprechenden Lageberichten sowie die Prüfungsberichte sorgfältig geprüft. Vertreter des Abschlussprüfers waren bei der Beratung des Jahres- und Konzernabschlusses im Prüfungsausschuss am 5. März 2014 und der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 6. März 2014 anwesend. Sie berichteten über die Durchführung der Prüfung und standen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. In diesen Sitzungen hat der Vorstand den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzernabschluss sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Auf Basis der Prüfungsberichte über den Jahres- und Konzernabschluss und des Berichts des Vorstands überzeugte sich zunächst der Prüfungsausschuss davon, dass beide Abschlüsse zusammen mit dem jeweiligen Lagebericht unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften ein Bild vermitteln, das den tatsächlichen Verhältnissen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entspricht. Dabei diskutierte der Prüfungsausschuss wesentliche Vermögens- und Schuldposten und deren Bewertung sowie die Darstellung der Ertragslage und die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen. Der

Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete dem Aufsichtsrat über diese Gespräche. Weitere Fragen der Aufsichtsratsmitglieder führten zu einer vertiefenden Diskussion der Ergebnisse. Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass der Dividendenvorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin der Dividendenpolitik folgt und der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage angemessen ist und hat ihm zugestimmt. Die Liquidität des Unternehmens und die Interessen der Aktionäre wurden gleichermaßen berücksichtigt. Bedenken gegen die Wirtschaftlichkeit des Handelns des Vorstands ergaben sich nicht.

Nach der Vorprüfung durch den Prüfungsausschuss prüfte und billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA sowie die jeweiligen Lageberichte. Die Feststellung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA obliegt der Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat hat sich dem Vorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin angeschlossen, den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA festzustellen, und unterstützt den Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns.

NEUWAHL DES AUFSICHTSRATS

Nach Ablauf der fünfjährigen Amtsdauer des vorherigen Aufsichtsrats hat die ordentliche Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA vom 3. Mai 2013 entsprechend der Empfehlung des Nominierungsausschusses Prof. Dr. Thorsten Grenz, Stefan Lauer, Uwe Lüders, Prof. Dr. Klaus Rauscher, Prof. Dr. Nikolaus Schweickart und Dr. Reinhard Zinkann in den Aufsichtsrat gewählt.

Als Vertreter der Arbeitnehmer wurden am 18. April 2013 Daniel Friedrich, Klaus-Dieter Fürstenberg, Siegfried Kasang, Stefan Klein, Thomas Rickers und Ulrike Tinnefeld nach den Regeln des Mitbestimmungsgesetzes gewählt.

In der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Aufsichtsrats am 3. Mai 2013 wurde Prof. Dr. Nikolaus Schweickart zum Vorsitzenden und Siegfried Kasang zum stellvertreten-

den Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Die sechs neu gewählten Vertreter der Anteilseigner bilden zugleich den Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Drägerwerk Verwaltungs AG, unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Nikolaus Schweickart. Aufgrund der Regelungen der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats wurde Prof. Dr. Nikolaus Schweickart mit Übernahme des Vorsitizes im Aufsichtsrat auch Mitglied im Prüfungsausschuss sowie Mitglied und Vorsitzender im Nominierungsausschuss. In den Prüfungsausschuss wurden weiterhin Prof. Dr. Thorsten Grenz, Siegfried Kasang, Prof. Dr. Klaus Rauscher und Ulrike Tinnefeld mit Prof. Dr. Thorsten Grenz als Vorsitzendem gewählt. In den Nominierungsausschuss wurden weiterhin Uwe Lüders und Dr. Reinhard Zinkann gewählt.

INTERESSENKONFLIKTE

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, traten nicht auf.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand für seine Leistung und erfolgreiche Tätigkeit im Berichtsjahr seine Anerkennung aus. Darüber hinaus dankt er den Führungskräften und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einschließlich der Arbeitnehmervertretungen für ihren tatkräftigen Einsatz im Geschäftsjahr 2013.

Lübeck, den 6. März 2014



Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des Gemeinsamen Ausschusses

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

seit dem Wechsel in die Rechtsform Kommanditgesellschaft auf Aktien im Jahr 2007 hat die Gesellschaft als freiwilliges zusätzliches Organ einen Gemeinsamen Ausschuss, dem vier Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin und je zwei Anteilseigner und Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA angehören.

Vorsitzender ist der Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Nikolaus Schweickart. Der Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte (gemäß § 111 Abs. 4 Satz 2 AktG) ist diesem Gremium zugewiesen. Der Gemeinsame Ausschuss hielt im Berichtsjahr vier ordentliche Sitzungen ab und befasste sich dabei eingehend mit der geschäftlichen und strategischen Entwicklung des Dräger-Konzerns. Über zustimmungspflichtige Geschäfte entschied der Gemeinsame Ausschuss nach Prüfung der Vorstandsvorlagen und stimmte ihnen zu.

Lübeck, den 6. März 2014



Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Vorsitzender des Gemeinsamen Ausschusses

Corporate-Governance-Bericht

›Corporate Governance‹ steht bei Dräger für eine verantwortungsvolle, transparente und auf die langfristige Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichtete Führung und Kontrolle des Unternehmens. Sie fördert das Vertrauen der Anleger, Kunden und Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit. Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entspricht Dräger in allen Punkten.

Corporate Governance hat bei Dräger seit jeher einen hohen Stellenwert. Um dies zu unterstreichen, wenden wir auf die Drägerwerk AG & Co. KGaA den – auf die Verhältnisse einer Aktiengesellschaft ausgerichteten – Deutschen Corporate Governance Kodex an. Der Corporate-Governance-Bericht beschreibt die Grundzüge der Führungs- und Kontrollstruktur der Drägerwerk AG & Co. KGaA sowie die wesentlichen Rechte der Aktionäre und erläutert die Besonderheiten, die sich im Vergleich zu einer Aktiengesellschaft ergeben.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

»Die Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) ist eine Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit, bei der mindestens ein Gesellschafter den Gesellschaftsgläubigern unbeschränkt haftet (persönlich haftender Gesellschafter) und die übrigen an dem in Aktien zerlegten Grundkapital beteiligt sind, ohne persönlich für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft zu haften (Kommanditaktionäre)« (§ 278 Abs. 1 AktG). Die KGaA ist also eine Mischform aus Aktiengesellschaft und Kommanditgesellschaft, wobei der aktienrechtliche Charakter überwiegt. Wie bei der Aktiengesellschaft ist die Leitungs- und Überwachungsstruktur

in der KGaA im Gesetz dualistisch angelegt: Die persönlich haftende Gesellschafterin leitet das Unternehmen und führt die Geschäfte, während der Aufsichtsrat die Geschäftsführung überwacht. Die entscheidenden Unterschiede zur Aktiengesellschaft sind die persönlich haftenden Gesellschafter, die grundsätzlich auch die Geschäfte führen sowie das Fehlen eines Vorstands und die eingeschränkten Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats. Während bei einer Aktiengesellschaft der Aufsichtsrat den Vorstand bestellt, hat der Aufsichtsrat der KGaA nicht diese Befugnis. Das heißt der Aufsichtsrat der KGaA bestellt nicht die persönlich haftenden Gesellschafter beziehungsweise deren Geschäftsführungsorgane und regelt nicht deren vertragliche Bedingungen. Er darf bei der KGaA auch keine Geschäftsordnung für die Geschäftsleitung erlassen und keinen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte erstellen. Hinsichtlich der Hauptversammlung ergeben sich ebenfalls Besonderheiten: Bestimmte Beschlüsse bedürfen der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafter (§ 285 Abs. 2 AktG), insbesondere die Feststellung des Jahresabschlusses (§ 286 Abs. 1 AktG). Etliche Empfehlungen des auf Aktiengesellschaften zugeschnittenen Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden auch ›Kodex‹) sind daher auf eine KGaA nur eingeschränkt anwendbar.

Einzig persönlich haftende Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Drägerwerk Verwaltungs AG, deren alleinige Eigentümerin die Stefan Dräger GmbH ist. Die Drägerwerk Verwaltungs AG führt die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA und vertritt sie. Dabei handelt sie durch ihren Vorstand. Die Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht am Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beteiligt.

Entsprechenserklärung

Die gemeinsame Entsprechenserklärung der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats der Drägerwerk AG & Co. KGaA wurde in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 17. Dezember 2013 diskutiert und verabschiedet. In ihr ist dargelegt, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in allen Punkten entsprochen wird.

Diese Erklärung hat das Unternehmen mit folgendem Wortlaut am 18. Dezember 2013 veröffentlicht:

»Die Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex sind auf die Verhältnisse einer Aktiengesellschaft zugeschnitten. Soweit diese Empfehlungen bei der AG & Co. KGaA aufgrund rechtsformspezifischer Besonderheiten funktional die persönlich haftende Gesellschafterin und ihre Organe betreffen, wendet Dräger die Empfehlungen sinngemäß auf die Drägerwerk Verwaltungs AG an.

Die persönlich haftende Gesellschafterin, vertreten durch ihren Vorstand, und der Aufsichtsrat erklären, dass die Drägerwerk AG & Co. KGaA den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 seit der Abgabe ihrer letzten Entsprechenserklärung am 17. Dezember 2012 bis zum 9. Juni 2013 entsprochen hat und ihnen in

der Fassung vom 13. Mai 2013 seit dem 10. Juni 2013 entsprochen hat und entsprechen wird.

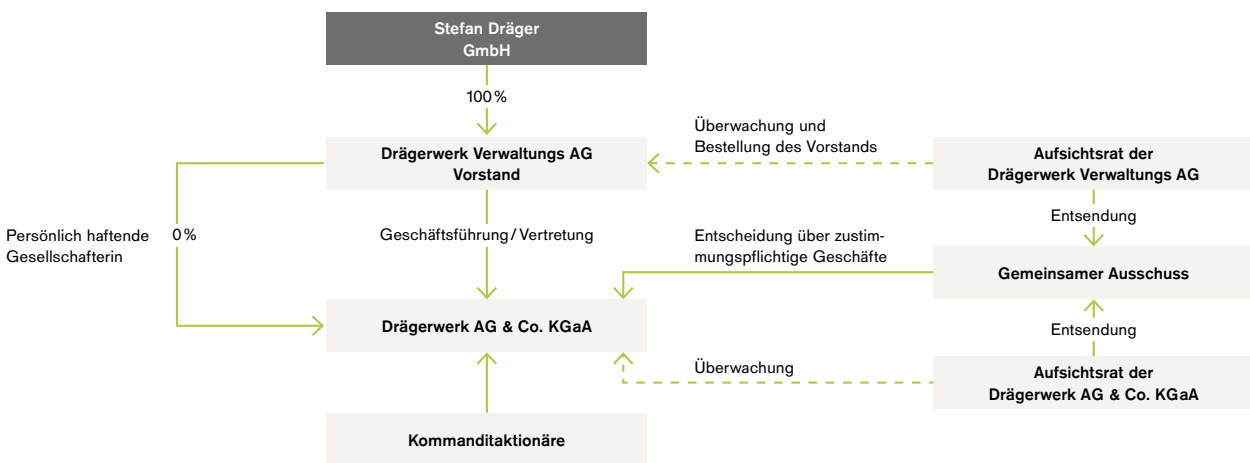
Erläuternd wird auf Folgendes hingewiesen:

- Zur Empfehlung in Ziffer 4.2.2 Satz 6 (vertikaler Vergütungsvergleich) und in Ziffer 4.2.3 Satz 10 (Versorgungszusagen an Vorstandsmitglieder):
Auf bestehende Anstellungsverträge mit Vorstandsmitgliedern sind diese Empfehlungen nicht anzuwenden. Bei Änderung bestehender oder bei Abschluss neuer Anstellungsverträge mit Vorstandsmitgliedern wird bei den Empfehlungen entsprochen werden.
- Zur Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Satz 7 (betragsmäßige Höchstgrenzen):
Die Anstellungsverträge mit den amtierenden Vorstandsmitgliedern sehen jeweils eine Festvergütung und variable Vergütungsbestandteile sowie eine mögliche Sonderzahlung auf Beschluss des Aufsichtsrats vor. Für alle Bestandteile sind Höchstgrenzen festgelegt, ebenso für die Dotierung und spätere Auszahlung der mittelfristigen Bonusreserve. Damit besteht auch insgesamt eine betragsmäßige Höchstgrenze.
- Zur Empfehlung in Ziffer 5.1.2 Satz 2 (Diversity bei der Besetzung des Vorstands):
Bei der Besetzung des Vorstands lässt sich der Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin von der Qualifikation der zur Verfügung stehenden Personen leiten. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen bevorzugt.«

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat zwölf Mitglieder, die entsprechend dem Mitbestimmungsgesetz zu gleichen Teilen von den Anteilseignern und den Arbeitnehmern gewählt werden. Die Überwachung der Geschäftsführung durch die persönlich haftende Gesell-

DIE DRÄGERWERK AG & CO. KGAA



schafterin ist die wesentliche Aufgabe des Aufsichtsrats. Er kann diese oder ihren Vorstand weder bestellen noch abberufen. Er kann auch keinen Katalog von Geschäftsführungsmaßnahmen festsetzen, weil die persönlich haftende Gesellschafterin dafür der Zustimmung ihres eigenen Aufsichtsrats bedarf. Auch die Feststellung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft. Einige Mitglieder des Aufsichtsrats sind oder waren in hochrangigen Positionen bei anderen Unternehmen tätig. Alle Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat sind vom Unternehmen unabhängig im Sinne des Corporate Governance Kodex. Soweit zu einigen Aufsichtsratsmitgliedern geschäftliche Beziehungen bestehen, werden diese zu Bedingungen wie unter fremden Dritten abgewickelt und berühren die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder nicht. Der daneben bestehende Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG hat sechs Mitglieder, die von der Stefan Dräger GmbH gewählt werden und

die derzeit personengleich mit den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA sind. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht mitbestimmt, ihm gehören daher keine Arbeitnehmervertreter an. Er bestellt den Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG. Als freiwilliges zusätzliches Organ hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA gemäß § 22 ihrer Satzung einen Gemeinsamen Ausschuss gebildet. Er besteht aus acht Mitgliedern: je vier Mitgliedern aus den Aufsichtsräten der Drägerwerk Verwaltungs AG und der Drägerwerk AG & Co. KGaA, davon aus dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA jeweils zwei Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Der Gemeinsame Ausschuss entscheidet über außergewöhnliche Geschäftsführungsmaßnahmen der Komplementärin, die in § 23 Abs. 2 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA festgelegt sind.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat mit Blick auf Ziffer 5.4.1 des Kodex nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen Wahlvorschlägen von folgenden Kriterien, die die Vielfalt berücksichtigen, leiten lassen:

- Fachliche und persönliche Qualifikation unabhängig vom Geschlecht. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen bevorzugt. Damit wird eine angemessene Beteiligung von Frauen angestrebt;
- Unternehmerische Führungserfahrung in deutschen und ausländischen Unternehmen mit globaler Präsenz in unterschiedlichen Kulturräumen;
- Erfahrung als Vertreter familiengeführter Unternehmen und Repräsentant börsennotierter Gesellschaften;
- Ausgewiesene Kompetenz im Finanz-, Bilanz- und Rechnungswesen sowie in Finanzierung und Kapitalmarktkommunikation;
- Erfahrung in Marketing und Vertrieb in technologiegeprägten diversifizierten Unternehmen;
- Geistig und finanziell unabhängige Persönlichkeiten von hoher persönlicher Integrität, die nicht in einem Interessenkonflikt zum Unternehmen stehen;
- Mehrheit der Anteilseignervertreter als unabhängige Mitglieder;
- Wahl oder Wiederwahl bis zur Vollendung des 70. Lebensjahres.

Die Ziele wurden bei den Vorschlägen zur Neuwahl der Vertreter der Anteilseigner auf der Hauptversammlung am 3. Mai 2013 berücksichtigt und vollumfänglich erreicht. Von den sechs bisherigen Vertretern der Anteilseigner haben sich fünf zur Wiederwahl gestellt. Für den Nachfolgekandidaten für das ausscheidende Mitglied wurden männliche und weibliche Kandidaten berücksichtigt, von denen aufgrund der Qualifikation ein männlicher Kandidat für die Wahl vorgeschlagen wurde. Der hohe Anteil an

Aufsichtsratsmitgliedern, die über Erfahrung in der Vertretung familiengeführter Unternehmen und börsennotierter Gesellschaften sowie in Marketing und Vertrieb technologiegeprägter Unternehmen verfügen, wurde gewahrt. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats sind alle Anteilseignervertreter unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA überwacht und berät den Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der Führung der Geschäfte der KGaA. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Umsetzung der Strategie anhand schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin. Er prüft den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns.

Dabei berücksichtigt er die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und die Ergebnisse der Prüfung durch den Prüfungsausschuss. Der Aufsichtsrat gibt der Hauptversammlung seine Empfehlung zur Beschlussfassung über die Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft und zur Genehmigung des Konzernabschlusses.

Der Gemeinsame Ausschuss trifft Entscheidungen über außergewöhnliche Geschäftsführungsmaßnahmen der persönlich haftenden Gesellschafterin. Die einzelnen zustimmungspflichtigen Maßnahmen sind in § 23 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft festgelegt.

Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, der als gesetzlicher Vertreter der persönlich haftenden Gesellschafterin die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA führt, fällt in den Aufgabenbereich des Aufsichtsrats der Drägerwerk Verwaltungs AG.

Um die Effektivität und Effizienz des Gremiums zu erhöhen, hat der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) gebildet. Ihm gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie vier weitere Mitglieder an, jeweils zwei Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Der Aufsichtsrat achtet auf die Unabhängigkeit der Ausschussmitglieder und deren besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollprozessen. Der Prüfungsausschuss beaufsichtigt die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der externen und internen Rechnungslegung des Unternehmens. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Prüfungsausschuss die vom Vorstand während des Jahres erstellten Berichte, die Jahresabschlüsse des Unternehmens sowie die Prüfungsberichte. Auf dieser Grundlage erarbeitet der Prüfungsausschuss Empfehlungen zur Feststellung der Jahresabschlüsse durch die Hauptversammlung. Er befasst sich mit dem internen Kontrollsystem des Unternehmens und mit dem Verfahren zur Risikoerfassung, zur Risikokontrolle und zum Risikomanagement sowie mit der Compliance. Die interne Revision berichtet regelmäßig an den Prüfungsausschuss, von dem sie bei Bedarf Prüfungsaufträge erhält. Im Übrigen wird auf den Bericht des Aufsichtsrats verwiesen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss im Sinne der Ziffer 5.3.3 des Kodex gebildet. Dieser Ausschuss soll geeignete Kandidaten für die Wahl zum Aufsichtsrat vorschlagen. Auf dieser Basis formuliert der Aufsichtsrat entsprechende Vorschläge für die Hauptversammlung.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Drägerwerk Verwaltungs AG führt die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

In seiner Funktion als Leitungsorgan der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns entscheidet der

Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG über die Unternehmenspolitik. Er bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, plant und legt das Unternehmensbudget fest, verantwortet die Ressourcen-Allokation und kontrolliert die Geschäftsentwicklung. Außerdem stellt er die Quartalsabschlüsse und den Jahresabschluss für die Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzern auf. Er arbeitet eng mit den Aufsichtsgremien zusammen. Der Vorsitzende der Aufsichtsräte der Gesellschaft und der persönlich haftenden Gesellschafterin steht in engem Arbeitskontakt mit dem Vorsitzenden des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin. Dieser informiert regelmäßig, aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen: Strategie und Strategieumsetzung, Planung, Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage sowie unternehmerische Risiken. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG hat der Geschäftsordnung des Vorstands in seiner Sitzung am 4. Mai 2012 zugestimmt. In der Sitzung am 16. Dezember 2013 wurde die Geschäftsverteilung mit Wirksamkeit zum 1. Januar 2014 neu festgelegt.

Beziehung zu den Aktionären

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat insgesamt 16.710.000 Aktien ausgegeben, die alle an den deutschen Börsen gehandelt werden; sie sind in 10.160.000 Stammaktien und 6.550.000 Vorzugsaktien ohne Stimmrecht unterteilt. Von den 10.160.000 Stammaktien sind 71,6 % der Familie Dräger zuzurechnen. Dräger berichtet seinen Aktionären in zwei Quartalsberichten, einem Halbjahresbericht und dem jährlichen Geschäftsbericht über die Geschäftsentwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres statt. Sie stellt unter anderem den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA fest. Darüber hinaus entscheidet sie über die

Gewinnverwendung, die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Außerdem wählt sie die Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat und beschließt Satzungsänderungen und kapitalverändernde Maßnahmen, die die persönlich haftende Gesellschafterin umsetzt. Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung der Gesellschaft wahr. Soweit Beschlüsse der Hauptversammlung außergewöhnliche Geschäfte und Grundlagengeschäfte betreffen, bedürfen sie außerdem der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Regelmäßige Treffen des Vorstandsvorsitzenden, des Finanzvorstands sowie der übrigen Vorstandsmitglieder mit Analysten und institutionellen Anlegern sind Teil der Investor-Relations-Arbeit. Neben einer jährlichen Analystenkonferenz finden Telefonkonferenzen zu den Quartalszahlen und zu besonderen Anlässen statt.

Compliance

Dräger steht seit 125 Jahren für ›Technik für das Leben‹. Ein Höchstmaß an Beständigkeit und Professionalität bestimmen auch unsere Haltung und unsere Werte. Den Rahmen dazu finden wir in unseren Geschäfts- und Verhaltensgrundsätzen. Risikobezogene Regelungen ergänzen wir um fachbezogene Regelungen, etwa zu den Themen Antikorruption oder Kartellrecht.

Unser Compliance-Programm wird gesteuert durch ein vom Vorstand eingesetztes Compliance-Komitee, das mit den Leitungsfunktionen der Abteilungen Recht, Personal, Konzernrevision, Rechnungswesen sowie Vertrieb und Service besetzt ist. Die verabschiedeten Maßnahmen werden vom Compliance Office und von dezentralen Compliance-Beauftragten in ausgewählten Ländern umgesetzt.

Compliance-Schulungen finden regelmäßig in Form von Präsenzveranstaltungen statt; sie werden auch speziell für Führungskräfte angeboten. Hinzu kommen Online-Trainings zu den Themen Antikorruption und Kartellrecht. Wir bieten den Mitarbeitern darüber hinaus an, über eine Compliance-Helpline Fragen zu stellen oder auch Hinweise zu Compliance-Verstößen zu geben.

Im Jahr 2013 haben wir weltweit einen Prozess zur Risikobewertung von Vertriebspartnern eingeführt. Um die Wirksamkeit von Compliance-bezogenen Maßnahmen beurteilen zu können, führt das Compliance Office außerdem Vor-Ort-Reviews in ausgewählten Ländern durch.

Wir werden auch künftig unser Compliance-Programm weiterentwickeln, um stets aktuellen rechtlichen und ethischen Anforderungen entsprechen zu können.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist gleichzeitig Bestandteil des Konzernlageberichts.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Im Sinne einer vorbildlichen Governance und Transparenz gegenüber den Aktionären legt Dräger Wert auf eine ausführliche Darstellung der Vergütung seines Vorstands.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die aktuelle Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei Dräger und skizziert das gemeinsame Vergütungssystem für den Vorstand und die oberen Führungsebenen im Konzern (Top Management Incentive, TMI). Folgende Anforderungen aus dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG), dem Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetz (VorstOG), dem Aktiengesetz (AktG) und dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) setzt Dräger um:

- Ausrichtung der Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung,
- Zusammensetzung der Vergütung aus fixen und variablen Bestandteilen,
- mehrjährige Bemessungsgrundlage als Grundlage variabler Vergütungskomponenten,
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen des Unternehmenswertes,
- Angemessenheit der Vergütung im Hinblick auf Funktion, Unternehmen und Branche,
- kein Anreiz, unverhältnismäßige Risiken einzugehen und
- Höchstgrenzen für die Vergütung insgesamt und hinsichtlich der variablen Vergütungsbestandteile.

Sämtliche Vorstandsmitglieder haben ihre Dienstverträge mit der Drägerwerk Verwaltungs AG abgeschlossen. Ihre Vergütung legt der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft fest. Die Verträge der Vorstandsmitglieder laufen über zwei bis fünf Jahre. Die Anstellungsverträge von Dr. Herbert Fehrecke und Anton Schrofner wurden im Geschäftsjahr 2013 um zwei beziehungsweise fünf Jahre verlängert.

Mit Beginn des neuen Geschäftsjahres 2014 haben sich die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands geändert. Herr Anton Schrofner übernimmt als Vorstand Innovation die Verantwortung für die Bereiche Forschung und Entwicklung, Product Management und Intellectual Property. Die regionalen Zuständigkeiten der verschiedenen Vorstandsmitglieder sind unverändert geblieben.

Bereits seit 2010 richtet Dräger die Steuerung des Unternehmens auf eine langfristige und nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes aus. Als Kennzahl zur Messung des Unternehmenswertes haben wir die unternehmensbezogene Kennziffer Dräger Value Added (DVA) eingeführt. Der DVA ist die Differenz zwischen dem EBIT der letzten zwölf Monate und den kalkulatorischen Kapitalkosten (Basis: Durchschnitt des eingesetzten Kapitals [Capital Employed] der letzten zwölf Monate). Die Steuerung nach DVA haben wir in alle Managementprozesse

integriert. Insbesondere bei der Strategiedefinition, in der Planung und im regelmäßigen Reporting sowie bei Investitions- und operativen Entscheidungen kommt die Maxime der Wertsteigerung zum Tragen. Konsequenterweise richtet sich auch die erfolgsabhängige Vergütung des Managements bei Dräger nach dem DVA. Entsprechend hat Dräger die bestehenden Vergütungssysteme für die oberen Führungsebenen und den Vorstand angepasst: Die quantitativen Ziele wurden so gewählt, dass sie den DVA direkt und positiv beeinflussen. Für einzelne Funktionen können Ziele auch auf Basis anderer Kennzahlen definiert werden. Persönliche Ziele der Vorstände legt der Aufsichtsrat jährlich in Absprache mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern fest.

Um den Aspekt der Nachhaltigkeit auch in der Vergütung zu verankern, hat Dräger eine Bonusreserve für den Vorstand und die oberen Führungskräfte in das Vergütungssystem integriert. Die Bonusreserve wird über den vollen Zielerreichungszeitraum von vier Jahren berechnet, sodass Vorstandsmitglieder und obere Führungskräfte Über- und Untererfüllungen kompensieren können.

Im Geschäftsjahr 2015 erhalten sie zusammen mit der letzten Bonuszahlung für das Geschäftsjahr 2014 den positiven Bestand der Bonusreserve zum 31. Dezember 2014, dem Ende des Planungszeitraums, ausgezahlt. Ein negativer Bestand der Bonusreserve würde auf den Folgezeitraum vorgetragen werden. Bei Austritten innerhalb dieses Zeitraums (2011–2014) verfällt der Anspruch bzw. eine eventuelle Verpflichtung aus der Bonusreserve. Die Bonusreserve beteiligt somit Vorstände und obere Führungskräfte an den Chancen und Risiken der mittelfristigen wirtschaftlichen Entwicklung von Dräger. Dieses Anreizsystem gilt für die Bewertung des Erfolgs von Vorständen und Führungskräften. Die absolute Höhe der Vergütung von Vorständen und Führungskräften orientiert sich am jeweiligen Aufgabenspektrum, an der Verantwortung und an den erforderlichen Fähigkeiten.

ZIELVERGÜTUNG DES VORSTANDS NACH DEM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

| in € | Stefan Dräger Vorstandsvorsitzender seit 1.3.2005 | | | | Herbert Fehrecke Einkauf und Qualität seit 1.4.2008 | | | |
|---|---|-------------------|------------------|-------------------------------|---|-----------------|------------------|-------------------------------|
| | 2013 Zielwert ¹ | 2013 Minimum | 2013 Maximum | 2012 Zielwert ¹ | 2013 Zielwert ¹ | 2013 Minimum | 2013 Maximum | 2012 Zielwert ¹ |
| Feste Vergütung | 600.000 | 600.000 | 600.000 | 600.000 | 400.000 | 400.000 | 400.000 | 400.000 |
| Nebenleistungen | 10.511 | 10.511 | 10.511 | 10.384 | 21.260 | 21.260 | 21.260 | 20.594 |
| Summe feste Vergütung | 610.511 | 610.511 | 610.511 | 610.384 | 421.260 | 421.260 | 421.260 | 420.594 |
| Variable Vergütung | 1.400.000 | 0 | 2.800.000 | 1.400.000 | 702.350 | 0 | 1.404.700 | 702.350 |
| Aktienbasierte Vergütung | 884 | 0 | 967 | 0 | 884 | 0 | 967 | 0 |
| Variable Vergütung ohne Bonusreserve | 1.400.884 | 0 | 2.800.967 | 1.400.000 | 703.234 | 0 | 1.405.667 | 702.350 |
| Mehrfährige variable Vergütung | | | | | | | | |
| Veränderung TMI Bonusreserve | 0 | -1.120.000 | 1.120.000 | 0 | 0 | -421.410 | 421.410 | 0 |
| Summe variable Vergütung | 1.400.884 | -1.120.000 | 3.920.967 | 1.400.000 | 703.234 | -421.410 | 1.827.077 | 702.350 |
| Summe feste und variable Vergütung | 2.011.395 | -509.489 | 4.531.478 | 2.010.384 | 1.124.494 | -150 | 2.248.337 | 1.122.944 |
| Dienstzeitaufwand nach IAS 19 | 152.215 | 152.215 | 152.215 | 89.298 | 20.000 | 20.000 | 20.000 | 20.000 |
| Summe Vergütung | 2.163.610 | -357.274 | 4.683.693 | 2.099.682 | 1.144.494 | 19.850 | 2.268.337 | 1.142.944 |

¹ Bei 100% Zielerreichung

Die Gesamtvergütung der Vorstände umfasst monetäre Vergütungsbestandteile, Versorgungszusagen und sonstige Zusagen. Die monetären Vergütungsbestandteile setzen sich im Geschäftsjahr 2013 aus bis zu vier Komponenten zusammen: einem festen Jahresgehalt, einem Bonus basierend auf dem DVA, einem Bonus auf Grundlage von KPI (Key Performance Indicators) sowie einem Bonus, dessen Höhe sich daran orientiert, inwiefern die vereinbarten individuellen Ziele erreicht wurden. Für alle Vergütungsbestandteile einschließlich der Dotierung und späteren Auszahlung der mittelfristigen Bonusreserve

sind Höchstgrenzen festgelegt. Damit ist auch die Vergütung insgesamt betragsmäßig begrenzt.

- Die **feste Vergütung** wird monatlich als Gehalt ausbezahlt. Sie wurde mit den gegenwärtigen Mitgliedern des Vorstands bei deren Bestellung bzw. bei der Vertragsverlängerung festgelegt und danach nicht verändert.
- Im Fokus der **variablen Vorstandsvergütung** steht die Steigerung des Unternehmenswertes. Als Ziel hat Dräger eine Steigerung des DVA von 2010 bis 2014 festgelegt. 60 bis 80% des variablen Vergütungsanteils hängen von

| Gert-Hartwig Lescow Finanzen seit 1.4.2008 | | | | Anton Schrofner Innovation seit 1.9.2010 | | | |
|--|-----------------|------------------|-------------------------------|--|-----------------|------------------|-------------------------------|
| 2013 Zielwert ¹ | 2013 Minimum | 2013 Maximum | 2012 Zielwert ¹ | 2013 Zielwert ¹ | 2013 Minimum | 2013 Maximum | 2012 Zielwert ¹ |
| 400.000 | 400.000 | 400.000 | 400.000 | 353.333 | 353.333 | 353.333 | 330.000 |
| 22.600 | 22.600 | 22.600 | 22.233 | 37.908 | 37.908 | 37.908 | 36.116 |
| 422.600 | 422.600 | 422.600 | 422.233 | 391.242 | 391.242 | 391.242 | 366.116 |
| 710.000 | 0 | 1.420.000 | 710.000 | 542.000 | 0 | 1.084.000 | 463.000 |
| 884 | 0 | 967 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 710.884 | 0 | 1.420.967 | 710.000 | 542.000 | 0 | 1.084.000 | 463.000 |
| 0 | -568.000 | 568.000 | 0 | 0 | -325.200 | 325.200 | 0 |
| 710.884 | -568.000 | 1.988.967 | 710.000 | 542.000 | -325.200 | 1.409.200 | 463.000 |
| 1.133.484 | -145.400 | 2.411.567 | 1.132.233 | 933.242 | 66.042 | 1.800.442 | 829.116 |
| 21.618 | 21.618 | 21.618 | 10.890 | 18.080 | 18.080 | 18.080 | 10.597 |
| 1.155.102 | -123.782 | 2.433.185 | 1.143.123 | 951.322 | 84.122 | 1.818.522 | 839.713 |

der Erreichung dieses Ziels ab und basieren somit auf einer mehrjährigen, nachhaltig ausgerichteten Bemessungsgrundlage (**Bonus basierend auf dem DVA**). Wird das Ziel zu 100% erreicht, macht dieser Anteil rund 60% des Gehalts des Vorstandsvorsitzenden aus und etwa 35 bis 50% des Gehalts der weiteren Vorstandsmitglieder. Bei einer Übererfüllung des Ziels ist die Auszahlung des Bonus auf das Doppelte des Messbetrags begrenzt (Cap). Bei einer Übererfüllung um mehr als 200% (Cap: bis 300%) wird ein entsprechender Betrag in die Bonusreserve eingestellt. Bei einer Unterfü-

lung unter 0% (Cap: bis -100%) wird ein entsprechender Betrag von der Bonusreserve abgezogen. Ein negativer Bestand der Bonusreserve zum Bilanzstichtag würde in den Folgezeitraum überführt werden.

- Für Vorstände, die operative Funktionen verantworten (Einkauf und Qualität sowie Innovation) werden 20% der variablen Vergütung auf der **Basis von KPI** festgelegt. Die Ziele sollen sich auf den eigenen Vorstandsbereich beziehen und die Unternehmensziele von Träger positiv beeinflussen. KPI-Ziele legt der Aufsichtsrat jährlich in Absprache mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern fest;

VERGÜTUNG DES VORSTANDS NACH DEM DEUTSCHEN RECHNUNGSLEGUNGS STANDARD 17

| in € | Stefan Dräger Vorstandsvorsitzender seit 1.3.2005 | | Herbert Fehrecke Einkauf und Qualität seit 1.4.2008 | |
|---|---|------------------|---|------------------|
| | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 |
| Feste Vergütung | 600.000 | 600.000 | 400.000 | 400.000 |
| Nebenleistungen | 10.511 | 10.384 | 21.260 | 20.594 |
| Summe feste Vergütung | 610.511 | 610.384 | 421.260 | 420.594 |
| Variable Vergütung | 224.000 | 1.948.855 | 393.316 | 1.038.797 |
| Aktienbasierte Vergütung | 884 | 0 | 884 | 0 |
| Variable Vergütung ohne Bonusreserve | 224.884 | 1.948.855 | 394.200 | 1.038.797 |
| Mehrfährige variable Vergütung | | | | |
| Auszahlung TMI Bonusreserve ¹ | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Summe variable Vergütung | 224.884 | 1.948.855 | 394.200 | 1.038.797 |
| Summe feste und variable Vergütung | 835.395 | 2.559.239 | 815.460 | 1.459.391 |

¹ Die Ausschüttung aus der Bonusreserve erfolgt zum Ende der Zielerreichungsperiode als Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung.

sie umfassen nicht mehr als fünf Einzelziele. Hier ist die Auszahlung des Bonus bei Zielübererfüllung auf das Doppelte des Messbetrags begrenzt (Cap). Bei Zieluntererfüllung entfällt die Bonuszahlung komplett. Eine Bonusreserve für KPI Ziele ist nicht vorgesehen.

- Der variable **Bonus für persönliche Ziele** beläuft sich bei einer Zielerreichung von 100% auf 20% der gesamten variablen Vergütung. Persönliche Ziele legt der Aufsichtsrat jährlich in Absprache mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern fest. Die Auszahlung ist bei Zielübererfüllung auf das Doppelte des Messbetrags begrenzt (Cap). Auch hier entfällt bei Zieluntererfüllung unter 0% die Bonuszahlung komplett. Eine Bonusreserve für persönliche Ziele ist ebenfalls nicht vorgesehen. Bei außerordentlichen Leistungen oder Verdiensten einzelner Vorstandsmitglieder hat der Aufsichtsrat die Möglichkeit, einen Sonderbonus zu gewähren.

Im Geschäftsjahr 2013 hat das Unternehmen erstmalig in Deutschland ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm aufgelegt. Im Rahmen dieses Programms erhielten auch die Vorstandsmitglieder für drei selbst erworbene Investmentaktien eine Bonusaktie. Die Anzahl der Investmentaktien war im Rahmen des Programms 2013 auf neun Pakete von jeweils drei Aktien begrenzt, sodass alle Mitarbeiter bis zu neun Bonusaktien erhalten konnten. Die Aktien unterliegen einer Haltefrist von zwei Jahren und werden als aktienbasierte Vergütung in den Tabellen ausgewiesen.

Die Nebenleistungen umfassen einen Zuschuss zur Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung sowie einen Dienstwagen zur geschäftlichen und privaten Nutzung. Die Nutzung des Dienstwagens wird nach der 1%-Methode zuzüglich des Vorteils für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte ermittelt und individuell besteuert. Die

| | Gert-Hartwig Lescow Finanzen seit 1.4.2008 | | Anton Schrofner Innovation seit 1.9.2010 | | Summe |
|--|--|------------------|--|------------------|------------------|
| | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 |
| | 400.000 | 400.000 | 353.333 | 330.000 | 1.753.333 |
| | 22.600 | 22.233 | 37.908 | 36.116 | 92.279 |
| | 422.600 | 422.233 | 391.242 | 366.116 | 1.845.612 |
| | 142.000 | 982.668 | 287.260 | 639.695 | 1.046.576 |
| | 884 | 0 | 0 | 0 | 2.652 |
| | 142.884 | 982.668 | 287.260 | 639.695 | 1.049.228 |
| | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | 142.884 | 982.668 | 287.260 | 639.695 | 1.049.228 |
| | 565.484 | 1.404.901 | 678.502 | 1.005.811 | 2.894.840 |

anfallende Lohnsteuer tragen die Vorstandsmitglieder. Die Gesellschaft hat für die Vorstandsmitglieder außerdem eine Gruppenunfallversicherung abgeschlossen und trägt die Prämien für die Vermögensschadenhaftpflicht- (Directors and Officers Versicherung, D&O), Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung der Vorstandsmitglieder, die kein Bestandteil der Vorstandsvergütung sind. Bei der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung besteht eine Selbstbeteiligung, die gemäß VorstAG seit 2010 auf das Eineinhalbfache des fixen Bruttojahresgrundgehalts festgelegt ist.

Die in diesem Vergütungsbericht aufgeführten Tabellen entsprechen dem Deutschen Corporate Governance Kodex und dem Deutschen Rechnungslegungs Standard 17. Die Festvergütung und die Nebenleistungen richten sich nach dem vereinbarten Festbetrag. Für die variable Vergütung ist sowohl ein Zielwert für eine Erreichung von

100 % angegeben als auch die erreichbare Minimal- und Maximalvergütung.

[↗ siehe Tabelle ›Zielvergütung des Vorstands nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex‹](#)

Da der Auszahlungsbetrag der variablen Vergütung zum Zeitpunkt der Aufstellung des Vergütungsberichts noch nicht allumfänglich feststeht, sind in der Tabelle ›Zufluss‹ die jeweiligen variablen Vergütungen für das Vorjahr erfasst.

[↗ siehe Tabelle ›Zufluss der Vorstandsvergütung nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex‹](#)

Die variable Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung setzt sich zum einen aus den Beträgen der Einstellung in die Bonusreserve und zum anderen aus der aktienbasierten Vergütung zusammen. Der Wert der Bonusreserve veränderte sich im Geschäftsjahr einerseits um den

ZUFLUSS DER VORSTANDSVERGÜTUNG NACH DEM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

| in € | Stefan Dräger Vorstandsvorsitzender seit 1.3.2005 | | Herbert Fehrecke Einkauf und Qualität seit 1.4.2008 | |
|---|---|------------------|---|------------------|
| | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 |
| Feste Vergütung | 600.000 | 600.000 | 400.000 | 400.000 |
| Nebenleistungen | 10.511 | 10.384 | 21.260 | 20.594 |
| Summe feste Vergütung | 610.511 | 610.384 | 421.260 | 420.594 |
| Variable Vergütung | 1.948.855 | 2.480.800 | 1.038.797 | 1.074.595 |
| Aktienbasierte Vergütung | 884 | | 884 | 0 |
| Variable Vergütung ohne Bonusreserve | 1.949.739 | 2.480.800 | 1.039.681 | 1.074.595 |
| Mehrfährige variable Vergütung | | | | |
| Auszahlung TMI Bonusreserve | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Summe variable Vergütung | 1.949.739 | 2.480.800 | 1.039.681 | 1.074.595 |
| Summe feste und variable Vergütung | 2.560.250 | 3.091.184 | 1.460.941 | 1.495.189 |
| Dienstzeitaufwand nach IAS19 | 152.215 | 89.298 | 20.000 | 20.000 |
| Summe Vergütung | 2.712.465 | 3.180.482 | 1.480.941 | 1.515.189 |

Aufzinsungseffekt für Stefan Dräger 31.022 EUR (2012: 31.950 EUR), für Dr. Herbert Fehrecke 11.672 EUR (2012: 12.021 EUR), für Gert-Hartwig Lescow 34.330 EUR (2012: 35.357) und für Anton Schrofner 8.341 EUR (2012: 8.589 EUR), also insgesamt um 85.364 EUR (2012: 87.918 EUR) auf 2.025.644 EUR (2012: 1.940.280 EUR). Andererseits wurden aufgrund des Ergebnisses die folgenden Beträge der Bonusreserve entnommen: Stefan Dräger 736.130 EUR (2012: 0 EUR), Dr. Herbert Fehrecke 276.976 EUR (2012: 0 EUR), Gert-Hartwig Lescow 543.445 EUR (2012: 0 EUR) und Anton Schrofner 197.918 EUR (2012: 0 EUR).

Die Werte, die in die Bonusreserve des nächsten Geschäftsjahres vorgetragen werden, stehen in der Tabelle »Bonusreserve«.

[↗ siehe Tabelle »Bonusreserve«](#)

Drei Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG haben am Mitarbeiterbeteiligungsprogramm 2013 teilgenommen. Jedes dieser Vorstandsmitglieder hat neun Pakete von jeweils drei Aktien zu einem von der Deutschen Bank ermittelten Durchschnittspreis von 97,99 EUR pro Stück aus eigenen Mitteln erworben. Für je drei Vorzugsaktien erhalten sie von Dräger eine Vorzugsaktie zu einem Kurswert am Einbuchungstag von 98,17 EUR gratis in ihrem jeweiligen Depot gutgeschrieben. Die Haltefrist für diese Vorzugsaktien – auch die, die sie selbst erworben haben – läuft bis 30. April 2015.

Alle Verträge der aktiven Vorstandsmitglieder enthalten Regelungen für eine vorzeitige Beendigung ihrer Tätigkeit ohne wichtigen Grund. Sie begrenzen die Abfindung auf die Gesamtvergütung eines Geschäftsjahres (Abfindungs-

| | Gert-Hartwig Lescow Finanzen seit 1.4.2008 | | Anton Schrofner Innovation seit 1.9.2010 | | Summe | |
|--|--|------------------|--|------------------|------------------|------------------|
| | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 |
| | 400.000 | 400.000 | 353.333 | 330.000 | 1.753.333 | 1.730.000 |
| | 22.600 | 22.233 | 37.908 | 36.116 | 92.279 | 89.327 |
| | 422.600 | 422.233 | 391.242 | 366.116 | 1.845.612 | 1.819.327 |
| | 982.668 | 802.563 | 639.695 | 774.780 | 4.610.015 | 5.132.738 |
| | 884 | 0 | 0 | 0 | 2.652 | 0 |
| | 983.552 | 802.563 | 639.695 | 774.780 | 4.612.667 | 5.132.738 |
| | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | 983.552 | 802.563 | 639.695 | 774.780 | 4.612.667 | 5.132.738 |
| | 1.406.152 | 1.224.796 | 1.030.937 | 1.140.896 | 6.458.279 | 6.952.065 |
| | 21.618 | 10.890 | 18.080 | 10.597 | 211.913 | 130.785 |
| | 1.427.770 | 1.235.686 | 1.049.017 | 1.151.493 | 6.670.192 | 7.082.850 |

BONUSRESERVE

| | Stefan Dräger | | Herbert Fehrecke | | Gert-Hartwig Lescow | | Anton Schrofner | |
|--------------------------------|-----------------|----------------|------------------|----------------|---------------------|----------------|-----------------|----------------|
| in € | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 |
| 2011–2014 (nach TMI) | | | | | | | | |
| Bonusreserve 2013 | -1.071.582 | 0 | -403.192 | 0 | -543.445 | 0 | -311.142 | 0 |
| Bonusreserve 2012 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bonusreserve 2011 | 736.130 | 705.108 | 276.976 | 265.303 | 814.620 | 780.291 | 197.918 | 189.578 |
| Bestand am 31. Dezember | -335.452 | 705.108 | -126.216 | 265.303 | 271.175 | 780.291 | -113.224 | 189.578 |

Cap) und übersteigen in keinem Fall die Vergütung einschließlich Nebenleistungen für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags.

Keinem Mitglied des Vorstands wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen Dritter im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstandsmitglied gewährt oder zugesagt. Soweit die Drägerwerk Verwaltungs AG Vorstandsvergütungen trägt, steht ihr nach § 11 Abs. 1 und Abs. 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA ein monatlich abzurechnender Aufwendungsersatzanspruch gegen die Drägerwerk AG & Co. KGaA zu. Für die Geschäftsführung und die Übernahme der persönlichen Haftung erhält die persönlich haftende Gesellschafterin gemäß § 11 Abs. 4 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA eine gewinn- und verlustunabhängige Vergütung in Höhe von 6 % ihres im Jahresabschluss bilanzierten Eigenkapitals, die eine Woche nach der Aufstellung des Jahresabschlusses der persönlich haftenden Gesellschafterin fällig wird. Für das Geschäftsjahr beträgt diese Vergütung 80 Tsd. EUR (2012: 76 Tsd. EUR) zuzüglich eventuell anfallender Umsatzsteuer.

Die Verpflichtungen aus der Versorgungsordnung gegenüber den Mitgliedern des Vorstands bestehen unverändert nach einzelvertraglichen Regelungen mit der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Versorgungszusagen für Mitglieder des Vorstands werden leistungsorientiert vereinbart. Die Grund-

lage hierfür bildet die seit dem 1. Januar 2006 im Konzern geltende Führungskräfteversorgung 2005.

Bei den Pensionszusagen an die Vorstandsmitglieder handelt es sich um einen am Jahresgrundgehalt und an den Dienstjahren im Vorstand orientierten Betrag. Er ergibt sich aus einem jährlichen Versorgungsbetrag von bis zu 15 % des Jahresgrundgehalts. Durch Entgeltumwandlung kann eine Eigenleistung von jährlich bis zu 20 % des Jahresgrundgehalts hinzukommen. Diese persönlichen Eigenleistungen betragen im Geschäftsjahr 2013 von Stefan Dräger 120.000 EUR (2012: 120.000 EUR), von Dr. Herbert Fehrecke 22.500 EUR (2012: 15.000 EUR), von Gert-Hartwig Lescow 80.000 EUR (2012: 80.000 EUR) und von Anton Schrofner 66.000 EUR (2012: 66.000 EUR). Stefan Dräger erhält von der Drägerwerk AG & Co. KGaA noch einen weiteren Versorgungsbetrag von 50 % seines Entgeltumwandlungsbetrages, maximal jedoch 8 % des Jahresgrundgehalts. Diese Zuzahlung wird gestaffelt ab einer Konzern-EBIT-Marge von 5 % vom Umsatz geleistet.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 3.227.995 EUR (2012: 3.091.968 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen betragen 42.655.573 EUR (2012: 44.566.316 EUR).

PENSIONSVERPFLICHTUNGEN DES AKTIVEN VORSTANDS

| in € | Zuführung | Verpflichtung | Zuführung | Verpflichtung |
|----------------------------|----------------|-------------------|------------------|-------------------|
| | 2013 | 31. Dezember 2013 | 2012 | 31. Dezember 2012 |
| Dräger, Stefan | 231.850 | 1.693.919 | 802.450 | 1.462.069 |
| Fehrecke, Dr. Herbert | 46.979 | 226.094 | 73.898 | 179.115 |
| Lescow, Gert-Hartwig | 88.526 | 398.466 | 206.391 | 309.940 |
| Schrofner, Anton | 78.804 | 282.912 | 140.931 | 204.108 |
| Vorstandsmitglieder | 446.159 | 2.601.391 | 1.223.670 | 2.155.232 |

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die ordentliche Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Drägerwerk AG & Co. KGaA seit dem Geschäftsjahr 2011 in der Satzung festgelegt.

Nach § 21 Abs. 1 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA erhält jedes Aufsichtsratsmitglied neben der Erstattung seiner Auslagen eine jährliche Vergütung, die sich aus einem Fixbetrag von 20.000 EUR (2012: 20.000 EUR) und einer variablen Vergütung zusammensetzt. Die variable Komponente beträgt 0,015 % des DVA, jedoch höchstens 20.000 EUR (wie 2012).

Gemäß § 21 Abs. 2 und 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA basiert die Vergütung der Mitglieder des

Aufsichtsrats auf den folgenden Grundsätzen: Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den dreifachen und der stellvertretende Vorsitzende den eineinhalbfachen Betrag. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhalten eine zusätzliche jährliche Festvergütung von 10.000 EUR, der Vorsitzende des Prüfungsausschusses zusätzlich 20.000 EUR. Mitglieder des Nominierungsausschusses erhalten keine zusätzliche Vergütung. Seit dem Geschäftsjahr 2009 erstatten wir dem Aufsichtsrat keine Sitzungsgelder mehr.

Die Gesellschaft schließt für die Mitglieder des Aufsichtsrats eine Vermögensschadenhaftpflicht- (D & O), Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung ab, die kein Bestandteil der Aufsichtsratsvergütung ist. Der Selbstbehalt für jedes Aufsichtsratsmitglied ist auf das Eineinhalbfache seiner fixen Jahresvergütung festgelegt.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

| in € | 2013 | | | | 2012 | | | |
|--|----------------|----------------|---------------|----------------|----------------|----------------|---------------|----------------|
| | Fest | Variabel | Sonstige | Gesamt | Fest | Variabel | Sonstige | Gesamt |
| Schweickart, Prof. Dr. Nikolaus (Aufsichtsratsvorsitzender) | 60.000 | 51.239 | 10.000 | 121.239 | 60.000 | 60.000 | 10.000 | 130.000 |
| Kasang, Siegfried (stellvertretender Vorsitzender) | 30.000 | 25.619 | 10.000 | 65.619 | 30.000 | 30.000 | 6.667 | 66.667 |
| Friedrich, Daniel | 20.000 | 17.080 | | 37.080 | 20.000 | 20.000 | | 40.000 |
| Fürstenberg, Klaus-Dieter | 13.333 | 11.386 | | 24.720 | 0 | 0 | | 0 |
| Grenz, Prof. Dr. Thorsten | 20.000 | 17.080 | 20.000 | 57.080 | 20.000 | 20.000 | 20.000 | 60.000 |
| Grosse, Peter-Maria | 8.333 | 7.117 | | 15.450 | 20.000 | 20.000 | | 40.000 |
| Klein, Stefan | 13.333 | 11.386 | | 24.720 | 0 | 0 | | 0 |
| Lauer, Stefan | 13.333 | 11.386 | | 24.720 | 0 | 0 | | 0 |
| Lüders, Uwe | 20.000 | 17.080 | | 37.080 | 20.000 | 20.000 | | 40.000 |
| Neundorf, Walter | 0 | 0 | | 0 | 6.667 | 6.667 | 3.333 | 16.667 |
| Peddinghaus, Jürgen | 8.333 | 7.117 | 4.167 | 19.617 | 20.000 | 20.000 | 10.000 | 50.000 |
| Rauscher, Prof. Dr. Klaus | 20.000 | 17.080 | 6.667 | 43.747 | 20.000 | 20.000 | | 40.000 |
| Rickers, Thomas | 20.000 | 17.080 | | 37.080 | 20.000 | 20.000 | | 40.000 |
| Tinnefeld, Ulrike | 20.000 | 17.080 | 10.000 | 47.080 | 20.000 | 20.000 | 10.000 | 50.000 |
| Zinkann, Dr. Reinhard | 20.000 | 17.080 | | 37.080 | 20.000 | 20.000 | | 40.000 |
| Gesamt | 286.666 | 244.808 | 60.834 | 592.309 | 276.667 | 276.667 | 60.000 | 613.334 |

Im Geschäftsjahr 2013 erhielten die sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Drägerwerk Verwaltungs AG, eine Gesamtvergütung von 135 Tsd. EUR (wie 2012) sowie zusätzliche Auslagenpauschalen von insgesamt 55 Tsd. EUR (wie 2012). Vergütungen an Aufsichtsräte verbundener Unternehmen wurden nicht gezahlt.

AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS

Zum 31. Dezember 2013 hielten die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG direkt oder indirekt 6.108 Vorzugsaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA (das entspricht 0,04 % der Aktien der Gesellschaft) und 117.105 Stammaktien (das entspricht 0,70 % der Aktien der Gesellschaft).

Die Dr. Heinrich Dräger GmbH hielt 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Der Vorstandsvorsitzende Stefan Dräger hielt 68,34 % der Stimmrechte, wobei ihm 67,19 % der Stimmrechte zuzurechnen sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder hielten zum 31. Dezember 2013 direkt oder indirekt insgesamt 244 Vorzugsaktien (das entspricht weniger als 0,01 % der Aktien der Gesellschaft) sowie direkt oder indirekt keine Stammaktien.

DIRECTORS' DEALINGS

Im Geschäftsjahr 2013 wurden der Gesellschaft folgende Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben gemäß § 15a WpHG gemeldet.

Meldungen über Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben gemäß § 15a WpHG werden unter www.dgap.de in der Rubrik ›Directors' Dealings‹ veröffentlicht.

Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen

Für Stefan Dräger und die Stefan Dräger nahestehenden Gesellschaften und Personen, die Dräger-Stiftung und die Dräger Familienstiftung wurden im Geschäftsjahr 2013 Dienstleistungen in Höhe von 279 Tsd. EUR (2012: 63 Tsd. EUR) erbracht. Im Geschäftsjahr 2013 wurden Nachberechnungen für Dienstleistungen für Vorjahre in Höhe von 94 Tsd. EUR erstellt (2012: 18 Tsd. EUR). Zum 31. Dezember 2013 bestanden hieraus Forderungen in Höhe von 4 Tsd. EUR (2012: 4 Tsd. EUR).

Für das assoziierte Unternehmen MAPRA Assekuranzkontor GmbH wurden im Geschäftsjahr 2013 Miet- und Dienstleistungen in Höhe von 100 Tsd. EUR von der Drägerwerk AG & Co. KGaA erbracht. Forderungen bestanden hieraus zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 2 Tsd. EUR. Verbindlichkeiten bestanden nicht.

Claudia Dräger, die Ehefrau von Stefan Dräger, hat einen Anstellungsvertrag mit der Drägerwerk AG & Co. KGaA, der unter marktüblichen Bedingungen abgeschlossen wurde.

| Datum | Name | ISIN | Stück | Art | Kurs | Volumen |
|-----------|--------------|------------------|-------|------|------------|---------------|
| 26.4.2013 | Stefan Klein | DE0005550636 Vz. | 27 | Kauf | 97,99 EUR | 2.645,73 EUR |
| 14.5.2013 | Stefan Klein | DE0005550636 Vz. | 150 | Kauf | 101,40 EUR | 15.210,00 EUR |

Die Komplementärin der Drägerwerk AG & Co. KGaA und somit die persönlich haftende Gesellschafterin mit einem Kapitalanteil von 0% ist die Drägerwerk Verwaltungs AG. Es gibt nur wenige Transaktionen mit der Komplementärin, weil diese lediglich verwaltende Funktionen ausübt.

Die persönlich haftende Gesellschafterin hat Anspruch auf Ersatz aller ihrer mit der Geschäftsführung für die Drägerwerk AG & Co. KGaA zusammenhängenden Aufwendungen. Hierzu zählt die vertragsgemäße Vergütung ihrer Organe. Diese Auslagen setzen sich zusammen aus der Vergütung des Vorstands, der Vergütung ihres Aufsichtsrats, der Haftungsvergütung sowie sonstiger Aufwendungen.

Gegenüber der Drägerwerk Verwaltungs AG bestanden zum 31. Dezember 2013 Verbindlichkeiten in Höhe von 2,9 Mio. EUR.

Drei Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG haben sich an dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm beteiligt. Jedes dieser Vorstandsmitglieder hat neun Pakete von je drei Aktien zu einem Durchschnittspreis von 97,99 EUR pro Stück aus eigenen Mitteln erworben. Für je drei Vorzugsaktien erhielten sie von Dräger eine Vorzugsaktie zu einem Wert von 98,17 EUR gratis in ihrem jeweiligen Depot gutgeschrieben. Die Haltefrist für diese Vorzugsaktien – auch die, die sie selbst erworben haben – läuft bis 30. April 2015.

Alle Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.



»**DIE KUNST DES ERFINDENS BRAUCHT ER NICHT
ZU LERNEN;** DIESE HATTE IHM EINE GÜTIGE FEE
IN DIE WIEGE GELEGT.«

JOHANN HEINRICH DRÄGER ÜBER SEINEN SOHN BERNHARD

LAGEBERICHT**DIE AKTIEN**

| | |
|-------------------|----|
| Die Dräger-Aktien | 55 |
|-------------------|----|

RAHMENBEDINGUNGEN

| | |
|---|----|
| Wichtige Veränderungen im Geschäftsjahr 2013, Konzernstruktur | 61 |
| Steuerungssystem | 62 |
| Wirtschaftliche Rahmenbedingungen | 65 |

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

| | |
|---|----|
| Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern | 70 |
| Kapitalflussrechnung | 74 |
| Finanzmanagement im Dräger-Konzern | 77 |
| Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Medizintechnik | 80 |
| Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Sicherheitstechnik | 86 |
| Geschäftsentwicklung Drägerwerk AG & Co. KGaA / Sonstige Unternehmen | 92 |
| Nachtragsbericht | 93 |

FUNKTIONSBEREICHE

| | |
|------------------------------------|-----|
| Forschung und Entwicklung | 93 |
| Einkauf | 97 |
| Qualität | 98 |
| Produktion und Logistik, Marketing | 100 |
| Vertrieb und Service | 101 |
| IT | 103 |
| Unsere Mitarbeiter in Zahlen | 104 |

NACHHALTIGKEIT

| | |
|---|-----|
| Nachhaltigkeit, Compliance, Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat, Mitarbeiter | 106 |
| Umwelt | 108 |
| Gesellschaftliche Verantwortung | 112 |

POTENZIALE

| | |
|--|-----|
| Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung des Dräger-Konzerns | 113 |
| Das interne Kontroll- und Risikomanagement- system des Dräger-Konzerns | 123 |
| Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin | 124 |
| Ausblick | 128 |

Die Dräger-Aktien

Im Jahr 2013 wurden auf vielen Aktienmärkten neue Rekordmarken erreicht. In Deutschland übertraf der DAX erstmals die 9.000-Punkte-Marke. Auch die Dräger-Aktien erreichten im Laufe des Jahres 2013 mit 89,64 EUR bei den Stammaktien und 106,60 EUR bei den Vorzugsaktien neue Höchststände. Auf Jahressicht betrug die Kursentwicklung der Stammaktien +35 % und +24 % bei den Vorzugsaktien.

POSITIVES JAHR FÜR DEN AKTIENMARKT¹

Zu Beginn des Jahres beruhigte sich die Lage an den europäischen Finanzmärkten, da in den USA Ende 2012 doch noch ein Kompromiss im Haushaltsstreit zwischen Demokraten und Republikanern gefunden und so ein Sturz von der Fiskalklippe vermieden wurde. So stiegen der DAX und TecDAX zunächst über den Jahreswechsel hinaus weiter. Nachdem der DAX zum Jahresstart bei 7.779 Punkten lag, nahm er Anlauf auf ein neues Rekordhoch, das bisher bei 8.106 Punkten gelegen hatte. Auch die Schuldenkrise in Zypern, die sich im Verlauf des März zuspitzte, konnte die begonnene Rallye der Aktienmärkte nur kurzzeitig unterbrechen. Schon kurz darauf, im Mai, notierten DAX und TecDAX auf neuen Allzeithochs. Nachdem jedoch im Juni die Fed eine zukünftig restriktivere Geldpolitik angekündigt hatte, kam es erneut zu Unsicherheiten bei Anlegern und die Indizes fielen kurzzeitig wieder deutlich. Das zweite Halbjahr war durchweg von einer freundlichen Aktienentwicklung geprägt. Unterstützung kam erneut von der Europäischen Zentralbank, die Anfang November die Geldmarktsätze auf ein neues Rekordtief senkte.

Der DAX erreichte im Dezember mit 9.589 ein neues Allzeithoch und schloss zum Jahresende etwas darunter bei

9.552. Der TecDAX beendete das Jahr mit einem neuen Allzeithoch bei 1.167 Punkten. Die Jahresperformance des DAX lag somit bei 25 % und die des TecDAX bei 41 %.

KURSENTWICKLUNG DER DRÄGER-AKTIEN

Nachdem die Dräger-Stammaktien und die Dräger-Vorzugsaktien beide auf ihren Jahrestiefstkursen von 57,00 EUR bzw. 76,90 EUR eröffnet hatten, legten die Notierungen in den darauffolgenden Wochen stark zu. Besonders deutlich stiegen die Dräger-Aktien in den Tagen nach der Bekanntgabe der vorläufigen Geschäftszahlen am 22. Januar 2013, die besser ausfielen als ursprünglich erwartet. Am 14. März schlossen die Vorzugsaktien erstmals bei einem Preis über 100 EUR.

Die ausgeprägten Rückschläge der Vergleichsindizes DAX und TecDAX im April und Juni führten auch bei den Dräger-Aktien zu vorübergehend sinkenden Kursen. Trotzdem entwickelten sich beide Aktiegattungen im ersten Halbjahr überaus positiv und deutlich besser als die Vergleichsindizes. Die Dräger-Stammaktien notierten im Mai mit 89,64 EUR auf einem Allzeithoch und die Dräger-Vorzugsaktien wenige Wochen später, im Juli, mit 106,60 EUR ebenfalls.

¹ Aktienkurse und Indexstände zu Tagesschlusskursen auf dem Handelssystem XETRA der Deutschen Börse AG

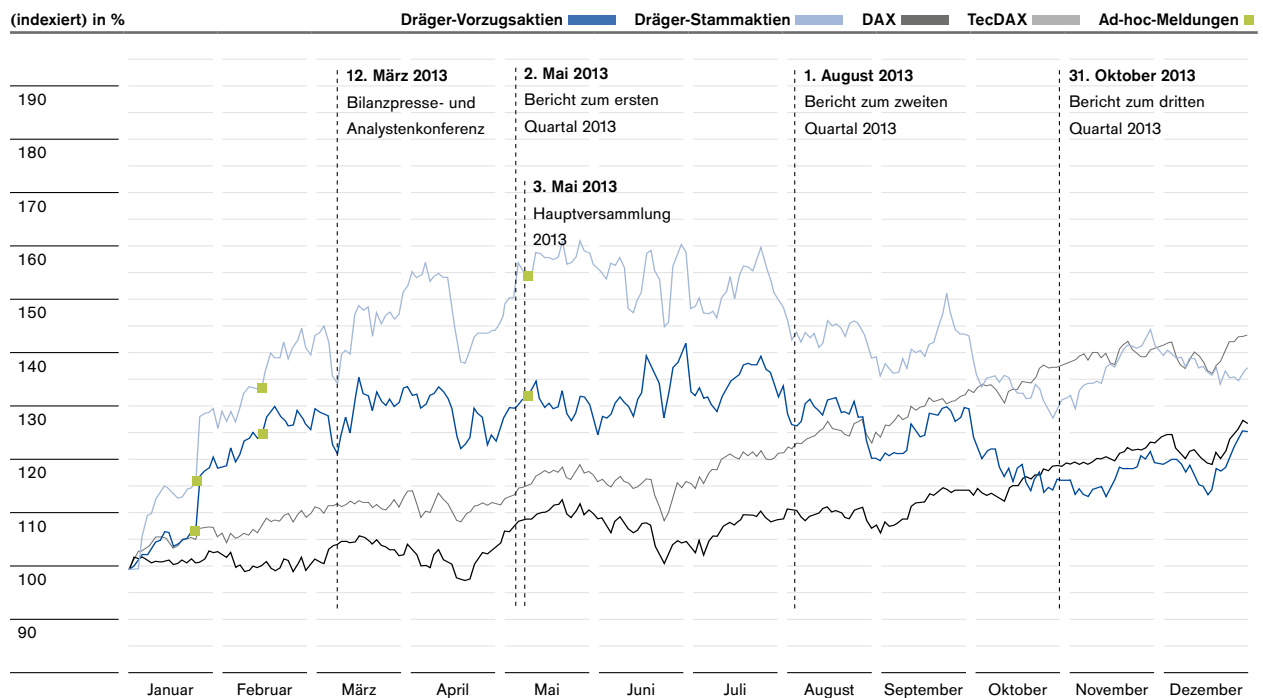
ENTWICKLUNG DER DRÄGER-AKTIEN UND WICHTIGER INDIZES ZUM 31. DEZEMBER 2013

| in % | 1 Jahr | 3 Jahre | 5 Jahre | 10 Jahre |
|---------------------------------|--------|---------|---------|----------|
| Dräger-Stammaktien ¹ | 35 | 54 | – | – |
| Dräger-Vorzugsaktien | 24 | 55 | 262 | 104 |
| DAX | 25 | 38 | 99 | 141 |
| TecDAX | 41 | 37 | 130 | 116 |

¹ Die Dräger-Stammaktien sind seit 2010 an der Börse notiert.

DYNAMISCHER KURSVERLAUF DER DRÄGER-AKTIEN

Abb. 01

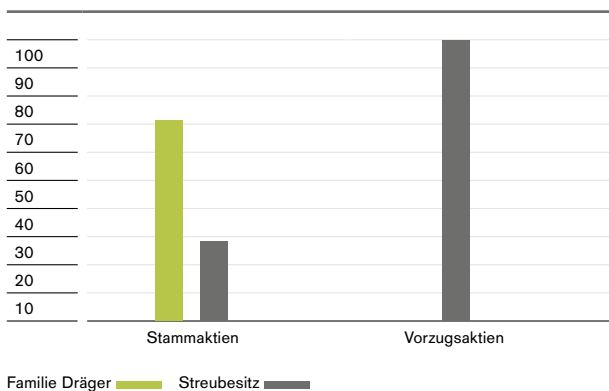


Im dritten und vierten Quartal konnten die Dräger-Aktien mit der starken Entwicklung des DAX und TecDAX nicht mithalten und verloren zunächst sogar an Wert. Der Kursrückgang dauerte bis Anfang November. In den letzten Wochen des Jahres stiegen die Notierungen jedoch wieder

in einem allgemein freundlichen Börsenumfeld an. Die Dräger-Stammaktien schlossen das Jahr mit 77,00 EUR und die Dräger-Vorzugsaktien mit 94,92 EUR. Das entspricht im Jahresverlauf einem Kursplus von 35 % beziehungsweise 24%.

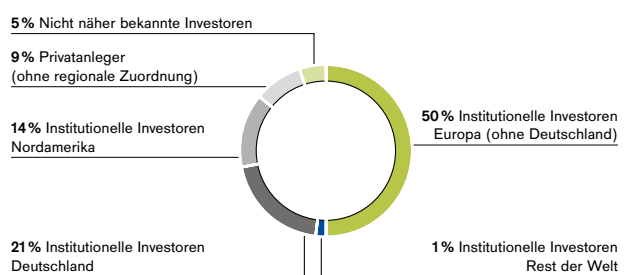
AKTIENBESITZ

Abb. 02



AKTIONÄRSSTRUKTUR

Abb. 03



STABILE AKTIONÄRSSTRUKTUR

Das gezeichnete Kapital ist in Stammaktien und Vorzugsaktien eingeteilt. Die Stammaktien sind gemäß Definition der Deutschen Börse AG zu 71,59% der Familie Dräger zuzurechnen, 28,41% befinden sich im freien Handel (Freefloat). Rund 67,19% der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehalten. Die Gesellschaftsanteile der Dr. Heinrich Dräger GmbH sind im Wesentlichen im Besitz von Mitgliedern und Gesellschaften der Familie Dräger, sodass die mit den Stammaktien verbundenen Stimmrechte in der Hand der Familie Dräger liegen. Darüber hinaus halten Mitglieder der Familie Dräger selbst rund 4,40% der Stimmrechte, wodurch sich der Stimmrechtsanteil von insgesamt 71,59% in Familienhand ergibt. Die Stimmrechte der Dr. Heinrich Dräger GmbH sind aufgrund gesellschaftsinterner Regelungen mehrheitlich der Stefan Dräger GmbH zuzurechnen, dessen Gesellschafter Stefan Dräger ist.

☰ siehe auch Textziffer 48 des Anhangs

Die Norges Bank (Norwegische Zentralbank), Oslo, Norwegen, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Drägerwerk AG & Co. KGaA am 11. September 2013 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Tag 3,49% (entsprechend 354.746 von insgesamt 10.160.000 Stimmrechten) betrug. Die Stimmrechtsmitteilungen werden auch auf unserer Internetseite veröffentlicht.

Die stimmrechtslosen Vorzugsaktien sind gemäß Definition der Deutschen Börse AG zu 100% im freien Handel (Freefloat). Zudem sind sie im Aktienindex TecDAX der Deutschen Börse AG enthalten.

Eine im März durchgeführte Analyse der Aktionärsstruktur (Stamm- und Vorzugsaktien) außerhalb der Familie Dräger ergab einen Anteil von institutionellen Investoren aus Deutschland von gut 21% des Grundkapitals. Aktionäre aus den USA und Kanada hielten zu diesem Zeitpunkt ungefähr 14% und Aktionäre aus Großbritannien und Irland ungefähr 12% der Dräger-Aktien. Etwa 38% befanden sich im Besitz von institutionellen Investoren aus den übrigen Ländern Europas. Der Privatanlegeranteil lag bei rund 9% des Grundkapitals.

BASISDATEN ZU DEN DRÄGER-AKTIEN

| | Stammaktien | Vorzugsaktien |
|----------------------------|-------------------|-------------------|
| Wertpapierkennnummer (WKN) | 555060 | 555063 |
| ISIN ¹ | DE0005550602 | DE0005550636 |
| Börsenkürzel | DRW | DRW3 |
| Reuters-Symbol | DRWG.DE | DRWG_p.DE |
| Bloomberg-Symbol | DRW8 | DRW3 |
| Haupthandelsplatz | Frankfurt / Xetra | Frankfurt / Xetra |

¹ International Stock Identification Number

AUSGABE NEUER VORZUGSAKTIEN

Wir haben im dritten Quartal 200.000 neue, auf den Inhaber lautende nennbetragslose Vorzugsaktien (Stückaktien) aus bedingtem Kapital ausgegeben. Die Ausgabe der neuen Vorzugsaktien erfolgte in Erfüllung der Ansprüche der Inhaber der im August 2010 ausgegebenen in Optionscheinen verbrieften Optionsrechte. Weitere Aktienoptionen auf insgesamt 1.050.000 stimmrechtslose Vorzugsaktien sind noch ausstehend. Die Aktienoptionen haben eine Laufzeit bis zum 30. April 2015.

☰ siehe auch Textziffer 31 des Anhangs

NEUES MITARBEITERBETEILIGUNGSPROGRAMM

Im April haben wir ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm auf Basis der Vorzugsaktien gestartet. Mit diesem Programm möchten wir erreichen, dass sich unsere Mitarbeiter noch stärker mit dem Unternehmen identifizieren und sich ihm verbunden fühlen. Zudem wollen wir das Verantwortungsbewusstsein der Mitarbeiter für den Unternehmenserfolg sowie ihr Interesse an der Unternehmensentwicklung weiter fördern.

Das Programm startete in Deutschland und soll mittelfristig, soweit rechtlich zulässig, möglichst viele Mitarbeiter weltweit erreichen. In der ersten Durchführung 2013 haben die Mitarbeiter für je drei selbst erworbene Vorzugsak-

tien eine Bonusaktie erhalten. Die Bonusaktien erwarb das Unternehmen im regulären Handel an den Börsen. Insgesamt hatten 1.154 Mitarbeiter im Durchschnitt rund 18 Aktien gekauft, in Summe 20.541 Aktien. Dräger steuerte hierzu 6.847 Bonusaktien bei. Im Jahr 2014 ist nicht geplant, das Beteiligungsprogramm anzubieten.

DIVIDENDE

Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin wird gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 9. Mai 2014 eine Dividende von 0,83 EUR je Vorzugsaktie und eine Dividende von 0,77 EUR je Stammaktie vorschlagen. Die Ausschüttungsquote würde dadurch bei 15,1% des Konzernjahresüberschusses nach Abzug der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilinhaber liegen.

☰ siehe auch Textziffer 19 des Anhangs

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA plant, die Eigenkapitalausstattung mittelfristig auf 40% der konsolidierten Bilanzsumme zu erhöhen. Bis diese Eigenkapitalquote erreicht ist, beabsichtigt der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin, 15% des Konzernjahresüberschusses (abzüglich der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilinhaber) auszuschütten. Sobald die Eigenkapitalquote von 40% erreicht ist, sollen rund 30% des

Konzernjahresüberschusses (abzüglich der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilshaber) als Dividende ausgeschüttet werden.

Da die Genussscheine einen Anspruch auf das Zehnfache der Dividenden der Vorzugsaktien haben, ist bei der Festlegung der Dividende an die Stamm- und Vorzugsaktie zu berücksichtigen, dass eine Erhöhung der Dividende für die Stamm- und Vorzugsaktien immer auch zu einer Erhöhung der Dividenden für die Genussscheine führt.

AUSZEICHNUNG FÜR DEN DIALOG MIT DEM KAPITALMARKT

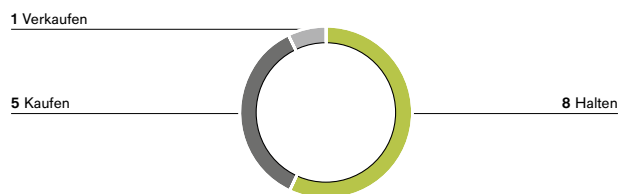
Für uns hat die offene und kontinuierliche Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern einen hohen Stellenwert. Mit institutionellen Investoren und Analysten von Research-Agenturen treten wir im Rahmen von Roadshows und Einzelgesprächen in den Dialog. Privatinvestoren finden auf unserer Internetseite umfangreiche Informationen zu Dräger und den Dräger-Aktien.

Um auch den Informationsbedürfnissen ausländischer Investoren Rechnung zu tragen, haben wir 2013 Roadshows in London, Paris, Boston, Stockholm, Brüssel und Edinburgh durchgeführt. Bei Investorenveranstaltungen auf der Medizin-Fachmesse MEDICA und der Sicherheitstechnikmesse A+A im November haben wir Investoren und Analysten über unsere Produktneuheiten in der Medizin- und Sicherheitstechnik informiert und ihnen die Möglichkeit geboten, sich mit unserem Management und unseren Produktexperten auszutauschen.

Mit unserer Investor-Relations-Arbeit haben wir beim Wettbewerb um den Deutschen Investor Relations Preis 2013, der von Thomson Reuters Extel Surveys, der Zeitschrift Wirtschaftswoche und dem Deutschen Investor Relations Verband (DIRK) vergeben wird, in der TecDAX-Wertung die Gruppe der besten fünf erreicht.

EMPFEHLUNGEN VON ANALYSTEN¹

Abb. 04



¹ Zum Jahresende 2013

Regelmäßig erreicht auch unser Geschäftsbericht Spitzenplatzierungen. Unser Geschäftsbericht 2012 wurde beim jährlichen Wettbewerb des Manager Magazins mit dem dritten Platz im TecDAX ausgezeichnet. In den letzten drei Jahren hat unser Bericht damit in diesem Wettbewerb jeweils einen Podiumsplatz belegt.

ANALYSTEN

Im Laufe des Jahres 2013 beobachteten und bewerteten 14 Analysten verschiedener Institutionen regelmäßig die Dräger-Unternehmensentwicklung (2012: 12): Berenberg Bank, CBS Research, Commerzbank, Deutsche Bank, DZ Bank, equinet, Hauck & Aufhäuser, HSBC, Independent Research, Kepler Cheuvreux, LBBW, M.M. Warburg & Co., Montega und NORD/LB.

KENNZAHLEN ZU DEN DRÄGER-AKTIE

| | 2013 | 2012 | 2011 |
|---|------------------------|---------------|-------------|
| Stammaktien | | | |
| Aktienanzahl am Berichtsstichtag | 10.160.000 | 10.160.000 | 10.160.000 |
| Höchstkurs (in €) | 89,64 | 77,30 | 69,84 |
| Tiefstkurs (in €) | 57,00 | 48,41 | 45,98 |
| Aktienkurs am Berichtsstichtag (in €) | 77,00 | 57,00 | 49,92 |
| Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen ¹ | 6.163 | 4.855 | 6.709 |
| Dividende je Aktie (in €) | 0,77 ² | 0,86 | 0,13 |
| Dividendenrendite | 1,0% | 1,5% | 0,3% |
| Ergebnis je Stammaktie (in €) ^{3,5} | 6,88 ² | 7,67 | 7,29 |
| Ergebnis je Stammaktie bei Vollausschüttung (in €) ^{3,4,5} | 5,24 | 5,84 | 4,54 |
| Vorzugsaktien | | | |
| Aktienanzahl am Berichtsstichtag | 6.550.000 ⁶ | 6.350.000 | 6.350.000 |
| Höchstkurs (in €) | 106,60 | 87,15 | 89,30 |
| Tiefstkurs (in €) | 76,90 | 63,14 | 57,05 |
| Aktienkurs am Berichtsstichtag (in €) | 94,92 | 76,52 | 62,70 |
| Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen ¹ | 27.479 | 29.721 | 29.321 |
| Dividende je Aktie (in €) | 0,83 ² | 0,92 | 0,19 |
| Dividendenrendite | 0,9% | 1,2% | 0,3% |
| Ergebnis je Vorzugsaktie (in €) ^{3,5} | 6,94 ² | 7,73 | 7,35 |
| Ergebnis je Vorzugsaktie bei Vollausschüttung (in €) ^{3,4,5} | 5,30 | 5,90 | 4,60 |
| Ausschüttungssumme ⁷ (in 000 €) | 18.039 ² | 19.905 | 4.085 |
| Ausschüttungsquote ⁷ | 15,1% ² | 15,1% | 3,3% |
| Marktkapitalisierung | 1.404.046.000 | 1.065.022.000 | 905.332.200 |

¹ Alle inländischen Börsen (Quelle: Designated Sponsor)

² Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung

³ Für das verwässerte Ergebnis je Aktie ↗ siehe auch Textziffer 19 des Anhangs

⁴ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisses ↗ siehe auch Textziffer 19 des Anhangs

⁵ Die Vorjahreswerte 2012 wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.

⁶ Erhöhung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen ↗ siehe auch Textziffer 31 des Anhangs

⁷ Inkl. Ausschüttung an die Genussscheine

Wichtige Veränderungen im Geschäftsjahr 2013

ÄNDERUNGEN DER ZUSTÄNDIGKEITEN IM VORSTAND

Mit Beginn des neuen Geschäftsjahres 2014 haben sich die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands geändert. Herr Anton Schrofner übernimmt als Vorstand Innovation die Verantwortung für die Bereiche Forschung und Entwicklung, Product Management und Intellectual Property. Die regionalen Zuständigkeiten der verschiedenen Vorstandsmitglieder sind unverändert geblieben.

MITARBEITERBETEILIGUNGSPROGRAMM

Im April und Mai hatten die Mitarbeiter von Dräger in Deutschland die Möglichkeit, sich im Rahmen eines neu aufgelegten Mitarbeiterbeteiligungsprogramms am Unternehmen zu beteiligen. Damit sollen die Identifikation mit dem Unternehmen sowie die Attraktivität von Dräger als Arbeitgeber gesteigert werden. Knapp 20 % der berechtigten Mitarbeiter haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

☰ [weitere Details dazu im Abschnitt »Die Dräger-Aktien«](#)

Konzernstruktur

Führungsgesellschaft des Dräger-Konzerns ist die Drägerwerk AG & Co. KGaA. Sie hält 100 % der Anteile an den Führungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Medizintechnik (Dräger Medical GmbH) und Sicherheitstechnik (Dräger Safety AG & Co. KGaA). Alle Beteiligungsgesellschaften, die weltweit im operativen Geschäft der beiden Unternehmensbereiche tätig sind, gehören direkt oder indirekt der jeweiligen Führungsgesellschaft. Außerdem hält die Drägerwerk AG & Co. KGaA Anteile an einigen Unternehmen, die nicht Teil des operativen Geschäfts der beiden Unternehmensbereiche sind.

☰ [siehe im Anhang unter Textziffer 50](#)

In der Drägerwerk AG & Co. KGaA sind zentrale Funktionen wie Recht, Compliance, Zoll und Exportkontrolle, Steuern, Revision, Rechnungswesen, Treasury, Controlling, Unternehmenskommunikation, Marketingkommunikation, Versicherungen und Kapitalmarktkommunikation organisiert. Darüber hinaus werden auch die Bereiche Informationstechnologie, Strategischer Einkauf und Personal als gemeinsam genutzte Dienstleistungsbereiche geführt.

Am 31. Dezember 2013 arbeiteten von den weltweit 13.334 Beschäftigten 49,3 % in den Funktionen Vertrieb, Marketing und Service, 29,1 % in den Funktionen Produktion, Qualitätssicherung, Logistik und Einkauf, 10,7 % in Forschung und Entwicklung sowie 10,9 % in der Verwaltung. Wir sind in über 190 Ländern auf allen Kontinenten vertreten. In über 50 Ländern haben wir eigene Vertriebs- und Servicegesellschaften. Neben den Entwicklungs- und Fertigungsstandorten in Deutschland (Lübeck), China (Shanghai und Peking), Großbritannien (Blyth), Tschechien (Policka) sowie den USA (Andover, Pittsburgh und Telford) betreiben wir weitere Produktionsstätten in Deutschland (Hagen), Brasilien (São Paulo), Großbritannien (Plymouth), Schweden (Svenljunga), Südafrika (King William's Town) und Tschechien (Chomutov).

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT MEDIZINTECHNIK

Im Unternehmensbereich Medizintechnik entwickeln, produzieren und vermarkten wir Systemlösungen, Geräte und Dienstleistungen, die in der Akutmedizin zusammenwirken. Hierzu zählen der perioperative Bereich (Produkte und Serviceleistungen rund um den Operationssaal), die Intensivstation und Geburtsmedizin (Neonatalversorgung) sowie die Notfallmedizin. Unser Portfolio umfasst Produkte für Therapie, Überwachung, Informationsmanagement und Prozessunterstützung. Wir gehören mit unseren Produkten für Beatmung, Narkose und Wärmetherapie sowie dem jeweiligen Zubehör und Verbrauchs-

material zu den Weltmarktführern. In den vergangenen Jahren haben wir unsere Kompetenz als Systemanbieter, beispielsweise durch integrierte IT-Lösungen für den Operationsaal und Gasmanagementsysteme, gestärkt.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT SICHERHEITSTECHNIK

In unserem Unternehmensbereich Sicherheitstechnik entwickeln, produzieren und vermarkten wir Produkte, Systemlösungen und Dienstleistungen für Personenschutz, Gasmesstechnik und ganzheitliches Gefahrenmanagement. Unsere Kunden sind Unternehmen der chemischen und petrochemischen Industrie und Bergbauunternehmen sowie öffentliche Auftraggeber, zum Beispiel Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz. Unser Portfolio umfasst Systeme zur stationären und mobilen Gasmessung, persönliche Schutzausrüstungen, professionelle Tauchtechnik, Alkohol- und Drogentestgeräte sowie verschiedenste Trainings- und Serviceangebote und darüber hinaus das Projektgeschäft, wie zum Beispiel Brandübungsanlagen oder Wechselaufbauten für Tunnelrettungszüge.

Steuerungssystem

WERTORIENTIERTE STEUERUNG ÜBER DEN DRÄGER VALUE ADDED

Für den langfristigen Erfolg ist neben einem stetigen Wachstum eine stabile und nachhaltige ökonomische Wertentwicklung notwendig. Um den Unternehmenswert langfristig zu steigern, nutzen wir ein wertorientiertes Managementsystem, dessen Grundlage die Finanzkennzahl Dräger Value Added (DVA) ist. Diese Kennzahl wird sowohl für den Konzern, als auch für die beiden Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik ausgewiesen. Die wesentlichen Ziele, die wir mithilfe des DVA erreichen wollen, sind:

- profitables Wachstum,
- Erhöhung der operativen Effizienz sowie
- Erhöhung der Kapitaleffizienz.

Der DVA ist die Differenz zwischen dem EBIT der jeweils vorangegangenen zwölf Monate und den kalkulatorischen Kapitalkosten (Basis: Durchschnitt des eingesetzten Kapitals [Capital Employed] der vorangegangenen zwölf

ENTWICKLUNG DRÄGER VALUE ADDED (DVA)

| | | Medizintechnik | | Sicherheitstechnik | | Dräger-Konzern | |
|---|--------|----------------|-------|--------------------|-------|----------------|-------|
| | | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 |
| DVA ¹ | Mio. € | 97,5 | 135,2 | 69,3 | 79,0 | 113,9 | 150,0 |
| EBIT ¹ | Mio. € | 153,3 | 185,3 | 89,2 | 97,3 | 200,8 | 230,3 |
| Kapitalkosten | Mio. € | 55,8 | 50,0 | 19,9 | 18,3 | 87,0 | 80,2 |
| WACC ² | % | 9,0 | 9,0 | 9,0 | 9,0 | 9,0 | 9,0 |
| Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{1,3} | Mio. € | 619,6 | 555,9 | 221,0 | 203,3 | 966,2 | 891,4 |
| Nettoumlaufvermögen ³ | Mio. € | 366,2 | 289,1 | 144,5 | 128,5 | 467,0 | 377,0 |
| Sonstiges investiertes Kapital ³ | Mio. € | 253,5 | 266,9 | 76,5 | 74,8 | 499,2 | 514,4 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.

² WACC = Weighted Average Cost of Capital

³ Durchschnitt der letzten 12 Monate

Monate). Die Kapitalkosten ermitteln wir auf Grundlage der durchschnittlichen Kosten für Eigen- und Fremdkapital der vergangenen Jahre. Um sie zu berechnen, nutzen wir einen Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital [WACC]) von zurzeit 9,0% (2012: 9,0%) vor Steuern.

Der DVA ist die zentrale Steuerungskennzahl, mit der wir messen, wie sich der Wert unseres Konzerns und seiner einzelnen Berichtseinheiten entwickelt. Mit seiner Hilfe verknüpfen wir die unterschiedlichen Ziele im Unternehmen sowie alle relevanten Kennzahlen miteinander und richten strategische Entscheidungen an der Steigerung des Unternehmenswertes aus. Auch die jährliche variable Vergütung der Führungskräfte bemisst sich in erster Linie an der Entwicklung des DVA. Außerdem haben wir den DVA in das interne Berichtswesen integriert und die Führungskräfte in speziellen Trainings zum DVA geschult.

Im Geschäftsjahr 2013 erzielten wir einen DVA von 113,9 Mio. EUR (2012: 150,0 Mio. EUR) – ein Rückgang um 24,1% gegenüber dem Vorjahr. Bei weitgehend unveränderten Kapitalkosten ist dieser Rückgang im Wesentlichen auf das niedrigere EBIT zurückzuführen. Das durchschnittlich investierte Kapital stieg um 8,4% auf 966,2 Mio. EUR.

WEITERE OPERATIVE STEUERUNGSGRÖSSEN

Neben der zentralen Steuerungskennzahl DVA werden Umsatz und EBIT-Marge als weitere Kennzahlen ermittelt und der jeweils zuständigen Managementebene regelmäßig zur Verfügung gestellt.

ROLLIERENDE FINANZIELLE VORAUSSCHAU

Diese Kennzahlen fließen in die rollierende finanzielle Vorausschau ein, die wir dreimal im Jahr erstellen. Die Vorausschau beinhaltet die bestmögliche Abschätzung der Umsatz-, Bruttomargen- und Funktionskostenentwicklung. Dabei werden die nächsten fünf Quartale separat und die Reststrecke des Folgejahres zusammengefasst dargestellt, sodass für jede Vorausschau zwei komplette Jahre

zur Verfügung stehen. Basierend auf dieser Vorausschau wird die aktuelle Geschäftsentwicklung analysiert; bei nicht erwünschten Entwicklungen leiten wir entsprechende Gegenmaßnahmen ein.

FUNKTIONALE ORGANISATION

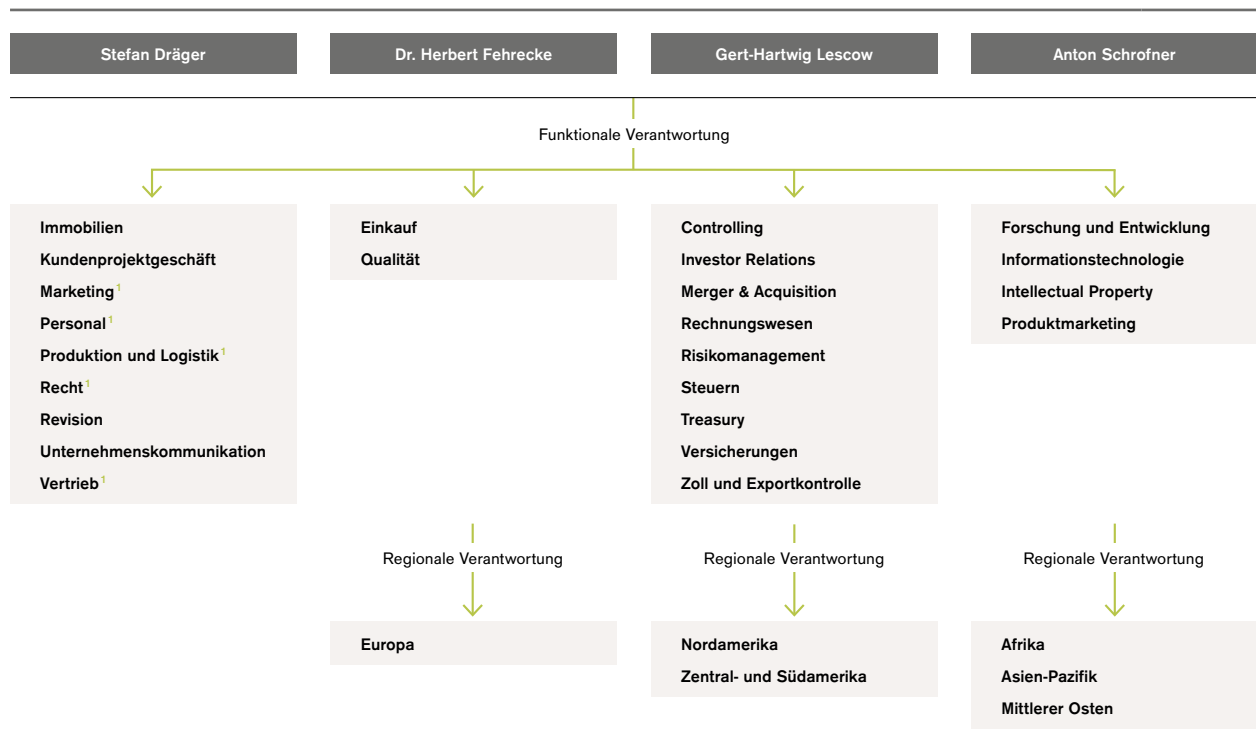
Dräger hat im Geschäftsjahr 2007 damit begonnen, ein funktionales, bereichsübergreifendes Führungsmodell einzuführen. Damit wird der Abbau überflüssiger Doppelstrukturen in den beiden Geschäftsbereichen Medizintechnik und Sicherheitstechnik ermöglicht und die Nutzung von Verbundeffekten erleichtert. Bis 2012 wurden die Funktionen IT, Finanzen, Konzernimmobilien, Logistik, Marketingkommunikation, Strategischer Einkauf sowie Vertrieb und Service bereichsübergreifend organisiert. Im Geschäftsjahr 2013 haben wir auch das Marketing neu organisiert und unternehmensübergreifend ausgerichtet. Das Unternehmen ist von den Segmenten her nach den Bereichen Medizin- und Sicherheitstechnik aufgestellt und diese bilden auch weiterhin die relevanten Steuerungseinheiten. Die Vorstände der Drägerwerk Verwaltungs AG sind auch Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH und Vorstände der Dräger Safety AG & Co. KGaA. Seit 2012 sind die Aufsichtsräte aller drei Gesellschaften auf der Kapitalseite mit denselben Personen besetzt.

REGIONALE ZUSTÄNDIGKEIT DER VORSTANDSMITGLIEDER

Neben ihren funktionsbezogenen Aufgaben haben alle Fachvorstände auch eine regionale Verantwortung: Gert-Hartwig Lescow zeichnet für die Region Amerika verantwortlich, Dr. Herbert Fehrecke für Europa und Anton Schrofner für die Regionen Mittlerer Osten, Afrika und Asien-Pazifik. Dadurch kann der Vorstand deutlicher erkennen, welche Auswirkungen seine Entscheidungen auf die Arbeitsebene haben, er hält Kundenkontakt und schlägt die Brücke zwischen globalem Denken und lokalen Bedürfnissen. Darüber hinaus gewährleistet das regional zuständige Vorstandsmitglied einen funktionsübergreifenden Ausgleich.

GESCHÄFTSVERTEILUNGSPLAN

Abb. 05



¹ Die Leiter der Bereiche Marketing, Personal, Produktion und Logistik, Recht und Vertrieb bilden zusammen mit den Vorständen das erweiterte Führungsteam.

Für jede Region haben seit 2012 regionale Vertriebs- und Serviceleiter die Gesamtverantwortung für die vorher getrennten Bereiche Medizin- und Sicherheitstechnik übernommen. Die weiteren Funktionen, die weltweit tätig sind, stärken die länderübergreifende Zusammenarbeit. In jedem Land mit Dräger-Tochtergesellschaften ist zudem eine Führungskraft als Country Manager mit der Koordination der verschiedenen Funktionen innerhalb des Landes zusätzlich zu ihren anderen Aufgaben betraut. Beispielsweise nutzen wir die Infrastruktur und die zentralen Dienstleistungsabteilungen gemeinsam und setzen so

unsere Ressourcen effizienter ein. Vorteile dieser Struktur sind klare Aufgabenverteilungen und eindeutige Zuständigkeiten. Ein klar definierter Eskalationsweg hilft dabei, schneller mit schwierigen Situationen umzugehen. Außerdem haben wir das Vier-Augen-Prinzip gestärkt und damit Risiken im internen Kontrollsystem reduziert. Aufeinander abgestimmte Zielvorgaben und erfolgsabhängige Vergütungen sorgen dafür, dass wir übergreifende Ziele im Blick behalten.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

MODERATES WACHSTUM DER WELTWIRTSCHAFT

Die Weltwirtschaft ist 2013 moderat gewachsen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) senkte im Jahresverlauf mehrfach seine Wachstumsprognose, zuletzt auf 2,9%. Insbesondere die Schwellenländer wuchsen nicht mehr so dynamisch wie in den Jahren vor der Finanzkrise. In etlichen dieser Länder belasteten laut Europäischer Zentralbank drei Umstände das Wirtschaftswachstum: die schwächere Binnennachfrage, restriktivere Finanzierungsbedingungen und die geringere Auslandsnachfrage. In vielen Industrieländern hingegen verbesserten sich im Jahresverlauf die Wachstumsaussichten. In der Eurozone legte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal erstmals wieder leicht zu, nachdem es in den sechs vorangegangenen Quartalen gesunken war. Dennoch verminderte sich im Jahr 2013 die Wirtschaftsleistung in der Eurozone nach Einschätzung des IWF leicht. In Deutschland dürfte das Wachstum 2013 nach Ansicht der Bundesbank mit 0,5% etwas niedriger ausfallen als im Vorjahr (2012: 0,7%). Laut dem jüngsten vorliegenden Monatsbericht der Bundesbank aus dem Dezember 2013 hat die deutsche Wirtschaft wieder Fahrt aufgenommen und befindet sich auf einem soliden Wachstumskurs.

WELTWEIT EXPANSIVE GELDPOLITIK

Ende September entschied die US-Notenbank Federal Reserve (Fed), den Ankauf von Wertpapieren unverändert fortzuführen und die Zinsen noch längere Zeit auf ihrem Rekordtief zwischen 0 und 0,25% zu belassen. Die US-Wirtschaft sei, so die Fed in ihrer Begründung, zuletzt nur mäßig gewachsen, und es müsse erst noch mehr Beweise geben, dass die Konjunkturerholung und die Arbeitsmarktentwicklung tatsächlich von Dauer seien. Mitte Dezember kündigte die Fed dann, nach zuletzt soliden Wirtschaftsdaten, erste leichte Kürzungen der monatlichen Wertpapierkäufe an. Weltweit verfolgen die Zentralbanken eine expansive Geldpolitik, um das Wirtschaftswachstum zu för-

dern. Auch die japanische Zentralbank hält den Leitzins bei 0% und kauft in großem Umfang Staatsanleihen. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihren Leitzins Anfang November auf das Rekordtief von 0,25% gesenkt. Die weltweit expansive Geldpolitik weckt auch Befürchtungen. Beispielsweise warnte die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in ihrem Jahresbericht vor einer dauerhaft lockeren Geldpolitik der wichtigsten Zentralbanken. Diese Politik stoße, so die BIZ, an ihre Grenzen und weitere geldpolitische Impulse würden mehr und mehr zu einer Gefahr, da sie allein nicht die Lösung seien.

STARKER EURO, NIEDRIGE INFLATIONS RATEN

Im Jahresverlauf pendelte der Euro gegenüber dem US-Dollar in einer relativ engen Bandbreite um den Kurs von 1,32, zu dem er auch zu Jahresbeginn notiert hatte. Nach der Entscheidung der Fed, ihre expansive Geldpolitik bis auf Weiteres beizubehalten und die Wertpapierkäufe nur leicht zu reduzieren notierte der Euro zum US-Dollar am Jahresende bei 1,37, ein Anstieg von rund 4% im Vergleich zum Vorjahr. Gemessen an den Währungen der 20 wichtigsten Handelspartner des Euroraums erhöhte sich der nominale effektive Wechselkurs des Euro bis Anfang Januar 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 4,5%. Stärkere Veränderungen ergaben sich während der Sommermonate vor allem gegenüber den Währungen etlicher Schwellenländer, die gegenüber dem US-Dollar und dem Euro zum Teil deutlich an Wert verloren. [↗ Abb. 06](#)

Die Inflationsraten fielen 2013 deutlich niedriger aus als im Vorjahr: Im Euroraum betrug die Rate 1,4% – im Jahr 2012 waren es noch 2,5% gewesen. In Deutschland stiegen die Verbraucherpreise im Jahr 2013 um 1,5% an – 2012 lag der Anstieg bei 2,0%.

BRANCHENTWICKLUNG MEDIZINTECHNIK

Die Medizintechnikbranche verzeichnete im Jahr 2013 ein moderates Wachstum. Wachstumsimpulse gingen dabei

vorwiegend von den Schwellenländern aus. Insbesondere der chinesische Markt zeigte sich dynamisch und unbeeinflusst von konjunkturellen Schwankungen – dank der nach wie vor steigenden Anforderungen an die Gesundheitsversorgung. Aber auch im Nahen Osten ließen hohe Investitionen in den Ausbau des Gesundheitswesens den Bedarf an Medizintechnik wachsen. Der europäische Markt stagnierte, wies jedoch große regionale Unterschiede auf: Während die Nachfrage in Nordeuropa leicht anstieg, blieb sie in Deutschland etwas unter dem Vorjahresniveau. In Südeuropa bremste die fortdauernde Konsolidierung öffentlicher Haushalte weiterhin das Investitionsverhalten. Das US-amerikanische Wachstum war im Jahr 2013 trotz der defizitären Haushaltslage stabil. Da sich wichtige Maßnahmen der US-Gesundheitsreform um ein

Jahr verzögern, verschieben sich auch die hierdurch erwarteten Wachstumsimpulse.

BRANCHENENTWICKLUNG SICHERHEITSTECHNIK

Die Nachfrage nach Sicherheitstechnik zeigte sich im Jahr 2013 robust. Die chinesische Industrieproduktion zog im dritten Quartal deutlich an; dadurch erhöhte sich auch der Bedarf an Sicherheitstechnik. Die US-amerikanische Konjunktur befand sich nach der Finanzkrise auf Erholungskurs – 2013 wuchs die US-Wirtschaft moderat. Die Sicherheitsbranche profitierte von neuen Öl- und Gasförderungsmethoden. Durch die Erschließung neuer Energievorkommen stieg die tägliche Rohstofffördermenge in den USA im Laufe des Jahres kontinuierlich an und war im zweiten Quartal laut der US-Energieinformations-

WECHSELKURSVERLAUF EURO / US-DOLLAR

Abb. 06



Quelle: Vwd (Vereinigte Wirtschaftsdienste)

behörde (Energy Information Administration, EIA) sogar zum ersten Mal höher als im bis dahin größten Förderland Russland. In Südeuropa sank aufgrund der schwachen Konjunktur der Bedarf an sicherheitstechnischen Gütern. In Lateinamerika stieg die Nachfrage moderat, im Nahen Osten weiter stark.

TRENDS, DIE DIE GESCHÄFTSENTWICKLUNG BEEINFLUSSEN

Wir beobachten und analysieren kontinuierlich die wichtigsten Faktoren, die unser Geschäft beeinflussen. Neben wirtschaftlichen Faktoren gibt es derzeit drei wichtige Megatrends, die einen wesentlichen Einfluss auf unser Geschäft haben: Globalisierung, Gesundheit und Konnektivität.

Globalisierung

Globalisierung bezeichnet die immer engere Vernetzung internationaler Märkte: Produzenten bieten ihre Waren und Dienstleistungen weltweit an und erschließen fortlaufend neue Absatzmärkte. Doch nicht nur die Absatzmärkte verlagern sich von den Industrienationen in die Schwellenländer, sondern auch die Produktionsstandorte. Grund dafür sind der immer intensivere weltweite Wettbewerb und der erhöhte Kostendruck in den Unternehmen. Diese Verlagerung in die Schwellenländer kurbelt die dortige Wirtschaft an und führt zu einem strukturellen Wachstumsschub. Immer mehr Menschen erhalten dadurch auch Zugang zu medizinischen Leistungen. Das wirtschaftliche Wachstum lässt den Lebensstandard steigen und damit auch die Ansprüche an die Arbeitsplatzsicherheit. Die Globalisierung führt daher zu einer nachhaltig erhöhten Nachfrage nach medizin- und sicherheitstechnischen Gütern.

Gesundheit

Gesundheit heißt heutzutage nicht mehr nur »Krankheit vermeiden«, sondern beschreibt auch den Zustand körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens. Dahinter

steht die Erkenntnis, dass Lebensqualität bis ins hohe Alter vom täglichen Wohlbefinden abhängt. Der Wunsch, die Gesundheit zu erhalten, die Zunahme der Weltbevölkerung und ihre gleichzeitige Alterung führen weltweit zu einem steigenden Bedarf an medizinischer Versorgung. Gesundheit als Trend beschränkt sich nicht auf die Privatsphäre, sondern umfasst auch die Arbeitswelt. Diese Entwicklung sorgt für höhere gesetzliche Sicherheitsanforderungen für gefährliche Arbeitsplätze. Angesichts der beschriebenen Einflüsse bleiben die Perspektiven mittel- und langfristig für die Medizin- und Sicherheitstechnikbranche gut.

Konnektivität

Die zunehmende digitale Vernetzung prägt die Wirtschaft schon seit Jahren. Die Verbreitung vernetzter Geräte und die Verfügbarkeit schneller Internetverbindungen sind für die Unternehmen Herausforderung und Chance zugleich. In Krankenhäusern steigt beispielsweise der Bedarf an vernetzten Medizintechnikgeräten und IT-Systemen, die die klinischen Abläufe und deren Verwaltung vereinfachen und verbessern. Bei der Sicherheitstechnik gewinnt die kabellose Übertragung sicherheitsrelevanter Daten von Messgeräten an IT-Systeme an Bedeutung. Außerdem bietet der Zugang zu sicherheitsrelevanten Informationen über Netzwerke und Plattformen große Potenziale für die Zukunft von Dräger. Auf solchen Plattformen können Einkäufer beispielsweise Produktinformationen abrufen oder weltweit Erfahrungsberichte austauschen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG ZU DEN RAHMENBEDINGUNGEN

Die leichte wirtschaftliche Belebung in den Industrieländern bei gleichzeitig sich etwas abschwächender Dynamik in den aufstrebenden Volkswirtschaften bietet ein insgesamt solides volkswirtschaftliches Umfeld, allerdings mit lediglich nur moderater Expansion. Dadurch bleibt die Weltwirtschaft anfällig für Störungen.

Die Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik zeigen sich weiterhin robust und setzen ihren Wachstumstrend fort. Diese Entwicklung wird von verschiedenen Megatrends, mit ihren positiven Auswirkungen auf unsere Geschäftsperspektiven, gestützt.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DES MANAGEMENTS ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Das Jahr 2013 war geprägt von einem sehr moderaten Weltwirtschaftswachstum. In der Eurozone schrumpfte die Wirtschaftsleistung noch leicht, während sie in den meisten anderen Industrieländern geringfügig wuchs. In vielen Schwellenländern ging das Wachstum im vergangenen Jahr weiter zurück. Stärkere Veränderungen gab es bei den Währungen. So wertete der Euro im Verlauf des Jahres zum Teil deutlich auf. Dies betraf weniger den US-Dollar als insbesondere das Wechselkursverhältnis des Euro zu den Währungen vieler Schwellenländer, aber auch zum japanischen Yen.

In diesem Umfeld blieb unser Auftragseingang leicht unter dem Niveau des Vorjahres, während der Umsatz minimal über dem Vorjahreswert lag. Die Währungsveränderungen wirkten sich 2013 also deutlich auf unser Geschäft aus. Währungsbereinigt nahm unser Auftragseingang im Geschäftsjahr 2013 um 2,2 % zu. Unseren Umsatz steigerten wir währungsbereinigt um 3,1 %. Der Auftragsbestand erhöhte sich währungsbereinigt ebenfalls um 2,1 %. Der Geschäftsbereich Sicherheitstechnik schnitt bei der Entwicklung des Umsatzes besser ab als der Geschäftsbereich Medizintechnik.

Da der Großteil der Kosten für unser Unternehmen in Euro anfällt, der Umsatz aber weltweit erzielt wird, wirkten sich insbesondere die Wechselkursveränderungen auf unser Ergebnis aus. Während unser Kosten- und Erlösanteil beim US-Dollar durch die Entwicklung und Fertigung in den USA in etwa ausgeglichen ist, trifft dies auf alle übrigen Währungen nicht zu. Abwertungen der anderen Wäh-

rungen führen hier zu einer Ergebnisbelastung. Darüber hinaus haben wir 2013 auch stärker in Forschung und Entwicklung investiert. Der allgemeine Personalaufbau und insbesondere der Ausbau der Vertriebs- und Servicestrukturen in den Wachstumsländern haben zu einer weiteren Zunahme unserer Funktionskosten geführt. Unser EBIT ging 2013 um 12,8 % auf 200,8 Mio. EUR zurück (2012: 230,3 Mio. EUR). Damit reduzierte sich unsere EBIT-Marge von 9,7 % auf 8,5 %. Auch der Dräger Value Added (DVA), unsere wichtigste Steuerungskennzahl, ging im Geschäftsjahr 2013 deutlich zurück. Zum 31. Dezember erzielten wir einen DVA von 113,9 Mio. EUR (2012: 150,0 Mio. EUR).

Mit dem erzielten währungsbereinigten Umsatzwachstum und der erreichten EBIT-Marge lagen wir 2013 im Rahmen der prognostizierten Bandbreite. Auch in den meisten weiteren Prognosegrößen zeigt der Soll-Ist Vergleich eine weitgehend gute Prognosequalität. Unser operativer Cashflow hat sich infolge des Aufbaus des Working Capitals schlechter entwickelt als ursprünglich geplant. So sind insbesondere die Forderungen im Jahresverlauf überproportional zum Umsatz gestiegen und nicht wie geplant gesunken. Unser Investitionsvolumen ist infolge von zusätzlichen Investitionen im Immobilienbereich über den prognostizierten Wert angestiegen. Unsere Nettoverschuldung ist entgegen unserer Erwartung 2013 angestiegen. Die Ursache liegt in dem verringerten Bestand an liquiden Mitteln – die Rückzahlung der fälligen Schuldscheindarlehen konnte nicht durch einen ausreichend positiven Free Cash Flow ausgeglichen werden.

Im Folgenden gehen wir detailliert auf die Entwicklung unseres Geschäfts ein.

SOLL-IST-VERGLEICH DER PROGNOSE

| | Prognose 2013 ¹ | Erzielte Werte 2013 |
|--------------------------------|--|------------------------------|
| Umsatz | Wachstum zwischen 2 und 4 % (währungsbereinigt) | 3,1 % (währungsbereinigt) |
| EBIT-Marge | Zwischen 8,0 und 10,0 % | 8,5 % |
| Weitere Prognosegrößen: | | |
| Brutto-Marge | 48,5 – 49,5 % | 48,3 % |
| F&E-Aufwendungen | 207 Mio. EUR | 201,5 Mio. EUR |
| Zinsergebnis | Deutliche Verbesserung (2012: – 33,2 Mio. EUR) | – 23,5 Mio. EUR |
| Steuerquote | 29 – 33 % | 32,4 % |
| Operativer Cashflow | 50 – 70 % des EBIT | 34,0 % des EBIT |
| Investitionsvolumen | 85 – 105 Mio. EUR | 110,6 Mio. EUR |
| Eigenkapitalquote | 37,5 – 39,5 % | 39,5 % |
| Nettofinanzverbindlichkeiten | Verbesserung (2012: 56,8 Mio. EUR) | 110,0 Mio. EUR |

¹ Zuletzt veröffentlichte Zielwerte

Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DRÄGER-KONZERN

| | | Viertes Quartal | | | Zwölf Monate | | |
|---|--------|-----------------|--------------|--------------|----------------|----------------|--------------|
| | | 2013 | 2012 | Veränd. in % | 2013 | 2012 | Veränd. in % |
| Auftragseingang | Mio. € | 627,9 | 636,7 | -1,4 | 2.384,6 | 2.405,5 | -0,9 |
| Auftragsbestand¹ | Mio. € | 475,4 | 483,0 | -1,6 | 475,4 | 483,0 | -1,6 |
| Umsatz | Mio. € | 718,2 | 726,9 | -1,2 | 2.374,2 | 2.373,5 | +0,0 |
| EBITDA^{2,4} | Mio. € | 108,1 | 111,1 | -2,7 | 270,3 | 296,0 | -8,7 |
| Abschreibungen | Mio. € | -18,6 | -18,2 | +2,0 | -69,5 | -65,7 | +5,8 |
| EBIT^{3,4} | Mio. € | 89,5 | 92,9 | -3,6 | 200,8 | 230,3 | -12,8 |
| Zinsergebnis ⁴ | Mio. € | -4,2 | -9,0 | -52,8 | -23,5 | -32,8 | -28,6 |
| Ertragsteuern ⁴ | Mio. € | -28,3 | -26,7 | +5,9 | -57,5 | -61,8 | -6,9 |
| Jahresüberschuss⁴ | Mio. € | 57,0 | 57,2 | -0,4 | 119,9 | 135,7 | -11,6 |
| Ergebnis je Aktie^{4,5} | | | | | | | |
| je Vorzugsaktie | € | 3,30 | 3,21 | +2,8 | 6,94 | 7,73 | -10,2 |
| je Stammaktie | € | 3,28 | 3,19 | +2,8 | 6,88 | 7,67 | -10,3 |
| Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung^{4,6} | | | | | | | |
| je Vorzugsaktie | € | 2,52 | 2,45 | +2,9 | 5,30 | 5,90 | -10,2 |
| je Stammaktie | € | 2,50 | 2,43 | +2,9 | 5,24 | 5,84 | -10,3 |
| F&E-Aufwendungen | Mio. € | 50,5 | 52,3 | -3,5 | 201,5 | 197,3 | +2,1 |
| Eigenkapitalquote ^{1,4} | % | 39,5 | 34,7 | | 39,5 | 34,7 | |
| Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit | Mio. € | 18,2 | 87,8 | -79,3 | 68,3 | 176,8 | -61,3 |
| Nettofinanzverbindlichkeiten ¹ | Mio. € | 110,0 | 56,8 | +93,6 | 110,0 | 56,8 | +93,6 |
| Investitionen | Mio. € | 43,3 | 23,4 | +85,3 | 110,6 | 78,2 | +41,3 |
| Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{1,4,7,8} | Mio. € | 1.052,9 | 901,9 | +16,7 | 1.052,9 | 901,9 | +16,7 |
| Net Working Capital ^{1,4,7,9} | Mio. € | 520,3 | 404,1 | +28,8 | 520,3 | 404,1 | +28,8 |
| EBIT ^{3,4} /Umsatz | % | 12,5 | 12,8 | | 8,5 | 9,7 | |
| EBIT ^{3,4,10} /Capital Employed ^{1,4,7,8} (ROCE) | % | 19,1 | 25,5 | | 19,1 | 25,5 | |
| Nettofinanzverbindlichkeiten ¹ /EBITDA ^{2,4,10} | Faktor | 0,41 | 0,19 | | 0,41 | 0,19 | |
| Gearing (Verschuldungskoeffizient) ^{4,11} | Faktor | 0,13 | 0,08 | | 0,13 | 0,08 | |
| DVA ^{4,7,12} | Mio. € | 113,9 | 150,0 | -24,1 | 113,9 | 150,0 | -24,1 |
| Mitarbeiter am 31. Dezember | | 13.334 | 12.516 | +6,5 | 13.334 | 12.516 | +6,5 |

¹ Wert per Stichtag 31. Dezember

² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁴ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.

⁵ Auf Basis der voraussichtlichen Dividende

⁶ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisanteils

⁷ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der im Geschäftsjahr 2012 durchgeführten Restatements angepasst ⁷ siehe hierzu Textziffer 3 des Anhangs im Geschäftsbericht 2012 des Dräger-Konzerns

⁸ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁹ Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital

¹⁰ Wert der letzten zwölf Monate

¹¹ Gearing = Nettofinanzverbindlichkeiten / Eigenkapital

¹² Dräger Value Added = EBIT abzüglich cost of capital

AUFTRAGSEINGANG

Im Geschäftsjahr 2013 wuchs unser Auftragseingang gegenüber dem Vorjahr währungsbereinigt um 2,2 % auf 2.384,6 Mio. EUR (2012: 2.405,5 Mio. EUR). Im Vorjahr hatte sich ein Großauftrag der Deutschen Bahn im Geschäftsfeld Kundenspezifische Systemlösungen unseres Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik positiv auf den Auftragseingang ausgewirkt. Bereinigt um diesen Effekt stieg unser Auftragseingang im Konzern 2013 währungsbereinigt um 4,4 %.

In Europa war der Auftragseingang 2013 rückläufig. Insbesondere in Deutschland war die Nachfrage geringer als im Vorjahr. Im Wesentlichen hing das mit dem oben genannten Großauftrag im Vorjahr zusammen. Bereinigt um diesen Effekt ergibt sich ein leichter Anstieg. In den Regionen Amerika und Asien-Pazifik verzeichneten wir währungsbereinigt einen deutlichen Anstieg der Aufträge. Mit währungsbereinigt knapp 20 % fiel der Nachfrageanstieg in der Region Sonstige noch signifikanter aus. Zu der Region Sonstige zählen wir im Wesentlichen die Länder Afrikas und des Nahen Ostens.

Unser Unternehmensbereich Medizintechnik steigerte den Auftragseingang währungsbereinigt um 3,2 %. In unse-

rem Unternehmensbereich Sicherheitstechnik nahm der Auftragseingang währungsbereinigt um 0,5 % zu.

AUFTRAGSBESTAND

Unser Auftragsbestand lag am 31. Dezember 2013 währungsbereinigt um 2,1 % über dem Vorjahreswert. In Deutschland und der Region Übriges Europa war der Auftragsbestand rückläufig, während er in der Region Amerika und auch in Asien-Pazifik währungsbereinigt zulegte. Einen signifikanten Anstieg des Auftragsvolumens verzeichneten wir in der Region Sonstige. Ende 2013 betrug die Auftragsreichweite für das Gerätegeschäft im Konzern, bereinigt um den Großauftrag der Deutschen Bahn, 2,3 Monate (31. Dezember 2012: 2,3 Monate). Diese Kennzahl zeigt an, wie lange die bisher vorhandenen Aufträge rechnerisch reichen, um den durchschnittlichen Umsatz der vorangegangenen zwölf Monate zu erzielen.

Der Auftragsbestand in der Medizintechnik lag währungsbereinigt über dem Vorjahresniveau. Im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik lag der Auftragsbestand zum Jahresende 2013 leicht unter dem Vorjahr, bereinigt um den Auftragsbestand aus dem Großauftrag der Deutschen Bahn ergab sich ein leichter Anstieg.

AUFTRAGSEINGANG

| in Mio. € | Viertes Quartal | | | | Zwölf Monate | | | |
|----------------|-----------------|--------------|---------------------|---------------------------|----------------|----------------|---------------------|---------------------------|
| | 2013 | 2012 | Veränderung in % | währungsbereinigt in % | 2013 | 2012 | Veränderung in % | währungsbereinigt in % |
| Deutschland | 125,2 | 122,3 | +2,4 | +2,4 | 467,5 | 513,0 | -8,9 | -8,9 |
| Übriges Europa | 234,6 | 248,2 | -5,5 | -3,5 | 828,6 | 847,4 | -2,2 | -0,7 |
| Amerika | 116,9 | 124,0 | -5,7 | +1,4 | 466,0 | 457,3 | +1,9 | +6,8 |
| Asien-Pazifik | 108,6 | 104,3 | +4,2 | +16,6 | 423,1 | 414,8 | +2,0 | +9,8 |
| Sonstige | 42,5 | 37,9 | +12,1 | +17,2 | 199,5 | 173,0 | +15,3 | +19,8 |
| Gesamt | 627,9 | 636,7 | -1,4 | +3,1 | 2.384,6 | 2.405,5 | -0,9 | +2,2 |

AUFTRAGSBESTAND

| in Mio. € | 31. Dezember 2013 | 31. Dezember 2012 | Veränderung in % | währungs- bereinigt in % |
|----------------|-------------------|-------------------|---------------------|-----------------------------|
| Deutschland | 107,2 | 114,8 | -6,7 | -6,7 |
| Übriges Europa | 131,4 | 141,1 | -6,9 | -4,9 |
| Amerika | 90,7 | 91,0 | -0,4 | +7,2 |
| Asien-Pazifik | 86,3 | 92,2 | -6,4 | +1,0 |
| Sonstige | 59,9 | 43,9 | +36,4 | +39,8 |
| Gesamt | 475,4 | 483,0 | -1,6 | +2,1 |

UMSATZ

| in Mio. € | Viertes Quartal | | | | Zwölf Monate | | | |
|----------------|-----------------|--------------|---------------------|-----------------------------|----------------|----------------|---------------------|-----------------------------|
| | 2013 | 2012 | Veränderung in % | währungs- bereinigt in % | 2013 | 2012 | Veränderung in % | währungs- bereinigt in % |
| Deutschland | 143,8 | 143,6 | +0,1 | +0,1 | 472,8 | 462,6 | +2,2 | +2,2 |
| Übriges Europa | 265,3 | 284,4 | -6,7 | -4,8 | 836,4 | 864,7 | -3,3 | -1,8 |
| Amerika | 132,8 | 136,1 | -2,5 | +4,6 | 459,7 | 461,0 | -0,3 | +4,5 |
| Asien-Pazifik | 115,3 | 113,3 | +1,8 | +13,2 | 423,4 | 404,1 | +4,8 | +12,8 |
| Sonstige | 60,9 | 49,4 | +23,3 | +27,2 | 181,9 | 181,2 | +0,4 | +4,3 |
| Gesamt | 718,2 | 726,9 | -1,2 | +2,9 | 2.374,2 | 2.373,5 | +0,0 | +3,1 |

UMSATZ

Im Geschäftsjahr 2013 stieg unser Umsatz währungsbereinigt um 3,1 % auf 2.374,2 Mio. EUR (2012: 2.373,5 Mio. EUR). In Deutschland legte unser Umsatz 2013 leicht zu, während er in der Region Übriges Europa weiter zurückging. In der Region Amerika und der Region Sonstige nahm unser Umsatz währungsbereinigt zu. In der Region Asien-Pazifik verzeichneten wir währungsbereinigt einen zweistelligen Umsatzanstieg.

Im Unternehmensbereich Medizintechnik erhöhte sich der Umsatz währungsbereinigt um 2,3 %. Der Unternehmensbereich Sicherheitstechnik steigerte seinen Umsatz währungsbereinigt um 4,8 %.

ERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2013 entwickelte sich unser Bruttoergebnis mit einem Rückgang von 19,4 Mio. EUR auf 1.147,6 Mio. EUR unterproportional zum Umsatz. Unsere Bruttomarge lag mit 48,3 % um 0,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Hierfür waren vor allem negative Währungseffekte durch eine Aufwertung des Euros gegenüber den wichtigsten Konzernwährungen verantwortlich. Leicht positiv wirkte sich dagegen ein veränderter Produktmix aus.

Aufgrund der zuvor genannten Margen- und Währungseffekte sowie gestiegener Funktionskosten lag das Ergebnis insgesamt unter dem Vorjahr. Die Funktionskosten stiegen verglichen mit dem Vorjahreszeitraum um 0,7 %

(währungsbereinigt +2,8%). Hauptursache waren die höheren Vertriebs- und Marketingkosten, die unter anderem durch höhere Aufwendungen für die Stärkung der Vertriebsstruktur in Wachstumsmärkten wie Lateinamerika, Russland, Indien und China getrieben wurden. Darüber hinaus stiegen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung planmäßig um 2,1%. In der Medizintechnik lag ein bedeutender Schwerpunkt auf der Entwicklung neuer Komponenten und Produkte für das Infinity Acute Care System (IACS). In der Sicherheitstechnik lag der Fokus auf dem Ausbau und der Optimierung unseres Produktportfolios. Die Quote für Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (F&E) erreichte damit 8,5% des Umsatzes (2012: 8,3%). Die Verwaltungskosten gingen unter anderem durch eine geringere variable Managementvergütung im Vergleich zum Vorjahr um 14,1% zurück. Weiterhin entlastend wirkte eine höhere verursachungsgerechte Weiterbelastung von Aufwendungen in die anderen Funktionsbereiche. Die Personalkosten stiegen um 3,4% (währungsbereinigt +5,4%), nicht nur aufgrund des Personalaufbaus, sondern auch durch tarifvertragliche Lohn- und Gehaltssteigerungen, zum Beispiel in der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland. Dabei hat eine geringere variable Vergütung zu einer Entlastung der Personalkosten beigetragen. Die veränderten Wechselkursrelationen des Euro wirkten sich hingegen positiv auf die Entwicklung der Funktionskosten aus.

Das sonstige Finanzergebnis wurde durch Verluste aus der Bewertung von Finanzverbindlichkeiten in Fremdwährung belastet und lag mit -4,9 Mio. EUR unter dem Vor-

jahr (2012: -1,6 Mio. EUR). Insgesamt erwirtschafteten wir ein Konzern-Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 200,8 Mio. EUR (2012: 230,3 Mio. EUR). Die EBIT-Marge sank von 9,7% im Vorjahreszeitraum auf nunmehr 8,5%.

Das Zinsergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 9,4 Mio. EUR auf -23,5 Mio. EUR. Dazu hat maßgeblich die planmäßige Rückzahlung von Schuldscheindarlehn beigetragen. Darüber hinaus war im ersten Quartal des Vorjahres das Zinsergebnis durch Gebühren für den Rückkauf der Genussscheine belastet. Die Steuerquote stieg auf 32,4% (Vorjahr: 31,3%). Das Ergebnis nach Ertragsteuern betrug 119,9 Mio. EUR und lag damit 11,6% unter dem Vorjahr (2012: 135,7 Mio. EUR).

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2013 investierten wir 100,8 Mio. EUR in Sachanlagen (2012: 67,9 Mio. EUR) und 9,8 Mio. EUR in immaterielle Vermögenswerte (2012: 10,3 Mio. EUR). Im Wesentlichen handelte es sich hierbei um Investitionen in Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen für Produktions- und Verwaltungsgebäude sowie um Ersatzinvestitionen. Die Abschreibungen lagen 2013 bei 69,5 Mio. EUR (2012: 65,7 Mio. EUR). Die Investitionen deckten die Abschreibungen zu 159%, sodass sich das Anlagevermögen netto um 41,1 Mio. EUR erhöhte.

INVESTITIONEN/ABSCHREIBUNGEN

| in Mio. € | 2013 | | 2012 | |
|-----------------------------|---------------|----------------|---------------|----------------|
| | Investitionen | Abschreibungen | Investitionen | Abschreibungen |
| Immaterielle Vermögenswerte | 9,8 | 8,3 | 10,3 | 7,5 |
| Sachanlagen | 100,8 | 61,2 | 67,9 | 58,2 |

Kapitalflussrechnung

Aufgrund der Bereinigung von Effekten aus der Veränderung von Fremdwährungskursen können die in der Kapitalflussrechnung zugrunde gelegten Veränderungen nicht direkt mit den bilanziellen Posten der veröffentlichten Bilanz abgestimmt werden.

Im Geschäftsjahr 2013 erwirtschafteten wir einen Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit von 68,3 Mio. EUR im Vergleich zu einem Mittelzufluss von 176,8 Mio. EUR im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Entwicklung haben im Wesentlichen der höhere Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 69,5 Mio. EUR (2012: 15,2 Mio. EUR), der Anstieg der sonstigen Vermögenswerte mit 12,9 Mio. EUR (2012: Verringerung von 6,8 Mio. EUR) sowie die Verminderung der sonstigen Verbindlichkeiten von 9,5 Mio. EUR (2012: Zunahme um 9,1 Mio. EUR) beigetragen. Zudem hat sich der um Abschreibungen, zahlungsneutrale Veränderungen der Rückstellungen sowie sonstige nicht zahlungswirksame Erträge/Aufwendungen korrigierte Jahresüberschuss mit einem Effekt von 19,5 Mio. EUR auf 190,0 Mio. EUR (2012: 209,5 Mio. EUR) negativ auf den Mittelzufluss ausgewirkt. Dagegen haben sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 6,4 Mio. EUR erhöht (2012: Verminderung um 2,5 Mio. EUR).

Im Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit sind gezahlte Ertragsteuern von 48,5 Mio. EUR (2012: 41,2 Mio. EUR), erhaltene Zinsen von 4,1 Mio. EUR (2012: 9,6 Mio. EUR) und gezahlte Zinsen von 20,4 Mio. EUR (2012: 25,8 Mio. EUR) enthalten.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit ist auf 86,5 Mio. EUR (2012: 65,5 Mio. EUR) angestiegen. Neben Investitionen für das neue Empfangs- und Bürogebäude (3,2 Mio. EUR) haben wir am Standort Lübeck weitere zahlungswirksame Investitionen von 6,7 Mio. EUR infolge von Moder-

nisierungsmaßnahmen und Umbauten von Gebäuden getätigt, in China wurde ein neues Produktionsgebäude errichtet (8,8 Mio. EUR).

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 70,8 Mio. EUR ist hauptsächlich durch die Rückzahlung von zwei Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 79,0 Mio. EUR beeinflusst. Dagegen haben wir Bankdarlehen über 25,2 Mio. EUR aufgenommen. Zudem sind uns durch die Ausübung von vier Optionen auf Vorzugsaktien im August und September insgesamt 12,7 Mio. EUR zugeflossen. Dagegen hat die Übernahme der restlichen Anteile (32,5%) an einem chinesischen Tochterunternehmen zu Mittelabflüssen von 8,7 Mio. EUR geführt. Zusätzlich sind an unsere Aktionäre Dividenden in Höhe von 21,9 Mio. EUR (2012: 3,8 Mio. EUR) gezahlt worden.

Im Vorjahr hatte der Rückkauf der 581.474 Genussscheine inklusive der Nebenkosten zu einem Mittelabfluss von 122,5 Mio. EUR geführt und wirkte sich somit maßgeblich auf den Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 192,0 Mio. EUR aus.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2013 enthält ausschließlich liquide Mittel; diese unterliegen Einschränkungen in ihrer Verwendung in Höhe von 6,1 Mio. EUR (2012: 14,6 Mio. EUR).

WERTSCHÖPFUNG DES DRÄGER-KONZERNES

Die Wertschöpfung des Dräger-Konzerns ergibt sich aus der Unternehmensleistung (Umsatzerlöse plus sonstige betriebliche Erträge) abzüglich der Vorleistungen wie Materialaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen. Die Verwendungsrechnung stellt die auf die wesentlichen Interessengruppen entfallenden Anteile der Wertschöpfung und somit den Beitrag des Dräger-Konzerns zum privaten und öffentlichen Einkommen dar. Im Jahr 2013 realisierten wir eine Wertschöpfung in Höhe von 1.089,8 Mio. EUR, die damit auf dem Niveau des

FINANZKENNZAHLEN

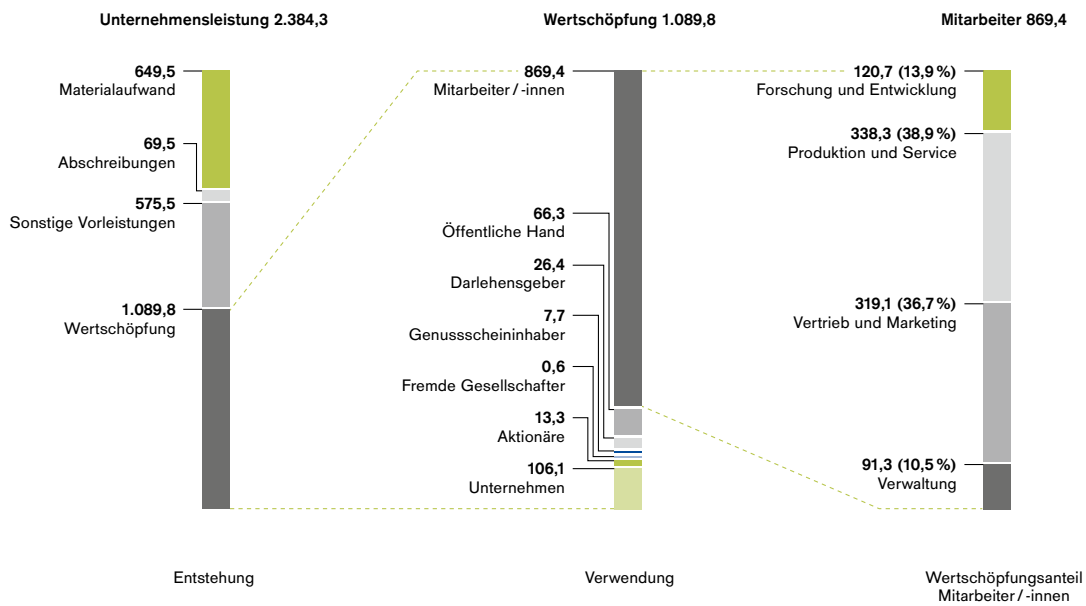
| in Mio. € | 31. Dezember 2013 | 31. Dezember 2012 ¹ | Veränderung in % |
|---|-------------------|--------------------------------|------------------|
| Bilanzsumme | 2.065,0 | 2.100,1 | - 1,7 |
| Eigenkapital | 816,0 | 729,7 | + 11,8 |
| Eigenkapitalquote | 39,5 % | 34,7 % | + 13,7 |
| Investiertes Kapital (Capital Employed) | 1.052,9 | 901,9 | + 16,7 |
| Nettofinanzverbindlichkeiten | 110,0 | 56,8 | +93,6 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.

WERTSCHÖPFUNGSRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

Abb. 07

Angaben in Mio. €



FINANZLAGE DRÄGER-KONZERN

| in Mio. € | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|-------|-------|--------|-------|--------|-------|
| Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit ¹ | 104,7 | 193,5 | 219,1 | 161,7 | 176,8 | 68,3 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit ¹ | -76,2 | -42,5 | -52,2 | -67,4 | -65,5 | -86,5 |
| Freier Cashflow | 28,5 | 151,0 | 166,9 | 94,2 | 111,3 | -18,2 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | -60,4 | 64,9 | -210,1 | -4,6 | -192,0 | -70,8 |
| Veränderung der Liquidität (ohne Wechselkurseffekte) | -31,9 | 215,9 | -43,2 | 89,7 | -80,7 | -88,9 |

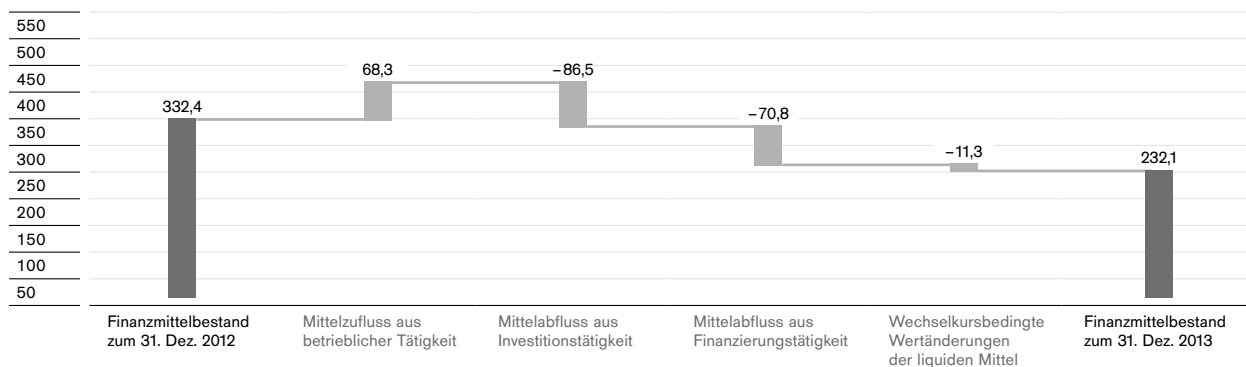
¹ Die zu vermietenden Geräte werden seit 2012 im Sachanlagevermögen ausgewiesen.
Für 2011 wurde ein Restatement vorgenommen.

ÜBERLEITUNG CASHFLOW

Abb. 08

Januar bis Dezember 2013

in Mio. €



Vorjahres lag (2012: 1.092,2 Mio. EUR). Den Mitarbeitern kam dabei mit 869,4 Mio. EUR (79,8%) der Großteil der Wertschöpfung zugute; 2012 waren es 840,5 Mio. EUR (77,0%) gewesen. Bei einer um 5,7 % höheren Mitarbeiterzahl (Jahresdurchschnitt) nahm die Wertschöpfung je Mitarbeiter mit 84 Tsd. EUR (2012: 89 Tsd. EUR) gegenüber dem Vorjahr um 5,6 % ab. Die durchschnittlichen Personalkosten je Mitarbeiter blieben mit 67 Tsd. EUR (2012: 68 Tsd. EUR) im gesamten Dräger-Konzern annähernd konstant, was unter anderem auf eine gerin-

gere variable Management- und Vorstandsvergütung und einen positiven Effekt aus Währungskursveränderung zurückzuführen ist.

Finanzmanagement im Dräger-Konzern

FINANZIERUNGSMASSNAHMEN

Zur mittelfristigen Absicherung des Working-Capital-Bedarfs haben wir am 31. Dezember 2010 bilaterale Kreditlinien mit namhaften Banken in Höhe von 240,0 Mio. EUR mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2015 abgeschlossen. Diese Kreditlinien haben wir am 30. Oktober 2013 um 75,0 Mio. EUR auf 315,0 Mio. EUR aufgestockt und die Laufzeit bis zum 30. Oktober 2018 verlängert. Inanspruchnahmen sind als Avale im In- und Ausland sowie in geringem Umfang als Ziehungen von Barlinien erfolgt.

Außerdem bestehen konzerninterne Cash-Pools in mehreren Währungen, über die ein Liquiditätsausgleich innerhalb des Konzerns durchgeführt wird. Am 31. Dezember 2013 lag die kurzfristige Kreditaufnahme bei rund 80,5 Mio. EUR.

Neben bilateralen Kreditlinien nutzen wir Schuldscheindarlehen zur mittel- und langfristigen Finanzierung. Im Berichtsjahr hat Dräger fällige Schuldscheindarlehen mit einer Gesamtsumme von 79,0 Mio. EUR getilgt. Zum 31. Dezember 2013 betrug der Gesamtbestand an Schuldscheindarlehen 232,2 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 311,0 Mio. EUR).

Zur Finanzierung von Gebäudeneubauten mit geringem Energiebedarf haben wir am 6. Juni 2013 einen Tilgungskredit in Höhe von 18,0 Mio. EUR aus dem KfW-Energieeffizienzprogramm mit einer Laufzeit bis zum 30. Juni 2023 aufgenommen. Die Kreditvergabe erfolgte über die Deutsche Bank AG. Aktuell verfügen wir nicht über ein Rating von Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch.

☰ [Details zu den Darlehen und Verbindlichkeiten des Dräger-Konzerns finden Sie im Anhang unter Textziffer 36 ff.](#)

VORAUSSICHTLICHE LIQUIDITÄTSENTWICKLUNG

Der Liquiditätsbestand betrug zum Jahresende 232,1 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 332,4 Mio. EUR). Im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Planung gehen wir von einer positiven Liquiditätsentwicklung aus. Geprägt wird diese von einem geplanten Anstieg des operativen Cashflows, der die erwartete Geschäftsentwicklung widerspiegelt, und einer soliden Finanzierung, die bereits vorsorglich für die nächsten Jahre abgeschlossen wurde. Liquiditätsbelastend werden sich die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus fälligen Schuldscheindarlehen auswirken, die zu Zahlungen von 50,0 Mio. EUR im Jahr 2014 und 86,5 Mio. EUR im Jahr 2015 führen. Zudem werden angestrebte Dividendenzahlungen die Liquidität verringern. Aufgrund der vorhandenen Kassen- und Bankguthaben sowie der Höhe der bestehenden Kreditlinien, größtenteils mit einer

NEUE BILATERALE KREDITLINIEN MIT LAUFZEIT BIS 30. OKTOBER 2018

| Kreditart | Mio. EUR | Verwendungszweck | Kreditgeber |
|---------------|--------------|---|---|
| Bar | 178,0 | Deckung des Working-Capital-Bedarfs | Commerzbank, Deutsche Bank, HSBC, Helaba, RBS, SEB, Svenska Handelsbanken, Sparkasse zu Lübeck, Deutsche Apotheker- und Ärztebank |
| Aval | 137,0 | Im Rahmen der Ausübung der Geschäftstätigkeit | Commerzbank, Deutsche Bank, HSBC, RBS |
| Gesamt | 315,0 | | |

VERMÖGENSLAGE DRÄGER-KONZERN

| | | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|--|--------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Langfristige Vermögenswerte ¹ | Mio. € | 577,4 | 657,7 | 681,0 | 690,2 | 710,4 | 717,2 |
| Kurzfristige Vermögenswerte | Mio. € | 1.077,4 | 1.228,1 | 1.295,9 | 1.425,0 | 1.389,8 | 1.347,8 |
| davon liquide Mittel | Mio. € | 125,2 | 344,1 | 320,0 | 412,3 | 332,4 | 232,1 |
| Eigenkapital ¹ | Mio. € | 553,8 | 393,8 | 636,6 | 729,6 | 729,7 | 816,0 |
| Fremdkapital ¹ | Mio. € | 1.101,0 | 1.492,0 | 1.340,3 | 1.385,6 | 1.370,4 | 1.249,0 |
| davon Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten | Mio. € | 380,1 | 465,9 | 407,5 | 449,8 | 387,2 | 332,8 |
| Bilanzsumme ¹ | Mio. € | 1.654,8 | 1.885,8 | 1.976,9 | 2.115,2 | 2.100,1 | 2.065,0 |
| Langfristige Anlagendeckung ^{1,2,3} | % | 233,3 | 211,3 | 254,5 | 249,2 | 239,2 | 233,7 |

¹ Die Vorjahreswerte 2012 wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.

² Langfristige Anlagendeckung = Quotient aus der Summe von Eigenkapital sowie langfristigem Fremdkapital und der Summe von Immateriellen Vermögenswerten sowie Sachanlagen

³ Die zu vermietenden Geräte werden seit 2012 im Sachanlagevermögen ausgewiesen. Für 2011 wurde ein Restatement vorgenommen.

Laufzeit von über einem Jahr, ist die kurz- und mittelfristige Liquiditätsversorgung des Dräger-Konzerns sichergestellt.

AUFGABEN UND AUFBAU DER TREASURY-ABTEILUNG

Die Abteilung Treasury ist für die Finanzmitteldisposition verantwortlich, stellt die Liquidität des Konzerns sicher und steuert dessen Zins- und Währungsrisiken. Die Abteilung arbeitet als Servicecenter und orientiert sich an den unternehmerischen Risiken. Die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die unternehmensinterne Treasury-Richtlinie gewährleisten Transparenz und Sicherheit. Handel und Abwicklung von Finanzgeschäften sind organisatorisch getrennt. So prüft und bestätigt beispielsweise das Treasury-Backoffice alle Finanztransaktionen, die im Treasury-Frontoffice gehandelt wurden. Das Treasury-Controlling ermittelt das konzernweite Währungsexposure als Grundlage für die Durchführung der Sicherungsgeschäfte.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Wir setzen derivative Finanzinstrumente grundsätzlich nur zu Sicherungszwecken und nicht zur Ertragsoptimierung ein, wenden aber auch hier das Prinzip der Wirtschaftlichkeit an. Die Auswahl und der Abschluss derartiger Geschäfte sind konzern einheitlich.

☰ [Detaillierte Informationen zu den eingesetzten Derivaten finden Sie im Anhang unter den Textziffern 8 und 42.](#)

Unser Eigenkapital steigerten wir im Geschäftsjahr 2013 durch den thesaurierten Gewinn, der deutlich über den Ausschüttungen lag, um 11,8% auf 816,0 Mio. EUR. Durch die Ausübung von Optionsrechten auf Vorzugsaktien floss uns im Jahresverlauf zusätzliches Eigenkapital zu. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich zum 31. Dezember 2013 auf 39,5% (31. Dezember 2012: 34,7%).

Die Bilanzsumme reduzierte sich 2013 um 35,1 Mio. EUR auf 2.065,0 Mio. EUR. Höheren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (40,5 Mio. EUR) – unter anderem ausgelöst durch einen erhöhten Forderungsbestand aus Projekten in Saudi-Arabien – und dem durch Investitionen

gestiegenem Sachanlagevermögen (+ 32,4 Mio. EUR) stehen geringere liquide Mittel (- 100,3 Mio. EUR) gegenüber. Auf der Passivseite stieg das Eigenkapital (+ 86,3 Mio. EUR), während Darlehen und Bankverbindlichkeiten (- 54,4 Mio. EUR) sowie Rückstellungen (- 66,3 Mio. EUR) reduziert wurden.

DVA

Zum 31. Dezember 2013 erzielten wir einen Träger Value Added (DVA, 12 Monate rollierend) in Höhe von 113,9 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 150,0 Mio. EUR) und lagen 24,1% unter dem Vorjahr. Das EBIT verringerte sich deutlich um 29,4 Mio. EUR im Vorjahresvergleich. Die durchschnittlichen Kapitalkosten nahmen um 6,7 Mio. EUR zu, da das durchschnittlich investierte Kapital um 8,4% auf 966,2 Mio. EUR stieg. Im Wesentlichen sorgten erhöhte Vorräte und Forderungen sowie geringere Rückstellungen für diesen Anstieg. Diese Entwicklung spiegelt sich insbesondere in den um 6,3 Tage auf 115,7 Tagen gestiegenen Days of Working Capital wider.

Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Medizintechnik

GESCHÄFTSENTWICKLUNG UNTERNEHMENSBEREICH MEDIZINTECHNIK

| | | Viertes Quartal | | | Zwölf Monate | | |
|--|--------|-----------------|--------------|--------------|----------------|----------------|--------------|
| | | 2013 | 2012 | Veränd. in % | 2013 | 2012 | Veränd. in % |
| Auftragseingang | Mio. € | 417,3 | 432,9 | -3,6 | 1.558,6 | 1.558,4 | +0,0 |
| Auftragsbestand ¹ | Mio. € | 309,8 | 310,5 | -0,2 | 309,8 | 310,5 | -0,2 |
| Umsatz | Mio. € | 480,6 | 494,7 | -2,9 | 1.544,7 | 1.558,0 | -0,9 |
| EBITDA ^{2,4} | Mio. € | 83,2 | 93,1 | -10,6 | 179,4 | 211,9 | -15,3 |
| Abschreibungen | Mio. € | -7,2 | -7,0 | +1,9 | -26,1 | -26,6 | -1,7 |
| EBIT ^{3,4} | Mio. € | 76,1 | 86,1 | -11,6 | 153,3 | 185,3 | -17,3 |
| F&E-Aufwendungen | Mio. € | 34,9 | 35,1 | -0,4 | 141,5 | 135,8 | +4,2 |
| Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit | Mio. € | -12,8 | 50,2 | -125,4 | 25,6 | 110,9 | -76,9 |
| Investitionen | Mio. € | 12,8 | 11,7 | +8,8 | 36,1 | 29,1 | +24,1 |
| Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{1,4,5} | Mio. € | 681,2 | 585,1 | +16,4 | 681,2 | 585,1 | +16,4 |
| Net Working Capital ^{1,6} | Mio. € | 418,6 | 332,6 | +25,8 | 418,6 | 332,6 | +25,8 |
| EBIT ^{3,4} / Umsatz | % | 15,8 | 17,4 | | 9,9 | 11,9 | |
| EBIT ^{3,4,7} / Capital Employed ^{1,4,5} (ROCE) | % | 22,5 | 31,7 | | 22,5 | 31,7 | |
| DVA ^{4,8} | Mio. € | 97,5 | 135,2 | -27,9 | 97,5 | 135,2 | -27,9 |
| Mitarbeiter am 31. Dezember | | 7.319 | 6.948 | +5,3 | 7.319 | 6.948 | +5,3 |

¹ Wert per Stichtag 31. Dezember

² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen, Abschreibungen

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁴ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.

⁵ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁶ Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital

⁷ Wert der letzten zwölf Monate

⁸ Dräger Value Added = EBIT abzüglich ·cost of capital·

AUFTRAGSEINGANG

| in Mio. € | Viertes Quartal | | | | Zwölf Monate | | | |
|----------------|-----------------|--------------|---------------------|-----------------------------|----------------|----------------|---------------------|-----------------------------|
| | 2013 | 2012 | Veränderung in % | währungs- bereinigt in % | 2013 | 2012 | Veränderung in % | währungs- bereinigt in % |
| Deutschland | 80,3 | 81,6 | - 1,6 | - 1,6 | 308,8 | 308,3 | + 0,2 | + 0,2 |
| Übriges Europa | 143,0 | 157,7 | - 9,3 | - 7,4 | 478,9 | 518,9 | - 7,7 | - 6,2 |
| Amerika | 85,2 | 89,4 | - 4,7 | + 2,8 | 332,9 | 321,0 | + 3,7 | + 8,8 |
| Asien-Pazifik | 75,8 | 75,4 | + 0,5 | + 12,2 | 286,9 | 276,2 | + 3,9 | + 11,9 |
| Sonstige | 33,1 | 28,8 | + 14,8 | + 19,2 | 151,1 | 134,0 | + 12,8 | + 15,3 |
| Gesamt | 417,3 | 432,9 | - 3,6 | + 1,0 | 1.558,6 | 1.558,4 | + 0,0 | + 3,2 |

AUFTRAGSEINGANG

Im Unternehmensbereich Medizintechnik nahm unser Auftragseingang im Geschäftsjahr 2013 währungsbereinigt um 3,2% zu. Einer stabilen Entwicklung in Deutschland standen ein Rückgang in der Region Übriges Europa sowie deutliche Anstiege in den Regionen Amerika, Asien-Pazifik und insbesondere in der Region Sonstige gegenüber.

Im Jahr 2013 wuchs der Auftragseingang vor allem in den Bereichen Krankenhauszubehör, Anästhesie, Patientenmonitoring und -Datenmanagement sowie im Servicegeschäft. Im Geschäft mit Krankenhauszubehör setzte sich die positive Entwicklung in allen Regionen fort; besonders stark waren hier die Zuwächse in Lateinamerika und der Region Sonstige. Im Bereich Anästhesie wurde die etwas schwächere Nachfrage in Deutschland und Europa durch deutliche Zuwächse in den Regionen Amerika, Asien-Pazifik und Sonstige mehr als ausgeglichen. Im Patientenmonitoring und -Datenmanagement erzielten wir stark wachsende Auftragseingänge in Deutschland und Europa sowie eine positive Nachfrageentwicklung in der Region Amerika und der Region Sonstige. In der Region Asien-Pazifik war der Auftragseingang hingegen rückläufig. Unser Servicegeschäft blieb auch 2013 nahezu weltweit auf Wachstumskurs. Insbesondere in der Region Asien-Pazifik

und der Region Sonstige legte der Auftragseingang deutlich zu.

Einen Rückgang verzeichneten wir im Geschäft mit Produkten der Beatmung und Wärmetherapie. Ein zweistelliger Anstieg der Aufträge in Asien-Pazifik und der Region Sonstige konnte den deutlichen Rückgang der Nachfrage in der Region Übriges Europa nicht ausgleichen. Allerdings hatten wir im Vorjahr große Aufträge aus Russland in diesem Bereich erhalten. Auch bei den Krankenhaus-Infrastruktursystemen gingen die Aufträge zurück. Zuwächse in Asien-Pazifik konnten den Rückgang in Deutschland und dem Übrigen Europa nicht kompensieren.

In Deutschland blieb der Auftragseingang 2013 gegenüber dem Vorjahr stabil. Einem Rückgang der Nachfrage im Bereich der Krankenhaus-Infrastruktursysteme standen insbesondere höhere Aufträge im Bereich Patientenmonitoring und -Datenmanagement sowie Krankenhauszubehör gegenüber.

In der Region Übriges Europa erzielten wir ein deutlich geringeres Auftragsvolumen (währungsbereinigt -6,2%) als 2012. Eine gute Nachfrageentwicklung in den Beneluxländern, der Türkei und Norwegen sowie in Teilen Süd-

europas (Spanien und Griechenland) konnte den massiven Rückgang der Aufträge in Russland nicht ausgleichen. Dort war das Auftragsvolumen im Vorjahr aufgrund eines inzwischen ausgelaufenen Modernisierungsprogramms stark angestiegen.

In der Region Amerika stiegen die Aufträge im Vorjahresvergleich um währungsbereinigt 8,8%. Insbesondere in Kanada, Peru, Chile und Kolumbien legte der Auftragseingang zu, während die Nachfrage in Mexiko deutlich unter dem Vorjahresniveau blieb. In den USA bekamen wir etwas mehr Aufträge als im Vorjahr.

Unser Auftragseingang in der Region Asien-Pazifik stieg 2013 währungsbereinigt um 11,9%. Insbesondere die stark wachsende Nachfrage in China, Japan, Indonesien sowie in Australien und Neuseeland trug zu dieser Entwicklung bei.

In der Region Sonstige erzielten wir mit währungsbereinigt 15,3% einen überdurchschnittlichen Zuwachs beim Auftragseingang. Grund dafür war unter anderem die positive Geschäftsentwicklung in den Vereinigten Arabischen Emiraten, Ägypten, Saudi-Arabien und dem Irak.

AUFTRAGSBESTAND

Unser Auftragsbestand im Unternehmensbereich Medizintechnik lag am 31. Dezember 2013 mit 309,8 Mio. EUR währungsbereinigt 4,2% über dem Vorjahresniveau (31. Dezember 2012: 310,5 Mio. EUR).

Rückgänge beim Auftragsbestand verzeichneten wir in den Regionen Übriges Europa und Asien-Pazifik. In der Region Amerika, in Deutschland sowie insbesondere in der Region Sonstige nahm der Auftragsbestand zu.

Die Auftragsreichweite für das Gerätegeschäft betrug am Bilanzstichtag 2,7 Monate, basierend auf dem Umsatz der vorangegangenen zwölf Monate (31. Dezember 2012: 2,6 Monate).

UMSATZ

Im Unternehmensbereich Medizintechnik stieg der Umsatz im Geschäftsjahr 2013 währungsbereinigt um 2,3%. Einem Rückgang in Deutschland und vor allem in der Region Übriges Europa stand insbesondere ein deutlicher Zuwachs beim Umsatz in Asien-Pazifik wie auch in der Region Amerika gegenüber.

Im Geschäftsjahr 2013 steigerten wir unseren Umsatz in den Bereichen Krankenhauszubehör, Anästhesie, im Servicegeschäft sowie bei den Krankenhaus-Infrastruktur-

AUFTRAGSBESTAND

| in Mio. € | 31. Dezember 2013 | 31. Dezember 2012 | Veränderung in % | währungsbereinigt in % |
|----------------|-------------------|-------------------|---------------------|---------------------------|
| Deutschland | 39,6 | 38,1 | +4,0 | +4,0 |
| Übriges Europa | 80,8 | 92,1 | -12,3 | -10,2 |
| Amerika | 78,3 | 76,2 | +2,8 | +10,9 |
| Asien-Pazifik | 63,7 | 71,0 | -10,3 | -3,9 |
| Sonstige | 47,5 | 33,2 | +43,2 | +46,7 |
| Gesamt | 309,8 | 310,5 | -0,2 | +4,2 |

UMSATZ

| in Mio. € | Viertes Quartal | | | | Zwölf Monate | | | |
|----------------|-----------------|--------------|------------------|-------------------------|----------------|----------------|------------------|-------------------------|
| | 2013 | 2012 | Veränderung in % | währungs-bereinigt in % | 2013 | 2012 | Veränderung in % | währungs-bereinigt in % |
| Deutschland | 91,0 | 94,0 | -3,2 | -3,2 | 305,4 | 309,1 | -1,2 | -1,2 |
| Übriges Europa | 164,7 | 185,9 | -11,4 | -9,6 | 487,8 | 522,6 | -6,7 | -5,2 |
| Amerika | 101,3 | 99,5 | +1,8 | +9,3 | 325,2 | 323,9 | +0,4 | +5,3 |
| Asien-Pazifik | 77,2 | 76,6 | +0,8 | +12,2 | 289,5 | 264,8 | +9,3 | +17,6 |
| Sonstige | 46,4 | 38,8 | +19,6 | +22,1 | 136,7 | 137,7 | -0,7 | +1,6 |
| Gesamt | 480,6 | 494,7 | -2,9 | +1,3 | 1.544,7 | 1.558,0 | -0,9 | +2,3 |

systemen. Das Geschäft mit Krankenhauszubehör entwickelte sich in allen Regionen gut, wobei der Anstieg in den Regionen Sonstige sowie Amerika am stärksten ausfiel. Während unser Umsatz mit Anästhesiegeräten in Deutschland und dem Übrigen Europa rückläufig war, verzeichneten wir in Asien-Pazifik, der Region Amerika sowie der Region Sonstige zum Teil hohe Umsatzsteigerungen. Unser Geschäft mit Servicedienstleistungen legte weltweit zu, in den Regionen Sonstige und Asien-Pazifik waren die Zuwachsraten sogar zweistellig. Im Bereich Krankenhaus-Infrastruktursystemen ging unser Umsatz in der Region Sonstige wie auch in der Region Übriges Europa zurück, während er insbesondere in der Region Amerika und in Asien-Pazifik anstieg.

Unser Umsatz mit Produkten der Beatmung und der Wärmetherapie ging 2013 nahezu weltweit zurück, einzig in der Region Asien-Pazifik steigerten wir unsere Auslieferungen. Rückläufig war auch unser Umsatz im Bereich Patientenmonitoring und -Datenmanagement. Ein Anstieg der Auslieferungen in Europa und der Region Sonstige konnte Rückgänge in den übrigen Regionen nicht ausgleichen.

In Deutschland ging unser Umsatz leicht zurück. Die gestiegenen Auslieferungen beim Krankenhauszubehör und das stärkere Servicegeschäft glichen den Umsatz-

rückgang in den Bereichen Beatmung und Wärmetherapie sowie Anästhesie nahezu aus.

Unser Umsatz in der Region Übriges Europa ging währungsbereinigt um 5,2% zurück. Der Rückgang im Geschäft in Russland und einigen südeuropäischen Ländern konnte durch den Anstieg der Auslieferungen in der Türkei, der Schweiz, Frankreich und den Niederlanden nicht kompensiert werden.

In der Region Amerika legte unser Umsatz währungsbereinigt um 5,3% zu. Insbesondere in einigen Ländern Lateinamerikas, wie Brasilien und Peru, sowie in Kanada verzeichneten wir einen deutlichen Anstieg der Auslieferungen. In den USA erreichte der Umsatz Werte leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Der starke Wachstumstrend in der Region Asien-Pazifik hielt auch 2013 an. Unsere Umsätze in dieser Region legten um währungsbereinigt 17,6% zu. Zweistellige Umsatzzuwächse verzeichneten wir insbesondere in China, Indien, Japan und Singapur.

In der Region Sonstige stieg unser Umsatz währungsbereinigt um 1,6%. Höhere Umsätze in Ägypten, Syrien und Marokko glichen ein schwächeres Geschäft im Irak und in Ghana mehr als aus.

ERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2013 lagen das Bruttoergebnis sowie die Bruttomarge (-1,1 Prozentpunkte) in unserem Unternehmensbereich Medizintechnik unter den Vorjahreswerten. Die Margenreduzierung ist vor Allem bedingt durch Wechselkursveränderungen. Ein leicht vorteilhafter Produktmix wirkte den Währungseffekten geringfügig entgegen.

Unsere Funktionskosten in diesem Unternehmensbereich stiegen im Jahr 2013 überproportional zum Umsatz und lagen deutlich über denen des Vorjahres. Um zukünftiges Wachstum gezielt zu unterstützen, haben wir erheblich in Forschung und Entwicklung investiert und die Vertriebsorganisation in Wachstumsmärkten weiter ausgebaut.

Auf der Kostenseite wirkten sich folgende Entwicklungen aus: Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung lagen 4,2% über dem Vorjahr (währungsbereinigt +5,2%). Dabei haben wir die Ausgaben für das zukünftige Produktportfolio weiter erhöht und auch weiterhin investiert, um das aktuelle Produktprogramm an die EU-Richtlinie RoHS-II¹ sowie an die neuen Gesetze der IEC60601 3rd Edition² anzupassen. Darüber hinaus haben wir noch mehr in die Vertriebsorganisation in Wachstumsländern investiert. So haben wir beispielsweise den Vertrieb in China, Russland, und Lateinamerika weiter ausgebaut. Während der gegenüber den Währungen vieler Länder relativ starke Euro negativ auf den Umsatz wirkte, dämpfte er den Anstieg der Funktionskosten.

In Summe fiel das EBIT um 17,3% auf 153,3 Mio. EUR (2012: 185,3 Mio. EUR). Die EBIT-Marge lag mit 9,9% unter dem Vorjahreswert (2012: 11,9%).

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2013 investierten wir 1,1 Mio. EUR (2012: 0,8 Mio. EUR) in immaterielle Vermögenswerte sowie 35,1 Mio. EUR in Sachanlagen (2012: 28,3 Mio. EUR). Im Wesentlichen handelte es sich um Ersatzinvestitionen. Darüber hinaus investierten wir unter anderem weitere 8,8 Mio. EUR in den Bau eines neuen Produktions- und Verwaltungsgebäudes in China und insgesamt 1,5 Mio. EUR in die Vertriebsgesellschaften in Panama und Peru.

Im Geschäftsjahr 2013 betrugen die Abschreibungen auf Anlagevermögen 26,1 Mio. EUR (2012: 26,6 Mio. EUR). Die Investitionen deckten die Abschreibungen zu 138,3%, sodass sich das Anlagevermögen netto um 10,0 Mio. EUR erhöhte.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Das Capital Employed erhöhte sich zum 31. Dezember 2013 um 96,1 Mio. EUR auf 681,2 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 585,1 Mio. EUR). Ursächlich hierfür war im Wesentlichen ein Anstieg des Net Working Capital. Dieses erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund gestiegener Forderungen (+30,7 Mio. EUR) und Vorratsbestände (+15,9 Mio. EUR), geringeren Rückstellungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie erhaltenen Anzahlungen.

Auch im Verhältnis zum Umsatz sind die Forderungen und Bestände im Vergleich zum Vorjahr gestiegen – unter anderem verursacht durch einen erhöhten Forderungsbestand aus Projekten in Saudi-Arabien – sodass sich die Effizienz des Nettoumlaufvermögens verschlechterte: Die Days Working Capital (Reichweite des Umlaufvermögens) stiegen um 10,1 Tage auf 127,6 Tage. Der Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit verringerte sich deutlich gegenüber dem Vorjahr auf 25,6 Mio. EUR (2012: 110,9 Mio. EUR). Der geringere Mittelzufluss ist im Wesentlichen auf eine stärkere Erhöhung des Working Capital und das niedrigere Ergebnis zurückzuführen.

¹ EU-Richtlinie ›Restrictions of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment‹

² International Electrotechnical Commission (Internationale Elektrotechnische Kommission)

DRÄGER VALUE ADDED

Der DVA im Unternehmensbereich Medizintechnik hat sich 2013 gegenüber dem Vorjahr um 37,7 Mio. EUR auf 97,5 Mio. EUR verringert. Der wesentliche Treiber für den geringeren DVA ist das um 32,0 Mio. EUR niedrigere EBIT. Das durchschnittlich höhere Capital Employed verringerte den DVA um weitere 5,7 Mio. EUR.

Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Sicherheitstechnik

GESCHÄFTSENTWICKLUNG UNTERNEHMENSBEREICH SICHERHEITSTECHNIK

| | | Viertes Quartal | | | Zwölf Monate | | |
|--|--------|-----------------|--------------|---------------|--------------|--------------|--------------|
| | | 2013 | 2012 | Veränd. in % | 2013 | 2012 | Veränd. in % |
| Auftragseingang | Mio. € | 220,2 | 212,7 | + 3,5 | 859,8 | 880,8 | - 2,4 |
| Auftragsbestand ¹ | Mio. € | 167,1 | 173,7 | - 3,8 | 167,1 | 173,7 | - 3,8 |
| Umsatz | Mio. € | 248,0 | 241,6 | + 2,7 | 864,4 | 849,3 | + 1,8 |
| EBITDA ^{2,4} | Mio. € | 39,0 | 35,8 | + 8,8 | 116,0 | 122,1 | - 5,0 |
| Abschreibungen | Mio. € | - 6,8 | - 6,6 | + 2,2 | - 26,7 | - 24,8 | + 7,7 |
| EBIT ^{3,4} | Mio. € | 32,2 | 29,2 | + 10,3 | 89,2 | 97,3 | - 8,3 |
| F&E-Aufwendungen | Mio. € | 15,4 | 16,0 | - 4,2 | 58,1 | 57,9 | + 0,3 |
| Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit | Mio. € | 26,2 | 28,2 | - 7,3 | 57,1 | 71,8 | - 20,5 |
| Investitionen | Mio. € | 11,1 | 5,5 | + 101,4 | 35,9 | 31,2 | + 14,7 |
| Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{1,4,5} | Mio. € | 227,0 | 203,0 | + 11,8 | 227,0 | 203,0 | + 11,8 |
| Net Working Capital ^{1,6} | Mio. € | 148,3 | 129,8 | + 14,2 | 148,3 | 129,8 | + 14,2 |
| EBIT ^{3,4} / Umsatz | % | 13,0 | 12,1 | | 10,3 | 11,5 | |
| EBIT ^{3,4,7} / Capital Employed ^{1,4,5} (ROCE) | % | 39,3 | 47,9 | | 39,3 | 47,9 | |
| DVA ^{4,8} | Mio. € | 69,3 | 79,0 | - 12,2 | 69,3 | 79,0 | - 12,2 |
| Mitarbeiter am 31. Dezember | | 5.131 | 4.771 | + 7,5 | 5.131 | 4.771 | + 7,5 |

¹ Wert per Stichtag 31. Dezember

² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen, Abschreibungen

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁴ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.

⁵ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁶ Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital

⁷ Wert der letzten zwölf Monate

⁸ Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital

AUFTRAGSEINGANG

| in Mio. € | Viertes Quartal | | | | Zwölf Monate | | | |
|----------------|-----------------|--------------|------------------|-------------------------|--------------|--------------|------------------|-------------------------|
| | 2013 | 2012 | Veränderung in % | währungs-bereinigt in % | 2013 | 2012 | Veränderung in % | währungs-bereinigt in % |
| Deutschland | 53,1 | 48,9 | +8,7 | +8,7 | 189,2 | 235,6 | -19,7 | -19,7 |
| Übriges Europa | 92,8 | 91,1 | +1,8 | +3,7 | 352,4 | 330,4 | +6,6 | +8,1 |
| Amerika | 31,9 | 34,6 | -7,9 | -1,8 | 133,3 | 136,7 | -2,5 | +1,7 |
| Asien-Pazifik | 33,0 | 28,9 | +14,0 | +28,5 | 136,4 | 139,0 | -1,9 | +5,5 |
| Sonstige | 9,4 | 9,2 | +2,2 | +9,7 | 48,5 | 39,1 | +24,2 | +34,7 |
| Gesamt | 220,2 | 212,7 | +3,5 | +7,6 | 859,8 | 880,8 | -2,4 | +0,5 |

AUFTRAGSEINGANG

Der währungsbereinigte Auftragseingang in unserem Unternehmensbereich Sicherheitstechnik stieg im Geschäftsjahr 2013 geringfügig (+0,5%). Bereinigt um den Effekt des Großauftrags der Deutschen Bahn aus dem Vorjahr betrug der währungsbereinigte Anstieg der Aufträge 6,5%. Einem Rückgang der Aufträge in Deutschland, der ausschließlich dem Großauftrag im Vorjahr geschuldet war, stand ein Anstieg des Auftragseingangs in allen anderen Regionen gegenüber. In der Region Sonstige fiel die Zunahme besonders hoch aus.

Einen deutlichen Anstieg des Auftragseingangs erzielten wir im Bereich Betriebs- und Anlagensicherheit. Hier schlug insbesondere der hohe Auftragseingang im Wartungs- und Mietgerätegeschäft sowie bei der stationären Gasmestechnik zu Buche. Die Nachfrage in unserem Service- und Ersatzteilgeschäft stieg im vergangenen Jahr weltweit überdurchschnittlich. Das Behördengeschäft hingegen verharrte auf dem Niveau des Vorjahres. Hier verzeichneten wir einen deutlichen Anstieg der Nachfrage bei der Alkoholmesstechnik, insbesondere in der Region Übriges Europa sowie in den USA; damit konnte der Rückgang des Auftragseingangs für Personenschutz-ausrüstung der Feuerwehren sowie für Tauchtechnik ausgeglichen werden. Im Bereich Kundenspezifische Systemlösungen war der Auftragseingang aufgrund des Großauftrags im

Vorjahr deutlich rückläufig. Korrigiert um diesen Effekt erzielten wir hier aber einen deutlichen Anstieg der Aufträge, insbesondere infolge der hohen Nachfrage nach Brandübungsanlagen und Fluchtkammern. Unser Geschäft im Bereich Arbeitsschutz war leicht rückläufig. Insbesondere die Nachfrage nach leichtem Atemschutz und mobiler Gasmestechnik ging zurück.

In Deutschland verringerte sich der Auftragseingang um 19,7%; Grund war der Großauftrag der Deutschen Bahn im Vorjahr. Bereinigt um diesen Effekt stiegen die Aufträge leicht an. Insbesondere das Dienstleistungs- und Mietgerätegeschäft legte weiter zu. Die Aufträge im Bereich Arbeitsschutz und von unseren Kunden im Feuerwehrmarkt gingen hingegen zurück.

In der Region Übriges Europa erhöhte sich der Auftragseingang währungsbereinigt um 8,1%. In den Niederlanden und der Schweiz verzeichneten wir über verschiedene Produktbereiche hinweg einen Anstieg der Nachfrage. In der Türkei und in Russland wuchs der Auftragseingang überdurchschnittlich. Auch in den Ländern Südeuropas nahm 2013 die Nachfrage nach Träger-Sicherheitstechnik zu, in Italien und Spanien sogar deutlich.

Unser Auftragseingang in der Region Amerika legte währungsbereinigt geringfügig zu (+1,7%). Während in Nord-

AUFTRAGSBESTAND

| in Mio. € | 31. Dezember 2013 | 31. Dezember 2012 | Veränderung in % | währungs- bereinigt in % |
|----------------|-------------------|-------------------|---------------------|-----------------------------|
| Deutschland | 68,4 | 77,5 | - 11,7 | - 11,8 |
| Übriges Europa | 50,8 | 49,1 | + 3,5 | + 5,0 |
| Amerika | 12,8 | 15,1 | - 15,3 | - 10,8 |
| Asien-Pazifik | 22,7 | 21,3 | + 6,8 | + 17,2 |
| Sonstige | 12,3 | 10,7 | + 15,2 | + 18,3 |
| Gesamt | 167,1 | 173,7 | - 3,8 | - 1,5 |

amerika die Nachfrage rückläufig war, verzeichneten wir in Südamerika einen Nachfragezuwachs. In den USA verzeichneten wir insgesamt eine leichte Steigerung der Nachfrage nach sicherheitstechnischen Produkten. Der Auftragseingang in Kanada blieb 2013 hinter den hohen Vorjahreswerten zurück. In Brasilien stieg die Nachfrage hingegen deutlich. Auch in Kolumbien wuchs der Auftragseingang, während er in Mexiko rückläufig war.

In der Region Asien-Pazifik steigerten wir den Auftragseingang währungsbereinigt um 5,5%. Während wir in China einen Anstieg der Nachfrage von Industriekunden und im Bereich Kundenspezifische Systemlösungen verzeichneten, ging sie im Feuerwehrmarkt zurück; insgesamt jedoch war der Auftragseingang höher als 2012. Auch in Indien und Taiwan erhielten wir ein größeres Auftragsvolumen. In Australien und Neuseeland hingegen blieb die Nachfrage unter den hohen Werten des Vorjahres.

In der Region Sonstige steigerten wir unseren Auftragseingang mit währungsbereinigten 34,7% rasant. Im Bereich Kundenspezifische Systemlösungen erhielten wir 2013 einen Großauftrag aus der Ölindustrie im Irak. Darüber hinaus verzeichneten wir eine steigende Nachfrage der Bergbauindustrie in Südafrika und Sambia sowie der Öl- und Gasindustrie im Nahen Osten.

AUFTRAGSBESTAND

Unser Auftragsbestand im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik lag zum 31. Dezember 2013 währungsbereinigt leicht unter dem Vorjahresniveau. Bereinigt um den Großauftrag der Deutschen Bahn aus dem Vorjahr stieg der Auftragsbestand um 2,9%.

In Deutschland und der Region Amerika war das Volumen der Kundenaufträge am Jahresende geringer als im Vorjahr. In der Region Sonstige und in Europa nahm der Auftragsbestand zu. Ein starkes Schlussquartal in der Region Asien-Pazifik ließ den Auftragsbestand dort kräftig steigen.

Die Auftragsreichweite betrug am 31. Dezember 2013 ohne den obengenannten Großauftrag im Gerätegeschäft 1,8 Monate (31. Dezember 2012: 1,9 Monate).

UMSATZ

Der Umsatz des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik stieg im Geschäftsjahr 2013 währungsbereinigt um 4,8%.

Die Umsatzentwicklung war in allen Regionen positiv. In Deutschland steigerten wir die Umsätze deutlich, in der Region Sonstige sogar zweistellig.

Das Umsatzwachstum wurde vor allem von der weiter wachsenden Nachfrage im Service- und Wartungsgeschäft

UMSATZ

| in Mio. € | Viertes Quartal | | | | Zwölf Monate | | | |
|----------------|-----------------|--------------|---------------------|-----------------------------|--------------|--------------|---------------------|-----------------------------|
| | 2013 | 2012 | Veränderung in % | währungs- bereinigt in % | 2013 | 2012 | Veränderung in % | währungs- bereinigt in % |
| Deutschland | 61,4 | 58,3 | +5,4 | +5,4 | 198,8 | 184,6 | +7,7 | +7,7 |
| Übriges Europa | 101,7 | 99,2 | +2,5 | +4,5 | 351,1 | 344,5 | +1,9 | +3,4 |
| Amerika | 31,7 | 36,6 | -13,5 | -7,5 | 134,8 | 137,2 | -1,8 | +2,6 |
| Asien-Pazifik | 38,7 | 36,9 | +4,8 | +16,1 | 134,5 | 139,5 | -3,6 | +3,9 |
| Sonstige | 14,5 | 10,6 | +37,0 | +46,1 | 45,2 | 43,6 | +3,8 | +13,2 |
| Gesamt | 248,0 | 241,6 | +2,7 | +6,6 | 864,4 | 849,3 | +1,8 | +4,8 |

sowie im Bereich der Betriebs- und Anlagensicherheit getragen. Unser Servicegeschäft legte in nahezu allen Regionen zweistellig zu, lediglich in Deutschland war der Umsatzanstieg einstellig. Im Bereich der Betriebs- und Anlagensicherheit verzeichneten wir ein starkes Wachstum im Wartungs- und Mietgerätegeschäft und gute Zuwächse mit Produkten der stationären Gasmestechnik. Unser Umsatz mit Behördenkunden war annähernd stabil. Einem Anstieg des Umsatzes mit Produkten der Alkoholmesstechnik stand ein leicht rückläufiger Umsatz mit Produkten der Personenschutz- und Atemschutzgeräten gegenüber. Beim Arbeitsschutz blieb der Umsatz mit Produkten der mobilen Gasmestechnik und dem leichten Atemschutz unter dem Vorjahresniveau. Im Bereich Kundenspezifische Systemlösungen verzeichneten wir einen Umsatzrückgang; im Vorjahr hatten wir hier eine Reihe größerer Projekte abgerechnet.

Den Umsatz in Deutschland steigerten wir im Geschäftsjahr 2013 um 7,7%. Unser Wartungs- und Mietgerätegeschäft legte hier deutlich zu. Eine positive Umsatzentwicklung verzeichneten wir auch im Behördengeschäft. Steigende Umsätze erzielten wir hier mit Produkten der Alkoholmesstechnik und der Tauchtechnik. Die Auslieferungen an Kunden der Feuerwehr gingen hingegen leicht zurück. Im Bereich der Kundenspezifischen Systemlösungen reali-

sierten wir einen Umsatz nach Fertigstellungsgrad für den ersten Tunnelrettungszug aus dem Großauftrag der Deutschen Bahn des Vorjahres.

In der Region Übriges Europa legte unser Umsatz im vergangenen Jahr währungsbereinigt um 3,4% zu. In den Niederlanden erzielten wir auch 2013 ein deutliches Umsatzwachstum, insbesondere mit Behördenkunden. In Bulgarien stieg unser Umsatz durch die Auslieferung eines größeren Auftrags für die Feuerwehr. Auch in Russland erreichten wir ein Umsatzplus. Rückläufig war unser Umsatz hingegen in Großbritannien, Spanien und Italien.

In der Region Amerika stieg unser Umsatz um währungsbereinigt 2,6%. In den USA verzeichneten wir ein Umsatzplus, zu dem insbesondere das Geschäft mit der Alkoholmesstechnik und der stationären Gasmestechnik beitrug. In Kanada hingegen blieb der Umsatz unter dem sehr guten Vorjahreswert. Gestiegene Auslieferungen in Brasilien und Kolumbien trugen zu einem überdurchschnittlichen Umsatzwachstum in Südamerika bei.

In der Region Asien-Pazifik erreichten wir einen währungsbereinigten Umsatzanstieg von 3,9%. In China legte unser Umsatz wieder deutlich zu. Im Jahresverlauf belebte sich insbesondere die Nachfrage nach Atemschutzgerä-

ten. Auch in Taiwan, Vietnam, Südkorea und Indien verzeichneten wir einen Anstieg der Auslieferungen. In Australien hingegen ging unser Umsatz zurück; im Vorjahr hatten wir dort größere Aufträge ausgeliefert.

Unser Umsatz in der Region Sonstige stieg währungsbereinigt um 13,2%, getragen insbesondere von deutlich höheren Auslieferungen von Atemschutzprodukten in Südafrika. Auch mit Bergbaukunden in Sambia konnten wir höhere Umsätze als im Vorjahr erzielen.

ERGEBNIS

In unserem Unternehmensbereich Sicherheitstechnik konnten wir im Geschäftsjahr 2013 das Bruttoergebnis über einen erhöhten Umsatz um 1,0% steigern. Negative Einflüsse aus veränderten Wechselkursrelationen sowie eine leichte Umsatzverschiebung hin zu ertragsschwächeren Produkten wirkten jedoch margendämpfend. Die über dem Vorjahr liegende Bruttomarge des 4. Quartals wirkte sich positiv auf den Gesamtjahresverlauf aus.

Zusätzlich wurde das Ergebnis durch höhere Funktionskosten im Vertrieb belastet. Neben zusätzlichen Vertriebsaktivitäten, unter anderem in unseren Wachstumsmärkten Lateinamerika, Indien und China, steigerten wir wie geplant die Aufwendungen zur Verbesserung der IT-Infrastruktur. Unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung liegen auf Vorjahresniveau. Obwohl sich die veränderten Wechselkursrelationen im Bereich der Funktionskosten positiv auswirkten, sank das EBIT auf 89,2 Mio. EUR (2012: 97,3 Mio. EUR). Die EBIT-Marge ging von 11,5% im Vorjahr auf 10,3% im Jahr 2013 zurück.

INVESTITIONEN

Im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik investierten wir 0,8 Mio. EUR (2012: 0,8 Mio. EUR) in immaterielle Vermögenswerte und 35,1 Mio. EUR (2012: 30,4 Mio. EUR) in Sachanlagen. Im aktuellen Jahr investierten wir in die Modernisierung und Erweiterung unserer Produktion

in Tschechien und Lübeck sowie unter anderem in unsere Vertriebsstandorte in Asien-Pazifik. Die Abschreibungen betragen 26,7 Mio. EUR (2012: 24,8 Mio. EUR). Die Investitionen deckten somit die Abschreibungen zu 134,1% (2012: 125,8%) und das Anlagevermögen erhöhte sich netto um 9,1 Mio. EUR.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Das Capital Employed der Sicherheitstechnik lag zum Bilanzstichtag 2013 mit 227,0 Mio. EUR um 11,8% über dem Vorjahreswert (31.12.2012: 203,0 Mio. EUR). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen durch einen Aufbau von Forderungen im Working Capital begründet. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit reduzierte sich analog zur Erhöhung des Working Capitals und des Ergebnisrückgangs auf 57,1 Mio. EUR (2012: 71,8 Mio. EUR). Die Days Working Capital (Reichweite des Betriebskapitals) betragen im Bereich Sicherheitstechnik 97,2. Eine verlängerte Forderungslaufzeit konnte durch einen schnelleren Vorratsumschlag und höhere Vorauszahlungen überkompensiert werden. Somit konnten die Days Working Capital um 1,0 Tage im Vergleich zum Vorjahr gekürzt werden.

DRÄGER VALUE ADDED

Der DVA in der Sicherheitstechnik sank aufgrund des Ergebnisrückgangs und leichten Anstiegs der Kapitalkosten um 9,7 Mio. EUR auf 69,3 Mio. EUR (2012: 79,0 Mio. EUR).

Geschäftsentwicklung Drägerwerk AG & Co. KGaA/Sonstige Unternehmen

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DRÄGERWERK AG & CO. KGAA/SONSTIGE UNTERNEHMEN

| | | Viertes Quartal | | | Zwölf Monate | | |
|--|---------------|-----------------|-------------|----------------|--------------|--------------|--------------|
| | | 2013 | 2012 | Veränd. in % | 2013 | 2012 | Veränd. in % |
| Auftragseingang | Mio. € | 5,1 | 4,6 | + 12,2 | 15,5 | 16,2 | - 4,2 |
| Auftragsbestand¹ | Mio. € | 0,0 | 0,0 | | 0,0 | 0,0 | |
| Umsatz | Mio. € | 5,1 | 4,6 | + 12,2 | 15,5 | 16,2 | - 4,2 |
| EBITDA² | Mio. € | 82,2 | 39,2 | + 109,5 | 230,1 | 212,3 | + 8,4 |
| Abschreibungen | Mio. € | -4,5 | -4,4 | + 1,7 | -16,6 | -14,2 | + 16,6 |
| EBIT³ | Mio. € | 77,7 | 34,8 | + 123,3 | 213,5 | 198,1 | + 7,8 |
| F&E-Aufwendungen | Mio. € | 0,2 | 1,2 | -82,2 | 1,9 | 3,6 | -47,9 |
| Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit | Mio. € | 73,3 | 49,8 | +47,1 | 173,1 | 190,7 | -9,2 |
| Investitionen | Mio. € | 19,5 | 6,4 | +204,9 | 38,6 | 18,1 | +112,9 |
| Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{1,4} | Mio. € | 750,6 | 724,3 | +3,6 | 750,6 | 724,3 | +3,6 |
| Net Working Capital ^{1,5} | Mio. € | -45,5 | -57,9 | -21,4 | -45,5 | -57,9 | -21,4 |
| Mitarbeiter gesamt ¹ | | 884 | 797 | +10,9 | 884 | 797 | +10,9 |

¹ Wert per Stichtag 31. Dezember

² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁴ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige

Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁵ Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital

ERGEBNIS

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Obergesellschaft des Dräger-Konzerns. Zusammen mit den sonstigen Unternehmen erbringt sie Dienstleistungen für die Unternehmensbereiche Medizintechnik und Sicherheitstechnik und deren Gesellschaften.

Das EBIT der Drägerwerk AG & Co. KGaA/Sonstige Unternehmen verbesserte sich im Geschäftsjahr 2013 auf 213,5 Mio. EUR (Geschäftsjahr 2012: 198,1 Mio. EUR). Diese Verbesserung resultierte aus höheren Erträgen aus Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 255,2 Mio. EUR (Geschäftsjahr 2012: 249,3 Mio. EUR). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf das höhere Ergebnis der Sicherheitstechnik und den Rückgang der bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA verbleibenden Aufwendungen zurückzuführen.

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2013 betragen die Investitionen in der Drägerwerk AG & Co. KGaA/Sonstige Unternehmen 38,6 Mio. EUR (Geschäftsjahr 2012: 18,1 Mio. EUR). Während die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Mio. EUR auf 7,9 Mio. EUR leicht gesunken sind, stiegen die Investitionen in Sachanlagen um 21,3 Mio. EUR auf 30,7 Mio. EUR (Geschäftsjahr 2012: 9,4 Mio. EUR). Im Wesentlichen handelte es sich um Investitionen in Gebäude, den Aufbau und die Instandhaltung von Produktionsstätten sowie die Modernisierung von Büroflächen.

Im Geschäftsjahr 2013 betragen die Abschreibungen 16,6 Mio. EUR. Die Investitionen deckten die Abschreibungen zu 232%, sodass das Anlagevermögen netto um 22,0 Mio. EUR anstieg.

Nachtragsbericht

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

AUSSCHÜTTUNG

Die persönlich haftende Gesellschafterin beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, für das Geschäftsjahr 2013 die Ausschüttung einer Dividende von 0,77 EUR je Stammaktie und 0,83 EUR je Vorzugsaktie aus dem Bilanzgewinn der Drägerwerk AG & Co. KGaA in Höhe von 386,3 Mio. EUR vorzuschlagen. Die Ausschüttung würde sich damit auf insgesamt 13,3 Mio. EUR belaufen. Mit der Dividende auf Vorzugsaktien wird auch die Höhe der Genussscheindividende festgelegt, die mit 8,30 EUR je Genussschein das Zehnfache der Dividende der Vorzugsaktien beträgt. Der im Bilanzgewinn verbleibende Betrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden

AUSÜBUNG WEITERER OPTIONEN

Am 19. Februar 2014 wurden zwei Optionen auf je 50.000 Vorzugsaktien ausgeübt und insgesamt 100.000 Vorzugsaktien neu ausgegeben. Der Ausübungspreis betrug jeweils 63,51 Euro pro Vorzugsaktie. Die neuen Vorzugsaktien nehmen ab dem Geschäftsjahr 2014 am Gewinn der Drägerwerk AG & Co. KGaA teil. Von den ursprünglich 25 Optionen sind somit 19 Optionen auf insgesamt 950.000 stimmrechtslose Vorzugsaktien weiterhin nicht ausgeübt.

Forschung und Entwicklung

Unsere Aktivitäten in der Forschung und Entwicklung (F&E) haben für uns einen hohen Stellenwert. Auch im Jahr 2013 haben wir unsere F&E-Kapazitäten konsequent ausgebaut, um unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter zu steigern. Wir wollen den Anteil neuer Produkte am Gesamtumsatz und dadurch auch unsere Ertragskraft weiter erhöhen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

| F&E-Aufwand in Mio. € | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|--------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Medizintechnik | 104,7 | 107,8 | 101,1 | 111,1 | 135,8 | 141,5 |
| in % vom Umsatz | 8,4 | 8,5 | 6,9 | 7,5 | 8,7 | 9,2 |
| Sicherheitstechnik | 34,6 | 39,3 | 43,9 | 44,8 | 57,9 | 58,1 |
| in % vom Umsatz | 4,9 | 5,8 | 6,0 | 5,6 | 6,8 | 6,7 |
| Drägerwerk AG & Co. KGaA | 2,7 | 2,3 | 3,3 | 4,7 | 3,6 | 1,9 |
| Dräger-Konzern | 142,0 | 149,4 | 148,4 | 160,5 | 197,3 | 201,5 |
| in % vom Umsatz | 7,4 | 7,8 | 6,8 | 7,1 | 8,3 | 8,5 |
| Anzahl Mitarbeiter | 1.058 | 992 | 1.005 | 1.109 | 1.267 | 1.423 |

Im Geschäftsjahr 2013 wuchsen unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung um 4,2 Mio. EUR auf 201,5 Mio. EUR (2012: 197,3 Mio. EUR). Das entspricht 8,5% vom Umsatz (2012: 8,3%). Zu diesem Anstieg tragen mehr und intensivere Entwicklungsprojekte sowie Upgrades verschiedener Produkte bei. Darüber hinaus wurden verschiedene Materialien umgestellt, um der RoHS-II-Richtlinie¹ der Europäischen Union zu entsprechen.

Bei externen Entwicklungspartnern haben wir 2013 ein Volumen von 32,3 Mio. EUR (2012: 33,1 Mio. EUR) beauftragt. Das entspricht 16,0% der gesamten F&E-Aufwendungen (2012: 16,8%). Damit ist diese Quote im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte gesunken. Wir bewerten für jeden Produktbereich regelmäßig die notwendigen technologischen Kompetenzen und erarbeiten dann unsere strategische Ausrichtung hinsichtlich eigener Erbringung dieser Kompetenz oder Zukauf. In erster Linie haben wir externe F&E-Leistungen eingekauft, wenn wir bei der Entwicklung einzelner Geräte und Komponenten auf Expertenwissen in Technologie-Nischen zugreifen wollten. Dadurch steigern wir die Qualität unserer Produkte, verkürzen die Entwicklungszeiten und können neue Geräte schneller in den Markt einführen. Die höhere Flexibilität ist ein weiterer Grund für den Zukauf von Ent-

wicklungsleistungen. Um die Entwicklungsergebnisse zu schützen, haben wir unsere Partnerschaften langfristig angelegt und verstärkt Exklusivität vereinbart.

Zum 31. Dezember 2013 arbeiteten weltweit 1.365 Mitarbeiter in den Entwicklungsabteilungen unserer Unternehmensbereiche Medizintechnik und Sicherheitstechnik (31. Dezember 2012: 1.215). In der zentralen Grundlagenentwicklung und Patentabteilung in Lübeck beschäftigten wir zum Jahresende 58 Mitarbeiter (31. Dezember 2012: 52). 2013 erteilten uns die Patent- und Markenämter weltweit 150 neue Patente (2012: 122). Weitere 105 Patentanträge haben wir bei internationalen Patent- und Markenämtern eingereicht (2012: 95). Die Experten unserer Grundlagenentwicklung haben 2013 über 50 neue Technologien in 14 Technologiefeldern beobachtet und ihre Relevanz für Dräger bewertet. In mehr als 30 Projekten zur Entwicklung neuer Technologien haben sie Produktinnovationen vorbereitet, davon 15 Projekte für medizintechnische und 18 für sicherheitstechnische Anwendungen. Gleichzeitig hat unsere Grundlagenentwicklung noch enger mit unserer Produktentwicklung zusammengearbeitet, um abgeschlossene Technologieprojekte noch gezielter in Produktinnovationen umzuwandeln. Unser Produktinnovationsprozess wird organisationsübergreifend angewen-

¹ EU-Richtlinie ›Restrictions of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment‹

det, um eine enge Verzahnung der Technologieprojekte mit den Produktentwicklungsprojekten sicherzustellen.

UNTERNEHMENSBEREICH MEDIZINTECHNIK

Auch im Jahr 2013 haben wir zahlreiche medizintechnische Produkte neu- und weiterentwickelt: neun neue Geräte und Geräteerweiterungen (2012: 11) sowie fünf Produkte im Zubehörbereich (2012: 4). Besonders viel Aufmerksamkeit widmen wir derzeit der Entwicklung neuer Komponenten und Produkte für das ›Infinity Acute Care System‹ (IACS). Mit der neuen Softwareversion ›M540 VG2.1 Stand-Alone‹ überwacht der ›Infinity Monitor M540‹ im Stand-Alone-Betrieb kontinuierlich die Vitaldaten des Patienten und überträgt sie an die Überwachungszentrale ›Infinity CentralStation (ICS)‹. Dank seiner handlichen Größe ist der ›M540‹ hinsichtlich Mobilität und Skalierbarkeit eine wegweisende Lösung für den Klinikalltag. Auf Intensivstationen arbeitet er beim Monitoring kritisch kranker Patienten als Teil des ›Infinity Acute Care Systems‹. Während eines Patiententransports überwacht er alle wesentlichen Vitaldaten und leitet sie kabellos an das Netzwerk und die ICS weiter. Reicht eine Basisüberwachung aus, lässt sich der ›M540‹ auch allein nutzen; über die Docking-Station ›M500‹ überträgt er dann Daten ans Netzwerk.

Unsere neue ›Infinity CentralStation ICS VG1‹ sammelt und stellt Informationen von bis zu 64 Patienten dar. 32 Betten kann das Klinikpersonal auf einem Hauptbildschirm überwachen, weitere 32 Betten im Beobachtungsmodus, von wo sich diese im Bedarfsfall direkt aufrufen lassen. Der nun 22 Zoll große Bildschirm stellt klinische Daten besser dar und bietet Platz für die Darstellung von zusätzlichen Kurven. Darüber hinaus entspricht seine Benutzeroberfläche der anderer neuer Dräger-Geräte, was den Schulungsaufwand für die Anwender senkt.

Mit dem zweiten Release unseres Monitors ›Vista 120‹ bedienen wir die wachsende Nachfrage insbesondere in den Schwellenländern. Der ›Vista 120‹ lässt sich in ver-

schiedenen Pflegeumgebungen einsetzen: eigenständig, zusammen mit Therapiegeräten oder vernetzt für eine zentrale Monitoringlösung.

Unsere neue Version des klinischen Informationssystems ›Innovian Solution Suite (VF7)‹ erfüllt die gestiegene Nachfrage unserer Kunden nach einer engeren Verknüpfung mit anderen Informationssystemen im Krankenhaus, insbesondere im perioperativen Bereich. Vor allem haben wir den Anästhesiebericht überarbeitet, der alle wichtigen Informationen zur Anästhesie eines Patienten enthält.

Außerdem haben wir eine Deckenvariante des Anästhesiegeräts ›Perseus A500‹ eingeführt. Bei diesem Deckenversorgungssystem entfallen störende Kabel und Schläuche am Boden, was die Reinigung und Desinfektion im Operationssaal beschleunigt. Mit einer Fernbedienung lässt sich das Gerät leicht in eine ergonomisch günstige Position bringen.

Unsere neuen ›Dräger Minimodule‹ messen alle Gase in der Anästhesie. Sie sind deutlich kleiner und arbeiten schneller als die Vorgängermodule. Dabei sind sie sowohl mit Dräger-Geräten kompatibel als auch mit denen anderer Hersteller.

Mit der ›Evita V 300‹ haben wir ein neues Intensivbeatmungsgerät auf den Markt gebracht, das um viele Modi und Applikationen von Dräger erweitert werden kann. Es lässt sich sowohl in eine intensivmedizinische Versorgungseinheit integrieren als auch beim Intensivtransport mitnehmen.

Unsere Beatmungsgeräte ›Evita V/VN 500‹ haben wir weiterentwickelt, die Software verbessert und die Fertigung einiger Komponenten an strategisch wichtige Zulieferer ausgelagert.

Unser neuer ›Dräger Transportinkubator GT 5400‹ ist eine Komplettlösung für Intensivtransporte von Frühgeborenen. Das Gerät ist sehr ergonomisch und sowohl für den Boden- als auch für den Lufttransport zugelassen.

UNTERNEHMENSBEREICH SICHERHEITSTECHNIK

Viele Produkteinführungen prägten das Jahr 2013 auch im F&E-Bereich der Sicherheitstechnik: Insgesamt haben wir 14 neue Produkte auf den Markt gebracht (2012: 14).

Das modulare ›Dräger X-dock‹-Prüfsystem für tragbare Gasmessgeräte war 2013 eines unserer Produkt-Highlights. Es ermöglicht automatische Begasungstests und benötigt weniger Prüfgas; auch die Testzeiten nach Justierungen sind wesentlich kürzer. Die dazugehörige Software wertet die gesammelten Daten des Kalibriersystems und der Gasmessgeräte aus und stellt sie grafisch dar, das heißt, das Prüfsystem ermöglicht einen wesentlichen Produktivitätsfortschritt für unsere Kunden.

Unser neues Mehrgasmessgerät für ein bis vier Gase ›Dräger X-am 2500‹ misst zuverlässig Sauerstoff, brennbare Gase und Dämpfe sowie giftige Gase. Mit seiner schnellen und zuverlässigen Sensorik und der einfachen Handhabung sorgt es bei niedrigen Betriebskosten für eine hohe Sicherheit der Anwender.

Außerdem haben wir drei neue Geräte zur Atemalkoholmessung auf den Markt gebracht: den ›Dräger Alcotest 5510‹, den ›Dräger Alcotest 6820‹ und den ›Alcotest 9510 Deutschland‹. Unser ›Dräger Drug Test 5000 STK 8‹ kann nun für die Untersuchung auf bis zu acht Substanzen in einem Analysevorgang verwendet werden.

2013 ist mit dem ›Dräger HPS 7000‹ unser erster selbst entwickelter Feuerwehrhelm auf den Markt gekommen. Gemeinsam mit Anwendern entwickelt, bietet er hohen Trage- und Bedienkomfort und integriert Atemschutz, Lampen- und Kommunikationsfunktionen in einem System.

Für sein Design erhielt der ›HPS 7000‹ kürzlich den ›red dot award 2013‹.

Mit dem ›Bodyguard 1500‹ haben wir für das wachsende mittlere Marktsegment ein robustes persönliches Warn- und Sicherheitssystem (PASS) für Berufs- und Freiwillige Feuerwehren entwickelt. Falls der Träger sich länger als einen voreingestellten Zeitraum nicht bewegt, alarmiert es Kollegen in der Nähe durch ein akustisches und optisches Signal. Das Tx-Manometer des Pressluftatmers überträgt Daten drahtlos an das PASS-Gerät.

Vergleichbare Funktionen und ähnlichen Komfort in der Minenrettung sowie bei der Feuerwehr bietet das Kreislaufatemschutzgerät ›BG 4‹ in der Version ›BG 4 V‹, das speziell für die Anforderungen des chinesischen Marktes entwickelt wurde.

Unsere Chemikalienschutzanzüge ›Workmaster‹ und ›Teammaster Umex‹ haben wir als ›CPS 6800‹ und ›CPS 6900‹ neu auf den Markt gebracht. Dank überarbeiteter Passform sind sie leichter anzulegen, schränken die natürlichen Bewegungsabläufe weniger ein und verringern damit die körperliche Belastung für den Träger. Außerdem verursachen sie niedrigere Wartungskosten und haben eine längere Lebensdauer.

Der weiterentwickelte Sensor ›Dräger CatEx 125 Mining PR‹ ist nun deutlich stabiler gegen Sensorgifte (Stoffe, die Sensoren angreifen). Damit hat er eine längere Lebensdauer und senkt die Betriebskosten bei unseren Kunden. Er ist optimiert für das Aufspüren von Methan und wegen seines robusten Designs besonders für den Einsatz im Bergbau geeignet.

Unseren ›Ex Sensor LC‹ haben wir ebenfalls überarbeitet und seine Messqualität deutlich gesteigert. Er kann äußerst niedrige Konzentrationen brennbarer Stoffe feststellen. Kunden aus der chemischen und petrochemi-

schen Industrie setzen ihn zur Überwachung explosionsgefährdeter Bereiche ein.

Unser neuer Gas-Transmitter ›Polytron 5200 CCCF‹ ist ein druckfest gekapseltes System zur Gasüberwachung in industriellen Anlagen. Er überwacht ganze Bereiche allein oder lässt sich über Relays mit weiteren Geräten, zum Beispiel Alarmleuchten, verbinden. Dabei ist er der erste Transmitter für brennbare Gase für den chinesischen Markt und soll auch dort gefertigt werden.

Einkauf

Der Strategische Einkauf ist bei Dräger für die Beschaffung aller im Unternehmen benötigten Materialien und Dienstleistungen verantwortlich – von elektronischen Flachbaugruppen über komplexe mechatronische Systeme wie Cockpits und Trolleys sowie Kunststoff- und Zerspangesteile bis hin zu Flottenmanagement und IT-Dienstleistungen. Das Einkaufsvolumen belief sich 2013 auf 1.043 Mio. EUR (2012: 999 Mio. EUR), mehr als die Hälfte davon entfiel auf Produktionsmaterialien.

Innovative Beschaffungsprozesse, Qualität, Zuverlässigkeit und Wettbewerbsfähigkeit sind die vier Säulen unserer weltweiten Einkaufsstrategie, an der wir im Berichtsjahr kontinuierlich gearbeitet haben.

INNOVATIVE BESCHAFFUNGSPROZESSE

Im vergangenen Jahr haben wir uns intensiv auf die funktionsübergreifende Integration des Einkaufs in unsere Geschäftsprozesse konzentriert. Unter der Leitung des Global Commodity Management haben wir zusammen mit den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie Produktion unsere Warengruppenstrategien überarbeitet, unser Lieferantenportfolio neu bewertet und dessen Entwicklung geplant.

LIEFERANTENQUALITÄT

Damit wir von unseren Lieferanten Produktionsmaterialien in noch besserer Qualität und mit geringerer Fehlerrate erhalten, haben wir das Lieferanten-Qualitätsverbesserungsprogramm SQIP (Supplier Quality Improvement Program) eingeführt. Die Rückmeldung unserer Lieferanten dazu ist sehr positiv. Mit unserer Hilfe konnten sie neue Methoden der Qualitätssicherung einführen, was auch die Qualität unserer Produkte steigerte.

ZUVERLÄSSIGKEIT

In enger Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten haben wir die Lieferzuverlässigkeit an allen Standorten erhöht. Wir nutzen flexible Logistikmodelle wie Kanban und Kon-signationslager (Lager unserer Lieferanten bei Dräger), um die Anforderungen unserer Produktion, nämlich Reduzierung von Lagerbeständen und eine Erhöhung der Flexibilität im Hinblick auf kurzfristig geänderte Bedarfsmengen, bestmöglich zu erfüllen. Ein erweitertes Risikomanagement im Einkauf soll die Lieferzuverlässigkeit weiter stärken, da wir mögliche Risiken für Vorprodukte identifizieren und Maßnahmen zur Risikominimierung definieren und umsetzen wollen. Dafür nutzen wir unter anderem Ansätze wie Dual-Sourcing und Lieferantenaudits.

Durch ein Feuer in der deutschen Produktionsanlage eines Lieferanten kam es 2013 zu einem kurzfristigen Materialengpass. Diesem begegneten wir sehr erfolgreich in einer bereichsübergreifenden Task Force mit dem Lieferanten. Die Auswirkungen der Produktionsstörung konnten wir so weit reduzieren, dass kein Kundenauftrag verloren ging.

Der Lieferantentag, den wir 2012 eingeführt haben, ist ein wichtiges Element der Zusammenarbeit mit unseren bevorzugten Lieferanten und strategischen Partnern. 2013 haben wir ihn als festen Bestandteil unseres Lieferantenmanagements beibehalten und ein Event unter dem

Leitsatz ›Trust. Collaboration. Integration. Our common way to success‹ veranstaltet.

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Wir setzen beim Einkauf von Produktionsmaterialien, Dienstleistungen und Anlagen auf wettbewerbsfähige Preise und Konditionen ohne Kompromisse bei der Qualität. Die Mitarbeiter des Value Management aus dem Bereich Einkauf binden wir zusätzlich zu den Einkäufern der Entwicklungsprojekte (Advanced Procurement Engineers) frühzeitig in die Produktneu- und -weiterentwicklung ein. Mithilfe von Methoden wie Wert- und Zielpreisanalysen neuer Produkte können wir solide Partner identifizieren.

Im gesamten Jahr 2013 war die Rohstoffversorgung unserer Produktion zu jeder Zeit gewährleistet. Im ersten Halbjahr nutzten wir die fallenden Kurse für Aluminium, Kupfer und Platin zu Preisvereinbarungen auf niedrigem Niveau.

Qualität

Im Mittelpunkt unserer Qualitätsstrategie stehen die Wahrung und der kontinuierliche Ausbau der Qualitätsführerschaft in unseren Märkten. Die eingeführten Qualitätsmethoden haben wir deshalb im Laufe der vergangenen Jahre immer weiter ausgebaut. Um die Qualitätsleistung des Unternehmens über alle Unternehmensbereiche hinweg einheitlich messen zu können, wurden im Jahr 2013 die unterschiedlichen Kennzahlensysteme aus den vorherigen Qualitätssystemen der Medizintechnik und der Sicherheitstechnik zusammengeführt und vereinheitlicht. Aus den komplexen Systemen wurden vier zentrale Kennzahlen ausgewählt, die in direktem Zusammenhang mit der Kundenwahrnehmung und dem Unternehmenserfolg stehen:

1. Produktfehlerrate nach Erhalt der Ware
2. Produktfehlerrate während der Gewährleistungszeit
3. Produktionsfehlerrate bei komplexen Produktsystemen
4. Qualitätskostenrate für prozessgesteuerte Produktionslinien

Anhand der ersten beiden Kennzahlen messen wir die Qualität, die unsere Kunden direkt wahrnehmen. Eine reibungslose Inbetriebnahme und ein zuverlässiger Einsatz unserer Produkte sind hier die entscheidenden Faktoren für die Kundenzufriedenheit. Darüber hinaus hilft uns die Auslieferung fehlerfreier Produkte, die über die gesamte Nutzungsphase niedrige Fehlerraten aufweisen, dabei, die Gewährleistungskosten gering zu halten.

Mit den zwei weiteren Kennzahlen fokussieren wir uns auf die Produktionsprozess- und Lieferantenqualität. Indem wir Prozessdefekte und nicht spezifikationsgerechte Komponenten reduzieren, verringern wir gleichzeitig die Nacharbeitskosten. Durch reibungslose Montageprozesse werden außerdem Fabrikleistung und Lieferperformance positiv beeinflusst.

Jährlich werden für alle Produkte und Produktgruppen die Zielwerte für diese vier Kennzahlen festgesetzt. Sowohl das Management als auch alle beteiligten Unternehmensfunktionen wie Entwicklung, Einkauf, Produktion und Qualitätsmanagement setzen diese Zieldefinitionen zur Steuerung und zur kontinuierlichen Verbesserung ein. Abweichungen vom Ziel werden in den betroffenen Fachkreisen erfasst und in regelmäßigen Qualitätszirkeln analysiert. Da hierbei alle Entscheider anwesend sind, können erforderliche Verbesserungsmaßnahmen sofort gestartet und zeitnah umgesetzt werden.

In den Abbildungen ist beispielhaft die Entwicklung der Ausfallraten in den Produktfamilien der tragbaren Gasmessgeräte und der Anästhesiesysteme in den vergangenen fünf Jahren dargestellt. Die immer geringeren Ausfallraten sind das Ergebnis unserer kontinuierlichen Qualitäts-

verbesserungen. Durch die weitere konsequente Anwendung von Qualitätsmethoden in allen Unternehmensbereichen wollen wir diese positive Entwicklung in den kommenden Jahren fortsetzen und damit unsere Qualitätsführerschaft weiter ausbauen.

PRODUKTQUALITÄT UND -SICHERHEIT

Nachdem wir bereits im Jahr 2012 die Dräger-Prozesslandschaft definiert hatten, lag der Fokus 2013 auf der schrittweisen Zusammenführung der Prozesse aus den zuvor getrennten Geschäftsbereichen Medizintechnik und Sicherheitstechnik in die Prozesslandschaft. Erste unterschiedliche Prozesse wurden bereits vereinheitlicht. Auf diese Weise unterstützen wir – parallel zur Zusammenführung der funktionalen Organisation – die Harmonisierung der Arbeitsabläufe in den Dräger-Gesellschaften weltweit. Gleichzeitig haben wir sichergestellt, dass die vereinheitlichten Geschäfts- und Unterstützungsprozesse weiterhin die regulatorischen Anforderungen an die verschiedenen Qualitätsmanagementsysteme erfüllen. Das ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil die Zertifizierung der Qualitätsmanagementsysteme häufig Voraussetzung für die lokale Zulassung unserer Produkte ist – etwa

im Bereich der Medizinprodukte, der Gasmessgeräte oder bei Produkten der persönlichen Schutzausstattung.

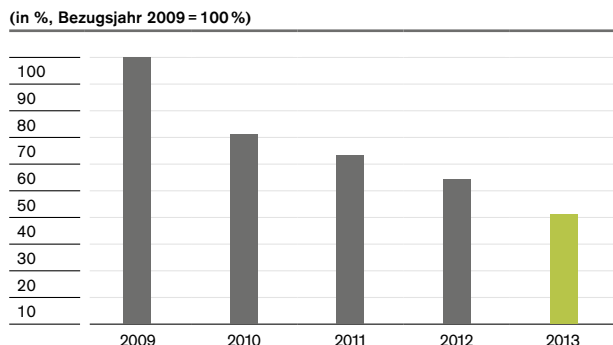
Darüber hinaus fordern unsere Kunden, beispielsweise im Rahmen von Ausschreibungen, immer häufiger vor der Auftragsvergabe einen Nachweis über unsere Managementsysteme in den Bereichen Qualität, Arbeitssicherheit und Umwelt. Dank der 100-prozentigen Abdeckung unserer 14 Produktionsstandorte mit einem Qualitätsmanagementsystem, das nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert ist, sind wir auf diese Kundenwünsche eingestellt. Auch alle Sales- und Service-Gesellschaften arbeiten mit einem zertifizierten Qualitätsmanagementsystem (für Medizin- und Sicherheitstechnikprodukte nach ISO9001, für Medizintechnikprodukte darüber hinaus auch nach ISO13485).

Bereits seit 2012 verfügen zehn unserer 14 Produktionsstätten über ein zertifiziertes Managementsystem nach OHSAS 18001, einem internationalen Standard für Arbeits- und Gesundheitsschutz. In internen und externen Audits wurden diese Managementsysteme auch im Jahr 2013 überprüft und ihre Wirksamkeit bestätigt.

[Weitere Informationen zu unseren Zertifizierungen finden Sie auf unserer Unternehmens-Website unter www.draeger.com/zertifikate.](http://www.draeger.com/zertifikate)

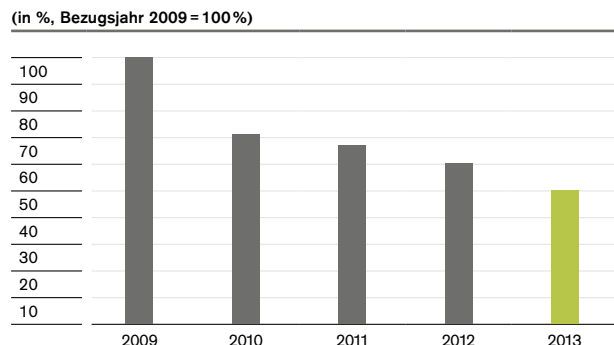
REDUZIERUNG DER AUSFALLRATE IN DER PRODUKTGRUPPE TRAGBARE GASWARNGERÄTE

Abb. 09



REDUZIERUNG DER AUSFALLRATE IN DER PRODUKTGRUPPE ANÄSTHESIESYSTEME

Abb. 10



Produktion und Logistik

In der Produktion und Logistik standen die Zeichen auch im Jahr 2013 auf Kapazitätswachstum.

In China bauen wir unsere Kapazitäten weiter aus, um die stetig wachsende Nachfrage dort und in der übrigen Region Asien-Pazifik effizient bedienen zu können. Die Gebäudeerweiterung am Entwicklungs- und Produktionsstandort Shanghai ist abgeschlossen, und die Abteilungen haben ihre Arbeit im neuen Gebäudeteil aufgenommen. Auch unser Produktionsportfolio am Standort Peking haben wir weiter ausgebaut: In der Maskenproduktion stellen wir nun auch filtrierende Partikelmasken her, und die Fertigung von Atemschutzgeräten haben wir um Varianten für den chinesischen Markt ergänzt.

Auch in Tschechien erweitern wir unsere Fertigungskapazitäten, um lohnintensive Produkte dort kostengünstiger zu produzieren. Die Verlagerung der Produktion von Masken und Chemikalienschutzanzügen vom Standort Lübeck an den Standort in Tschechien geht planmäßig voran. Die ersten tschechischen Fertigungslinien nehmen ihre Arbeit Mitte 2014 auf, Anfang 2016 werden wir die gesamte Verlagerung abschließen. Das neue Produktionsgebäude bietet ausreichend Platz sowohl für die Fertigung der Masken und Chemikalienschutzanzüge als auch für die bereits laufende Helmproduktion.

Unsere Planungen für die künftige Entwicklung des Fertigungsstandorts Lübeck haben wir weiter vorangetrieben. Im Mittelpunkt stand dabei, die Prozesse der gesamten Wertschöpfungskette noch stärker miteinander zu verknüpfen. Zu diesem Zweck wollen wir die Produktion und Logistik enger zusammenführen.

Schließlich haben wir unsere Aktivitäten zur Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette fortgesetzt: Wir

verschlanken unsere Strukturen in der Auftragsabwicklung, führen unternehmensweit einheitliche Prozesse auf Basis des SCOR-Modells (Supply-Chain-Operations-Reference-Modell) ein und standardisieren unsere IT-Systeme.

Marketing

WEITERENTWICKLUNG DES FUNKTIONALEN AUFBAUS

Im Jahr 2013 haben wir weiter daran gearbeitet, unser Marketing neu auszurichten. Das bedeutet unter anderem, Marketing-Verantwortlichkeiten, -Prozesse und -Methoden im gesamten Dräger-Konzern weltweit einheitlich zu gestalten. Die Vorteile: Wir können Kundenbedürfnisse besser erkennen und bedienen, Entscheidungswege effizient gestalten sowie die Marke ›Dräger‹ durch ein einheitliches Leistungsversprechen stärken. Lokale Anforderungen und globale strategische Ziele lassen sich nun noch besser aufeinander abstimmen und geeignete Marketing-Maßnahmen weltweit umsetzen.

Das erfordert ein erhebliches Maß an Transparenz, die wir durch einen unternehmensweiten Marketingplan gewährleisten. Dort führen wir den überwiegenden Teil unserer kurz-, mittel- und langfristigen Marketingmaßnahmen zusammen. Dieser ganzheitliche Blick auf alle Kundengruppen, Regionen und Produkte ermöglicht uns fundierte Investitionsentscheidungen und eine stimmige Steuerung unseres Marketingmix. Außerdem können wir mithilfe der globalen Strukturen die Wirksamkeit von Marketingmaßnahmen in einzelnen Märkten schneller erfassen, Reaktionszeiten verkürzen und unsere Wettbewerbsfähigkeit steigern.

2013 haben wir ein Tool zur Messung des Vertriebs Erfolges von Neuprodukten eingeführt. Im Zusammenwirken der Funktionen F&E, Vertrieb und Marketing werden auf Grundlage des quartalsweisen Berichtswesens Maßnah-

men zur Verbesserung der Performance von Neuprodukten in den Regionen getroffen. Um Kunden auch zu den regionalen Aktivitäten an den Standorten umfassend zu informieren, haben wir im Rahmen unseres Internet-Auftritts ein Konzept für spezielle Länderwebseiten entwickelt. Kundenorientiert, das gesamte Portfolio zeigend, lokalisiert, auf einer neuen Plattform: Das ist das neue Konzept für insgesamt 33 Dräger-Webseiten in 20 verschiedenen Sprachen. In 2013 haben wir 22 online geschaltet – elf weitere folgen in 2014.

MARKETING-FOKUS: NOCH STÄRKER AUF KUNDENBEDÜRFNISSE EINGEHEN

Auch weiterhin steht im Mittelpunkt unseres Marketings: Wie können wir die Bedürfnisse unserer Kunden noch besser erkennen und erfüllen? Deshalb wollen wir unser seit 125 Jahren erfolgreiches Konzept weiter ausbauen: Wir beziehen unsere Kunden schon bei der Entwicklung neuer Produkte, Systemlösungen und Dienstleistungen so früh wie möglich ein und binden sie dadurch über den Produktlebenszyklus hinaus an uns.

Für den intensiven Dialog mit unseren Kunden bilden wir Fokusgruppen und intensivieren die Analyse möglichst aller Kundenkontaktpunkte mit Dräger. Wir setzen zudem verstärkt auf digitales Marketing mit all seinen Vorteilen: Kosten und Nutzen für jeden einzelnen Online-Kanal ermitteln zu können sowie das Zusammenspiel der einzelnen Medien laufend zu verbessern und auf eine effektivere Ansprache unserer Kunden auszurichten. Auf lokaler Ebene sind wir dabei schon ein gutes Stück vorangekommen; Belege dafür sind unsere weiterentwickelten Länder-Webseiten und unsere Social-Media-Aktivitäten, die uns auch dabei unterstützen, Kunden direkter aufgrund ihrer Wünsche anzusprechen. Auch die Zusammenarbeit mit Vertriebspartnern gestalten wir zunehmend digital und damit schneller, flexibler und zuverlässiger.

Vertrieb und Service

EXPANSION UND KONSOLIDIERUNG

Im vergangenen Jahr haben wir die Neustrukturierung unseres weltweiten Geschäfts erfolgreich fortgesetzt. In den Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Zentral- und Südamerika sowie in der Region Naher Osten/Afrika konnten wir ganz neue Vertriebs- und Servicestrukturen aufbauen.

Die Managementverantwortung für die Funktion Vertrieb und Service unserer beiden Geschäftsbereiche Medizintechnik und Sicherheitstechnik haben wir weiter zusammengeführt und dabei inzwischen auch die Subregionen und Länder erfasst. Das betraf 2013 vor allem die wichtigen Wachstumsmärkte Russland, Indien, Malaysia und Indonesien, aber auch Großbritannien, Japan und Griechenland. Damit arbeiten wir effizienter und stärken unsere Marke auch international. In den Ländern gibt es nach wie vor jeweils eine operative Vertriebsverantwortung für das Medizintechnik- und das Sicherheitstechnikgeschäft.

Um unsere Kunden gezielter bedienen zu können und damit die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern, haben wir eine Differenzierung und Spezialisierung unserer Vertriebskanäle vorangetrieben. So haben wir in den Nordsee-Anrainerstaaten eine länderübergreifende Vertriebsorganisation speziell für die Kunden unseres Segments der Öl- und Gasindustrie eingerichtet. Darüber hinaus wurden in ausgewählten Ländern Key Account Manager Positionen geschaffen, um die Bedürfnisse unserer global agierenden Großkunden zu adressieren. Auf Verbrauchsgüter spezialisierte Vertriebsteams gehen in Ländern mit besonderem Fokus auf die Belange der Zielgruppe der relevanten Segmente ein. Die verschiedenen Kundensegmente können wir dadurch gezielter bedienen.

AUSBAU DES VERTRIEBSTEAMS WELTWEIT

Im Berichtsjahr haben wir gezielt unser internationales Mitarbeiterteam weiter ausgebaut. Ein Schwerpunkt dabei war die Neueinstellung von Mitarbeitern für die Betreuung der lokalen Industriekunden in den Wachstumsmärkten Russland, Indien und Saudi-Arabien. In ausgewählten Märkten wie China, im Nahen Osten und in Indien haben wir neue Mitarbeiter für das Projektgeschäft mit Atemluftversorgungsanlagen, Fluchtkammern und Feuerwehrtainingsanlagen eingestellt. Sie sind hauptsächlich für das Akquirieren von Neugeschäft mit Kunden der Segmente Öl und Gas, petrochemische und chemische Industrie, Bergbau sowie Feuerwehren zuständig.

POSITIVE AUSSICHTEN FÜR DAS WELTWEITE SERVICEGESCHÄFT

Im Geschäft mit unseren Industriekunden erkennen wir zunehmend Möglichkeiten, unser Portfolio neben dem klassischen, produktorientierten Service durch Dienstleistungen im weiteren Sinne anzureichern und dadurch einen Mehrwert für unsere Kunden zu schaffen: etwa durch spezielle Ausbildungs- und Trainingsprogramme, durch passgenaue Angebote für Revisionen von Industrieanlagen, das sogenannte Shutdown-Management, sowie durch flexible Lösungen wie eine zeitlich befristete Bereitstellung von Gasmess- und Atemschutzausrüstungen.

AKTIVES MANAGEMENT DER VERTRIEBSKANÄLE

Unsere verschiedenen Märkte, Kundensegmente und Geschäftsarten haben je nach Region sehr unterschiedliche Anforderungen. Deshalb müssen wir unsere Vertriebskanäle laufend weiterentwickeln und verbessern.

Einen großen Teil unseres weltweiten Geschäfts wickeln wir über Vertriebspartner ab. Dieser Anteil wird künftig weiter steigen, da wir erwarten, dass wir insbesondere in den Regionen Asien-Pazifik, Naher Osten und Afrika sowie Zentral- und Südamerika wachsen werden. Um dafür die richtigen lokalen Partner zu finden, haben wir Kriterien für deren Auswahl und dauerhafte Unterstützung erarbeitet.

In vielen Märkten arbeiten direkte Vertriebsmitarbeiter für ausgewählte Key-Account-Kunden sowie regionale oder produktspezifische Distributoren und Fachhändler nebeneinander für Dräger. In ausgewählten Märkten nutzen wir auch neue Vertriebswege wie elektronische Marktplätze oder Webshops. Mit zunehmender Intensität unseres Geschäfts müssen wir auch dieses Zusammenspiel immer aktiver managen. Dabei wollen wir vor allem die Zusammenarbeit mit unseren Vertriebspartnern weiter systematisch verbessern und professionalisieren. In China fand 2013 beispielsweise zum ersten Mal eine Vertriebspartner-Konferenz statt. Dort haben wir gemeinsam mit unseren zahlreichen Vertriebspartnern im Unternehmensbereich Medizintechnik Strategien für unser weiteres Wachstum in diesem wichtigen Markt erarbeitet und verfeinert.

CUSTOMER RELATIONSHIP MANAGEMENT

Die Ausrichtung von Mitarbeitern, Organisation, Prozessen und IT auf die Wünsche unserer Kunden ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den Ausbau bestehender und den Aufbau neuer Kundenbeziehungen. 2013 haben wir deshalb unser ganzheitliches Kundenbeziehungsmanagement (Customer Relationship Management, CRM) weiterentwickelt, um unsere Kundenorientierung im weltweiten Vertrieb und Service zu steigern. Zwei Themen standen dabei besonders im Mittelpunkt:

1. In ausgewählten Ländern haben wir mit Unterstützung unseres CRM-Systems die wichtigsten Vertriebsprozesse standardisiert, insbesondere das methodische Vorgehen bei der Umsetzung neuer, komplexer Vertriebschancen sowie die Angebotserstellung.
2. Schließlich haben wir 2013 zusammen mit der Konzern-IT unser weltweit eingesetztes CRM-System aktualisiert. Fast 2.500 Mitarbeiter in mehr als 25 Vertriebsgesellschaften profitieren ab sofort von den neuen, verbesserten technischen Möglichkeiten.

Diese Schwerpunktthemen sowie weitere begleitende Maßnahmen haben uns 2013 weltweit neue strategische Handlungsmöglichkeiten im Kundenbeziehungsmanagement eröffnet. Wir werden diese Themen in den kommenden Jahren konsequent weiter verfolgen.

IT

ZUNEHMEND WELTWEIT STANDARDISIERTE INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Wir verstehen die IT als die Unternehmensfunktion, welche die IT-seitigen Voraussetzungen für die globale Präsenz und die Erreichung der Unternehmensziele von Dräger schafft.

Im Jahr 2013 haben wir wichtige IT-Projekte abgeschlossen und uns vor allem darauf konzentriert, den Fahrplan zur Implementierung der IT-Ziellandschaft weiter auszugestalten. Mit dieser Ziellandschaft können wir an allen Geschäftsstandorten mit einheitlichen Prozessen und Werkzeugen arbeiten, flexibel und schnell auf die unterschiedlichen Anforderungen der Geschäftseinheiten reagieren und damit die Zusammenarbeit unserer Mitarbeiter im Rahmen unseres internationalen Geschäftsmodells unterstützen.

Bei den Investitionen stand die weltweite Konsolidierung zahlreicher Enterprise-Resource-Planning-Systeme (ERP-Systeme) verschiedener Hersteller im Vordergrund. Diese Systeme umfassen administrative Prozesse genauso wie die gesamte Lieferkette (Supply Chain) von der Materialbedarfsplanung über die Beschaffung und Produktion bis hin zur Kundenbelieferung. Ein wesentlicher Meilenstein war die Einführung eines gemeinsamen SAP-Systems Anfang 2013: Mit der Übernahme der Dräger Safety AG & Co. KGaA in das zentrale SAP-System sind jetzt alle Fertigungsprozesse in Deutschland in einem einzigen System gebündelt. Parallel dazu haben wir begonnen, die Einfüh-

rung dieses Systems in weiteren Ländern voranzutreiben. So wurde zum Jahreswechsel 2014 mit unserer Helmfertigung in Tschechien der erste Produktionsstandort der Sicherheitstechnik außerhalb Deutschlands an das System angebunden. Weitere Landeseinführungen wurden vorbereitet und werden sukzessive folgen. Aufgrund der positiven Erfahrungen aus den ersten Projekten können wir unser ursprüngliches Ziel anpassen: Bereits im Jahr 2016 wollen wir 90 % der Fertigungsstandorte innerhalb eines gemeinsamen SAP-Systems abwickeln und bis Ende 2018 fast das gesamte Dräger-Geschäft (gemessen am Umsatz) integriert haben.

Im Bereich Customer-Relationship-Management (CRM) lag der Schwerpunkt im vergangenen Jahr darin, die vorhandene technische Plattform zu modernisieren sowie die technologische Komplexität zu reduzieren, um damit die Voraussetzung für neue Anwendungsfelder zu schaffen. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Bereitstellung unserer Plattform für die grenzen- und standortübergreifende Zusammenarbeit unserer Mitarbeiter und Geschäftspartner auf Basis von Microsoft SharePoint 2013. Diese Plattform soll es uns darüber hinaus ermöglichen, Dokumente auszutauschen und gemeinsam zu bearbeiten, um so besser das Know-How unserer Mitarbeiter untereinander zu nutzen. 2013 wurde damit begonnen, die dazu notwendige weltweite Infrastrukturplattform aufzubauen, die im Laufe des Jahres 2014 weltweit im Einsatz sein soll. Damit einhergehend werden wir in der Lage sein, eine ganze Reihe von Altsystemen abzuschalten.

☰ [siehe auch Abschnitt Vertrieb und Service](#)

Im Bereich unserer IT-Infrastruktur haben wir die in 2012 begonnenen Maßnahmen zur Standardisierung rund um den IT-Arbeitsplatz weiter vorangetrieben und auf unsere internationalen Standorte ausgedehnt: So konnten wir die Modernisierung und Standardisierung der Endanwender-Geräte und -Software weltweit auf mehr als 90 % steigern.

Um die IT-Organisation auf die Anforderungen eines globalen Geschäftsbetriebes vorzubereiten, haben wir 2013 die IT regional ausgerichtet. Entsprechend werden die Verantwortlichkeiten in weltweit agierenden Kompetenzzentren gebündelt und durch regionale IT-Strukturen ergänzt. Die Organisationsstruktur verläuft künftig prozessorientiert in Anlehnung an das globale Dräger Prozessmodell. Damit können wir unsere standardisierte IT-Landschaft schneller und effizienter in den Regionen umsetzen. Im Jahr 2014 wollen wir die begonnenen Aktivitäten im Bereich Standardisierung der IT-Dienstleistungen fortsetzen und unsere regionale Präsenz weiter stärken.

IT-MITARBEITER

Wir wollen künftig in unsere eigenen Kernkompetenzen investieren und dazu das Verhältnis zwischen internen Mitarbeitern und externen Dienstleistern optimieren. Dieses Ziel haben wir im Jahr 2013 mit dem Aufbau strategisch wichtigen internen Know-hows konsequent weiterverfolgt und damit die Anzahl der Mitarbeiter weltweit auf 282 erhöht.

IT-KOSTEN

Die IT-Kosten sind im geplanten Umfang gestiegen und lagen im Jahr 2013 bei 111,3 Mio. EUR (2012: 110,2 Mio. EUR).

Unsere Mitarbeiter in Zahlen

Zum 31. Dezember 2013 beschäftigten wir weltweit insgesamt 13.334 Mitarbeiter und somit 818 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr (31. Dezember 2012: 12.516), das entspricht einer Erhöhung der Mitarbeiterzahl um 6,5%. Im Inland waren 354 Mitarbeiter mehr für den Dräger-Konzern tätig, die Anzahl unserer Mitarbeiter im Ausland erhöhte sich um 464. Zum 31. Dezember 2013 arbeiteten insgesamt 53,7% (31. Dezember 2012: 53,5%) unserer Mitarbeiter außerhalb Deutschlands.

Vor dem Hintergrund unserer langfristigen Wachstumsstrategie haben wir das Personal vor allem im Vertrieb (+190), im Service (+168) sowie in der Forschung und Entwicklung (+156) aufgestockt. Im Segment Drägerwerk

KENNZAHLEN BELEGSCHAFTSENTWICKLUNG

| | Mitarbeiter zum Stichtag | | Mitarbeiter im Durchschnitt | |
|---|--------------------------|-------------------|-----------------------------|---------------|
| | 31. Dezember 2013 | 31. Dezember 2012 | 2013 | 2012 |
| Unternehmensbereich Medizintechnik | 7.319 | 6.948 | 7.150 | 6.853 |
| Unternehmensbereich Sicherheitstechnik | 5.131 | 4.771 | 4.979 | 4.677 |
| Drägerwerk AG & Co. KGaA und Sonstige Unternehmen | 884 | 797 | 837 | 743 |
| Dräger-Konzern gesamt | 13.334 | 12.516 | 12.967 | 12.273 |
| Frauen | 3.880 | 3.628 | 3.812 | 3.553 |
| Männer | 9.454 | 8.888 | 9.155 | 8.720 |
| Dräger-Konzern gesamt | 13.334 | 12.516 | 12.967 | 12.273 |
| Personalentwicklungskosten in Mio. € | 16,4 | 15,6 | | |
| davon Weiterbildungskosten und Schulungsaufwand in Mio. € | 9,3 | 9,6 | | |

KENNZAHLEN BELEGSCHAFTSENTWICKLUNG

| | | Mitarbeiter zum Stichtag | | |
|--|-------|--------------------------|-------------------|-------------------|
| | | 31. Dezember 2013 | 31. Dezember 2012 | 31. Dezember 2011 |
| Anzahl Arbeitnehmer | | 13.334 | 12.516 | 11.924 |
| Anteil weiblicher Mitarbeiter | % | 29,1 | 29,0 | 29,2 |
| Teilzeitarbeitnehmer | | 848 | 754 | 764 |
| Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Deutschland | Jahre | 13 | 13 | 14 |
| Altersdurchschnitt der Belegschaft | Jahre | 43 | 42 | 42 |
| Fluktuation der Mitarbeiter | % | 3,6 | 4,3 | 5,1 |
| Krankheitstage der Arbeitstage | % | 3,5 | 3,5 | 3,1 |

AG & Co. KGaA/Sonstige Unternehmen wurden zum Stichtag 31. Dezember insgesamt 87 Mitarbeiter mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor. In der Drägerwerk AG & Co. KGaA waren dies insbesondere Mitarbeiter in administrativen Funktionen, beispielsweise im Finanzbereich (+17), in der IT (+15), im Einkauf (+14) und im Personalbereich (+11).

Neben veränderten Mitarbeiterzahlen aufgrund von neuen Zuordnungen gab es in den beiden Unternehmensbereichen darüber hinaus auch Neueinstellungen.

Im Unternehmensbereich Medizintechnik stieg die Zahl der Beschäftigten um insgesamt 371 Mitarbeiter. Im Inland kamen 53 Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung hinzu sowie 45 Mitarbeiter im Bereich Produktion, hier insbesondere durch die Übernahme von Zeitarbeitnehmern. In den ausländischen Tochtergesellschaften verstärkten 79 neue Mitarbeiter den Vertrieb und 62 den Service. Am Produktions- und Entwicklungsstandort Shanghai (China) wurden 21 Mitarbeiter in der Produktion und elf im Bereich Forschung und Entwicklung neu eingestellt.

Im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik beschäftigten wir zum 31. Dezember 2013 insgesamt 360 Mitarbeiter

mehr als ein Jahr zuvor. In Deutschland wurde das Personal hauptsächlich in den Bereichen Vertrieb (+36), Forschung und Entwicklung (+30) sowie Logistik (+21) aufgestockt. Außerhalb Deutschlands haben wir in der Sicherheitstechnik 231 Mitarbeiter neu eingestellt, insbesondere in den Bereichen Service (+82), Vertrieb (+66) sowie Forschung und Entwicklung (+18).

Der Personalaufwand im Konzern stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,4% (währungsbereinigt +5,4%) auf 869,4 Mio. EUR. Dieser Anstieg resultierte insbesondere aus dem wachstumsbedingten Personalaufbau sowie aus Lohn- und Gehaltssteigerungen, inklusive der Tarifierhöhung in der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland. Die Personalkostenquote lag im Geschäftsjahr 2013 bei 36,6% (2012: 35,4%).

Nachhaltigkeit

Für Dräger als börsennotiertes Familienunternehmen in der fünften Generation ist Nachhaltigkeit ein elementarer Bestandteil der Unternehmensstrategie: Auch den nächsten Generationen wollen wir ein langfristig erfolgreiches Unternehmen übergeben, dessen Wert immer weiter steigt. Das setzt einen sorgsamen Umgang mit allen »Stakeholdern« voraus – von Mitarbeitern über Kunden und Lieferanten bis hin zu den Investoren, den Medien und der Gesellschaft.

Compliance

Dräger steht seit 125 Jahren für »Technik für das Leben«. Ein Höchstmaß an Beständigkeit und Professionalismus bestimmen auch unsere Haltung und unsere Werte. Den Rahmen dazu finden wir in unseren Geschäfts- und Verhaltensgrundsätzen.

☰ Die Schwerpunkte dieses Programms sowie unsere Maßnahmen im Geschäftsjahr 2013 erläutern wir Ihnen im Detail in unserem Corporate-Governance-Bericht auf Seite 40.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Grundzüge unseres Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat stellen wir im Vergütungsbericht des Corporate-Governance-Berichts dar. Im Hinblick auf Nachhaltigkeit ist dabei vor allem die Bonusreserve zu erwähnen, mit der das Unternehmen den Vorstand und die oberen Führungskräfte an den Chancen und Risiken der mittelfristigen wirtschaftlichen Entwicklung von Dräger beteiligt.

☰ siehe Seite 40 ff.

Mitarbeiter

Unsere Leitidee »Technik für das Leben« steht für die Verantwortung gegenüber den Menschen, die diese Technik brauchen und sich auf sie verlassen. Hinter dieser Leitidee verbirgt sich aber auch die Verantwortung den Menschen gegenüber, die diese Technik erst ermöglichen. Unsere Mitarbeiter legen mit ihren Ideen und ihrer Leidenschaft den Grundstein unseres Erfolgs. Das wissen wir zu schätzen und fördern sie deshalb in vielerlei Hinsicht.

FÖRDERUNG UND ENTWICKLUNG

Mit unseren umfangreichen Fort- und Weiterbildungsangeboten unterstützen wir unsere Mitarbeiter darin, sich weiterzuentwickeln und erfolgreich zu sein. Indem wir unsere Mitarbeiter persönlich und fachlich voranbringen, profitieren aber auch wir als Unternehmen – von Mitarbeitern, die ihre Potenziale verwirklichen und zum Nutzen unseres Unternehmens voll ausschöpfen. Im Dialog mit den Mitarbeitern klären wir Entwicklungsbedarf und -ziele individuell. In einem jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräch werden dazu regelmäßig verbindliche Vereinbarungen getroffen.

Im Jahr 2013 sind unsere Personalentwicklungskosten um 5,1% auf 16,4 Mio. EUR gestiegen (2012: 15,6 Mio. EUR). Davon entfielen 0,5 Mio. EUR auf internationale Personalentwicklungsprogramme. Die Kosten für Weiterbildung und Schulung beliefen sich auf 9,3 Mio. EUR (2012: 9,6 Mio. EUR). Im Zuge unseres weltweiten Talentmanagements werden Mitarbeiter mit überdurchschnittlichen Leistungen und Potenzial für einen weiteren Karriereschritt in speziellen internationalen Personalentwicklungsprogrammen wie dem »Management Development« oder dem Dräger-Spezialisten-Programm gefördert. Mit der neuen Veranstaltungsreihe »Lunch & Learn – Spezialisten teilen ihre Expertise« stärken wir den fachlichen Austausch zwischen den verschiedenen Unternehmensfunktionen. Mit einem erweiterten Sprachtrainingsangebot mit

ergänzenden Online-Trainings unterstützen wir unsere Mitarbeiter, gerade auch im vor allem international wachsenden Bereich Vertrieb und Service. Außerdem werden sowohl ins Ausland entsandte Mitarbeiter als auch Mitarbeiter ausländischer Gesellschaften an ihrem jeweiligen neuen Standort von externen Sprachdienstleistern unterstützt.

Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit überprüfen wir kontinuierlich die Entwicklung unseres Unternehmens und unsere Prozesse. Bei der Umsetzung von Veränderungen verlassen wir uns nicht nur auf externe Experten, sondern nutzen auch verstärkt interne sogenannte Change Manager. 2013 haben wir weitere zehn Mitarbeiter zu Change Managern ausgebildet. Sie arbeiten projektgebunden und parallel zu ihrer regulären Tätigkeit. Ihre Aufgabe ist, die zum Teil komplexen Veränderungen im Unternehmen zu begleiten und zu einer höheren Akzeptanz von Veränderungen im Unternehmen beizutragen. Derzeit können Projektleiter und Führungskräfte auf knapp 30 hoch qualifizierte Change Manager aus unterschiedlichen Hierarchieebenen und Funktionen zurückgreifen. 2013 waren diese an insgesamt 149 Tagen in Veränderungsprojekte eingebunden.

Unser Freizeitweiterbildungsprogramm bietet unseren Mitarbeitern eine vielfältige Auswahl an Kursen aus den Bereichen IT, Sprachen, Persönlichkeitsentwicklung sowie Gesundheit und kulturellen Angeboten. 1.441 Mitarbeiter nutzten im vergangenen Jahr die Möglichkeit, sich hier Wissen anzueignen oder ihr Wissen zu vertiefen.

ARBEITSSCHUTZ UND GESUNDHEITSMANAGEMENT

Die Arbeitsbedingungen in unserem Unternehmen und die Gesundheit unserer Mitarbeiter liegen uns am Herzen – und das weltweit. Eine umfassende medizinische Versorgung, Maßnahmen zur Prävention von Unfällen und Erkrankungen sowie unser systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement reichen weit über die gesetz-

lichen Verpflichtungen hinaus. Sie wirken sich positiv auf die Arbeitszufriedenheit, die Motivation der Mitarbeiter sowie die Fehlzeiten und die Unfallquote aus. 2013 lag die Quote der Arbeitsunfälle je 1 Million geleistete Arbeitsstunden bei Dräger in Deutschland witterungsbedingt mit 4,87 höher als im Vorjahr (2012: 2,92), aber weiterhin auf niedrigem Niveau im Vergleich zur Branche (Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse 2012: 13,0; 2011: 13,1). Im März 2013 eröffnete das Gesundheitszentrum an unserem Lübecker Stammsitz. Neben verschiedenen, öffentlichen Praxen (Orthopädie, Osteopathie, Zahnmedizin) und dem betriebsärztlichen Dienst findet sich hier auch ein Fitnessclub. Finanziell unterstützt vom Unternehmen halten sich dort vor und nach der Arbeit bereits mehr als 450 Mitarbeiter fit. 2013 nahmen über 2.150 Mitarbeiter an einer der Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung teil. Die krankheitsbedingten Fehlzeiten blieben auch 2013 niedrig und lagen bei lediglich 3,5% der Arbeitstage (2012: 3,5%).

ATTRAKTIVER ARBEITGEBER

Die weltweite Mitarbeiterbefragung hat sich bei Dräger als wertvolles Führungsinstrument etabliert; sie wird alle zwei Jahre durchgeführt. In einem offenen Dialog zwischen Top-Management, Führungskräften und Mitarbeitern werden dabei gezielt Verbesserungsmaßnahmen identifiziert und umgesetzt. Die hohe Teilnahmequote von 81% im Jahr 2013 (2011: 82%) belegt die hohe Akzeptanz der Befragung. 92% der Befragten sind stolz, bei Dräger zu arbeiten (2011: 90%), und 87% der teilnehmenden Mitarbeiter geben an, dass sie Dräger als Arbeitgeber im Bekanntenkreis empfehlen würden (2011: 85%). Für 89% der befragten Mitarbeiter passen die Werte und die Kultur von Dräger zu ihren persönlichen Werten (2011: 85%).

Mit ihren vielfältigen Ideen und ihrer Leidenschaft legen unsere Mitarbeiter den Grundstein unseres Erfolgs. Wir möchten sie deshalb nicht nur stärker an diesem Erfolg

AUSBILDUNGSBERUFE UND STUDIENGÄNGE IM ÜBERBLICK ZUM 31. DEZEMBER

| Berufsbild | 2013 | 2012 |
|---|------------|------------|
| Kaufmännisch-technische Ausbildungsberufe | 113 | 93 |
| Industriekaufleute | 71 | 63 |
| Chemielaboranten / innen | 7 | 7 |
| Fachkräfte für Lagerlogistik | 13 | 10 |
| Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistungen | 1 | 2 |
| Kaufleute für Bürokommunikation | 14 | 7 |
| Fachinformatiker / innen | 7 | 4 |
| Gewerbliche Ausbildungsberufe | 78 | 69 |
| Mechatroniker / innen | 28 | 25 |
| Elektroniker für Geräte und Systeme | 35 | 32 |
| Fachlageristen / innen | 7 | 7 |
| Technische Produktdesigner / innen | 8 | 5 |
| Studiengänge | 76 | 69 |
| Bachelor of Science »Wirtschaftsingenieurwesen« | 28 | 29 |
| Bachelor of Engineering »Medizintechnik« | 8 | 7 |
| Bachelor of Science »Informatik-Ingenieurwesen« | 12 | 9 |
| Bachelor of Engineering »Maschinenbautechnik« | 9 | 9 |
| Bachelor of Engineering »Elektrotechnik« | 10 | 10 |
| Bachelor of Science »Wirtschaftsinformatik« | 5 | 3 |
| Betriebswirte / innen | 4 | 2 |
| Auszubildende in den Ausbildungsberufen gesamt | 267 | 231 |

beteiligen, sondern auch ihr Verantwortungsbewusstsein für den Unternehmenserfolg sowie das Interesse an der Unternehmensentwicklung weiter erhöhen. Daher haben wir 2013 ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm auf Basis der Vorzugsaktien gestartet.

☰ siehe Abschnitt »Die Dräger-Aktien« auf Seite 58

AUSBILDUNG UND TALENTSUCHE

Für unser Wachstum brauchen wir qualifizierten Nachwuchs. Auch aus diesem Grund bilden wir kontinuierlich junge Menschen aus und bieten ihnen in insgesamt zehn Ausbildungsberufen, sieben dualen Studiengängen und unserem internationalen Trainee-Programm eine berufliche Perspektive. 2013 haben wir 89 Auszubildende und duale Studenten eingestellt, 13 % mehr als im Vorjahr. Im gleichen Zeitraum beendeten 56 Auszubildende ihre Ausbildung und erhielten ein Übernahmeangebot. 2012 hatten wir ein Qualifizierungsprogramm für vier Jugendliche gestartet, die trotz Schulabschluss keinen Ausbildungsplatz gefunden hatten. Nach den Langzeitpraktika haben wir nun drei der Jugendlichen in ein Ausbildungsprogramm bei Dräger übernommen.

2013 haben wir mit »karriereblog.draeger.com« einen deutschsprachigen Kanal etabliert, auf dem Mitarbeiter aus ihrem Arbeitsalltag rund um die »Technik für das Leben« berichten. Praktikanten, duale Studenten, Auszubildende, sogenannte »Young Professionals«, aber auch erfahrene Fach- und Führungskräfte erzählen darin aus ihrer Sicht, warum es sich lohnt, bei Dräger zu arbeiten. Den akademischen Nachwuchs sprechen wir auch auf Hochschulmessen und Karrieretagen sowie durch Kooperationen mit ausgewählten Universitäten und Fachhochschulen an.

☰ Weitere Daten, insbesondere zur Entwicklung der Mitarbeiterzahlen, finden Sie im Abschnitt »Mitarbeiter in Zahlen« auf Seite 104 f. dieses Berichts.

Umwelt

»Wir übernehmen Verantwortung« – so heißt unser neuer interner Leitfaden, in dem wir unsere Haltung zu Qualität, Umwelt, Mitarbeitern und Gesellschaft ausführlich darstellen und uns umfassend zur Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen und bei unseren Produkten sowie zum

Klimaschutz und zur Schonung natürlicher Ressourcen bekennen. Diese richtungweisende Publikation haben wir in 16 Sprachen veröffentlicht, damit sie von möglichst vielen Mitarbeitern verstanden wird und diese sich noch mehr mit unseren Werten und Zielen identifizieren.

UMWELTSCHUTZ AN UNSEREN STANDORTEN

Bei den zertifizierten Umwelt- und Arbeitsschutz-Managementsystemen ist Dräger weltweit bereits sehr gut aufgestellt. 2013 haben wir zwei weitere Gesellschaften in Südafrika zertifizieren lassen. Unsere übergreifenden DIN-EN-ISO-14001- und OHSAS-18001-Managementsysteme sind effizient strukturiert, bringen unsere Verbesserungsprozesse voran und stellen sicher, dass in den Gesellschaften alle Rechtsvorschriften zum Umwelt- und Arbeitsschutz eingehalten werden. Mit der fünften Rezertifizierung des Umweltmanagementsystems der Drägerwerk AG & Co. KGaA haben wir 2013 die Gültigkeit der Umweltzertifikate der Lübecker Dräger-Gesellschaften bis 2017 abgesichert. Insgesamt sind aktuell 37 unserer Gesellschaften nach DIN EN ISO 14001 (Vorjahr: 35) und 30 (Vorjahr: 28) nach OHSAS 18001 zertifiziert. In bisher nicht zertifizierten Tochtergesellschaften halten wir vergleichbare Standards beim Umwelt- und Arbeitsschutz ein.

An unseren Standorten erfordern nur wenige Produktionsprozesse und -anlagen den Einsatz von Primärenergie (Gas, Heizöl). Deshalb entstehen direkte CO₂-Emissionen überwiegend bei der Eigenerzeugung von Wärme und Strom (unter anderem in einem Blockheizkraftwerk). Am Standort Lübeck bevorzugen wir Erdgas als Energieträger, Heizöl verwenden wir wegen seiner schlechteren Klimabilanz nur noch, um Versorgungsengpässe beim Gas zu überbrücken. Auch mithilfe unserer modernisierten Energiezentrale im Werk an der Revalstrasse in Lübeck konnten wir die CO₂-Emissionen reduzieren: Dank des Zusammenspiels der beiden neuen Brennwertkessel mit der neuen Fernwärmeversorgung und durch integrierte Regelungstechnik konnten wir die Energieeffizienz hier um

etwa 10 % verbessern. Erzeugt wird die Fernwärme in einem Blockheizkraftwerk aus Deponie- und Biogas, die als erneuerbare Energien auch unseren Carbon Footprint senken.

Mit dem strategischen Projekt ›Energie 20+‹ will Dräger in den nächsten Jahren an seinen zehn wichtigsten Standorten weltweit 20 % Wärmeenergie und Strom einsparen. Dafür haben wir die Gebäude und deren Technik umfassend analysiert. Den berechneten Energiebedarf von 79 Mio. kWh/Jahr können wir zukünftig um etwa 18 Mio. kWh/Jahr (ca. 23 %, entspricht rund 7.500 t CO₂) reduzieren. Deutliche Einsparpotenziale von bis zu 40 % haben wir bei alten Gebäuden identifiziert, die die heutigen Wärmeschutzanforderungen noch nicht erfüllen.

Wasser verwenden wir vorwiegend für sanitäre Zwecke. Nur in wenigen Produktionsbereichen (Atemkalk, Partikelfilter- und Filtervliesfertigung) werden regelmäßig größere Mengen Prozesswasser benötigt. Dieser Wasserbedarf hängt von den Produktionsvolumina ab; deshalb schwankt unser Wasserverbrauch stark.

Unsere Abfallwirtschaft haben wir dezentral organisiert. Regelmäßig prüfen wir die Gesetzeskonformität unserer Entsorgungsprozesse in internen und externen Umweltaudits. Qualifizierte Entsorgungsunternehmen verwerten oder entsorgen alle Abfälle lokal. An unserem wichtigsten Produktionsstandort Lübeck entstanden 2013 etwa 3.790 t Abfall (160 t oder 4 % weniger als im Vorjahr). 97,2 % (3.690 t) davon konnten wir über den Dräger Abfallwirtschaftsverband w. V. verwerten, 105 t (2,8 %), etwas mehr als 2012 (85 t), mussten wir entsorgen.

Mengenmäßig gab es bei den verschiedenen Abfallarten gegenüber den Vorjahren kaum Veränderungen. Eine wichtige Ausnahme waren die Abfälle aus der Atemkalkproduktion. Neue Formwerkzeuge haben die Produktivität der Anlage verbessert und zu dem fast 40prozentigen Rück-

UMWELTKENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

| | | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|---------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Zahl der zertifizierten Standorte | | | | | | |
| DIN EN ISO 14001 | | 6 | 28 | 31 | 35 | 37 |
| OHSAS 18001 | | 0 | 17 | 24 | 28 | 30 |
| Verbräuche der Dräger-Gesellschaften am Standort Lübeck | | | | | | |
| Strom, gesamt | kWh | 23.756.143 | 24.231.826 | 24.650.652 | 25.809.232 | 25.239.287 |
| Primär-Energie gesamt, direkt (für Heizung, eigene Stromerzeugung im BHKW, Dampferzeugung und Produktionsgas) und Fernwärme ab 2012 | kWh | 44.037.104 | 50.589.311 | 45.907.936 | 50.039.008 | 48.675.198 |
| Wasser / Abwasser der Dräger-Gesellschaften am Standort Lübeck | m³ | 73.436 | 83.660 | 72.425 | 67.083 | 63.236 |
| Abfall, gesamt der Dräger-Gesellschaften am Standort Lübeck | t | 4.012 | 4.002 | 3.978 | 3.950 | 3.792 |
| Umsatz Dräger Medical GmbH / Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck | Tsd. € | 1.017.639 | 1.236.013 | 1.227.695 | 1.315.000 | 1.363.914 |
| Verbräuche der Dräger-Gesellschaften am Standort Lübeck pro Tsd. € Umsatz | | | | | | |
| Strom, Gesamt | kWh | 23,34 | 19,60 | 20,08 | 19,63 | 18,51 |
| Primär-Energie gesamt, direkt (für Heizung, eigene Stromerzeugung im BHKW, Dampferzeugung und Produktionsgas) | kWh | 43,27 | 40,93 | 37,39 | 38,05 | 35,69 |
| Wasser / Abwasser | m³ | 0,072 | 0,067 | 0,059 | 0,051 | 0,046 |
| Abfall, gesamt | t | 0,0039 | 0,0032 | 0,0032 | 0,0030 | 0,0028 |

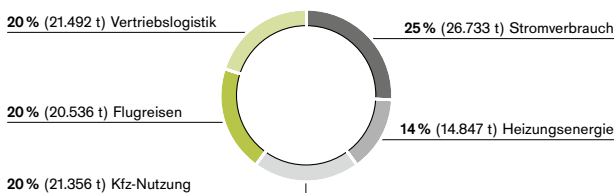
gang der Kalkabfälle beigetragen. Die größten Abfallfraktionen sind weiterhin Pappe / Papier, Metalle, Atemkalke und hausmüllähnliche Abfälle, die wir vollständig verwerten.

Unsere wichtigsten umweltrelevanten Verbrauchs- und Emissionsdaten lagen auch 2013 auf einem stabil niedrigen Niveau. Trotz steigender Umsatz- und Mitarbeiterzahlen hat sich unsere Umweltleistung in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert.

↗ siehe Tabelle ›Umweltkennzahlen im Überblick‹

Dräger ist kein energie- und ressourcenintensives Unternehmen, der ökologische Fußabdruck unserer Geschäftsaktivitäten und Produkte ist daher gering. Wir ermitteln und bewerten ihn unternehmensweit für unsere wichtigsten Produktions-, Service- und Vertriebsprozesse und haben uns 2013 erneut am ›Carbon Disclosure Project‹¹ beteiligt. ↗ Abb. 11

¹ Das Carbon Disclosure Project (CDP) ist eine anerkannte unabhängige Reporting-Organisation für Informationen zum Klimawandel und hat die weltweit größte Datenbank mit Unternehmenskennzahlen zu diesem Thema aufgebaut.

DIREKTE UND INDIREKTE CO₂-EMISSIONEN 2012¹ Abb. 11

¹ Die periodischen Daten liegen jeweils zur Mitte des Folgejahres vor.

PRODUKTBEZOGENER UMWELTSCHUTZ

Dräger-Produkte unterliegen den strengen gesetzlichen Anforderungen, die für Medizin- und Sicherheitsprodukte gelten. Unsere Kunden erwarten von unseren elektrischen Geräten lange Einsatzzeiten und niedrige Nutzungskosten. Deshalb konstruieren wir unsere Produkte energiesparend und ressourcenschonend, ohne ihre Sicherheit und Funktionalität zu beeinträchtigen. Bei ordnungsgemäßer Verwendung setzen unsere Produkte entweder gar keine gefährlichen Stoffe frei, oder ihre Betreiber sind verpflichtet, die Geräte während der Nutzung zu überwachen (zum Beispiel bei Verwendung von Anästhesiegasen).

Damit unsere Kunden die lange Nutzungsdauer ihrer Dräger-Geräte voll ausschöpfen können, bieten wir weltweit über den Dräger-Service eine fachgerechte Wartung und Reparatur an und stellen eine langfristige Versorgung mit Ersatzteilen sicher. Ein sicheres Recycling und die Entsorgung gebrauchter Geräte unterstützen wir durch Recyclingpässe und eine als Entsorgungsfachbetrieb zertifizierte Produktrücknahme.

In der EU müssen alle elektrischen und elektronischen Medizingeräte ab dem 22. Juli 2014 die stoffbezogenen

Restriktionen der RoHS-II-Richtlinie¹ (2011/65/EU) erfüllen. Mit unserem RoHS-II-Projekt sorgen wir deshalb unter Einbindung der F&E und unserer Lieferanten dafür, dass wir alle betroffenen Geräte fristgerecht CE-konform vertreiben können. Die meisten Elektrogeräte der Sicherheitstechnik müssen erst ab dem 22. Juli 2017 RoHS-II-konform sein. Bei allen Neuentwicklungen und Änderungen beachten wir schon jetzt systematisch die RoHS-II-Konformität und sichern damit die langfristige Lieferbarkeit der Geräte ab.

Der sogenannte »Dodd-Frank Act« regelt für den US-amerikanischen Markt die Verwendung sogenannter Konfliktminerale aus der Demokratischen Republik Kongo und aus angrenzenden Regionen. Dräger selbst unterliegt diesem Gesetz nicht. Einige unserer Kunden allerdings, denen wir Teile und Komponenten liefern, müssen diese Dokumentations- und Berichtspflichten zu Konfliktmineralien erfüllen. Deshalb beteiligen wir uns an den erforderlichen Kommunikationsprozessen und hinterfragen die Herkunft der in den Teilen und Komponenten enthaltenen Rohstoffe Wolfram, Zinn, Tantal und Gold.

EMISSION GEFÄHRLICHER UND GIFTIGER SUBSTANZEN

Die Luftemissionen unserer Standorte entstehen vor allem bei der Energieversorgung. Wir überwachen sie laufend und halten die dafür festgelegten Grenzwerte stets ein. Gefährliche Luftemissionen, die im Europäischen Schadstoffemissionsregister (European Pollutant Emission Register, EPER) zu erfassen sind, fallen bei Dräger nicht an.

In den meisten Produktionsbereichen werden Montage- und Servicearbeiten ohne schädliche Luftemissionen durchgeführt. In einigen Produktionsstätten allerdings müssen wir lösemittelhaltige Reinigungsmittel, Klebstoffe und Lacke einsetzen. Damit sind Emissionen verbunden, für die wir effiziente Systeme zur Reinigung der Abluft eingerichtet haben. Deshalb können wir auch hier alle Emissionsgrenzwerte einhalten. Zur Kalibrierung von Vaporen

¹ EU-Richtlinie »Restrictions of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment«

(Geräte zur Narkosemittel-Dosierung) müssen wir Narkosegase verwenden, deren Emissionen wir in einem in die Produktion integrierten Recyclingprozess reduzieren und die 2 t jährlich nicht überschreiten.

An den Standorten Blyth und Chomutov lackieren wir Feuerwehrlinien und Druckgasbehälter. Dort wurden Lackierroboter installiert, die zu Materialkosteneinsparungen von bis zu 20 % führen. Mit den reduzierten Lackverbräuchen werden auch die Lösungsmittlemissionen abgesenkt. Für die Atemkalk- und Aktivkohle-Produktion verwenden wir hoch effiziente Technologien zur Reinigung der Abluft. Die Restemissionen (non-carbon pollutants) liegen weit unter 1 t/Jahr und der Konzentrationsgrenzwert wird um 95 % unterschritten.

Gesellschaftliche Verantwortung

Im Geschäftsjahr 2013 lag der Schwerpunkt unserer humanitären Aktivitäten auf Medizintechnik-Spenden an Organisationen und Krankenhäuser in Schwellenländern und Katastrophengebieten.

Im Rahmen des Programms *develoPPP.de* des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ist Dräger eine Entwicklungspartnerschaft mit der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) für Bolivien eingegangen. 2013 haben wir uns in dieser Partnerschaft dafür eingesetzt, das Gesundheitswesen im bolivianischen Hochland zu stärken. Deshalb haben wir das staatliche Krankenhaus von La Paz mit einem Anästhesiegerät, vier Beatmungsgeräten, zwei Neonatalbeatmungsgeräten sowie dem dazugehörigen Patientenmonitoring ausgestattet. Diese Geräte kommen der Vorsorge, Diagnose und Behandlung herzkranker Kinder und Jugendlicher zugute. Rund 40 Angestellte des Krankenhauses wiesen wir in den fachgerechten Umgang mit den Geräten und ihre Wartung ein.

Auch die größte nicht staatliche Gesundheitsorganisation Afrikas, die »African Medical and Research Foundation« (AMREF), haben wir mit einer Gerätespende unterstützt: Ein Transportinkubator vervollständigt nun die Ausstattung des neu angeschafften Rettungsflugzeugs der AMREF Flying Doctors.

In die Krisengebiete Syriens haben wir zwei Notfallbeatmungsgeräte »Oxylog 2000 plus« geliefert. Weitere Gerätespenden gingen an Kliniken in Ägypten und Ghana. Für ein medizinisches Hilfsprojekt in Indonesien spendeten wir Medizingeräte an den Verein »Surgicare« aus Münster. Auch nach dem verheerenden Taifun auf den Philippinen im November konnten unsere Mitarbeiter in Singapur schnell und unbürokratisch mit Geld- und Gerätespenden helfen.

Aber auch an unserem Stammsitz in Lübeck haben wir gemäß unserer Leitidee »Technik für das Leben« gehandelt. Zum Beispiel haben wir engagierte Medizinstudenten der Universität zu Lübeck unterstützt, die im Juni eine »Teddyklinik« auf dem Lübecker Markt errichteten. Ziel war es, Kindern die Angst vor dem Arztbesuch zu nehmen. An einer Typisierungaktion für Knochenmarkspender, initiiert von der Lübecker Gewerbeschule, beteiligte sich Dräger mit einer Geldspende. Am »Sozialen Tag 2013« des Vereins »Schüler Helfen Leben« beschäftigten wir fast 50 Schüler einen Tag lang in unserem Unternehmen. Der Erlös ihrer Arbeit kam Jugend- und Bildungsprojekten in Südosteuropa zugute.

Soziales Engagement bewiesen auch unsere Auszubildenden: In einer Lübecker Schule für schwer kranke und körperlich eingeschränkte Kinder richteten sie eine neue Bibliothek ein.

Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung des Dräger-Konzerns

CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENT

Unser Chancen- und Risikomanagement verfolgt zwei Ziele: Chancen konsequent zu nutzen sowie Risiken frühzeitig zu erkennen und mit konkreten Maßnahmen zu steuern. Mit diesem Ansatz wollen wir den Wert unseres Unternehmens dauerhaft steigern.

Wir erreichen unsere Ziele, indem wir die Chancen nutzen, ohne dabei die Risiken außer Acht zu lassen. Regelmäßig aktualisieren wir unsere Risikoeinschätzungen, vor allem im Hinblick auf Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten. Unser Chancen- und Risikomanagement umfasst sowohl langfristige als auch mittel- und kurzfristige Zeithorizonte.

Die Chancen und Risiken aus unserem Umfeld berücksichtigen wir in unserer strategischen Unternehmensplanung. Auf dieser Grundlage und unter Einbeziehung unserer Stärken und Schwächen erarbeiten wir Maßnahmen für die Entwicklung von Produkten und deren Positionierung auf den Märkten während ihres gesamten Produktlebenszyklus.

ERKENNUNG VON CHANCEN

Die Erkennung von Chancen erfolgt getrennt vom Risikomanagement im Rahmen unseres strategischen Planungsprozesses. Hier werden Trends identifiziert, strategische Schwerpunkte für Dräger festgelegt und Maßnahmen definiert. Wir nutzen unseren sogenannten Sales Funnel, eine Übersicht aller potenziellen Aufträge, um mittel- und kurzfristige Marktchancen konsequent zu verfolgen und möglichst in Kundenaufträge zu verwandeln. Auch in unsere rollierende Vorausschau (Financial Rolling Forecast) fließt die eventuelle Nutzung dieser Chancen ein.

☰ siehe auch Abschnitt ›Steuerungssystem‹, Seite 62 f.

CHANCEN

Die Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik, in denen Dräger aktiv ist, sind Wachstumsmärkte. Die Mega-trends Globalisierung, Gesundheit und zunehmende digitale Vernetzung befördern dieses Wachstum. Beispielsweise ergeben sich für uns Geschäftsgelegenheiten durch die wachsende und alternde Bevölkerung, den Ausbau der Gesundheitsinfrastruktur in den Schwellenländern, steigende Sicherheitsanforderungen sowie die zunehmende Bedeutung von Systemlösungen. Auch durch den gezielten Einsatz unserer Stärken können wir Chancen wahrnehmen. Zum Beispiel nutzen wir die Basis der installierten Dräger-Geräte, um unser Service- und Zubehörgeschäft noch auszuweiten. Und dank unserer hohen Innovationsintensität können wir unser Produktangebot weiter optimieren.

☰ Siehe dazu auch den Abschnitt ›Trends, die die Geschäftsentwicklung beeinflussen‹ auf Seite 67.

- Wachsende und alternde Bevölkerung:
Aufgrund der steigenden Lebenserwartung und aufgrund von Strukturveränderungen steigt in vielen Industrieländern, aber auch in zahlreichen Schwellenländern die Nachfrage nach Medizinprodukten. Auch das in vielen Ländern der Welt anhaltende Bevölkerungswachstum erhöht den Bedarf an medizinischer Versorgung.
- Steigender Wohlstand in den Schwellenländern:
Mit steigenden Einkommen in den Schwellenländern wachsen die Anforderungen an die Gesundheitsversorgung und die Sicherheit am Arbeitsplatz. Durch unser breites Produktportfolio in den entsprechenden Segmenten und unsere Präsenz in den jeweiligen Märkten sind wir gut positioniert, um diese Chance zu nutzen.
- Wachsende Bedeutung des Systemgeschäfts:
Die zunehmende digitale Vernetzung lässt Geräteanforderungen in der Medizin- wie auch in der Sicherheitstechnik ansteigen. Im Krankenhaus unterstützen vernetzte

Geräte und IT-Systeme die medizinischen Abläufe ebenso wie die Verwaltungsprozesse. Auch in der Sicherheitstechnik gewinnt die Übertragung sicherheitsrelevanter Daten in Echtzeit an IT-Systeme an Bedeutung.

HOHE MARKTEINTRITTSBARRIEREN

Es bestehen hohe Markteintrittsbarrieren: Bestehende und zunehmende Zulassungsanforderungen durch staatliche Regulierung, komplexe und oft geschützte Technologien sowie die Tatsache, dass viele Kunden auch weiterhin in der Praxis bewährte Lösungen einsetzen. Diese betreffen sowohl den Markt für die Medizintechnik als auch für die Sicherheitstechnik. Für Dräger als etablierten Anbieter sind diese Barrieren eine Chance.

AUSBAU FÜHRENDER MARKTPPOSITIONEN

Dräger gehört nach unserer Einschätzung in vielen Teilbereichen und Produktsegmenten seiner beiden Unternehmensbereiche weltweit zu den Marktführern. Wegen des hohen technologischen Know-hows, der hohen Produktqualität, der Markenbekanntheit sowie der langfristigen Kundenbeziehungen von Dräger sehen wir Chancen für einen weiteren Ausbau unserer Marktanteile. Wir konzentrieren uns dabei nicht nur auf unsere etablierten Marktsegmente, sondern auch auf attraktive Teil- und Nischenmärkte mit aus unserer Sicht vielversprechenden Ertrags- und Wachstumschancen. Darüber hinaus wollen wir durch die Entwicklung neuer Produkte neue Märkte erschließen.

AUSWEITUNG DES SERVICE- UND ZUBEHÖRGESCHÄFTS

Wir wollen den Anteil unseres Umsatzes, den wir im stabilen und attraktiven Service- und Zubehörgeschäft erwirtschaften, weiter ausbauen. Die Betreuung unserer Kunden nach dem Gerätekauf mit unseren Serviceangeboten, Zubehörprodukten und Verbrauchsmaterialien entwickeln wir weiter, um dieses Ziel zu erreichen. Dabei profitieren wir in beiden Unternehmensbereichen von der großen Anzahl Dräger-Geräte, die weltweit bereits im Einsatz sind.

EINSATZ VON KUNDENFINANZIERUNGSMITTELN

In einigen Regionen könnten wir unsere Geschäftsmöglichkeiten durch den Einsatz bestimmter Finanzierungsmaßnahmen weiter ausbauen. In einer ersten Projektphase haben wir eine Reihe von Ländern in Zentral- und Südamerika sowie im Nahen Osten bzw. Afrika identifiziert, in denen wir Finanzierungsinstrumente in begrenztem Umfang einsetzen wollen, um zusätzliches Umsatzpotenzial zu erschließen.

PROJEKTGESCHÄFT

Im Krankenhausgeschäft ergeben sich vermehrt Chancen aus sogenannten Turnkey-Projekten, in denen schlüsselfertige Krankenhäuser oder Krankenhausbereiche inklusive der medizinischen Ausstattung umgesetzt werden.

Im Industriegeschäft haben wir als Global Project Player insbesondere Möglichkeiten, an Großprojekten im Öl- und Gas-, Chemie- und Bergbau-Geschäft teilzunehmen und uns somit eine nachhaltige positive Geschäftsentwicklung zu sichern.

VERÄNDERUNGEN IM PRODUKTPORTFOLIO

Veränderungen im Produktportfolio bieten sowohl Chancen als auch Risiken. Wir wollen den Anteil neuer Produkte an unserem Produktportfolio erhöhen und so unsere Profitabilität steigern. Gleichzeitig arbeiten wir an der Skalierbarkeit unseres Produktportfolios, um gerade die Schwellenländer besser bedienen zu können.

VERBUNDEFFEKTE UND PLATTFORMSTRATEGIE

Durch künftige Verbundeffekte zwischen unseren beiden Unternehmensbereichen Medizintechnik und Sicherheitstechnik ergeben sich Chancen. Vor allem in den Vertriebs- und Service-Gesellschaften können wir Synergien, beispielweise aus der Zusammenlegung von Verwaltungsfunktionen, nutzen. Zudem können wir durch die Bündelung von Bedarfen im gemeinsamen Einkauf günstigere Einkaufskonditionen für Flotten- oder Travel-Management in Europa erzielen.

Auch durch die Plattformstrategie, das heißt die Verwendung gemeinsamer Bauteile in verschiedenen Modellen, wollen wir die Materialkosten reduzieren: Bereits bei der Produktentwicklung berücksichtigen wir die späteren Herstellungskosten des Produkts.

Im vergangenen Jahr haben wir die bislang nach Unternehmensbereichen getrennten Funktionen Marketing und Vertrieb gemäß unserer funktionalen Managementstruktur organisatorisch zusammengeführt. Außerdem führen wir konzernweit ein einheitliches CRM-System (Customer Relationship Management) ein, um unsere Zielgruppen noch effektiver ansprechen zu können, unsere Kundenbindung zu erhöhen und so wachsende Umsätze zu erzielen. Durch einen noch effizienteren Vertrieb wollen wir unsere Wettbewerbsposition verbessern und unsere Marktanteile erhöhen.

ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT UND DER WÄHRUNGSKURSE

Aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie der Veränderung der Währungskurse können sich Chancen und auch Risiken ergeben. Diese Risiken sind nachfolgend detaillierter beschrieben. Bei einer positiven Entwicklung der dargestellten Faktoren ergeben sich gleichermaßen auch Chancen.

ERKENNEN UND BERÜCKSICHTIGEN VON RISIKEN

Ein essentielles Element unseres Risikomanagements ist, mögliche strategische und operative Risiken frühzeitig zu erkennen, ihren Umfang zu erfassen, sie zu überwachen und zu steuern. Grundlage dafür ist die strategische Unternehmensplanung: Bereits während des Planungsprozesses benennen wir mögliche Unsicherheiten in den Annahmen, die dieser Planung zugrunde liegen. Unser internes Steuerungssystem überwacht diese Unsicherheiten laufend und zeigt mögliche Abweichungen auf. Mindestens zweimal jährlich berichten alle operativen Bereiche anhand vorgegebener Kriterien über die Risiken; das

Konzerncontrolling fasst diese auf Unternehmensebene zusammen. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt den Risikobericht, damit wir auf wesentliche Risiken schnellstmöglich eingehen können. Die verantwortlichen Risikoeigner, im Regelfall aus den Fachbereichen, werden bei der Bewertung und Steuerung der Risiken von unserem Risikokomitee unterstützt. Das Risikokomitee stellt das Bindeglied zwischen dem Chief Risk Officer und den Funktionsbereichen dar. Seine Mitglieder verfügen über ein tiefes Verständnis der Fachbereiche und der Risikosituation des Unternehmens. Zudem hat das Risikokomitee die Aufgabe, das Risikomanagementsystem fachübergreifend zu verbessern und bei funktionsübergreifenden Risiken den geeigneten Risikoeigner zu benennen. Risiken dürfen grundsätzlich nicht eingegangen werden, wenn sie den Fortbestand des Unternehmens gefährden, zu einem erheblichen Imageschaden führen können oder das Risiko größer ist als die damit verbundene Chance. Bei der Risikofassung stehen EBIT-Risiken im Vordergrund. Aber auch wesentliche Cashflow-Risiken sowie schwer quantifizierbare strategische oder Reputationsrisiken werden berichtet.

☰ siehe Seite 62 ff.

Dank des Informationsaustauschs zwischen den Prozessverantwortlichen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat können Maßnahmen bei Bedarf zügig eingeleitet werden. Die Konzernrevision und der Aufsichtsrat ergänzen das Risikomanagement und überprüfen dessen Wirksamkeit. Als Element unseres Risikomanagementsystems ist auch unser Risikofrüherkennungssystem ein Bestandteil der jährlichen Abschlussprüfung.

Unsere Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik beobachten und überwachen die Qualität ihrer Produkte und Leistungen nach den strengen nationalen und internationalen Standards dieser besonders qualitäts- und risikobewussten Branchen.

☰ siehe Seite 98 ff.

RISIKOBEWERTUNG

Um die Wesentlichkeit der möglichen Auswirkungen der Risiken auf unser Unternehmen darzustellen, bilden wir sowohl für die quantitativen als auch die qualitativen Einzelrisiken Risikoklassen. Dabei werden die Risiken der Risikoklassen 1 und 2 als wesentlich betrachtet.

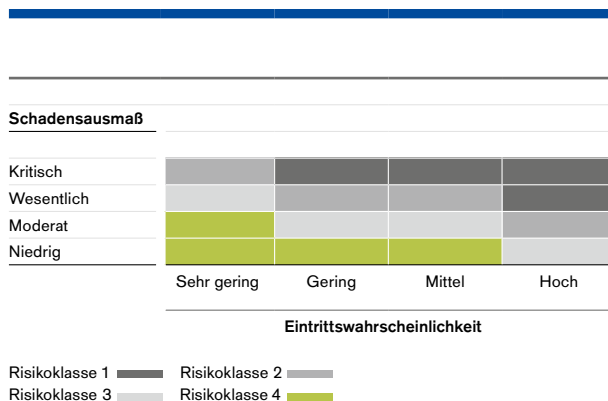
Zur Einstufung der Risiken in die Risikomatrix werden sowohl die Eintrittswahrscheinlichkeit also auch das mögliche Schadensausmaß berücksichtigt. Diese sind in den folgenden Tabellen näher beschrieben.

Der Stichtag für die berichteten Risiken ist der 31. Dezember 2013, wobei die Risikobewertung auf der Aktualisierung des internen Risikoberichts beruht. Während der Prognosezeitraum für das Ergebnis ein Jahr umfasst, betrachten wir für die quantitative Risikobewertung einen Zeitraum von zwei Jahren.

Die nachfolgend beschriebenen Risiken und ihre möglichen Auswirkungen auf unser Unternehmen müssen nicht die einzigen sein, denen wir ausgesetzt sind. Auch Risiken, die zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts nicht bekannt sind oder als unwesentlich erscheinen, könnten unsere Geschäftsaktivitäten zukünftig beeinträchtigen. Die hier genannten Risiken der Risikoklasse 1 und 2 sind die unseres Erachtens Wesentlichen. Über die mit unwe-

RISIKOMATRIX

Abb. 12



sentlichem Risikogehalt behafteten Risiken aus Finanzinstrumenten wird gemäß IFRS 7 berichtet.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Die Weltwirtschaft wuchs 2013 erneut langsamer als im Vorjahr. Während sich die wirtschaftliche Situation in den Industrieländern allmählich verbesserte, trübten sich die Aussichten wichtiger Schwellenländer, die zuvor Wachstumsmotoren waren, ein. Ihre Zuwachsraten blieben hinter denen aus der Zeit vor der Finanzkrise zurück. Veränderungen der aktuell weltweit expansiven Geldpolitik könnten nachhaltige Auswirkungen auf die internationalen

ERLÄUTERUNG EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT

| Eintrittswahrscheinlichkeit | | Risikoaufkommen |
|-----------------------------|---------------|--|
| Sehr gering | ≤ 5 % | nicht häufiger als einmal in 20 Jahren |
| Gering | > 5 % – 25 % | nicht häufiger als einmal in 4 Jahren / häufiger als einmal in 20 Jahren |
| Mittel | > 25 % – 50 % | nicht häufiger als einmal in 2 Jahren / häufiger als einmal in 4 Jahren |
| Hoch | > 50 % | häufiger als einmal in 2 Jahren |

ERLÄUTERUNG SCHADENSAUSMASS

| Schadensausmaß | | Definition des Schadensausmaßes |
|----------------|-------------|---|
| Kritisch | ≥ 25 Mio. € | Signifikant negative Auswirkung auf das Ergebnis |
| Wesentlich | < 25 Mio. € | Negative Auswirkung auf das Ergebnis |
| Moderat | < 10 Mio. € | Begrenzt negative Auswirkung auf das Ergebnis |
| Niedrig | < 5 Mio. € | Unwesentlich negative Auswirkung auf das Ergebnis |

Kapitalströme haben und zu Währungsturbulenzen führen, die insbesondere die Schwellenländer treffen könnten.

Für 2014 erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) ein Wachstum der Weltwirtschaft von 3,7%. Getragen wird das im Vergleich zum Vorjahr (Vorjahresprozentwert) etwas höhere Wachstum von den Industrieländern, unter anderem von der Eurozone, die nach Jahren der Rezession erstmals wieder leicht expandieren sollte.

Die weiterhin schwierige wirtschaftliche Situation in mehreren europäischen Ländern sowie niedrigere Wachstumsraten, insbesondere in Asien, bringen das Risiko mit sich, dass der Dräger-Konzern das geplante Wachstum nicht erreicht. Darüber hinaus können fehlende Finanzierungsangebote in bestimmten Schwellenländern sowie ein weiterhin starker Wettbewerb, Umsatz und Marge des Unternehmens negativ beeinflussen.

☰ [Weitere Details zum gesamtwirtschaftlichen Ausblick auf Seite 128](#)

Zahlreiche weitere Faktoren, zum Beispiel regionale politische, religiöse oder kulturelle Konflikte, könnten sich auf makroökonomische Entwicklungen oder die internationalen Kapitalmärkte auswirken und dadurch auch die Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen beeinflussen. Insbesondere besteht ein Risiko aufgrund der anhaltenden Unruhen im Mittleren Osten (Risikoklasse 2).

STRATEGISCHE RISIKEN

Wir sind in zukunftsorientierten und wachstumsstarken Branchen tätig, in denen aber auch künftig eine Konsolidierung mit Konsequenzen für die Struktur und Intensität des Wettbewerbs zu erwarten ist: Krankenhäuser und andere für uns wichtige Kundengruppen schließen sich zusammen oder bilden Einkaufsgemeinschaften, bündeln dadurch ihre Beschaffungsvolumina und erlangen so eine größere Nachfragemacht. Größere Mischkonzerne unter unseren Hauptwettbewerbern sind durch ein breites

Angebot in manchen Segmenten und Regionen stark positioniert. Neue Wettbewerber, insbesondere aus dem asiatischen Raum, kommen hinzu; die Qualität ihrer Produkte ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, sodass sie im unteren und mittleren Leistungs- und Preissegment mit uns konkurrieren. Wir müssen unter anderem unser Produktportfolio, unsere Vertriebswege und unser Serviceangebot erweitern, um langfristig in diesen Kundensegmenten erfolgreich zu sein. Es besteht ein gewisses Risiko, dass wir damit Produkte aus höheren Leistungssegmenten kannibalisieren.

In beiden Unternehmensbereichen sind wir von der Investitionskraft öffentlicher Stellen abhängig, da öffentliche Auftraggeber im In- und Ausland einen Großteil unserer Kunden stellen, etwa öffentliche Krankenhäuser, Feuerwehren, Polizei, Militär und Katastrophenschutz. In vielen Industrienationen war das Volumen öffentlicher Beschaffungsprogramme in den vergangenen Jahren rückläufig, beispielsweise in den USA und in Europa. Im gegenwärtigen Marktumfeld könnte sich dieser Trend fortsetzen. Wir begegnen dieser Herausforderung durch Kundenorientierung, Innovationen, hoher Qualität und Zuverlässigkeit unserer Produkte und Dienstleistungen sowie gegebenenfalls durch Kooperationen und Akquisitionen. Damit wollen wir unsere Marktposition sichern und ausbauen (Risikoklasse 1).

OPERATIVE RISIKEN

Die operativen Risiken bei Dräger umfassen insbesondere Lieferanten- und Materialpreisisiken. Für unser aktuelles und geplantes Produktportfolio stimmen wir uns intensiv mit zuverlässigen und kompetenten Zulieferern ab. Wir integrieren sie in unsere Prozesse, weil wir unsere Fertigungstiefe auf notwendige Kerntechnologien und die Montage zugekaufter Teile und Komponenten reduziert haben. Für die Lieferantenauswahl und die Beschaffungsprozesse gelten strenge Qualitätsstandards. Mit den meisten strategischen Lieferanten haben wir verbindliche Preis-

vereinbarungen getroffen, die in der Regel ein Jahr lang gültig sind und so für einen gewissen Zeitraum Planungssicherheit gewährleisten.

Für Bauteile und Module, die künftig nicht mehr serienmäßig von unseren Lieferanten produziert werden, haben wir die geschätzten Bedarfe des verbleibenden Produktlebenszyklus beschafft und fallweise bei Dräger oder beim Lieferanten eingelagert. In der Medizintechnik analysieren wir funktionsübergreifend mögliche Risiken in Zusammenhang mit unseren zugekauften Modulkomponenten. Diese kaufen wir teilweise bei jeweils einem einzigen Lieferanten. Da sie zudem Verwendung in mehreren unserer Produkte finden, können Engpässe bei diesen Komponenten zeitweise Produktionsunterbrechungen verursachen. In solchen Fällen greifen etablierte Krisenmanagementprozesse, zum Beispiel die Einsetzung einer Task Force, um die Auswirkungen zu minimieren (Risikoklasse 2).

PRODUKTLEBENSZYKLUSRISIKEN

Für unsere Ertragskraft ist es wichtig, dass wir die Produktportfolios unserer Unternehmensbereiche aktuell halten. Neue Produkte sind erfahrungsgemäß rentabler als Produkte in einer späteren Phase des Produktlebenszyklus. Deshalb investieren wir kontinuierlich in Forschung und Entwicklung, um den Anteil neuer Produkte auf einem möglichst hohen Niveau zu halten. Dabei müssen wir sowohl technologisch führende Lösungen als auch Produkte für die Anforderungen des breiten Marktes entwickeln. Wir optimieren unsere operativen Prozesse von der Entwicklung über den Vertrieb und die Auftragserfüllung bis hin zur Pflege des Produktprogramms. So erreichen wir ein marktgerechtes Produktportfolio von hoher Qualität. Risiken könnten sich dabei unter anderem aus einer unerwartet hohen Komplexität von Entwicklungsprojekten, aus verspäteten Produkteinführungen und aus sich verändernden Marktanforderungen ergeben. Es besteht auch das Risiko, dass Lücken in unserem Produktportfolio ent-

stehen, die zu Marktanteilsverlusten und Umsatzrückgängen führen könnten.

Außerdem ist unser Unternehmen einem erhöhten Risiko aus der Umstellung unserer Medizintechnik-Produkte auf die ab Juli 2014 geltende EG-Richtlinie 2011 / 65 / EG zur Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten (RoHS-II¹), sowie den neuen Gesetzen der IEC60601 3rd Edition² ausgesetzt. Es besteht das Risiko, dass wir nicht alle betroffenen Produkte rechtzeitig anpassen können. Dann würden diese Produkte das CE-Zeichen verlieren und wir dürften die Produkte in einigen Ländern, beispielsweise in den Mitgliedsländern der Europäischen Union, nicht mehr vertreiben.

Zusätzliche regulatorische Anforderungen und steigende lokale Standards bringen höhere Aufwendungen für die Produktzulassung mit sich. Weitere Risiken in diesem Zusammenhang ergeben sich mit der laufenden Erneuerung notwendiger, aber zeitlich befristeter Zulassungszertifikate und deren nationalen Anpassungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass trotz unserer weitreichenden Qualitätsmanagementprozesse, Zulassungsbehörden bei der Überprüfung unserer Produkte oder Prozesse (Audits), die Zulassungsanforderungen als nicht erfüllt ansehen. Dann ist es möglich, dass Zulassungsbehörden die Zulassung widerrufen, ein Importverbot für bestimmte Produkte oder Produktbereiche verhängen oder eine Umrüstung der installierten Geräte anordnen. Den mit den Zulassungsanforderungen steigenden Risiken begegnet Dräger unter anderem durch Anpassung der jeweiligen Aufbau- und Ablauforganisation in den Produkt- und Qualitätsmanagementbereichen (Risikoklasse 2).

PROJEKTRISIKEN

Das Projektgeschäft ist ein wichtiger Bestandteil in den beiden Unternehmensbereichen von Dräger. Dabei sind ins-

¹ EU-Richtlinie ›Restrictions of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment‹

² International Electrotechnical Commission (Internationale Elektrotechnische Kommission)

besondere Großprojekte mit Risiken verbunden. Mögliche Risiken sind hier Qualitätsprobleme, Verlust oder Mangel qualifizierter Fachkräfte, Lieferprobleme bei den Zulieferern oder Zahlungsschwierigkeiten bei den Auftraggebern. Sollten wir bestimmte vertragliche Anforderungen nicht oder nicht rechtzeitig erfüllen, könnte dies Vertragsstrafen und Schadensersatzpflichten nach sich ziehen oder Überbrückungsmaßnahmen erfordern. Die tatsächlich erreichten Ergebnismargen können unter anderem wegen gestiegener Kosten oder gesunkener Produktivität unter den erwarteten Margen liegen. Unser Projektmanagement und das laufende Projektcontrolling reduzieren solche Risiken (Risikoklasse 2).

IT-RISIKEN

Für unsere Geschäftsprozesse benötigen wir zuverlässige IT-Systeme. Deren Ausfall könnte kritische Geschäftsprozesse beeinträchtigen und beispielsweise zu einem kurzzeitigen Stillstand der Produktion führen, etwa durch Überlastung oder eine Störung von außen (etwa einen Virenangriff).

Für den Zugang zu den IT-Systemen und ihre Verfügbarkeit benötigen wir in den zentralen Bestandteilen des Tagesgeschäfts eine standardisierte Infrastruktur. Durch nicht zentral betreute und regelmäßig gewartete Geräte können Sicherheitslücken entstehen. Deshalb wurden verschiedene Maßnahmen initiiert, die die Effizienz und Sicherheit der Betriebsabläufe verbessern, zum Beispiel Netzwerksegmentierungen, Einsatz standardisierter Software weltweit sowie Nutzung einer einheitlichen Basisinstallation für Notebooks und Desktop-PCs.

Wichtig für die Minimierung der IT-Risiken ist auch die Sicherheit der Datenbestände. Zugriffs- und Änderungsberechtigungen sind dabei essentiell für die Sicherheit von Kunden-, Produktions- und Lieferantendaten. Hierfür wurden bereits 2011 die Abläufe festgelegt und in den zentralen Systemen installiert sowie, wo notwendig, durch

den Einsatz von elektronischen Systemen verbessert. Dieser Ansatz wird für die IT-Systeme standardisiert und schrittweise flächendeckend an allen unseren Standorten eingeführt (Risikoklasse 2).

REGULATORISCHE UND RECHTLICHE RISIKEN

Die Dräger-Gesellschaften unterliegen in allen Ländern, in denen sie tätig sind, unterschiedlichen rechtlichen Bestimmungen, die sich noch dazu häufig ändern. Dabei handelt es sich um öffentlich-rechtliche (beispielsweise aus dem Steuerrecht) oder zivilrechtliche Verpflichtungen. Für das operative Geschäft wichtig sind auch Gesetze zum Schutz geistigen Eigentums und gewerbliche Schutzrechte Dritter, unterschiedliche Zulassungsvorschriften für Produkte, wettbewerbsrechtliche Vorschriften, Regelungen im Zusammenhang mit der Vergabe von Aufträgen, Ausfuhrkontrollbestimmungen und vieles mehr. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA unterliegt zudem kapitalmarktrechtlichen Vorschriften. Die Maßnahmen, die wir ergreifen müssen, um all diese Bestimmungen jederzeit zu kennen, zu beachten und einzuhalten, können erhebliche operative Kosten verursachen.

Unsere Geschäfts- und Verhaltensgrundsätze sollen sicherstellen, dass wir unsere Geschäfte verantwortungsvoll und in Übereinstimmung mit gesetzlichen Vorschriften führen. Zusätzlich haben wir unternehmensweit gültige Compliance-Regeln aufgestellt. Trotz der Kontroll- und Präventionsmechanismen unserer Compliance-Struktur existiert ein Restrisiko, dass wir Rechte verletzen. Vertriebspartner könnten bei Beendigung der Zusammenarbeit gegebenenfalls Schadensersatz- oder Ausgleichsansprüche nach dem jeweiligen Recht geltend machen. Soweit gesetzlich möglich, schließen wir derartige Ansprüche in den Vertriebsvereinbarungen aus. Sofern wir Vertriebspartner nutzen, schließen wir mit diesen nur Verträge mit kurzen Laufzeiten.

☰ siehe Corporate-Governance-Bericht, Seite 40

Dräger-Gesellschaften sind derzeit an Rechtsstreitigkeiten beteiligt und könnten auch zukünftig im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten involviert werden. Für bestimmte rechtliche Risiken hat Dräger Haftpflichtversicherungen mit Deckungssummen abgeschlossen, die der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin als angemessen und branchenüblich ansieht. In manchen Regionen können Unsicherheiten im rechtlichen Umfeld daraus entstehen, dass sich Rechte nur eingeschränkt durchsetzen lassen (Risikoklasse 2).

WÄHRUNGSRISIKO

Wir tätigen unsere Geschäfte in verschiedenen Währungen, deren Umtauschrelationen zu Euro zum Teil erheblich schwanken. Daher sind auch unsere Zahlungsflüsse entsprechenden Währungsrisiken ausgesetzt. Darüber hinaus können Wechselkursveränderungen bei der Umrechnung von Ergebnissen, die nicht auf Euro lauten, in die funktionale Währung des Konzerns (Euro) eine wesentliche Auswirkung auf das Konzernergebnis haben. Risiken entstehen insbesondere aufgrund der Tatsache, dass Herstellung und Verkauf von Produkten in unterschiedlichen Währungen in ungleicher Höhe erfolgen. Deutlich mehr als die Hälfte unserer Kosten fällt in Euro an, während der größere Teil des Umsatzes in anderen Währungen erfolgt. Auch das ausgewiesene Konzerneigenkapital wird durch die Wechselkurse zum Bilanzstichtag beeinflusst.

[Abb. 13](#)

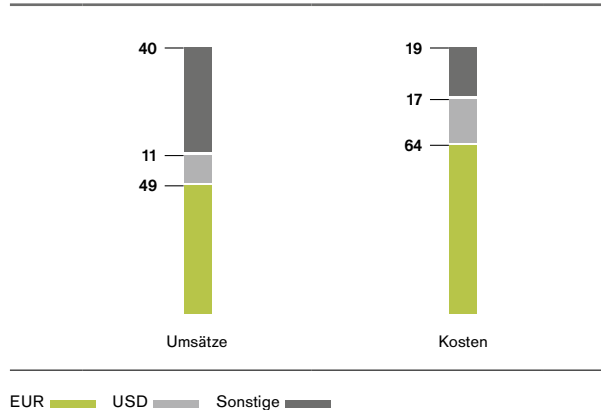
Währungsrisiken werden auf Konzernebene zum Teil über Währungssicherungsgeschäfte abgesichert. Die Absicherungsstrategie wird jährlich neu festgelegt. Dabei wird das netto Plan-Exposure aus Transaktionsrisiken am Anfang eines Geschäftsjahres bis zu maximal 75 % abgesichert (Risikoklasse 1).

RISIKEN AUS FINANZINSTRUMENTEN

Wir wollen das Liquiditätsrisiko und das Risiko aus Finanzinstrumenten, insbesondere das Zinsrisiko, das Wäh-

UMSÄTZE UND KOSTEN NACH WÄHRUNGEN (2013) Abb. 13

in %



risiko und das Ausfallrisiko, minimieren. Das Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiko sichern wir zentral in der Drägerwerk AG & Co. KGaA ab. Ausfallrisiken für Geldanlagen und Derivate begrenzen wir zentral. Ausfallrisiken für Forderungen aus dem operativen Geschäft werden zum Teil zentral, aber auch dezentral in den Tochtergesellschaften begrenzt und beispielsweise durch Letter of Credit oder Bürgschaften abgesichert.

Als Derivate setzen wir ausschließlich marktgängige Sicherungsinstrumente mit Banken hoher Bonität als Partner ein. Unternehmen des Dräger-Konzerns dürfen nur solche Derivate nutzen, die durch unsere Treasury-Richtlinie abgedeckt sind oder die der Vorstand genehmigt hat.

Um unser Liquiditätsrisiko zu verringern, nutzen wir im Dräger-Konzern Schuldscheindarlehen mit verschiedenen Restlaufzeiten von bis zu fünf Jahren. Das zu tilgende Volumen liegt unter dem erwarteten freien Cashflow. Dadurch wird das Risiko einer Anschlussfinanzierung reduziert. Darüber hinaus haben wir zur Sicherung unserer Liquidität zum 30. Oktober 2013 unsere bilateralen Kre-

ditlinien von 240,0 Mio. EUR um 75,0 Mio. EUR auf 315,0 Mio. EUR erhöht und die Laufzeit bis zum 30. Oktober 2018 verlängert. In der Rahmenvereinbarung über diese bilateralen Kreditlinien sind Sollwerte bezogen auf bestimmte finanzielle Kennzahlen (Financial Covenants) festgelegt. Sollten wir diese Werte nicht einhalten, dürfen die Banken die bilateral vereinbarten Kreditlinien kündigen. Die Werte haben wir so festgelegt, dass wir erst bei einer extremen Verschlechterung der Finanzlage Gefahr laufen, sie nicht einzuhalten. Zudem können wir frühzeitig die Zustimmung der Banken für eine Über- oder Unterschreitung der Werte einholen. Wir überwachen die finanziellen Kennzahlen laufend.

Dräger unterliegt Zinsrisiken im Wesentlichen im Euro-Bereich. Wir begegnen diesen Risiken durch eine Mischung aus fest- und variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten. Dabei sichern wir Teile der variablen Zinsen durch marktübliche Zinssicherungsprodukte ab. Liquide Mittel legen wir ausschließlich kurzfristig bei Geschäftsbanken mit hoher Bonität an.

Währungsrisiken aus Nicht-Euro-Währungen begegnen wir durch Sicherungsgeschäfte mittels Forward- und Swap-Transaktionen mit ausgewählten Bankpartnern; diese Geschäfte sichern die Zahlungsströme transaktionsbezogen. Aufgrund des begrenzten und konservativen Einsatzes von Finanzinstrumenten werden diese Risiken als unwesentlich eingestuft. Trotz des geringen Risikos werden die Risiken aus Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 berichtet (Risikoklasse 4).

☰ [Details zum Management finanzieller Risiken finden Sie im Anhang unter Textziffer 42.](#)

SONSTIGE RISIKEN

Da wir für Haftpflichtschäden keine unbegrenzte Deckung versichert haben, könnte sich die Deckungssumme der Haftpflichtversicherung als unzureichend erweisen (beispielsweise bei Massenklagen). Dass dieses Risiko eintritt,

ist jedoch sehr unwahrscheinlich. Unsere Produktionsanlagen bergen Betriebs- und Unfallrisiken. Dräger investiert deshalb in Unfallsicherheit und Brandschutz und hat umfangreiche Industrierversicherungen abgeschlossen, um versicherbare Betriebsrisiken und daraus entstehende Ertragsrisiken finanziell abzusichern (Risikoklasse 2).

Aufgrund eines erhöhten Forderungsbestands aus Projekten in Saudi-Arabien weisen wir auf ein Forderungsausfallrisiko mit sehr geringer Eintrittswahrscheinlichkeit hin (Risikoklasse 2).

GESAMTAUSSAGE ZU RISIKEN UND CHANCEN

Insgesamt kommt die größte Bedeutung im Risikoportfolio von Dräger den strategischen Risiken zu, insbesondere dem Risiko aus Konsolidierungsprozessen im Markt mit Auswirkungen auf die Wettbewerbsstruktur. Allerdings verringern wir dieses Risiko sowohl durch regionale Streuung als auch durch die Diversifikation unseres Produkt- und Leistungsangebots. Die leistungswirtschaftlichen Risiken aus der Abwicklung von Aufträgen begrenzen wir ebenfalls durch eine gute Streuung.

Insgesamt sind die Risiken des Dräger-Konzerns überschaubar; der Bestand unseres Unternehmens ist auf Grundlage der heute bekannten Informationen nicht gefährdet.

Unseres Erachtens überwiegen für den Konzern die Chancen, und zwar insbesondere die, die sich aus den Trends demographische Veränderungen, Entwicklung der Schwellenländer und zunehmende Bedeutung des Systemgeschäfts ergeben. Deshalb blicken wir optimistisch in die Zukunft.

SWOT-ANALYSE – DRÄGER-KONZERN

Unternehmensbezogen

Stärken

- Hohe Innovationsintensität (F&E-Quote)
- Langjährige Präsenz in wichtigen Wachstumsmärkten in Asien sowie Zentral- und Südamerika
- Starke Marke und langfristige Kundenbeziehungen
- Detailliertes Verständnis aller relevanten Märkte und Wettbewerber
- Starker Direktvertrieb mit engem Vertriebsnetz
- Langfristiger und solider Finanzierungsrahmen und Eigenkapitalausstattung
- Langjährige Erfahrung mit komplexen Produkt- und Serviceangeboten
- Hoher Grad der Diversifizierung mit teils nicht voll ausgeschöpften Wachstumspotenzialen
- Breites Produktportfolio und Serviceangebot
- Hohe installierte Gerätebasis in vielen Märkten
- Enge Kooperation mit Lieferanten, teilweise gemeinsame Entwicklungsaktivitäten
- Stabile Eigentümerstruktur

Schwächen

- Starke Abhängigkeit vom europäischen Markt; teilweise Marktführer in nur langsam wachsenden Märkten
- In einigen Segmenten lediglich Nischenanbieter
- Hohe Komplexität durch breites Produktportfolio
- Hohe Kostenbasis in Euro
- Teilweise Abhängigkeit von Distributionspartnern, um geografisch weitläufige Länder wie USA oder China abzudecken

Markt- / Umfeldbezogen

Chancen

- Medizinischer Fortschritt und Alterung der Gesellschaften als Motor von Ausgaben für Medizintechnik
- Ausbau der Gesundheitssysteme und -versorgung in Schwellenländern (durch steigende Einkommen)
- Erschließung neuer Öl- und Gasvorkommen durch neue Fördertechniken
- Kontinuierlich steigende Anforderungen an die Sicherheitsbedingungen für Mitarbeiter an gesundheitsgefährdenden Arbeitsplätzen
- Breite des Produktportfolios und der bedienten Märkte schwächt Auswirkungen konjunktureller Schwankungen ab
- Hohe Markteintrittsbarrieren für neue Wettbewerber z. B. infolge von Regulierung, Technologien, Patentschutz
- Ausschreibungen von Großprojekten

Risiken

- Konjunkturelle Risiken aufgrund der Finanz- und Schuldenkrise in Europa
- Steigende Komplexität und Anforderungen an lokale Zulassungen und fortlaufende Zertifizierung von Produkten
- Neue Wettbewerber aus Niedriglohnländern
- Zentrale Einkaufsstrategie und erhöhte Einkaufsmacht weltweit tätiger Unternehmen sowie Einschränkungen öffentlicher Haushalte
- Teilweise Abhängigkeit von einzelnen Schlüssellieferanten
- Wechselkursschwankungen könnten zu Fremdwährungsverlusten führen
- Abwicklung von Großprojekten

Die SWOT-Analyse soll einen Überblick über wichtige Aspekte im strategischen Umfeld geben. Nicht alle im Berichtstext genannten Risiken und Chancen sind in der SWOT-Analyse enthalten. Die Reihenfolge der Themen soll nicht die Gewichtung einzelner Punkte darstellen, sondern spiegelt die thematischen Zusammenhänge wider.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem des Dräger-Konzerns

DEFINITION UND BESTANDTEILE

Das interne Kontrollsystem im Dräger-Konzern stellt sicher, dass die Rechnungslegung ordnungsgemäß, zuverlässig und wirtschaftlich erfolgt und dass Geschäftsvorfälle übereinstimmend mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) vollständig und pünktlich erfasst werden. Es besteht aus einem Steuerungs- und einem Überwachungssystem. Verantwortlich sind die Bereiche Konzerncontrolling und Konzernrechnungswesen der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

Unser internes Kontrollsystem sieht prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen vor. Zu den prozessintegrierten Maßnahmen zählen automatisierte und manuelle Prozesskontrollen (beispielsweise das Vier-Augen-Prinzip). Darüber hinaus stellen Gremien wie das Compliance-Komitee und spezifische Konzernfunktionen wie die zentrale Steuerabteilung oder die Konzernrechtsabteilung die prozessintegrierte Überwachung sicher. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, insbesondere sein Prüfungsausschuss, und die Interne Revision sind ebenfalls in unser internes Überwachungssystem eingebunden. Die Interne Revision prüft außerdem regelmäßig unsere nationalen und internationalen Tochtergesellschaften. Die Prüfung des internen Kontrollsystems nehmen die Abschlussprüfer vor. Die Konzernabschlussprüfer prüfen auch die wesentlichen Abschlüsse unserer Tochtergesellschaften, die in die Konzernrechnungslage einbezogen sind.

Das interne Kontrollsystem wird im Dräger-Konzern durch ein Risikomanagementsystem ergänzt. Es umfasst neben dem operativen Risikomanagement auch die systematische Früherkennung von Geschäftsrisiken. Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist das Risikomanagement unter anderem darauf ausgerichtet sicherzustellen, dass

Tatsachen in der Konzernbuchführung und der externen Berichterstattung korrekt dargestellt werden.

EINSATZ VON IT-SYSTEMEN

Bei Dräger erstellen die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften Einzelabschlüsse, die die für ihr Rechnungswesen relevanten Informationen enthalten. Die Konzerngesellschaften setzen dafür überwiegend Standardsoftware der Hersteller SAP und Microsoft ein. Monatlich fließen die Einzelabschlüsse zusammen mit weiteren standardisierten Berichtsinformationen in das Konsolidierungssystem SAP EC-CS ein. Für das Finanzreporting übertragen wir die Daten aus SAP EC-CS in das SAP Business Warehouse. Dafür verwenden wir einen unternehmensweit einheitlichen Kontenplan, aus dem auch die Überleitung zu den Berichtspositionen erfolgt. Lokale Rechnungslegungsvorschriften passen wir entweder bereits in den lokalen Buchhaltungssystemen oder durch gemeldete Anpassungsbuchungen an die IFRS an. Nach Umrechnung in die Konzernwährung Euro konsolidieren wir anschließend sämtliche konzerninternen Geschäftsvorfälle. Im Rahmen unseres Risikomanagementsystems überprüfen wir regelmäßig das IT-Umfeld, identifizieren mögliche Risiken und berichten dem Vorstand mindestens zweimal im Jahr darüber. Zusätzlich prüfen die Konzernabschlussprüfer jährlich das IT-Kontrollumfeld, das Änderungsmanagement, den IT-Betrieb, den Zugriff auf Programme und Daten sowie die Systementwicklung.

☰ siehe im Anhang unter Textziffer 50

WESENTLICHE REGELUNGS- UND KONTROLLAKTIVITÄTEN

Die Tätigkeiten innerhalb unseres internen Kontrollsystems beinhalten auch die Prüfung, ob die Beträge in der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und der Gesamtergebnisrechnung periodengerecht und vollständig zugeordnet sind und ob die Buchungsbelege verlässliche und nachvollziehbare Informationen über die Geschäftsvorfälle enthalten. Dafür setzen wir auf klare Verantwortlich-

keiten und Kontrollmechanismen, transparente Richtlinien zur Bilanzierung und Abschlusserstellung sowie äußerst verlässliche IT-Systeme in den Buchhaltungen der Konzerngesellschaften.

Der monatlich erstellte Konzernabschluss enthält umfangreiche systemtechnische Validierungen. Er wird ebenfalls vom Controlling überprüft und mit der Planung und der neuesten Vorausschau abgeglichen. Mit der konzernweit geltenden Dräger-Bilanzierungsrichtlinie gewährleisten wir eine einheitliche Bilanzierung aller in den Konzernabschluss einbezogenen in- und ausländischen Gesellschaften. Die Richtlinie umfasst allgemeine Bilanzierungsgrundsätze und -methoden sowie Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung und Anhang. Die Richtlinie aktualisieren wir regelmäßig auf Basis der jeweiligen Rechtslage in der EU.

Regelmäßige Abstimmungsgespräche und eine institutionalisierte Meldepflicht in unserem Finanzbereich garantieren, dass unsere Rechnungslegung konzernweite Umstrukturierungen oder Veränderungen umgehend erfasst. Wenn wir eine neue Gesellschaft erwerben oder gründen, unterweisen wir die neuen Mitarbeiter im Rechnungswesen umgehend darin, wie die Abschlüsse nach der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie mit den für uns maßgeblichen IFRS zu erstellen sind. Das umfasst neben dem gesamten Berichtswesen auch die Berichtstermine. Die Leiter des Rechnungswesens aller Tochtergesellschaften schulen wir jedes Jahr zu den Abschlussprozessen sowie zu den Änderungen der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie und den relevanten IFRS und sichern dadurch die Qualität unserer Rechnungslegung.

In unseren Buchhaltungssystemen haben wir durch unterschiedliche Berechtigungsprofile die Verwaltungs-, Ausführungs- und Genehmigungsfunktionen getrennt. Dadurch verringern wir das Risiko, dass Mitarbeiter dem Unternehmen vorsätzlich schaden. Unser Konzernrechnungswesen legt den Konsolidierungskreis und die Berichtspakete

fest, die von den einzelnen Konzerngesellschaften erstellt werden müssen. Die Konzerngesellschaften und die lokalen Abschlussprüfer, die die Einhaltung der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie kontrollieren und kommentieren, erhalten darüber hinaus spätestens im Oktober des Abschlussjahres zusätzliche Informationen und den Terminplan des Jahresabschlusses. So ist gewährleistet, dass wir den Konzernabschluss fristgerecht und ordnungsgemäß erstellen können. Unsere Tochtergesellschaften spielen die lokalen Abschlüsse in das Konsolidierungssystem SAP EC-CS ein, wo Validierungsregeln eine hohe Datenqualität sicherstellen. Die weiteren Berichtspakete senden die Tochtergesellschaften in elektronischer Form an das Konzernrechnungswesen in Lübeck. Diese Abteilung überprüft die Daten anhand interner Checklisten und leitet sie zur endgültigen Freigabe an die Konzern-Abschlussprüfer weiter.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin

Die nachfolgenden Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB geben die Verhältnisse wieder, wie sie am Bilanzstichtag bestanden.

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das gezeichnete Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 42.777.600 EUR. Es besteht aus 10.160.000 auf den Inhaber lautenden stimmberechtigten Stammaktien und aus 6.550.000 Stück auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien ohne Stimmrecht mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 2,56 EUR. Aktien gleicher Gattung gewähren jeweils gleiche Rechte und Pflichten. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus den Vorschriften des Aktiengesetzes, insbesondere aus den §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 AktG, sowie aus der Satzung der Gesellschaft. Zum Ausgleich des fehlenden Stimmrechts wird auf die Vorzugsaktien aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie vorab

ausgeschüttet. Sodann wird auf die Stammaktien eine Dividende von 0,13 EUR ausgeschüttet, soweit der Gewinn hierfür ausreicht. Ein darüber hinausgehender Gewinn wird, soweit er ausgeschüttet wird, so verteilt, dass Vorzugsaktien gegenüber Stammaktien eine Mehrdividende von 0,06 EUR erhalten. Reicht in einem oder mehreren Geschäftsjahren der Gewinn nicht zur Ausschüttung der Vorwegdividende auf die Vorzugsaktien aus, so werden die fehlenden Beträge aus dem Gewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, bevor eine Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet wird. Wird ein Rückstand nicht im Folgejahr neben dem vollen Vorzug für dieses Jahr nachgezahlt, so haben die Vorzugsaktionäre ein Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind. Im Falle der Liquidation erhalten Vorzugsaktionäre insgesamt vorab 25 % des Gesamtliquidationserlöses. Der verbleibende Liquidationserlös wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt.

BESCHRÄNKUNGEN, DIE STIMMRECHTE ODER DIE ÜBERTRAGUNG VON AKTIEN BETREFFEN

Gesellschaftsrechtliche Gestaltungen bei der Dr. Heinrich Dräger GmbH bewirken, dass Stefan Dräger beziehungsweise die von ihm kontrollierte Stefan Dräger GmbH in der Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA bei Beschlussgegenständen im Sinne des § 285 Abs. 1 Satz 2 AktG keinen Einfluss auf die Ausübung der Stimmrechte der von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehaltenen Stammaktien nehmen kann. Weitere Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen – auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können – bestehen nicht.

DIREKTE ODER INDIREKTE BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10% ÜBERSCHREITEN

Die Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden zu 67,19 %, entsprechend 6.826.000 Stammaktien beziehungsweise einem Anteil am gesamten Grundkapital von 40,85 %, von der Dr. Heinrich Dräger GmbH, Lübeck, gehalten. Deren Anteile sind im Wesentlichen im Besitz

von Mitgliedern und Gesellschaften der Familie Dräger, sodass die mit den Stammaktien verbundenen Stimmrechte in der Hand der Familie Dräger liegen. 58,73 % der Dr. Heinrich Dräger GmbH, Lübeck, werden von der Stefan Dräger GmbH gehalten. Die Stefan Dräger GmbH gehört zu 100 % Stefan Dräger, Lübeck. Die Stimmrechte der Stefan Dräger GmbH sind gemäß § 22 WpHG wiederum ihrem Gesellschafter Stefan Dräger zuzurechnen. Daneben hält Stefan Dräger über die Stefan Dräger GmbH sämtliche Anteile an der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck, der persönlich haftenden Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Damit ist Stefan Dräger einerseits Anteilseigner der persönlich haftenden Gesellschafterin und andererseits Stammaktionär der Drägerwerk AG & Co. KGaA. In den Fällen des § 285 Abs. 1 Satz 2 AktG steht ihm daher grundsätzlich kein Stimmrecht zu. Durch die gesellschaftsrechtliche Gestaltung der Dr. Heinrich Dräger GmbH ist sichergestellt, dass Stefan Dräger bei diesen Beschlussgegenständen keinen Einfluss auf die Ausübung der Stimmrechte der von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehaltenen Stammaktien nimmt.

☰ Weitere Erläuterungen finden sich im Anhang unter Textziffer 48.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Es existieren keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse oder besondere Stimmrechtskontrollen verleihen.

ART DER STIMMRECHTSKONTROLLE DURCH AM KAPITAL BETEILIGTE ARBEITNEHMER, DIE IHRE KONTROLLRECHTE NICHT UNMITTELBAR AUSÜBEN

Arbeitnehmer der Gesellschaft oder des Dräger-Konzerns können stimmberechtigte Stammaktien der Gesellschaft an der Börse erwerben. Die ihnen aus stimmberechtigten Stammaktien zustehenden Kontrollrechte können sie, wie andere Aktionäre auch, unmittelbar entsprechend der Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Bestimmungen der Satzung ausüben.

ERNENNUNG UND ABBERUFUNG DER GESCHÄFTS-FÜHRUNG SOWIE SATZUNGSÄNDERUNGEN

In der Rechtsform Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) hat die persönlich haftende Gesellschafterin – abgeleitet aus dem Recht der Personengesellschaft – die Befugnis zur Geschäftsführung und zur Vertretung der Gesellschaft. Die persönlich haftende Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Drägerwerk Verwaltungs AG. Sie handelt durch ihren Vorstand. Der paritätisch besetzte Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht befugt, die persönlich haftende Gesellschafterin oder deren Vorstand zu bestellen oder abzurufen. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist der Gesellschaft vielmehr durch eine entsprechende Erklärung beigetreten; sie scheidet in den in § 14 Abs. 1 der Satzung der Gesellschaft geregelten Fällen aus der Gesellschaft aus.

Die Bestellung und Abberufung des zur Geschäftsführung oder Vertretung der Drägerwerk AG & Co. KGaA befugten Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin folgt §§ 84, 85 AktG und § 8 der Satzung der Drägerwerk Verwaltungs AG. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin besteht aus mindestens zwei Personen; die weitere Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin. Zuständig für die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder ist der von deren Hauptversammlung gewählte Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin. Er bestellt die Vorstandsmitglieder für eine Amtszeit von längstens fünf Jahren. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit ist zulässig.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht befugt, eine Geschäftsordnung für die Geschäftsführung zu erlassen oder einen Katalog von Geschäftsführungsmaßnahmen festzulegen, die seiner Zustimmung bedürfen. Über die Zustimmungen zu den in § 23 Abs. 2 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA festgelegten Geschäftsführungsmaßnahmen entscheidet anstelle der Hauptversammlung der Gemeinsame Ausschuss, der aus jeweils

vier Mitgliedern der Aufsichtsräte der Gesellschaft und ihrer persönlich haftenden Gesellschafterin gebildet wird. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA vertritt die Gesellschaft gegenüber der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Satzungsänderungen bedürfen gemäß §§ 133, 179, 278 Abs. 3 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung. Dieser Beschluss erfordert eine Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen stimmberechtigten Grundkapitals. Die Satzung kann eine andere Kapitalmehrheit – für Änderungen des Unternehmensgegenstands jedoch nur eine größere Kapitalmehrheit – bestimmen (§ 179 Abs. 2 Satz 2 AktG). Bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden die Beschlüsse der Hauptversammlung gemäß § 30 Abs. 3 der Satzung, sofern dem nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen (einfache Stimmenmehrheit) und, sofern das Gesetz zusätzlich zur Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst (einfache Kapitalmehrheit). Von der in § 179 Abs. 2 Satz 3 AktG eröffneten Möglichkeit, in der Satzung weitere Erfordernisse für Satzungsänderungen aufzustellen, hat die Gesellschaft keinen Gebrauch gemacht. Satzungsänderungen erfordern neben der entsprechenden Mehrheit der Kommanditaktionäre grundsätzlich auch die Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin (§ 285 Abs. 2 AktG). Der Aufsichtsrat ist gemäß § 20 Abs. 7 der Satzung der Gesellschaft zu Abänderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ermächtigt.

BEFUGNISSE DER PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTERIN ZUR AUSGABE UND ZUM RÜCKKAUF VON AKTIEN

Mit Beschluss vom 7. Mai 2010 hat die ordentliche Hauptversammlung das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR bedingt erhöht, um bis zu 1.250.000 neue, auf den Inhaber

lautende nennbetragslose Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage auszugeben (bedingtes Kapital, § 6 Abs. 5 der Satzung). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie dafür maßgebliche Optionsrechte ausgeübt werden: Aufgrund des von der Hauptversammlung am 7. Mai 2010 unter Tagesordnungspunkt 7 a) gefassten Ermächtigungs- und Anweisungsbeschlusses hat Dräger Optionsschuldverschreibungen mit in Optionsscheinen verbrieften Optionsrechten ausgegeben. Im dritten Quartal wurden vier Optionen ausgeübt, woraufhin 200.000 neue, auf den Inhaber lautende nennbetragslose Vorzugsaktien (Stückaktien) aus dem bedingten Kapital ausgegeben wurden. Von den ursprünglich 25 Optionen sind somit weiterhin 21 Optionen nicht ausgeübt.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 ist die persönlich haftende Gesellschafterin bis zum 5. Mai 2016 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien und/oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlage um bis zu 21.132.800,00 EUR zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung umfasst die Befugnis, wahlweise neue Stammaktien und/oder neue Vorzugsaktien ohne Stimmrecht auszugeben, die bei der Verteilung des Gewinns und/oder des Gesellschaftsvermögens den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gleichstehen. Dabei ist die zulässige Höchstgrenze gemäß § 139 Abs. 2 AktG zu beachten: Vorzugsaktien ohne Stimmrecht dürfen nur bis zur Hälfte des Grundkapitals ausgegeben werden. Die Aktionäre erhalten bei der Kapitalerhöhung grundsätzlich ein Bezugsrecht – wenn die Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats ein Bezugsrecht nicht ausgeschlossen hat. Bei gleichzeitiger Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien kann ferner das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung ausgeschlossen werden (gekreuzter Bezugsrechtsausschluss).

Die der persönlich haftenden Gesellschafterin auf der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 erteilte Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 7. Mai 2014 zu erhöhen, wurde in dem bis dahin nicht ausgeschöpften Umfang aufgehoben.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 ist die persönlich haftende Gesellschafterin bis zum 3. Mai 2017 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zu 10% eigener Aktien, gleich welcher Gattung (Stamm- und/oder Vorzugsaktien), zu erwerben und zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden. Von diesem Beschluss hat die Gesellschaft im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms für die Vorstände und Geschäftsführer Gebrauch gemacht.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT, DIE UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS INFOLGE EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS STEHEN

Die Gesellschaft hat keine wesentlichen Vereinbarungen getroffen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

ENTSCHÄDIGUNGSVEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT MIT MITGLIEDERN DES VORSTANDS DER PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTERIN ODER ARBEITNEHMERN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS

Für Fälle eines Übernahmeangebots gibt es im Dräger-Konzern keine Entschädigungsvereinbarungen mit Mitgliedern des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin oder mit den Arbeitnehmern.

Ausblick

KÜNFTIGE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Weltwirtschaft wuchs auch 2013 weniger dynamisch als im Vorjahr. Insbesondere viele Schwellenländer können nicht mehr an die hohen Wachstumswerte aus der Zeit vor der Finanzkrise anknüpfen. In den Industrieländern hat sich die wirtschaftliche Perspektive hingegen wieder verbessert.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) sprach in seiner aktualisierten Wirtschaftsprognose von Ende Januar 2014 davon, dass sich die weltwirtschaftliche Aktivität im zweiten Halbjahr 2013 verstärkt hat; er geht davon aus, dass sich diese Entwicklung im laufenden Jahr wie auch 2015 fortsetzt. Für die Weltwirtschaft erwartet der IWF daher, nach 3,0% im Jahr 2013, für 2014 mit 3,7% wieder ein höheres Wachstum und prognostiziert einen weiteren Anstieg um 3,9% im Jahr 2015. Laut IWF trägt insbesondere die Entwicklung in den Industrieländern zu diesem stärkeren Wachstum bei. Für die USA erwartet der IWF eine Wachstumsbeschleunigung, nachdem – unter anderem infolge der Einigung zum US-Haushalt – die Effekte der fiskalischen Konsolidierung (automatische Haushaltskürzungen) wegfallen. In den Problemländern der Eurozone hat sich die wirtschaftliche Entwicklung gedreht und die Länder wachsen wieder, wenn auch nur moderat. Für die Eurozone als Ganzes erwartet der IWF 2014 ein Wachstum von 1%. Der Wachstumsimpuls, den die Schwellenländer der Weltwirtschaft geben, ist derzeit geringer als noch vor einigen Jahren. Zwar stützt die Belebung in den Industrieländern die wirtschaftliche Situation der Schwellenländer, ein Zinsanstieg in den Industrieländern könnte aber zu geänderten Kapitalflüssen und zu Wechselkurs-turbulenzen führen. Für die Industrieländer sieht der IWF das Hauptrisiko in deflationären Entwicklungen, die bei erneuter wirtschaftlicher Schwäche drohen könnten.

IWF-PROGNOSE VOM JANUAR 2014 ZUM WACHSTUM DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS (BIP)

| in % | 2013 | 2014 | 2015 |
|----------------|------|------|------|
| Weltwirtschaft | 3,0 | 3,7 | 3,9 |
| USA | 1,9 | 2,8 | 3,0 |
| Eurozone | -0,4 | 1,0 | 1,4 |
| Deutschland | 0,5 | 1,6 | 1,4 |
| China | 7,7 | 7,5 | 7,3 |

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)

Nach zwei Jahren moderaten Wachstums hat die deutsche Wirtschaft nach Ansicht der Bundesbank wieder Fahrt aufgenommen. Die gesamtwirtschaftliche Leistung ist im letzten Quartal 2013 kräftig gestiegen, und für das erste Vierteljahr 2014 zeichnet sich eine weitere Verstärkung des Wachstums ab. Die Bundesbank rechnet daher für 2014 mit einer Steigerung des BIP um 1,7% und 2,0% im Folgejahr. Diese positive Grundtendenz spiegelt auch der Ifo-Geschäftsklimaindex wider. Er ist zuletzt dreimal in Folge gestiegen und hat im Januar 2014 den höchsten Wert seit Juni 2012 erreicht.

Die Prognosen für die Preisentwicklung gehen von einer weiterhin sehr moderaten Inflationsrate aus: Das Institut für Weltwirtschaft in Kiel (IfW) erwartet, dass der Preisanstieg in der Eurozone 2014 mit 1,3% nochmals niedriger ausfällt als im Vorjahr (1,4%). In Deutschland dürfte der Anstieg der Verbraucherpreise mit erwarteten 1,7% nur minimal höher sein als 2013 (1,5%).

KÜNFTIGE BRANCHENSITUATION IN DER MEDIZINTECHNIK

Für den Medizintechnikmarkt erwarten wir 2014 insgesamt eine leicht positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr. Ein wichtiger Wachstumstreiber wird die hohe Nachfrage nach Medizintechnik in den Schwellenländern sein, auch wenn die konjunkturelle Entwicklung hier gegenüber

2013 insgesamt hinter der der Vorjahre zurückbleiben dürfte. Innerhalb der Schwellenländer erwarten wir die stärksten Wachstumsimpulse aus China, Indien und Brasilien. Zum einen ist hier aufgrund der noch immer unzureichenden öffentlichen Gesundheitsversorgung weiterhin mit hohen Investitionen in medizintechnische Infrastruktur zu rechnen, zum anderen sprechen langfristige Trends, etwa die steigende Lebenserwartung und höhere Einkommen, für einen konstant hohen Bedarf an Gesundheitsdienstleistungen. Die Absatzchancen in den USA, dem wertmäßig größten Medizintechnikmarkt der Welt, schätzen wir als moderat ein. Obwohl das US-amerikanische Bevölkerungswachstum, die alternde Generation der Babyboomer und die Gesundheitsreform belebend auf den Markt für Medizintechnik wirken werden, bleibt der Druck zu Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen auch 2014 hoch. In Europa gehen wir von einer unterschiedlichen Entwicklung aus: Während wir in Nord- und Zentraleuropa ein leichtes Wachstum erwarten, wird die anhaltende Sparpolitik in Südeuropa für verhaltene Investitionen in medizintechnische Produkte sorgen. Im Nahen Osten erwarten wir eine positive Nachfrage nach medizintechnischen Geräten, insbesondere gestützt durch hohe Investitionen bei laufenden und geplanten Großprojekten im Krankenhaussektor in Saudi Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten.

KÜNFTIGE BRANCHENSITUATION IN DER SICHERHEITSTECHNIK

Für die Märkte der Sicherheitstechnik erwarten wir 2014 trotz der voraussichtlich noch schwachen Weltkonjunktur und dem im Vergleich zu den Vorjahren schwächeren Wachstum in den Schwellenländern insgesamt eine leicht positive Entwicklung. In Nordamerika gehen wir für das laufende Geschäftsjahr von einer hohen Nachfrage nach sicherheitstechnischen Produkten aus. Sowohl die sich weiter erholende US-Wirtschaft als auch der stetige Ausbau der Unabhängigkeit von Energieimporten werden für starke Wachstumsimpulse sorgen. In den Schwellen-

ländern erwarten wir weiterhin wachsende Investitionen in Sicherheitstechnik, die den steigenden Gesundheits- und Sicherheitsbestimmungen in diesen Ländern Rechnung trägt. In Europa rechnen wir insgesamt mit einer leicht zurückgehenden Nachfrage nach unseren Produkten. Während wir in Nord- und Zentraleuropa von einem moderaten Wachstum ausgehen – beispielsweise wird die deutsche und auch die britische Wirtschaft voraussichtlich stärker wachsen als 2013 – wird in Südeuropa die Nachfrage verhalten sein. Angesichts geplanter Großprojekte in der Erdöl- und Gasförderung sowie in der Chemiebranche rechnen wir im Nahen Osten mit einem moderaten Wachstum für den Markt der sicherheitstechnischen Produkte.

KÜNFTIGE UNTERNEHMENSITUATION

Die Tabelle »Erwartungen für das Geschäftsjahr 2014« gibt einen Überblick über unsere Erwartungen bezüglich der Entwicklung verschiedener Prognosegrößen. Unser Prognosezeitraum erstreckt sich grundsätzlich auf ein Geschäftsjahr. [↗ siehe Tabelle »Erwartungen für das Geschäftsjahr 2014«](#)

Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir, beim Umsatz währungsbereinigt zwischen 3 % und 6 %, zu wachsen. Diese Erwartung unterliegt der Annahme einer sich stabilisierenden Wirtschaftsentwicklung in Europa – insbesondere Südeuropa – und Nordamerika, eines anhaltenden Marktwachstums in den Schwellenländern sowie gleichbleibender Wechselkursverhältnisse. Auch für das Geschäftsjahr 2014 wird das Wachstum hauptsächlich von den außereuropäischen Regionen – insbesondere den Schwellenländern – getragen. In unserem Geschäftsbereich Medizintechnik rechnen wir mit einem überdurchschnittlichen Umsatzanstieg in den Geschäftsfeldern Anästhesie und Krankenhauszubehör. In der Sicherheitstechnik gehen wir von einem weiteren Ausbau des Geschäftsvolumens in dem Bereich Betriebs- und Anlagensicherheit aus. Hier wollen wir Chancen in wichtigen Marktsegmenten wie der Öl- und Gasindustrie nutzen. Zusätzlich prognostizieren

ERWARTUNGEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

| | Erzielte Werte 2013 | Prognose 2014 |
|--------------------------------|----------------------------|-----------------------------|
| Umsatz | + 3,1% (währungsbereinigt) | 3 – 6 % (währungsbereinigt) |
| EBIT-Marge | 8,5 % | 8,0 – 10,0 % |
| Weitere Prognosegrößen: | | |
| Brutto-Marge | 48,3 % | 48 – 49 % |
| F&E-Aufwendungen | 201,5 Mio. EUR | 206 Mio. EUR |
| Zinsergebnis | – 23,5 Mio. EUR | Leichte Verbesserung |
| Steuerquote | 32,4 % | 30 – 34 % |
| Operativer Cashflow | 34,0 % des EBIT | 50 – 75 % des EBIT |
| Investitionsvolumen | 110,6 Mio. EUR | 100 – 120 Mio. EUR |
| Eigenkapitalquote | 39,5 % | 41 – 44 % ¹ |
| Nettofinanzverbindlichkeiten | 110,0 Mio. EUR | Leichte Verbesserung |

¹ Ohne den Effekt einer möglichen Ausübung von Aktienoptionen

wir, dass auch das Geschäft mit kundenspezifischen Systemlösungen nennenswert zur Umsatzausweitung beiträgt. Gestützt wird das Wachstum in beiden Unternehmensbereichen von neuen Produkten: Insgesamt planen wir, in der Medizintechnik 19 und in der Sicherheitstechnik 22 neue Produkte und Weiterentwicklungen in den Markt einzuführen. Vor diesem Hintergrund erwarten wir einen weiterhin wachsenden Umsatzanteil neuer und verbesserter Produkte.

In unserem Unternehmensbereich Medizintechnik rechnen wir mit einer Stabilisierung der Bruttomarge. Die in den Vorjahren auf den Markt gebrachten neuen Produkte sollen grundsätzlich die Marge verbessern, jedoch erwarten wir auch, dass margendämpfende Effekte aus einem veränderten Ländermix gegenläufig wirken. In der Sicherheitstechnik rechnen wir damit, dass die Bruttomarge leicht über dem Vorjahresniveau liegt. Wir erwarten einen anhaltend hohen Anteil des margenstarken Industriegebietes und weniger margenschwache Großprojekte im Behördengeschäft. Veränderungen in den Wechselkursrelationen können wesentlichen Einfluss auf die Brutto-

marge in unseren Unternehmensbereichen haben. Insbesondere eine weitere Abwertung der Währungen in den Schwellenländern gegenüber dem Euro würde das Margenziel gefährden.

Trotz allmählich auslaufender Aufwendungen für Sonderprojekte wie ROHS-II – und IEC60601 3rd Edition steigern wir die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in 2014 voraussichtlich um rund 2 % auf etwa 206 Mio. EUR (2013: 201,5 Mio. EUR), um den Anteil von Produktinnovationen weiter auszubauen. Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir eine Konzern-EBIT-Marge zwischen 8,0 % und 10,0 % (2013: 8,5 %).

Unser Zinsaufwand wird 2014 voraussichtlich leicht unter dem Vorjahresniveau liegen – unter Annahme eines gleichbleibenden Zinsniveaus. (2013: 23,5 Mio. EUR). Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir eine Steuerquote von 30 % bis 34 % (2013: 32,4 %). Vor dem Hintergrund der prognostizierten Ertragsentwicklung und eines optimierten Nettofinanzumlaufvermögens erwarten wir im Geschäftsjahr 2014 einen operativen Mittelzufluss in

Höhe von 50 % bis 75 % des EBIT (2013: 34 %). Bedingt durch Immobilieninvestitionen zur Ausweitung und Optimierung der Produktionsfläche sowie für den Ausbau und den Ersatz von Verwaltungsgebäuden wird das Investitionsvolumen voraussichtlich über den Abschreibungen liegen und rund 100 bis 120 Mio. EUR betragen (2013: 110,6 Mio. EUR).

Aufgrund der erwarteten Ertragsentwicklung sowie eines nur leichten Anstiegs der Bilanzsumme rechnen wir zum Ende des Jahres 2014 mit einer gestiegenen Eigenkapitalquote von 41 % bis 44 % (2013: 39,5 %) – ohne den Effekt einer möglichen Ausübung von Aktienoptionen.

Trotz des erwarteten Investitionsvolumens rechnen wir – aufgrund eines höheren Mittelzuflusses aus operativer Tätigkeit – mit einer leichten Reduzierung der Nettoverschuldung (2013: 110,0 Mio. EUR).

Aufgrund dieser Annahmen erwarten wir einen moderaten Anstieg des DVA gegenüber dem Vorjahr.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DES DRÄGER-MANAGEMENTS

Nach zwei Jahren mit rückläufigen Steigerungsraten soll die Weltwirtschaft 2014 wieder etwas stärker wachsen. Dazu tragen insbesondere die Industrieländer bei. In den USA etwa zeichnet sich eine Wachstumsbeschleunigung ab, unterstützt von der expansiven US-Geldpolitik, der Einigung im Haushaltsstreit sowie niedrigeren Energiepreisen. In der Eurozone hat sich die wirtschaftliche Perspektive deutlich aufgehellt: In einigen südeuropäischen Ländern ist eine Stabilisierung erkennbar, sodass die Eurozone 2014 insgesamt wieder wachsen soll. Für Deutschland wird, nach nur moderatem Wachstum im vergangenen Jahr, 2014 mit einer Wachstumsbeschleunigung gerechnet. In den Schwellenländern war die wirtschaftliche Dynamik zuletzt deutlich gebremst, und viele Schwellenländerwährungen waren aufgrund veränderter Kapitalflüsse zum Teil deutlich unter Druck geraten. Die Unsi-

cherheit über die Nachhaltigkeit der weltwirtschaftlichen Belebung sowie die Gefahr weiterer Wechselkursstürben stellen daher erhebliche Risikofaktoren für die künftige Entwicklung dar.

Mit einem erwarteten währungsbereinigten Umsatzwachstum von 3 bis 6 % gehen wir im Vergleich zu 2013 mit etwas höheren Wachstumserwartungen in das neue Geschäftsjahr. Nach dem Ausbau unserer Vertriebs- und Marketingstruktur wollen wir nun vermehrt Wachstumsmöglichkeiten in den Schwellenländern, aber auch in wichtigen Marktsegmenten nutzen. Grundlage dieser Wachstumserwartung ist jedoch, dass sich die wirtschaftliche Erholung in Europa 2014 fortsetzt. Darüber hinaus unterstellt unsere Prognose, dass sich die wirtschaftliche Situation in wichtigen Schwellenländern nicht verschlechtert. Eine Abschwächung des Wirtschaftswachstums der Schwellenländer sowie noch weitergehende Abwertungen ihrer Währungen gegenüber dem Euro würden unser Geschäft negativ beeinträchtigen und das Margenziel gefährden.

Auch 2014 werden wir weiter in die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens investieren. Beispielsweise planen wir, erneut mehr als 200 Mio. EUR für Forschung und Entwicklung auszugeben. Auch unsere Anlageinvestitionen werden weiter steigen. Andererseits müssen wir nach einigen Jahren des Mitarbeiteraufbaus und steigender Funktionskosten sicherstellen, dass unsere neuen Strukturen effizient arbeiten. Die Funktionskosten sollen daher 2014 unterproportional zum Umsatz wachsen. Insgesamt erwarten wir im Geschäftsjahr 2014 eine EBIT-Marge des Konzerns zwischen 8,0 und 10,0 %. Diese Erwartung basiert auf gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich veränderten durchschnittlichen Wechselkursverhältnissen.

Unsere neue Vertriebs- und Marketingstruktur soll zusätzliche Wachstumspotenziale erschließen. Die schwache Umsatzentwicklung der vergangenen Jahre in Europa, die

wir in diesem Maße nicht erwartet hatten, wirkte sich negativ auf die relativen Vertriebsaufwendungen aus. Die ursprünglich bis 2014 erwarteten Einsparungen bei den relativen Marketing- und Vertriebskosten um gut einen Prozentpunkt auf Basis des Jahres 2011 werden sich daher bis zum Jahr 2015 verzögern.

ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG sowie den derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren; sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Lübeck, 19. Februar 2014

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG,
vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Herbert Fehrecke
Gert-Hartwig Lescow
Anton Schrofner

»ES WAR EINE VERGNÜGTE STUNDE, ALS UNSERE
DREHBÄNKE ZUERST IN BEWEGUNG KAMEN.
UND ES SCHIEN, ALS WENN DIE ARBEITSSTÜCKE
VOR VERGNÜGEN KREISCHTEN.«

JOHANN HEINRICH DRÄGER

JAHRESABSCHLUSS

| | |
|---|-----|
| Gewinn- und Verlustrechnung Dräger-Konzern | 135 |
| Gesamtergebnisrechnung Dräger-Konzern | 136 |
| Bilanz Dräger-Konzern | 137 |
| Kapitalflussrechnung Dräger-Konzern | 138 |

Anhang Dräger-Konzern 2013

| | |
|--|-----|
| Erklärung der gesetzlichen Vertreter | 235 |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 236 |
| Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA 2013 (Kurzfassung) | 238 |
| Organe der Gesellschaft | 242 |

Jahresabschluss Dräger-Konzern 2013

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DRÄGER-KONZERN 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

| in Tsd. € | Anhang | 2013 | 2012 (angepasste Werte) |
|--|-----------|------------------|----------------------------|
| Umsatzerlöse | 9 | 2.374.164 | 2.373.495 |
| Kosten der umgesetzten Leistungen | 10 | - 1.226.599 | - 1.206.485 |
| Bruttoergebnis vom Umsatz | | 1.147.565 | 1.167.010 |
| Forschungs- und Entwicklungskosten | 11 | - 201.530 | - 197.338 |
| Marketing- und Vertriebskosten | 12 | - 618.463 | - 595.808 |
| Allgemeine Verwaltungskosten ¹ | 13 | - 119.972 | - 139.587 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 14 | 6.040 | 8.745 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 14 | - 8.254 | - 11.430 |
| | | - 942.179 | - 935.418 |
| | | 205.386 | 231.592 |
| Ergebnis aus assoziierten Unternehmen | | 288 | 227 |
| Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen | | 91 | 0 |
| Sonstiges Finanzergebnis | | - 4.942 | - 1.550 |
| Finanzergebnis (ohne Zinsergebnis) | 15 | - 4.563 | - 1.323 |
| EBIT¹ | | 200.822 | 230.269 |
| Zinsergebnis ¹ | 15 | - 23.451 | - 32.829 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern¹ | | 177.371 | 197.440 |
| Ertragsteuern ¹ | 16 | - 57.476 | - 61.761 |
| Jahresüberschuss¹ | | 119.895 | 135.680 |
| Jahresüberschuss¹ | | 119.895 | 135.680 |
| Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber | | 563 | 3.319 |
| Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) | | 4.780 | 5.325 |
| den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis ¹ | | 114.553 | 127.036 |
| Unverwässertes Ergebnis je Aktie² | 19 | | |
| je Vorzugsaktie (in €) ¹ | | 6,94 | 7,73 |
| je Stammaktie (in €) ¹ | | 6,88 | 7,67 |
| Verwässertes Ergebnis je Aktie² | 19 | | |
| je Vorzugsaktie (in €) ¹ | | 6,78 | 7,61 |
| je Stammaktie (in €) ¹ | | 6,72 | 7,55 |
| Unverwässertes Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung³ | 19 | | |
| je Vorzugsaktie (in €) ¹ | | 5,30 | 5,90 |
| je Stammaktie (in €) ¹ | | 5,24 | 5,84 |
| Verwässertes Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung³ | 19 | | |
| je Vorzugsaktie (in €) ¹ | | 5,23 | 5,84 |
| je Stammaktie (in €) ¹ | | 5,17 | 5,78 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

² Auf Basis der vorgeschlagenen Dividende ↗ siehe auch Textziffer 19

³ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisses ↗ siehe auch Textziffer 19

GESAMTERGEBNISRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 (angepasste Werte) |
|---|-----------------|----------------------------|
| Jahresüberschuss | 119.895 | 135.680 |
| Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können | | |
| Neubewertung von leistungsorientierten Pensionsplänen ¹ | 10.869 | - 77.648 |
| Latente Steuern auf Neubewertung von leistungsorientierten Pensionsplänen ¹ | - 3.265 | 24.101 |
| Posten, die zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können | | |
| Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen | - 25.539 | - 808 |
| Erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten | 8 | 31 |
| Erfolgsneutrale Veränderung aus derivativen Finanzinstrumenten | 915 | - 1.024 |
| Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderung aus derivativen Finanzinstrumenten | - 294 | 318 |
| Sonstiges Ergebnis (nach Steuern) | - 17.305 | - 55.030 |
| Gesamtergebnis¹ | 102.590 | 80.650 |
| davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber | - 616 | 3.210 |
| davon Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) ¹ | 4.780 | 5.325 |
| davon den Aktionären zuzurechnender Ergebnisanteil ¹ | 98.427 | 72.115 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

BILANZ DRÄGER-KONZERN

| in Tsd. € | Anhang | 31. Dezember 2013 | 31. Dezember 2012 (angepasste Werte) | 1. Januar 2012 (angepasste Werte) |
|--|-----------|-------------------|---|--------------------------------------|
| Aktiva | | | | |
| Immaterielle Vermögenswerte | 20 | 283.002 | 282.554 | 280.309 |
| Sachanlagen | 21 | 310.768 | 278.370 | 273.421 |
| Anteile an assoziierten Unternehmen | 22 | 298 | 280 | 306 |
| Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte | 23 | 8.627 | 9.462 | 9.766 |
| Latente Steueransprüche ¹ | 24 | 111.904 | 135.557 | 103.573 |
| Langfristige sonstige Vermögenswerte | 25 | 2.593 | 4.129 | 21.955 |
| Langfristige Vermögenswerte ¹ | | 717.191 | 710.353 | 689.330 |
| Vorräte | 26 | 372.297 | 362.872 | 340.292 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen | 27 | 640.810 | 600.269 | 586.488 |
| Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte | 28 | 33.124 | 21.974 | 19.883 |
| Liquide Mittel | 29 | 232.131 | 332.390 | 412.309 |
| Kurzfristige Ertragsteuererstattungsansprüche | | 16.908 | 13.884 | 7.531 |
| Kurzfristige sonstige Vermögenswerte | 30 | 52.550 | 58.362 | 58.475 |
| Kurzfristige Vermögenswerte | | 1.347.820 | 1.389.751 | 1.424.978 |
| Summe Aktiva ¹ | | 2.065.011 | 2.100.103 | 2.114.308 |
| Passiva | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | | 42.778 | 42.266 | 42.266 |
| Kapitalrücklage | | 170.280 | 158.098 | 158.098 |
| Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis ¹ | | 591.926 | 491.891 | 471.733 |
| Genussscheinkapital | 33 | 29.497 | 29.497 | 50.405 |
| Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals | | -22.556 | 1.175 | 2.549 |
| Nicht beherrschende Anteile | 32 | 4.042 | 6.736 | 6.535 |
| Eigenkapital ¹ | 31 | 815.967 | 729.661 | 731.585 |
| Verpflichtungen aus Genussscheinen | 33 | 20.016 | 19.208 | 31.164 |
| Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 34 | 217.182 | 229.844 | 179.418 |
| Langfristige sonstige Rückstellungen ¹ | 35 | 53.801 | 69.299 | 59.899 |
| Langfristige verzinsliche Darlehen | 36 | 252.288 | 282.911 | 365.266 |
| Langfristige sonstige finanzielle Schulden | 37 | 12.956 | 6.133 | 8.849 |
| Langfristige Ertragsteuerschulden | | 12.816 | 2.317 | 562 |
| Latente Steuerschulden | 38 | 1.660 | 1.957 | 1.629 |
| Langfristige sonstige Schulden | | 926 | 487 | 782 |
| Langfristige Schulden ¹ | | 571.646 | 612.155 | 647.569 |
| Kurzfristige sonstige Rückstellungen | 35 | 186.403 | 224.553 | 228.199 |
| Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten | 39 | 80.492 | 104.256 | 84.519 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 40 | 172.371 | 169.225 | 172.073 |
| Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden | 40 | 28.711 | 31.962 | 38.848 |
| Kurzfristige Ertragsteuerschulden | | 34.122 | 53.099 | 51.144 |
| Kurzfristige sonstige Schulden | 41 | 175.301 | 175.192 | 160.371 |
| Kurzfristige Schulden | | 677.399 | 758.287 | 735.154 |
| Summe Passiva ¹ | | 2.065.011 | 2.100.103 | 2.114.308 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

KAPITALFLUSSRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 (angepasste Werte) |
|--|----------------|----------------------------|
| Betriebliche Tätigkeit | | |
| Jahresüberschuss des Konzerns ¹ | 119.895 | 135.680 |
| + Abschreibungen / Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte | 69.039 | 65.804 |
| – Abnahme der Rückstellungen ¹ | –43.556 | –18.584 |
| + Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen / Erträge | 44.649 | 26.639 |
| + Verlust aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten | 309 | 623 |
| – Zunahme der Vorräte | –36.519 | –31.566 |
| – Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | –69.489 | –15.239 |
| + / – Abnahme / Zunahme der sonstigen Aktiva ¹ | –12.882 | 6.806 |
| + / – Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 6.404 | –2.510 |
| + / – Zunahme / Abnahme der sonstigen Passiva | –9.509 | 9.101 |
| Mittelzufluss aus operativer Tätigkeit | 68.341 | 176.754 |
| Investitionstätigkeit | | |
| – Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte | –9.873 | –10.606 |
| + Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten | 589 | 232 |
| – Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen | –81.521 | –58.380 |
| + Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen | 2.821 | 4.571 |
| – Auszahlungen für Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte | –275 | –2.392 |
| + Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen finanziellen Vermögenswerten | 1.762 | 1.071 |
| Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit | –86.498 | –65.503 |
| Finanzierungstätigkeit | | |
| – Ausschüttung Dividenden (einschließlich Ausschüttung auf Genussscheine) | –21.889 | –3.763 |
| – Auszahlung aus dem Rückkauf von Genussscheinkapital | – | –122.536 |
| + Einzahlungen aus der Ausübung von Optionsrechten auf Vorzugsaktien | 12.695 | – |
| – Auszahlungen aus dem Kauf eigener Aktien für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm | –674 | – |
| + Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen | 25.147 | 82 |
| – Auszahlungen aus der Tilgung von Darlehen | –82.747 | –58.325 |
| + / – Saldo aus anderen Bankverbindlichkeiten | 7.243 | –2.718 |
| – Saldo aus der Tilgung / Aufnahme von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing | –1.688 | –1.024 |
| – Auszahlungen für den Erwerb von Eigentumsanteilen an Tochterunternehmen ohne Änderung der Einbeziehungsmethode | –8.736 | –700 |
| – An nicht beherrschende Anteilinhaber ausgeschütteter Gewinn | –132 | –3.002 |
| Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit | –70.782 | –191.987 |
| Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands im Geschäftsjahr | –88.939 | –80.736 |
| + / – Wechselkursbedingte Wertänderungen der Liquiden Mittel | –11.320 | 817 |
| + Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres | 332.390 | 412.309 |
| Finanzmittelbestand zum 31. Dezember des Geschäftsjahres | 232.131 | 332.390 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

AUFSTELLUNG DER VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS DRÄGER-KONZERN

| | Gezeichnetes Kapital | Kapitalrücklage | Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis | Genussscheinkapital | Eigene Anteile | Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals | | | | Summe Eigenkapital der Eigenkapitalgeber der Drägerwerk AG & Co. KGaA | Nicht beherrschende Anteile | Eigenkapital |
|--|----------------------|-----------------|---------------------------------------|---------------------|----------------|---|------------------------------|---|--|---|-----------------------------|----------------|
| | | | | | | Veränderung aus der Währungsumrechnung | Derivative Finanzinstrumente | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte | Summe der sonstigen Bestandteile des Eigenkapitals | | | |
| in Tsd. € | | | | | | | | | | | | |
| 1. Jan. 2012 (vor Anpassungen) | 42.266 | 158.098 | 469.763 | 50.405 | - | 4.090 | -1.520 | -21 | 2.549 | 723.081 | 6.535 | 729.616 |
| Änderung von Rechnungslegungsmethoden | - | - | 1.968 | - | - | - | - | - | - | 1.968 | - | 1.968 |
| 1. Jan. 2012 (nach Anpassungen) | 42.266 | 158.098 | 471.733 | 50.405 | - | 4.090 | -1.520 | -21 | 2.549 | 725.049 | 6.535 | 731.585 |
| Jahresüberschuss | - | - | 132.361 | - | - | - | - | - | - | 132.361 | 3.319 | 135.680 |
| Sonstiges Ergebnis | - | - | -53.547 | - | - | -699 | -708 | 33 | -1.374 | -54.921 | -109 | -55.030 |
| Gesamtergebnis | - | - | 78.814 | - | - | -699 | -708 | 33 | -1.374 | 77.440 | 3.210 | 80.650 |
| Ausschüttungen | - | - | -3.763 | - | - | - | - | - | - | -3.763 | -3.002 | -6.765 |
| Rückkauf Genussscheine (Eigenkapitalkomponente) | - | - | -64.269 | -20.908 | - | - | - | - | - | -85.177 | - | -85.177 |
| Änderung der Anteile an Tochterunternehmen ohne Änderung des Beherrschungsstatus | - | - | -692 | - | - | - | - | - | - | -692 | -8 | -700 |
| Veränderung Konsolidierungskreis / Sonstiges | - | - | 10.068 | - | - | - | - | - | - | 10.068 | 1 | 10.069 |
| 31. Dez. 2012 / 1. Jan. 2013 | 42.266 | 158.098 | 491.891 | 29.497 | - | 3.390 | -2.228 | 12 | 1.175 | 722.925 | 6.736 | 729.661 |
| Jahresüberschuss | - | - | 119.332 | - | - | - | - | - | - | 119.332 | 563 | 119.895 |
| Sonstiges Ergebnis | - | - | 7.604 | - | - | -24.360 | 632 | -2 | -23.730 | -16.126 | -1.179 | -17.305 |
| Gesamtergebnis | - | - | 126.937 | - | - | -24.360 | 632 | -2 | -23.730 | 103.207 | -616 | 102.590 |
| Ausschüttungen | - | - | -21.889 | - | - | - | - | - | - | -21.889 | -132 | -22.021 |
| Erwerb eigener Anteile | - | - | - | - | -674 | - | - | - | - | -674 | - | -674 |
| Mitarbeiterbeteiligungsprogramm | - | - | - | - | 674 | - | - | - | - | 674 | - | 674 |
| Ausübung von Optionsrechten auf Vorzugsaktien | 512 | 12.183 | - | - | - | - | - | - | - | 12.695 | - | 12.695 |
| Änderung der Anteile an Tochterunternehmen ohne Änderung des Beherrschungsstatus | - | - | -6.790 | - | - | - | - | - | - | -6.790 | -1.946 | -8.736 |
| Sonstiges | - | - | 1.777 | - | - | - | - | - | - | 1.777 | - | 1.777 |
| 31. Dez. 2013 | 42.778 | 170.280 | 591.926 | 29.497 | 0 | -20.970 | -1.596 | 10 | -22.556 | 811.925 | 4.042 | 815.967 |

Anhang Dräger-Konzern 2013

1 ALLGEMEINE ANGABEN

Der Dräger-Konzern steht unter der Führung der Drägerwerk AG & Co. KGaA mit Sitz in D-23542 Lübeck, Moislinger Allee 53–55. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist eingetragen beim Handelsregister des Amtsgerichts Lübeck unter HR B 7903 HL. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zur Beschreibung der Art der Geschäftstätigkeit sowie der Struktur des Konzerns verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Segmentberichterstattung sowie im Lagebericht.

2 GRUNDLAGEN FÜR DIE AUFSTELLUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat ihren Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 unverändert nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Boards (IASB) und den Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt. Für den Konzernabschluss 2013 hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA alle bis zum 31. Dezember 2013 vom IASB verabschiedeten IFRS angewendet, soweit für diese Standards bis zur Veröffentlichung des Jahresabschlusses das Endorsement durch die Kommission der Europäischen Union und die Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union erfolgt ist und diese Standards verpflichtend für das Geschäftsjahr 2013 anzuwenden sind.

Dräger hat folgende geänderte sowie neue Standards des IASB im Geschäftsjahr 2013 erstmals angewendet:

- Im Rahmen der Änderungen des IAS 1 ›Presentation of Items of Other Comprehensive Income (issued June 2011)‹ werden die einzelnen Posten des sonstigen Ergebnisses in Beträge unterteilt, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können, und solche, bei denen keine Reklassifizierung erfolgt. Eine entsprechende Unterteilung wird auch für die auf diese Posten entfallenden Ertragsteuern durchgeführt.
- Infolge der Änderungen des IAS 19 ›Employee Benefits (issued June 2011)‹ wurden die erwarteten Erträge aus Fondsvermögen und der Zinsaufwand auf die Pensionsverpflichtungen durch eine einheitliche Nettozinskomponente ersetzt. Bei der Ermittlung der Nettozinskomponente wird der Zinssatz der leistungsorientierten Verpflichtung (DBO) auf die Nettoschuld angewandt. Ergebnisse aus Neubewertungen der Nettoschuld, wie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, oder dem Unterschied zwischen tatsächlichen und kalkulierten Erträgen aus Planvermögen und Erstattungsansprüchen sind ergebnisneutral im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Zudem wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand vollständig in der Periode der zugehörigen Planänderung erfasst. Außerdem werden die Vorgaben für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses hinsichtlich der Definition sowie des Erfassungszeitpunkts der zugehörigen Schuld geändert und die Angabe- und Erläuterungspflichten geändert und erweitert. Detaillierte Anpassungen aus der rückwirkenden Anwendung der Änderungen können der Textziffer 3 dieses Anhangs entnommen werden.

- Die Anhangangaben zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten wurden durch die Änderungen des IFRS 7 ›Financial Instruments: Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities (issued December 2011)‹ im Jahresabschluss erweitert. Dadurch erhalten die Abschlussadressaten Informationen über die Auswirkung von Verrechnungsverträgen auf die Finanzlage des Unternehmens.
- Der IFRS 13 ›Fair Value Measurement (issued May 2011)‹ regelt eine einheitliche Fair Value-Bewertung für alle IFRS mit Ausnahme des IAS 2, IAS 17 und des IFRS 2. Aufgrund der Anforderungen des IFRS 13 wird im Anhang beschrieben, wie der beizulegende Zeitwert zu definieren ist, wie die Bewertung vorgenommen wird und welche Angaben notwendig sind. Es erfolgt somit eine Erläuterung wie der beizulegende Zeitwert anzuwenden ist, aber keine Erweiterung des Anwendungsbereichs der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Die Anwendung dieses neuen Standards hat keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger gehabt.
- Im Rahmen der ›Improvements to IFRS 2009–2011 (issued May 2012)‹ sind Verbesserungen sowie Klarstellungen von Bilanzierungsfragen im IFRS 1, IAS 1, IAS 16, IAS 32 und IAS 34 veröffentlicht worden.

Die folgenden vom IASB veröffentlichten Änderungen bestehender Standards, die durch die EU bereits in europäisches Recht übernommen wurden, haben für Dräger keine Relevanz:

- Die Änderung des IFRS 1 ›First-time Adoption of IFRS (issued December 2010)‹ beinhaltet zwei Anpassungen. Zum einen die Beseitigung fester Anwendungszeitpunkte für erstmalige Anwender und zum anderen Vorschriften für die Aufstellung eines IFRS Abschlusses nach Geschäftsperioden, in denen die Aufstellung eines voll IFRS konformen Abschlusses wegen Hochinflation nicht möglich war.
- Die Änderung des IFRS 1 ›First-time Adoption of IFRS (issued March 2012)‹ regelt, wie IFRS-Erstanwender zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS die Bilanzierung eines öffentlichen Darlehens (Government Loan) abzubilden haben, das zu einem unter dem Marktzins liegenden Zinssatz gewährt wird. Durch diese Änderung erhält der IFRS 1 die gleiche Erleichterungsvorschrift, die auch der IAS 20 ›Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance‹ gewährt.
- Die Änderungen des IAS 12 ›Income Taxes (issued December 2010)‹ beinhalten eine Ausnahme für die Bilanzierung latenter Steuern auf die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien.
- IFRIC 20 ›Stripping Costs in the Production Phase of Surface Mine (issued October 2012)‹ stellt klar, wann Kosten der Abraumbeseitigung als Vermögenswert anzusetzen sind und wie diese Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und in der Folge zu bilanzieren sind.

Die folgenden Änderungen bestehender Standards, für die das Endorsement bereits erfolgt ist und die erst für Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden sind, die am 1. Januar 2014 oder später beginnen, wurden mit Ausnahme der Änderungen zu IAS 36 im vorliegenden Abschluss nicht angewandt:

- Die Änderungen des IAS 32 ›Financial Instruments – Presentation (issued December 2011)‹ betreffen die Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger ist noch nicht abschließend vom Management geprüft, wird derzeit aber nicht erwartet.
- Im Mittelpunkt des IFRS 10 ›Consolidated Financial Statements (issued May 2011)‹ steht die Einführung eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für sämtliche Unternehmen, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt. In die Regelung eingeschlossen sind auch Zweckgesellschaften, deren Konsolidierung bisher nach SIC-12 erfolgt. Aus dem Projekt zur Umstellung auf den IFRS 10 ergab sich bisher kein Änderungsbedarf. Zwei Leasingobjektgesellschaften befinden sich zum Zeitpunkt der Aufstellung des Abschlusses noch in der abschließenden Phase der Würdigung. Der Anteil an der Bilanzsumme dieser beiden noch nicht abschließend gewürdigten Unternehmen beträgt 16,6 Mio. EUR (0,80 %) und am Konzernergebnis –0,05 Mio. EUR (–0,05 %).
- Durch den neuen IFRS 11 ›Joint Arrangements (issued May 2011)‹ muss ein Unternehmen die vertraglichen Rechte und Pflichten aus der gemeinschaftlichen Vereinbarung abbilden. Durch die geänderten Definitionen gibt es nun zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Bei Gemeinschaftsunternehmen entfällt das Wahlrecht der Quotenkonsolidierung, die Equity-Bilanzierung ist verpflichtend anzuwenden. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- IFRS 12 ›Disclosures of Interests in other Entities (issued May 2011)‹ führt die Angabepflichten der IAS 27/IFRS 10, IAS 31/IFRS 11 sowie IAS 28 zusammen. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger wird derzeit nicht erwartet.
- IAS 27 ›Seperate Financial Statements (issued May 2011)‹ beinhaltet die verbleibenden Vorschriften zur Bilanzierung von Beteiligungen in Einzelabschlüssen, nachdem die Konsolidierungsleitlinien für Konzernabschlüsse im neuen IFRS 10 definiert sind.
- Im Juni 2012 wurden Änderungen zu den veröffentlichten, aber bisher noch nicht in europäisches Recht übernommenen IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 verabschiedet. Darin werden die Übergangsbestimmungen in IFRS 10 klargestellt und das Erfordernis zur Anpassung von Vergleichsinformationen nach IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 auf die unmittelbar zurückliegende Vergleichsperiode begrenzt. Zudem wird auf Vergleichsinformationen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten in Perioden vor der Erstanwendung von IFRS 12 verzichtet. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger wird nicht erwartet.
- Im Oktober 2012 wurden weitere Änderungen zu den IFRS 10, IFRS 12 und zusätzlich IAS 27 veröffentlicht, der die Konsolidierungsvorschriften für Investmentgesellschaften neu regelt. Demnach stellen Investmentgesellschaften eine eigenständige Form von Unternehmen dar, die von den Konsolidierungsvorschriften in IFRS 10 (Konzernabschlüsse) ausgenommen werden dürfen. Stattdessen haben Investmentgesellschaften die von ihnen zu Investitionszwecken gehaltenen Beteiligungen zum Fair Value zu bilanzieren. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger wird nicht erwartet.
- Die Equity-Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen mittels der zukünftig zwingend anzuwendenden Equity-Methode werden im

geänderten IAS 28 ›Associates and Joint Ventures (issued May 2011)‹ dargestellt. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.

- Im Rahmen der Fassung des IFRS 13 (Bemessung des beizulegenden Zeitwerts) hatte der IASB einige der Angabevorschriften in IAS 36 hinsichtlich der Bemessung des erzielbaren Betrags von wertgeminderten Vermögenswerten geändert. Diese Änderungen hatten die Angabevorschriften des IAS 36 weiter gefasst, als es vom IASB geplant war. Durch die erneute Änderung des IAS 36 ›Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets (issued May 2013)‹ werden die ursprünglich vom IASB gewünschten Angabevorschriften des IAS 36 klargestellt.
- Die Änderungen des IAS 39 ›Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting (issued June 2013)‹ betreffen begrenzte Anpassungen des IAS 39, um Unternehmen im Falle der Novation eines als Sicherungsderivat verwendeten OTC-Derivats zu einer zentralen Gegenpartei aufgrund gesetzlicher oder regulatorischer Clearingpflichten die Fortführung der Sicherungsbilanzierung gemäß IAS 39 zu ermöglichen. Von den Änderungen sind ausschließlich Novationen betroffen, die aufgrund einer gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Bestimmung oder deren Einführung durchgeführt werden, bei denen die ursprünglichen Vertragsparteien dem Ersatz der Gegenpartei zustimmen und die nicht zu einer Modifikation des ursprünglichen Vertrags geführt haben (außer zu Clearingzwecken notwendige Modifikationen). Die Auswirkung auf den Konzernabschluss von Dräger unterliegt einer Prüfung durch das Management.

Es wurden weitere Standards veröffentlicht oder bestehende Standards geändert, die erst für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2014 oder später beginnen, verpflichtend anzuwenden sind und für die noch kein Endorsement erfolgt ist:

- Die Änderungen des IAS 19 ›Defined Benefit Plans: Employee Contributions (issued November 2013)‹ betreffen Ergänzungen des IAS 19.93 dahingehend, dass Beiträge, die ein Arbeitnehmer an den leistungsorientierten Pensionsplan entrichtet und in Bezug zu seiner Arbeitsleistung stehen (beispielsweise Entgeltumwandlung), den Dienstzeitaufwand der Periode reduzieren, sofern die Beiträge und die zugehörigen Leistungen des Arbeitnehmers in der gleichen Periode erbracht werden. Eine Verteilung dieser Beiträge auf die Dienstjahre als negative Leistung erfolgt somit nicht.
- Durch den ›Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle (issued December 2013)‹ wurden der IFRS 2, der IFRS 3, der IFRS 8, der IFRS 13, der IAS 16, der IAS 24 und der IAS 38 geringfügig angepasst oder korrigiert.
- Durch den ›Annual Improvements to IFRSs 2011–2013 Cycle (issued December 2013)‹ wurden der IFRS 1, der IFRS 3, der IFRS 13 und der IAS 40 geringfügig angepasst oder korrigiert.
- IFRS 9 ›Financial Instruments (issued November 2009, amended December 2011)‹ befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Dieser Standard ersetzt die Abschnitte des IAS 39, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. Nach IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte nur noch in zwei Bewertungskategorien klassifiziert: zum einen als zum beizulegenden Zeitwert bewertet und zum anderen als zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Für finanzielle Vermögens-

- werte wurden die meisten Vorschriften des IAS 39 beibehalten. Die Auswirkung auf den Konzernabschluss von Dräger unterliegt einer Prüfung durch das Management.
- Im Rahmen des IFRS 9 ›Financial Instruments – Hedge Accounting and Amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39 (issued November 2013)‹ wurde im Wesentlichen die Regelung des IAS 39 zum Hedge Accounting überarbeitet und diese dann dem IFRS 9 als separates Kapitel zur Anwendung des Hedge Accounting hinzugefügt.
 - IFRIC 21 ›Levies (issued May 2013)‹ regelt den Zeitpunkt (das verpflichtende Ereignis) für die Bilanzierung von Abgaben, die Unternehmen von Regierungen und deren Organe im Rahmen von Gesetzen und Vorschriften auferlegt werden. Die Interpretation gilt sowohl für Abgaben sicherer Verpflichtungen als auch für Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen.

Die Voraussetzungen des Artikels 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB für eine Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach deutschem Handelsrecht sind erfüllt.

Um die Gleichwertigkeit mit einem nach handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Konzernabschluss zu erreichen, werden im Einklang mit § 315a Abs. 1 HGB auch über die Angabepflichten nach den IFRS hinaus die Angaben und Erläuterungen veröffentlicht, die das deutsche Handelsrecht verlangt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, wurden alle Beträge in Tausend Euro (Tsd. EUR) angegeben. Dadurch können Rundungsdifferenzen entstehen. Die Bilanz ist nach Fristigkeit gegliedert, die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt worden. Soweit zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst sind, wurden sie im Anhang gesondert ausgewiesen. Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt worden und basieren auf einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen. Davon ausgenommen ist unverändert eine unwesentliche Gesellschaft mit abweichendem Wirtschaftsjahr, für die im Falle wesentlicher Entwicklungen eine Fortschreibung des Abschlusses auf den Konzernstichtag vorgenommen wird.

3 **ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNG AUFGRUND DER ANWENDUNG DES IAS 19 (2011)**

Dräger hat im Geschäftsjahr 2013 die Änderungen des IAS 19 (2011) anzuwenden. Die Änderungen betreffen die Bilanzierung von leistungsorientierten Pensionsplänen sowie von Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen. Zudem sind erweiterte Anhangangaben im Jahresabschluss zu diesen Sachverhalten erforderlich.

Die Auswirkungen für Dräger hinsichtlich der Bilanzierung von leistungsorientierten Pensionsplänen bestehen darin, dass die Zinsaufwendungen der leistungsorientierten Verpflichtung (DBO) mit den erwarteten Erträgen aus Planvermögen zu einer Nettozinskomponente zusammengefasst werden. Bei der Ermittlung der Nettozinskomponente wird der Zinssatz der DBO auf den Nettobetrag aus DBO und Plan Asset angewandt. Eine weitere Änderung, die für Dräger derzeit keine bilanzielle Auswirkung hat, besteht in der Verpflichtung einer sofortigen erfolgswirksamen Erfassung eines verfallbaren, nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands. Eine Erfassung über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit ist somit nicht mehr möglich. Die Abschaffung der Korridor-Methode hat ebenfalls keinen Einfluss auf die Bilanzierung von Dräger.

Die Änderungen hinsichtlich der Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen betreffen einerseits die Definition dieser Leistungen. Danach sind diese Leistungen nicht für zukünftige Leistungen des Arbeitnehmers zu zahlen, sondern ausschließlich aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen. Hier ergibt sich insbesondere eine veränderte Berücksichtigung des Aufstockungsbetrags von Altersteilzeitverträgen. Diese fallen nun unter die anderen langfristigen Leistungen an Arbeitnehmer und werden somit nicht mehr vollständig zum Zeitpunkt der Unterbreitung des Angebots, sondern rätierlich über den verbleibenden Erdienungszeitraum erfasst. Andererseits beinhalten die Änderungen eine Konkretisierung des Erfassungszeitpunkts der Verpflichtung. Dafür wird der Zeitpunkt näher bestimmt, zu dem sich das Unternehmen einem Plan zur Beendigung eines Arbeitsverhältnisses nicht mehr entziehen kann.

Die Änderungen des IAS 19 (2011) wurden in Übereinstimmung mit IAS 8 retrospektiv angewendet. Dadurch ergaben sich die folgenden Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013, dem Vergleichszeitraum zum 31. Dezember 2012 sowie der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2012:

AUSWIRKUNG AUF DIE BILANZ

| in Tsd. € | 31. Dezember 2013 wie ausgewiesen | Anpassung | 31. Dezember 2013 | 31. Dezember 2012 nach Anpassung | Anpassung | 31. Dezember 2012 vor Anpassung | 1. Januar 2012 nach Anpassung | Anpassung | 1. Januar 2012 vor Anpassung |
|---------------------------------------|---|-------------|-------------------|--|---------------|---------------------------------------|-------------------------------------|---------------|------------------------------------|
| Latente Steueransprüche | 111.904 | -266 | 112.170 | 135.557 | -1.101 | 136.659 | 103.573 | -881 | 104.454 |
| Langfristige Vermögenswerte | 717.191 | -266 | 717.458 | 710.353 | -1.101 | 711.454 | 689.330 | -881 | 690.211 |
| Summe Aktiva | 2.065.011 | -266 | 2.065.278 | 2.100.103 | -1.101 | 2.101.205 | 2.114.308 | -881 | 2.115.189 |
| Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis | 591.926 | 595 | 591.331 | 491.891 | 2.461 | 489.429 | 471.733 | 1.968 | 469.763 |
| Eigenkapital | 815.967 | 595 | 815.371 | 729.661 | 2.461 | 727.201 | 731.585 | 1.968 | 729.616 |
| Langfristige sonstige Rückstellungen | 53.801 | -862 | 54.663 | 69.299 | -3.561 | 72.860 | 59.899 | -2.849 | 62.749 |
| Langfristige Schulden | 571.646 | -862 | 572.507 | 612.155 | -3.561 | 615.717 | 647.569 | -2.849 | 650.419 |
| Summe Passiva | 2.065.011 | -266 | 2.065.278 | 2.100.103 | -1.101 | 2.101.205 | 2.114.308 | -881 | 2.115.189 |

AUSWIRKUNG AUF DIE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

| in Tsd. € | 2013 wie ausgewiesen | Anpassung | 2013 | 2012 nach Anpassung | Anpassung | 2012 vor Anpassung |
|---|-------------------------|--------------|----------------|------------------------|--------------|-----------------------|
| Allgemeine Verwaltungskosten | - 119.972 | 829 | - 120.801 | - 139.587 | 648 | - 140.235 |
| EBIT | 200.822 | 829 | 199.993 | 230.269 | 648 | 229.621 |
| Zinsergebnis | - 23.451 | - 1.140 | - 22.311 | - 32.829 | 385 | - 33.213 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | 177.371 | - 311 | 177.682 | 197.440 | 1.033 | 196.408 |
| Ertragsteuern | - 57.476 | 96 | - 57.572 | - 61.761 | - 388 | - 61.372 |
| Jahresüberschuss | 119.895 | - 215 | 120.110 | 135.680 | 644 | 135.036 |
| Jahresüberschuss | 119.895 | - 215 | 120.110 | 135.680 | 644 | 135.036 |
| Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilshaber | 563 | - | 563 | 3.319 | - | 3.319 |
| Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) | 4.780 | - | 4.780 | 5.325 | - | 5.325 |
| den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis | 114.553 | - 215 | 114.768 | 127.036 | 644 | 126.392 |
| Unverwässertes Ergebnis je Aktie | | | | | | |
| Je Vorzugsaktie (in €) | 6,94 | - 0,01 | 6,95 | 7,73 | 0,04 | 7,69 |
| Je Stammaktie (in €) | 6,88 | - 0,01 | 6,89 | 7,67 | 0,04 | 7,63 |
| Verwässertes Ergebnis je Aktie | | | | | | |
| Je Vorzugsaktie (in €) | 6,78 | - 0,02 | 6,80 | 7,61 | 0,04 | 7,57 |
| Je Stammaktie (in €) | 6,72 | - 0,02 | 6,74 | 7,55 | 0,04 | 7,51 |
| Unverwässertes Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung | | | | | | |
| Je Vorzugsaktie (in €) | 5,30 | - 0,01 | 5,31 | 5,90 | 0,03 | 5,87 |
| Je Stammaktie (in €) | 5,24 | - 0,01 | 5,25 | 5,84 | 0,03 | 5,81 |
| Verwässertes Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung | | | | | | |
| Je Vorzugsaktie (in €) | 5,23 | - 0,01 | 5,24 | 5,84 | 0,03 | 5,81 |
| Je Stammaktie (in €) | 5,17 | - 0,01 | 5,18 | 5,78 | 0,03 | 5,75 |

AUSWIRKUNG AUF DIE GESAMTERGEBNISRECHNUNG

| in Tsd. € | 2013 wie ausgewiesen | Anpassung | 2013 | 2012 nach Anpassung | Anpassung | 2012 vor Anpassung |
|---|-------------------------|-------------|----------------|------------------------|-------------|-----------------------|
| Jahresüberschuss | 119.895 | -215 | 120.110 | 135.680 | 644 | 135.036 |
| Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können | | | | | | |
| Neubewertung von leistungsorientierten Pensionsplänen | 10.869 | 1.172 | 9.697 | -77.648 | -320 | -77.328 |
| Latente Steuern auf Neubewertung von leistungsorientierten Pensionsplänen | -3.265 | -362 | -2.903 | 24.101 | 168 | 23.933 |
| Sonstiges Ergebnis (nach Steuern) | -17.305 | 810 | -18.115 | -55.030 | -152 | -54.878 |
| Gesamtergebnis | 102.590 | 595 | 101.995 | 80.650 | 492 | 80.158 |
| davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber | -616 | - | -616 | 3.210 | - | 3.210 |
| davon Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) | 4.780 | - | 4.780 | 5.325 | - | 5.325 |
| davon den Aktionären zuzurechnender Ergebnisanteil | 98.427 | 595 | 97.832 | 72.115 | 492 | 71.623 |

AUSWIRKUNG AUF DIE KAPITALFLUSSRECHNUNG

| in Tsd. € | 2013 wie ausgewiesen | Anpassung | 2013 | 2012 nach Anpassung | Anpassung | 2012 vor Anpassung |
|--|-------------------------|-------------|---------------|------------------------|-----------|-----------------------|
| Jahresüberschuss | 119.895 | -215 | 120.110 | 135.680 | 644 | 135.036 |
| Zunahme / Abnahme der Rückstellungen | -43.556 | -862 | -42.694 | -18.584 | -1.032 | -17.552 |
| Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen / Erträge | 44.649 | 266 | 44.383 | 26.639 | 388 | 26.250 |
| Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit | 68.341 | -810 | 69.151 | 176.754 | 0 | 176.754 |

4 KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis der Drägerwerk AG & Co. KGaA setzt sich wie folgt zusammen:

KONSOLIDIERUNGSKREIS

| | Inland | Ausland | Gesamt |
|---|-----------|-----------|------------|
| Drägerwerk AG & Co. KGaA und vollkonsolidierte Unternehmen | | | |
| 1. Januar 2013 | 23 | 101 | 124 |
| Neugründungen | 2 | - | 2 |
| Verschmelzungen | - | 6 | 6 |
| Liquidation | - | 2 | 2 |
| 31. Dezember 2013 | 25 | 93 | 118 |
| Assoziierte Unternehmen | | | |
| 1. Januar / 31. Dezember 2013 | 1 | - | 1 |
| Gesamt | 26 | 93 | 119 |

Die vollkonsolidierten Unternehmen umfassen neben der Drägerwerk AG & Co. KGaA alle Tochtergesellschaften, bei denen die Drägerwerk AG & Co. KGaA unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt. Sie hat somit die Möglichkeit, die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Es wurden somit keine Tochterunternehmen aufgrund von Wesentlichkeitsüberlegungen nicht konsolidiert. Im Konsolidierungskreis enthalten sind unverändert vier Grundstücksverwaltungsgesellschaften und zwei sonstige Gesellschaften als Zweckgesellschaften (»Special Purpose Entities« – SPE). Deren Vermögen ist bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise dem Konzern zuzurechnen. Auf das assoziierte Unternehmen übt die Drägerwerk AG & Co. KGaA mittelbar beziehungsweise unmittelbar einen maßgeblichen Einfluss aus. Das assoziierte Unternehmen wird nach der Equity-Methode bilanziert. Die konsolidierten Gesellschaften des Dräger-Konzerns zum 31. Dezember 2013 sind unter Textziffer 50 aufgeführt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden die verbleibenden 32,5% der Shanghai Dräger Medical Instrument Co. Ltd., China, erworben, ohne dass sich aus der Anteilsveränderung ein Statuswechsel ergeben hätte.

5 AUSWIRKUNGEN DER VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Die Änderung des Konsolidierungskreises im Geschäftsjahr 2013 hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

6 KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Akquisitionsmethode (»Acquisition Method«). Bei erworbenen Tochtergesellschaften werden bei erstmaliger Konsolidierung die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden (einschließlich bedingter Verbindlichkeiten) mit ihrem beizulegenden Zeitwert zu dem Zeitpunkt bewertet, an dem die Beherrschung über die Tochtergesellschaft erlangt wurde. Soweit die Anschaffungskosten der

Beteiligung den Anteil des Erwerbers an dem beizulegenden Nettozeitwert der angesetzten Vermögenswerte und Schulden übersteigen, wird ein Geschäftswert angesetzt. Mit dem Erwerb des Unternehmens verbundene Anschaffungsnebenkosten werden mit Ausnahme von Emissionskosten von Schuldtiteln oder Aktienpapieren zum Zeitpunkt ihres Entstehens aufwandswirksam erfasst. Anpassungen bedingter Kaufpreisbestandteile werden erfolgswirksam erfasst, sofern sie zum Zeitpunkt des Erwerbs als Verbindlichkeit ausgewiesen werden. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt entweder zum beizulegenden Zeitwert (›Full-Goodwill-Method‹) oder zum anteilig beizulegenden Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten. Die Abschreibung des Geschäftswerts erfolgt gemäß IAS 36 außerplanmäßig auf Grundlage eines jährlichen Wertminderungstests (›Impairment-only-Approach‹). Ein negativer Unterschiedsbetrag aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs wird erfolgswirksam vereinnahmt.

Sukzessive Anteilerwerbe bei unveränderter Beherrschung werden als Transaktion zwischen Eigenkapitalgebern (›Entity-Concept‹) erfasst. Bilanzansätze der Vermögenswerte und Schulden bleiben unverändert. Die Wertverschiebung zwischen Dräger und dem nicht beherrschenden Anteilsinhaber erfolgt erfolgsneutral im Eigenkapital. Anteile am Eigenkapital, die auf konzernfremde Dritte entfallen, sind in der Konzernbilanz im Ausgleichsposten für nicht beherrschende Anteile erfasst (siehe auch Textziffer 32).

↗ Textziffer 32

Bei Tausch oder tauschähnlichen Vorgängen werden die erhaltenen Anteile mit dem Zeitwert der abgegebenen Anteile bewertet. Bei den assoziierten Unternehmen werden die Anschaffungskosten durch die entsprechenden Anteile an dem Periodenergebnis unter Berücksichtigung von Gewinnausschüttungen fortgeführt. Der Geschäftswert wird in den Buchwert der Anteile einbezogen. Wertminderungen werden gesondert berücksichtigt.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten der konsolidierten Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet (Schuldenkonsolidierung). Der Wertansatz der Vermögenswerte aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen wird um nicht realisierte Zwischenergebnisse bereinigt (Zwischenergebniseliminierung). Diese Vermögenswerte sind daher zu Konzernanschaffungs- beziehungsweise Konzernherstellungskosten bewertet. Bei assoziierten Unternehmen wird wegen Geringfügigkeit darauf verzichtet, Zwischenergebnisse zu eliminieren. Die Innenumsatzerlöse werden eliminiert. Alle übrigen konzerninternen Erträge und Aufwendungen werden gegeneinander aufgerechnet (Aufwands- und Ertragskonsolidierung). Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern abgegrenzt, soweit sich abweichende Steueraufwendungen beziehungsweise -erträge in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleichen.

7 WÄHRUNGSUMRECHNUNG

In den Einzelabschlüssen der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der Tochtergesellschaften werden Fremdwährungsgeschäfte mit dem Devisenmittelkurs zum Zeitpunkt der Erst- erfassung umgerechnet.

Kursdifferenzen aus dem unterjährigen Ausgleich von monetären Posten in Fremdwährung sowie aus der Bewertung der offenen Fremdwährungsposten mit dem Kurs am Bilanzstichtag werden ergebniswirksam erfasst.

Die konsolidierten ausländischen Tochtergesellschaften erstellen ihre Abschlüsse jeweils in der Landeswährung, in der sie überwiegend wirtschaftlich tätig sind (funktionale Währung). Die Umrechnung dieser Abschlüsse in die Konzernberichts- währung

Euro erfolgt in Bezug auf die Vermögenswerte und Schulden zum jeweiligen Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag (Stichtagskurs) und in Bezug auf die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung zum jeweiligen Jahresdurchschnittskurs. Alle Umrechnungsdifferenzen, die sich daraus ergeben, werden erfolgsneutral in der Position Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals ausgewiesen.

Die Abschlüsse und die Vergleichszahlen wirtschaftlich selbstständiger ausländischer Teileinheiten, deren Geschäftstätigkeit in einer hochinflationären Umgebung angesiedelt ist und die ihren Abschluss in der Währung eines Hochinflationlands berichten, sind neu zu bewerten. Die Neubewertung hat zu der zum Bilanzstichtag geltenden Maßeinheit durch Indizierung dieser Abschlüsse mittels eines allgemeinen Preisindexes des jeweiligen Landes zu erfolgen. Im Geschäftsjahr hatte unverändert zum Vorjahr eine operative Tochtergesellschaft in Venezuela ihren Sitz in einem Hochinflationland. Aufgrund der untergeordneten Bedeutung dieser Tochtergesellschaft wurde die Inflationsauswirkung nicht bilanziert.

Die Kursgewinne/-verluste auf operative Fremdwährungspositionen, die in den Kosten der umgesetzten Leistungen und in den Funktionskosten enthalten sind, führen zu einem Aufwandssaldo von 14.195 Tsd. EUR (2012: Aufwandssaldo von 6.181 Tsd. EUR).

Die Kursgewinne/-verluste auf Finanzfremdwährungspositionen, die im Finanzergebnis enthalten sind, führen zu einem Aufwand von 4.839 Tsd. EUR (2012: Aufwand von 1.723 Tsd. EUR).

Infolge der Umrechnung der ausländischen Tochtergesellschaften verminderte sich die Position Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals zum Bilanzstichtag um 24.360 Tsd. EUR (2012: Verminderung um 699 Tsd. EUR).

Die wesentlichen Währungen im Konzern und ihre Wechselkurse haben sich wie folgt entwickelt:

WÄHRUNGEN / WECHSELKURSE

| | 1 € = | Stichtagskurs | | Durchschnittskurs | |
|---------------------|-------|---------------|---------------|-------------------|--------|
| | | 31. Dez. 2013 | 31. Dez. 2012 | 2013 | 2012 |
| USA | USD | 1,38 | 1,32 | 1,33 | 1,29 |
| Großbritannien | GBP | 0,83 | 0,82 | 0,85 | 0,81 |
| Japan | JPY | 144,72 | 113,61 | 130,18 | 103,49 |
| Volksrepublik China | CNY | 8,35 | 8,22 | 8,17 | 8,15 |

8 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Jahresabschlüsse der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der konsolidierten inländischen und ausländischen Gesellschaften zum 31. Dezember des Berichtsjahres werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt und in den Konzernabschluss einbezogen. Im Einzelnen gelten die folgenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze:

Allgemeine Grundlagen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind sowohl die derivativen Finanzinstrumente als auch »Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)«, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Die Anschaffungskosten ergeben sich aus der mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewerteten Summe der übertragenen Gegenleistungen.

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bemessungsstichtag in einem geordneten Geschäftsvorfall im Hauptmarkt oder vorteilhaftesten Markt ein Vermögenswert verkauft oder eine Schuld übertragen würde. Dabei ist unerheblich, ob dieser Preis unmittelbar beobachtbar ist oder mit Hilfe einer anderen Bewertungstechnik geschätzt wird. Diese Ermittlungsweise des beizulegenden Zeitwerts gilt nicht für:

- anteilsbasierte Vergütungstransaktionen im Anwendungsbereich von IFRS 2
- Leasingtransaktionen im Anwendungsbereich von IAS 17 und
- Bewertungen, die einige Ähnlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert aufweisen, jedoch kein beizulegender Zeitwert sind.

Im Anhang ist zudem die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf Grundlage ihrer Abhängigkeit von beobachtbaren Marktdaten in die folgende Hierarchie zu unterteilen:

Bewertungsstufe 1: Bei einem aktiven, dem Unternehmen zugänglichen Markt für den zu bewertenden Vermögenswert, ist der an diesem Markt ermittelte und veröffentlichte Wert der beizulegende Zeitwert (mark to market).

Bewertungsstufe 2: Bei keinem aktiven Markt für das zu bewertende Finanzinstrument, aber zeitnahen, beobachtbaren Markt- oder Transaktionspreisen für im Wesentlichen gleiche Vermögenswerte, sind diese zugrunde zu legen.

Bewertungsstufe 3: Gibt es weder einen aktiven Markt noch zeitnahe Markt- oder Transaktionspreise für das zu bewertende Finanzinstrument, ist der beizulegende Zeitwert anhand von anerkannten Bewertungstechniken zu ermitteln. Zu diesen Bewertungstechniken gehören auch Verfahren, die den Preis aus früheren Markttransaktionen ableiten.

Umsatzrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen aus dem Verkauf erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem die Verfügungsmacht, das heißt die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen, auf den Käufer übergeht. Der Umfang der Umsatzerlöse umfasst die zuverlässig ermittelbaren Erträge, sofern der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird.

Die Erfassung von Umsatzerlösen aus Dienstleistungen erfolgt nach Erbringung der Leistung, sofern die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann und der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird. Sind die Umsätze nicht verlässlich schätzbar, werden sie nur in der Höhe erfasst, in der die angefallenen Aufwendungen wiedererlangt werden können.

Sollten gleichzeitig oder zeitnah mehrere Lieferungen und/oder Leistungen an den gleichen Abnehmer erbracht werden und in einem einzigen zivilrechtlichen Vertrag mit einem einzigen Gesamtpreis enthalten sein (Mehrkomponentenverträge), so wird dieser Geschäftsvorfall in mehrere Bestandteile aufgeteilt und die Regelungen zur

Umsatzrealisierung auf die einzelnen, abgrenzbaren, separat zu betrachtenden Bestandteile des Geschäftsvorfalles angewendet, um den wirtschaftlichen Gehalt des Geschäftsvorfalles zutreffend abzubilden.

Die Umsatzerlöse werden gegebenenfalls um Erlösschmälerungen verringert.

Kundenspezifische Aufträge (›Fertigungsaufträge‹) werden gemäß IAS 11 nach der ›Stage-of-Completion‹-Methode bilanziert. Die notwendige Bestimmung des Fertigstellungsgrads bei Festpreisverträgen erfolgt anhand der ›Cost-to-Cost‹-Methode (inputorientierte Methode). Dabei wird der Fertigstellungsgrad am Verhältnis der Kosten, die bis zum Stichtag kumuliert angefallen sind, zu den geschätzten Gesamtkosten festgestellt. Sofern das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich geschätzt werden kann, wird der Erlös in Höhe der angefallenen Auftragskosten zuzüglich einer Gewinnmarge erfasst. Die Aufträge werden grundsätzlich unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Bei einem drohenden Verlust werden sie passivisch unter den Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Zahlungen aus Teilabrechnungen werden von der Forderung abgesetzt. Soweit die Zahlungen aus Teilabrechnungen diese Forderung übersteigen, erfolgt der Ausweis unter den Verbindlichkeiten.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die in der Verfügungsmacht des Konzerns stehen, aus denen für den Konzern ein künftiger Nutzen zu erwarten ist und die verlässlich bewertet werden können, werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet, sofern sie eindeutig identifizierbar und somit vom Geschäfts- oder Firmenwert zu unterscheiden sind. Sie werden dabei um lineare Abschreibungen entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer vermindert. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert. Das gilt, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können.

Erworbene Software für den internen Gebrauch wird separat aktiviert, sofern sie nicht integraler Bestandteil der zugehörigen Hardware ist.

Kosten für die Änderungen vorhandener Software-Systeme (z. B. ein neuer Release-Stand) werden als Aufwand erfasst. Die Installations- und Implementierungskosten im Zusammenhang mit gekaufter Software werden als Anschaffungsnebenkosten dieser Software erfasst.

Die Forschungskosten bei Dräger werden als Aufwand der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Eigene Entwicklungskosten für Produkte einschließlich ihrer Software sowie Software für den internen Gebrauch werden aktiviert, sofern hinreichend gesichert ist, dass sie zu künftigen Finanzmittelzuflüssen führen, die die entsprechenden Entwicklungskosten decken.

Aufgrund der strengen gesetzlichen Vorgaben und Sicherheitsauflagen für die Produkte des Dräger-Konzerns muss dafür allerdings die Zulassung des Produkts zum Verkauf in den wichtigsten Märkten bereits erteilt sein. Bevor alle erforderlichen Kriterien für die Aktivierung erfüllt sind, werden eigene Entwicklungskosten für Produkte einschließlich ihrer Software wie Forschungskosten als Aufwand der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Bei den Immateriellen Vermögenswerten wird überwiegend von einer Nutzungsdauer von vier Jahren ausgegangen, Patente und Markenrechte werden über die jeweilige Laufzeit (durchschnittlich elf Jahre) linear abgeschrieben.

Ein als Immaterieller Vermögenswert ausgewiesener Geschäftswert wird zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen. Dabei werden gemäß IAS 36 keine planmäßigen, sondern lediglich außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen angesetzt.

Die Anschaffungskosten einer Sachanlage umfassen neben dem Anschaffungspreis die direkt zurechenbaren Aufwendungen, die anfallen, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand und an den Standort für seine vorgesehene Verwendung zu bringen. Die Herstellungskosten umfassen Einzel- und Gemeinkosten, die der Erstellung zurechenbar sind, sowie dem Herstellungsprozess zuzuordnende Abschreibungen. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert. Das gilt, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können. Nachträgliche Ausgaben wie laufende Wartungs- und Instandhaltungskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst. Diese Ausgaben entstehen, nachdem die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens in Betrieb genommen wurden und dem Unterhalt dienen.

Wenn es wahrscheinlich ist, dass Ausgaben dazu führen, dass dem Unternehmen über die ursprünglich bemessene Ertragskraft des vorhandenen Vermögenswerts hinaus ein zusätzlicher künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, werden die Ausgaben als zusätzliche Anschaffungs- und Herstellungskosten der Anlage aktiviert.

Die Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer:

| | |
|--|-------------|
| - Geschäfts- und Fabrikgebäude | 20–40 Jahre |
| - Andere Bauten | 15–20 Jahre |
| - Technische Anlagen und Maschinen | 5–8 Jahre |
| - Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung (außer geringwertige Wirtschaftsgüter) | 2–15 Jahre |

Soweit wesentliche Teile von Sachanlagen Komponenten mit deutlich abweichender Lebensdauer enthalten, werden diese gesondert erfasst und über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode für Sachanlagen werden jährlich überprüft, um zu gewährleisten, dass die Abschreibungsmethode und der Abschreibungszeitraum mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf aus den Gegenständen des Sachanlagevermögens in Einklang stehen.

Anlagen im Bau werden zu ihren Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten ausgewiesen. Geringwertige Wirtschaftsgüter (Anschaffungskosten kleiner 410 EUR) werden im Jahr ihres Zugangs voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Abgang erfasst.

Investitionszuschüsse

Investitionszuschüsse (Zuwendungen der öffentlichen Hand) für Vermögenswerte werden bei der Ermittlung des Buchwerts des entsprechenden Vermögenswerts von den Anschaffungs-/ Herstellungskosten abgezogen. Somit wird die Zuwendung mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Lebensdauer des abschreibungsfähigen Vermögenswerts erfolgswirksam.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Liegen zum Bilanzstichtag Anzeichen für Wertminderungen bei Immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen aufgrund externer oder interner Hinweise vor, so werden diese gemäß IAS 36 einem Wertminderungstest unterzogen. Übersteigt demnach der Buchwert des Vermögenswerts den erzielbaren Betrag (höherer Wert aus Nutzungswert und Nettoveräußerungswert), so wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Sofern einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Zahlungsströme zugeordnet werden können, ist die Werthaltigkeit von Vermögenswerten auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit (›Cash Generating Unit‹) zu testen.

Für Geschäftswerte und Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer erfolgt dieser Wertminderungstest jährlich. Für Geschäftswerte wird dieser Wertminderungstest auf Basis der übergeordneten Cash Generating Unit vorgenommen, die erwartungsgemäß Nutzen aus dem zugrundeliegenden Zusammenschluss zieht. Die Werthaltigkeit des Geschäftswerts wird mittels des Discounted-Cashflow-Verfahrens geprüft. Als Basis dienen die operative Fünfjahresplanung und ein angenommenes nachhaltiges Wachstum in Höhe von 1 % in der Folgezeit für die einzelnen Cash Generating Units. Die Diskontierung erfolgt mit einem risikoangepassten Zinssatz. Grundlage der Geschäftswerte bilden die Geschäftssegmente, die auch die operativen Segmente gemäß IFRS 8 darstellen.

Soweit die Gründe für eine solche außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen. Dieses gilt allerdings nicht für Geschäftswerte.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Als finanzielle Vermögenswerte werden insbesondere bilanziert:

- Anteile an assoziierten Unternehmen,
- sonstige Beteiligungen,
- Wertpapiere,
- Ausleihungen und andere Forderungen,
- derivative finanzielle Vermögenswerte,
- sonstige finanzielle Vermögenswerte sowie
- Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Als finanzielle Schulden werden folgende Schulden bilanziert:

- Bank- und Darlehensverbindlichkeiten,
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen,
- derivative finanzielle Verbindlichkeiten sowie
- sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.

Alle finanziellen Vermögenswerte und Schulden können bei ihrer erstmaligen Erfassung wahlweise als »erfolgswirksam mit dem Zeitwert zu erfassende finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise Schulden (Fair Value through Profit or Loss)« kategorisiert werden, wenn die vom IASB geforderten Voraussetzungen erfüllt sind (sogenannte »Fair Value Option«). Dieses Wahlrecht wurde im Dräger-Konzern bisher nicht ausgeübt.

Für marktübliche Käufe oder Verkäufe finanzieller Vermögenswerte ist der Erfüllungstag relevant, also der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch Dräger geliefert wird. Unter marktüblichen Käufen oder Verkäufen werden jene verstanden, bei denen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb des für den jeweiligen Handelsplatz vorgeschriebenen beziehungsweise durch Konventionen festgelegten Zeitrahmens erfolgen muss.

Der erstmalige Ansatz von Finanzinstrumenten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden saldiert und mit dem Netto-Betrag ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Finanzielle Vermögenswerte

»Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)« sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Nach dem erstmaligen Ansatz werden Ausleihungen und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Wertberichtigung und Abzinsung (Effektivzinsmethode) bewertet.

Im Rahmen der Folgebewertung werden Ausleihungen und Forderungen einem Wertminderungstest unterzogen. Dabei wird im Rahmen eines zweistufigen Verfahrens im ersten Schritt untersucht, ob aufgrund eines Ereignisses nach der erstmaligen Erfassung substanzielle Hinweise auf Wertminderungen (wie eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für die Insolvenz des Kreditnehmers oder erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners) vorliegen. Im zweiten Schritt wird die Höhe der zu erfassenden Wertminderung anhand der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme ermittelt. Die Wertberichtigung von Ausleihungen und Forderungen erfolgt im Wesentlichen mittels Wertberichtigungskonten.

Die Effekte aus der Wertberichtigung und aus der Folgebewertung unter Anwendung der Effektivzinsmethode werden erfolgswirksam erfasst.

Ein finanzieller Vermögenswert ist erst aus der Bilanz des Veräußerers auszubuchen, wenn die Rechte auf Zahlungsflüsse aus dem Vermögenswert ausgelaufen sind oder die Rechte auf Zahlungsflüsse und zugleich die wesentlichen Risiken und Chancen über-

tragen wurden und keine weitere Verfügungsmacht über den Vermögenswert behalten wurde.

Wertpapiere mit festgelegten oder bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten, die der Dräger-Konzern bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt und halten kann, werden als ›bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity)‹ kategorisiert und unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

›Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)‹ sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die zur Veräußerung verfügbar und nicht in eine der anderen Kategorien eingeordnet sind. Diese Kategorie enthält sonstige Beteiligungen und Wertpapiere. Sie werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Sofern dieser nicht zu ermitteln ist, bilden die fortgeführten Anschaffungskosten die Bewertungsgrundlage. Aus der Veränderung des Zeitwerts resultierende unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung der steuerlichen Auswirkungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine erfolgswirksame Zeitwertänderung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Veräußerung oder beim Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung.

Finanzielle Vermögenswerte mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten werden als langfristige finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Finanzielle Schulden

Finanzielle Schulden werden in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiherung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Langfristige Schulden, die unverzinslich sind oder wesentlich unter dem Marktzins verzinst werden, werden zum Barwert angesetzt. Agien und Disagien werden über die Laufzeit der Verbindlichkeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode verteilt.

Finanzielle Schulden mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten werden unter den langfristigen finanziellen Schulden ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden im Dräger-Konzern im Rahmen des Risikomanagements zur Absicherung von Währungs- und Zinsrisiken eingesetzt.

Die Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt dabei grundsätzlich zu Zeitwerten. Bei derivativen Finanzinstrumenten, die die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich der Abbildung von Sicherungsbeziehungen (›Hedge-Accounting‹) erfüllen, werden die Zeitwertveränderungen der Derivate abhängig von der Art des Sicherungszusammenhangs bilanziert.

In Sicherungsbeziehungen, die der Absicherung von Vermögenswerten und Schulden dienen (›Fair Value Hedges‹), werden sowohl die Zeitwertänderungen des Grundgeschäfts als auch des Derivats erfolgswirksam berücksichtigt. Zeitwertänderungen von Derivaten, die zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme dienen (›Cashflow-Hedges‹), werden erfolgsneutral unter Berücksichtigung der steuerlichen Wirkung im Eigenkapital ausgewiesen, soweit es sich um eine effektive Absicherung handelt. Diese Beträge werden dem Eigenkapital erst dann entnommen und erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird.

Auch Zeitwertänderungen von Derivaten, die zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme zwischen Konzerngesellschaften dienen, werden als Cashflow-Hedge erfasst, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht als wirksames Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 qualifiziert sind, werden als ›zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise Schulden (Held for Trading)‹ kategorisiert und mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Ist der beizulegende Zeitwert nicht zu ermitteln, werden sie mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Der beizulegende Zeitwert börsennotierter Derivate entspricht dem positiven beziehungsweise negativen Marktwert. Liegt kein Marktwert vor, so muss der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle, wie der Diskontierung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, berechnet werden.

Bei der Absicherung von Fremdwährungsrisiken von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Schulden wendet der Dräger-Konzern kein ›Hedge-Accounting‹ gemäß den Vorgaben des IAS 39 zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen an, da das Ergebnis der Währungsumrechnung des Grundgeschäfts gemäß IAS 21 gleichzeitig mit dem Ergebnis aus der Bewertung des Sicherungsinstruments erfolgswirksam wird.

Zu Art und Umfang der im Dräger-Konzern bestehenden Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Textziffer 42.

[Textziffer 42](#)

Vorräte

Vorräte umfassen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, unfertige Erzeugnisse und Leistungen sowie fertige Erzeugnisse und Handelswaren. Sie werden mit dem niedrigeren Wert aus den Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert bewertet (›Net Realizable Value‹). Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittsmethode bewertet. Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten, die auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung ermittelt werden. Sie enthalten neben den Material- und Fertigungseinzelkosten auch die Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie die Sondereinzelkosten der Fertigung, die dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Außerdem werden die Abschreibungen für Gegenstände des Anlagevermögens einbezogen, die im Fertigungsprozess eingesetzt werden. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können.

Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und den notwendigen Veräußerungskosten. Nicht veräußerbare Vorräte werden abgeschrieben.

Die Position Fertige Erzeugnisse und Handelswaren enthält auch Leih- und Vorführgeräte, die in der Regel von den Kunden innerhalb eines kurzen Zeitraums übernommen werden. Der Nettoveräußerungswert verringert sich in Abhängigkeit des Nutzungszeitraums als Leih- und Vorführgerät um 25% pro Jahr.

Liquide Mittel

Die liquiden Mittel umfassen Kassenbestände und Bankguthaben einschließlich kurzfristiger Festgeldguthaben.

Genussscheinkapital

Die einzelnen Serien der Dräger-Genussscheine werden in Übereinstimmung mit IAS 32 und IAS 39 jeweils abhängig von dem wirtschaftlichen Gehalt der Vertragsvereinbarung bilanziert. Die Serie A ist grundsätzlich als Eigenkapital eingestuft. In Höhe der Mindestverzinsung besteht jedoch eine Verpflichtung, die als Verbindlichkeit ausgewiesen wird.

Die Serien K und D sind grundsätzlich als Fremdkapital klassifiziert. Der den Verpflichtungsumfang von Dräger übersteigende Teil des Ausgabebetrags wird allerdings als Eigenkapital ausgewiesen.

Die im Eigenkapital erfassten Effekte spiegeln neben der Eigenkapitalkomponente (inklusive Effekte aus latenter Steuer) der Genussscheine auch die entsprechenden Aufzinsungseffekte der Vergangenheit wider.

Die im Fremdkapital ausgewiesenen Bestandteile werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Dabei wird die Effektivzinsmethode (Barwert der Rückzahlungsverpflichtung) angewendet. Weitere Informationen zu den einzelnen Serien der Dräger-Genussscheine sind in Textziffer 33 aufgeführt.

Die Aufzinsung der Verpflichtungen aus Genussscheinen in Höhe des Effektivzinses sowie die Mindestdividende der Serien A und K sind in dem Zinsaufwand der jeweiligen Periode enthalten. Die Zahlung der Dividende für die Serie D sowie des Betrags, der die Mindestdividende der Serien A und K übersteigt, erfolgt aus dem Eigenkapital.

↗ Textziffer 33

Dividenden

Dividenden werden bilanziell als Ausschüttung erfasst, sobald ein Rechtsanspruch auf ihre Zahlung entstanden ist.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) errechnet. Dabei werden die zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen und die Fluktuation berücksichtigt.

Eine Neubewertung infolge von geänderten demografischen beziehungsweise finanziellen Annahmen und erfahrungsbedingten Berichtigungen wird sofort unter Berücksichtigung der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und im Rahmen der Gesamtergebnisrechnung übergeleitet.

Der Nettozinsaufwand wird durch Multiplikation des gewählten kapitalmarktorientierten Zinssatzes mit der leistungsorientierten Nettoverbindlichkeit beziehungsweise dem Nettovermögenswert zu Jahresanfang ermittelt. Die leistungsorientierte Nettoverbindlichkeit beziehungsweise der Nettovermögenswert ist der Saldo aus der leistungsorientierten Verpflichtung und dem Planvermögen.

Mit Wirkung zum Dezember 2007 wurden finanzielle Mittel aus der deutschen Versorgungsordnung in einen neu gegründeten Fonds einschließlich eines Abrechnungskontos eingebracht. Sie werden mittels eines Contractual Trust Arrangements (CTA) zugunsten der Mitarbeiter gesichert, sodass sie ausschließlich der Deckung und Finanzierung der direkten deutschen Pensionsverpflichtungen des Unternehmens dienen.

Ein Überschuss des Planvermögens gegenüber den Pensionsverpflichtungen wird höchstens in der Höhe als Aktivposten angesetzt, soweit er dem Barwert des wirtschaftlichen Nutzens des Unternehmens (aufgrund von Beitragsrückgewähr oder Minderung künftiger

Beitragszahlungen) zuzüglich eventuell noch nicht berücksichtigter nachzuerrechnender Dienstzeitaufwendungen entspricht (Asset Ceiling).

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses besteht. Zudem muss wahrscheinlich sein, dass zur Erfüllung der Verpflichtung Mittel abfließen, die wirtschaftlichen Nutzen darstellen. Die Höhe muss zuverlässig geschätzt werden können. Die Rückstellungen werden mit dem erwarteten Erfüllungsbetrag angesetzt. Dieser Erfüllungsbetrag umfasst auch Kostensteigerungen, die am Bilanzstichtag zu berücksichtigen sind. Langfristige Rückstellungen werden auf der Grundlage entsprechender Marktzinssätze vor Steuern auf den Bilanzstichtag abgezinst. Diese Zinssätze werden unter Berücksichtigung des Risikos und der Laufzeit der Rückstellung ermittelt, soweit das Risiko nicht bereits bei der Ermittlung der zukünftigen Zahlungen erfasst wurde. Die Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten auch die langfristigen Leistungen an Arbeitnehmer (mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen). Die Bewertung erfolgt mit dem Saldo aus dem Barwert der Verpflichtung zum Bilanzstichtag abzüglich des am Abschlussstichtag beizulegenden Zeitwerts von Planvermögen, aus dem die Verpflichtungen unmittelbar erfüllt werden. Die Ermittlung des Barwerts der Verpflichtung sowie des Planvermögens erfolgt grundsätzlich wie bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen.

Zudem beinhalten die sonstigen Rückstellungen die Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Dabei handelt es sich um Leistungen des Arbeitgebers (ohne Pensionsleistungen), meist im Zusammenhang mit Personalstrukturmaßnahmen, z. B. Einmalzahlungen oder periodische Zahlungen über mehrere Jahre sowie Gehaltsfortzahlungen bei faktischer Freistellung. Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sind dann, aber nur dann, als Schuld und Aufwand zu erfassen, wenn das Unternehmen nachweislich verpflichtet ist entweder das Arbeitsverhältnis eines Arbeitnehmers oder einer Arbeitnehmergruppe vor dem Zeitpunkt der regulären Pensionierung zu beenden oder Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses aufgrund eines Angebots zur Förderung eines freiwilligen vorzeitigen Ausscheidens zu erbringen. Im Falle eines Angebots zur Förderung des freiwilligen vorzeitigen Ausscheidens sind die Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen auf der Basis der Anzahl von Arbeitnehmern, die das Angebot voraussichtlich annehmen werden, zu bewerten. Aufstockungszahlungen im Rahmen einer Altersteilzeitvereinbarung sind rätierlich vom Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung (ggfs. unter Berücksichtigung von Mindestdienstzeiten) bis zum Ende der Beschäftigungsphase zu erfassen.

Ertragsteuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus tatsächlichen und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der tatsächliche Steueraufwand wird unter Anwendung der zum Bilanzstichtag geltenden Steuervorschriften der einzelnen Länder berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt gemäß IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeiten-Methode. Danach werden latente Steuern auf temporäre Abweichungen zwischen den Wertansätzen im Konzernabschluss und der jeweiligen Steuerbilanz der einbezogenen Gesellschaften sowie auf Verlust- und Zinsvorträge gebildet.

Latente Steueransprüche werden nur berücksichtigt, wenn ihre Realisierung hinreichend gesichert erscheint. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und -verbindlichkeiten wird nur vorgenommen, soweit sie im Verhältnis zu einer Steuerbehörde aufrechenbar sind.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch zeitliche Unterschiede im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der zeitlichen Unterschiede vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die zeitlichen Unterschiede in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze und Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder gesetzlich verabschiedet worden sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung beziehungsweise der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Anteilsbasierte Vergütung

Dräger gewährt den deutschen Dräger-Mitarbeitern eine anteilsbasierte Vergütung in Form eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms. Dieses Programm sieht vor, dass Mitarbeiter, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums im Geschäftsjahr Dräger-Vorzugsaktien erwerben, für jeweils drei Dräger-Vorzugsaktien eine Bonus-Vorzugsaktie erhalten (sogenanntes ›Matching-Model‹). Die Mitarbeiter haben für die Dauer von zwei Jahren keinen Zugriff auf diese Dräger-Vorzugsaktien. Ein Verbleib des Mitarbeiters während dieses Zeitraums bei Dräger ist nicht erforderlich. Bei den Bonus-Vorzugsaktien handelt es sich nicht um Neuemissionen, sondern um eigene Vorzugsaktien, die von Dräger am Kapitalmarkt zurückgekauft und in das Wertpapier-Depot des Mitarbeiters übertragen werden.

Die Bewertung dieser Bonus-Vorzugsaktien erfolgt zu ihrem beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt (›grant date‹). Der Zugangszeitpunkt ist der Tag, an dem Dräger und der Mitarbeiter die anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung treffen. Der beizulegende Zeitwert der Bonus-Vorzugsaktien ist ihr Börsenpreis.

Leasingverhältnisse

Unter die Leasingverhältnisse fallen alle Verträge, die das Recht zur Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts gegen Entgelt für einen festgelegten Zeitraum einräumen.

A) FINANZIERUNGSLEASING

Dräger-Konzern als Leasingnehmer

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungsleasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übergehen.

Finanzierungsleasingverhältnisse sind bei Beginn des Leasingverhältnisses als Vermögenswerte und Schulden in gleicher Höhe in der Bilanz anzusetzen. Sie werden mit dem Zeitwert des Leasingobjekts zu Beginn des Leasingverhältnisses oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen bewertet, sofern dieser Wert niedriger ist. Der Barwert der Mindestleasingzahlungen wird mit dem Zinssatz als Abzinsungsfaktor berechnet, der dem Leasingverhältnis zugrunde liegt, sofern er in praktikabler Weise ermittelt werden kann. Ist dies nicht der Fall, wird der Grenzfremdkapitalzinssatz des Leasingnehmers angewendet. Anfängliche direkte Kosten werden als zusätzlicher Teil des Vermögenswerts aufgenommen. Leasingzahlungen werden in die Finanzierungskosten und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt. Die Finanzierungskosten werden so über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt, dass über die Perioden ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Schuld entsteht.

Ein Finanzierungsleasing führt in jeder Periode zu einem Abschreibungsaufwand für den aktivierten Vermögenswert sowie zu einem Finanzierungsaufwand. Die Abschreibungsgrundsätze für geleaste Vermögenswerte stimmen mit den Methoden überein, die auf entsprechende abschreibungsfähige, im Eigentum des Unternehmens befindliche Vermögenswerte angewendet werden.

Dräger-Konzern als Leasinggeber

Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing sind in der Bilanz als Forderung ausgewiesen, und zwar in Höhe des Nettoinvestitionswerts (Barwert der Bruttoinvestition) aus dem Leasingverhältnis. Die Erfassung der Finanzerträge wird so vorgenommen, dass sie eine konstante periodische Verzinsung der ausstehenden Nettoinvestition des Leasinggebers aus dem Finanzierungsleasingverhältnis widerspiegelt. Die anfänglichen direkten Kosten werden aktiviert und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt.

B) OPERATINGLEASING

Dräger-Konzern als Leasingnehmer

Ein Leasingverhältnis wird als Operatingleasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben. Leasingzahlungen innerhalb dieses Verhältnisses werden als Aufwand erfasst.

Dräger-Konzern als Leasinggeber

Vermögenswerte, die Gegenstand von Operatingleasingverhältnissen sind, werden in der Bilanz entsprechend der Art dieser Vermögenswerte ausgewiesen. Leasingerträge aus diesen Verhältnissen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses realisiert.

Übersicht wesentlicher Bewertungsmethoden

WESENTLICHE BEWERTUNGSMETHODEN

| Vermögenswerte | Bewertungsmethode |
|---|---|
| Geschäfts- oder Firmenwert | Anschaffungskosten (Folgebewertung mittels Impairment-Tests) |
| Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer | (Fortgeführte) Anschaffungskosten / Herstellungskosten |
| Sachanlagen | (Fortgeführte) Anschaffungskosten / Herstellungskosten |
| Anteile an assoziierten Unternehmen | Equity-Methode |
| Latente Steueransprüche | Anwendung der Steuersätze und Steuervorschriften, die am Bilanzstichtag gelten oder gesetzlich verabschiedet worden sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung erwartet wird. |
| Finanzielle Vermögenswerte | |
| – Loans and Receivables | (Fortgeführte) Anschaffungskosten |
| – Derivate (Held for Trading) | Fair Value (erfolgswirksam) |
| – Available for Sale | grundsätzlich Fair Value (erfolgsneutral) (zu fortgeführten Anschaffungskosten, wenn keine Wertermittlung möglich ist) |
| Vorräte | Niedrigerer Wert aus den durchschnittlichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert (Net Realizable Value) |
| Liquide Mittel | Anschaffungskosten |
| Schulden | Bewertungsmethode |
| Verpflichtungen aus Genussscheinen | (Fortgeführte) Anschaffungskosten |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) |
| Sonstige Rückstellungen | Erwarteter Erfüllungsbetrag (ggfs. abgezinst) |
| Latente Steuerschulden | Anwendung der Steuersätze und Steuervorschriften, die am Bilanzstichtag gelten oder gesetzlich verabschiedet worden sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Begleichung der latenten Steuerschuld erwartet wird. |
| Finanzielle Schulden | |
| – Derivate (Held for Trading) | Fair Value (erfolgswirksam) |
| – Darlehen und sonstige finanzielle Schulden | (Fortgeführte) Anschaffungskosten |

Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die Einfluss auf den Ausweis von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen haben. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Beträgen, die sich aus Schätzungen und Annahmen ergeben, abweichen.

Die Schätzungen betreffen dabei insbesondere die folgenden Bereiche:

Im Rahmen der jährlichen Untersuchungen zur Werthaltigkeit der aktivierten Geschäftswerte trifft das Management von Dräger Annahmen in Bezug auf den jeweils erzielbaren Betrag. Die Daten, die vom Management herangezogen werden, basieren hinsichtlich der erwarteten Ertragsentwicklung auf internen Analysen und Prognoserechnungen. Für die weiteren verwendeten Rechenparameter werden externe Informationsquellen hinzugezogen.

Weitere Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzern-einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern. Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich die angesetzten Nutzungsdauern und nimmt gegebenenfalls Anpassungen vor. Die angesetzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden auf Basis von Marktbeobachtungen und Erfahrungswerten ermittelt.

Die Realisierbarkeit von Forderungen unterliegt der Beurteilung und Bewertung einzelner Kunden und ihrer Kreditwürdigkeit. Dabei werden sowohl aktuelle Konjunktur-entwicklungen als auch die Berücksichtigung von Erfahrungen aus früheren Forderungsausfällen einbezogen.

Im Rahmen von kundenspezifischen Fertigungsaufträgen erfolgt die Bilanzierung dem Fertigstellungsgrad entsprechend mittels der ›Stage-of-Completion«-Methode. Bei der sorgfältigen Ermittlung des Fertigstellungsgrads zählen die Gesamtauftragskosten, die Gesamtauftrags Erlöse, die Auftragsrisiken und andere Einschätzungen zu den maßgeblichen Messgrößen. Das Management überprüft kontinuierlich alle Einschätzungen in Zusammenhang mit solchen Fertigungsaufträgen.

Leistungsorientierte Pensionspläne und ähnliche Verpflichtungen werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren bilanziert. Diese Verfahren beruhen auf versicherungsmathematischen Annahmen, wie beispielsweise dem Abzinsungssatz, Lohn- und Gehaltstrends, Rentensteigerungen sowie Mitarbeiterfluktuationen. Die angesetzten Abzinsungsfaktoren werden auf Grundlage der Effektivverzinsung von hochwertigen Unternehmensanleihen bestimmt. Abweichungen der versicherungsmathematischen Annahmen von der tatsächlichen Entwicklung können wesentliche Auswirkungen auf die Bewertung der leistungsorientierten Pensionspläne und ähnlicher Verpflichtungen haben. Einen Hinweis auf diese Auswirkungen gibt das Ergebnis der Sensitivitätsanalysen für den Abzinsungssatz, die künftigen Rentensteigerungen sowie die Lebenserwartung, die in der Textziffer 34 dieses Anhangs aufgeführt sind.

[Textziffer 34](#)

Der Konzern hat für verschiedene weitere Risiken Rückstellungen gebildet. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass diese in Anspruch genommen werden, basiert auf Erfahrungen der Vergangenheit beziehungsweise der individuellen Einschätzung von Geschäftsvorfällen. Wertaufhellende Tatsachen wurden entsprechend berücksichtigt.

Der Konzern ist in verschiedenen Ländern verpflichtet, Ertragsteuern zu entrichten. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete effektive Ertragsteuer zu ermitteln. Zudem sind die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Abschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss zu beurteilen. Das Management muss bei der Berechnung der effektiven und latenten Steuern Beurteilungen vornehmen. Steuerliche Schätzungen werden gemäß der nationalen Rechtsprechung berücksichtigt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

9 UMSATZERLÖSE

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereichen und geografischen Regionen ist den nachstehenden Übersichten zu entnehmen. Eine detaillierte Segmentberichterstattung wird in Textziffer 45 und im Lagebericht gegeben.

↗ Textziffer 45

UMSATZERLÖSE – UNTERNEHMENSBEREICHE

| Gliederung nach Unternehmensbereichen in Mio. € | 2013 | 2012 | Veränd. in % |
|---|----------------|----------------|--------------|
| Medizintechnik | 1.544,7 | 1.558,0 | -0,9 |
| Sicherheitstechnik | 864,4 | 849,3 | 1,8 |
| Trägerwerk AG & Co. KGaA und sonstige Unternehmen | 15,5 | 16,2 | -4,3 |
| Umsätze Segmente | 2.424,6 | 2.423,5 | 0,0 |
| Innenumsätze zwischen den Segmenten | -50,5 | -50,0 | 0,9 |
| Umsatzerlöse | 2.374,2 | 2.373,5 | 0,0 |

UMSATZERLÖSE – REGIONEN

| Gliederung nach Regionen in Mio. € (Absatzgebiete) | 2013 | 2012 | Veränd. in % |
|--|----------------|----------------|--------------|
| Deutschland | 472,8 | 462,6 | 2,2 |
| Übriges Europa | 836,4 | 864,7 | -3,3 |
| Amerika | 459,7 | 461,0 | -0,3 |
| Asien-Pazifik | 423,4 | 404,1 | 4,8 |
| Sonstige | 181,9 | 181,1 | 0,4 |
| Umsatzerlöse | 2.374,2 | 2.373,5 | 0,0 |

In den Umsatzerlösen sind 70,4 Mio. EUR (2012: 64,6 Mio. EUR) aus Fertigungsaufträgen gemäß IAS 11 enthalten. Dieser Betrag ist in den Umsatzerlösen der Region Deutschland mit 38,4 Mio. EUR (2012: 36,8 Mio. EUR), der Region Übriges Europa mit 18,5 Mio. EUR (2012: 16,1 Mio. EUR), der Region Asien-Pazifik mit 3,9 Mio. EUR (2012: 5,1 Mio. EUR), der Region Amerika mit 4,9 Mio. EUR (2012: 1,5 Mio. EUR) und der Region Sonstige mit 4,7 Mio. EUR (2012: 5,1 Mio. EUR) ausgewiesen.

10 KOSTEN DER UMGESETZTEN LEISTUNGEN

Die Kosten der umgesetzten Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

KOSTEN DER UMGESetzten LEISTUNGEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|------------------|------------------|
| Materialeinzelkosten | 649.547 | 652.395 |
| Fertigungseinzelkosten | 224.937 | 204.562 |
| Direkte Kosten | 874.483 | 856.958 |
| Materialgemeinkosten | 61.819 | 58.430 |
| Fertigungsgemeinkosten | 230.226 | 242.558 |
| Sonstige indirekte Kosten | 60.071 | 48.539 |
| Indirekte Kosten | 352.116 | 349.527 |
| Kosten der umgesetzten Leistungen | 1.226.599 | 1.206.485 |

Die Fertigungsgemeinkosten beinhalten Abschreibungen auf produktionsbezogene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Kosten des innerbetrieblichen Transports bis zur Ablieferung an das Vertriebslager.

Die sonstigen indirekten Kosten umfassen unter anderem die Garantieleistungen sowie Wertberichtigungen auf Vorräte.

Zu den Kosten der umgesetzten Leistungen gehören Inventurdifferenzen, Bewertungsdifferenzen und Verschrottungen. Erträge aus der Wertaufholung für zuvor wertberichtigte Vorräte mindern die Umsatzkosten.

Soweit im Rahmen der Bewertung von Vorräten Fremdkapitalkosten einbezogen werden, sind diese im Zeitpunkt der Lieferung beziehungsweise Leistung in den Kosten der umgesetzten Leistungen enthalten.

11 FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten sämtliche Kosten, die während des Forschungs- und Entwicklungsprozesses entstehen. Darin sind auch die Kosten für Zulassung, Prototypen und Kosten der Erstserie, soweit sie nicht als eigene Entwicklungskosten zu aktivieren sind, enthalten.

12 MARKETING- UND VERTRIEBSKOSTEN

Die Marketingkosten enthalten sämtliche Kosten, die mit Corporate Marketing und Product Marketing verbunden sind. Dazu gehören unter anderem Aufwendungen für Werbemaßnahmen und Messekosten. Zu den Vertriebskosten gehören Kosten des Vertriebsmanagements, Logistikkosten, sofern sie das Vertriebslager oder den Versand betreffen, sowie Kosten des Vertriebsaußen- und -innendienstes einschließlich der Auftragsabwicklung. Die Kosten von Vertriebsgesellschaften werden, soweit sie nicht zu den Kosten der umgesetzten Leistungen gehören, insgesamt den Vertriebskosten zugerechnet. Erträge, die in direktem Zusammenhang mit den Kosten stehen, sind aufgerechnet worden.

13 ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Allgemeine Verwaltungskosten enthalten die Kosten der nicht mit anderen Funktionen zusammenhängenden Verwaltungstätigkeit. Darunter fallen insbesondere die Kosten des Managements, des Unternehmenscontrollings, Rechts-, Rechnungswesen- und Beratungskosten, Prüfungskosten sowie Kosten der allgemeinen Infrastruktur. Erträge, die in

direktem Zusammenhang mit den Kosten stehen, sind aufgerechnet worden. Die Kosten umfassen die in der Verwaltung anfallenden Material- und Personalkosten sowie Abschreibungen.

14 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|---|--------------|---------------|
| Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen | 3.498 | 5.900 |
| Mieterträge | 1.750 | 1.696 |
| Gewinne aus dem Verkauf von langfristigen Vermögenswerten | 556 | 1.149 |
| Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten | 237 | – |
| Sonstige betriebliche Erträge | 6.040 | 8.745 |
| Zuführung zur Wertberichtigung auf Forderungen sowie Abschreibungen auf Forderungen | 6.751 | 8.994 |
| Aufwendungen für vermietete Vermögenswerte | 629 | 612 |
| Verluste aus dem Verkauf von langfristigen Vermögenswerten | 874 | 1.824 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 8.254 | 11.430 |

Die Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen des Vorjahres enthält unter anderem einen Ertrag aus einer im Vorjahr abgeschriebenen Forderung in Höhe von 635 Tsd. EUR.

15 FINANZERGEBNIS

FINANZERGEBNIS (OHNE ZINSERGEBNIS)

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|---------------|---------------|
| Erträge aus assoziierten Unternehmen | 270 | 253 |
| Abschreibungen auf assoziierte Unternehmen | – | –26 |
| Zuschreibungen auf assoziierte Unternehmen | 17 | – |
| Ergebnis aus assoziierten Unternehmen | 288 | 227 |
| Verluste aus dem Abgang von Tochtergesellschaften | –9 | – |
| Erträge aus übrigen Beteiligungen | 100 | – |
| Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen | 91 | 0 |
| Ergebnis aus Fremdwährungsgeschäften | –4.839 | –1.723 |
| Ergebnis aus dem Abgang von sonstigen Finanzanlagen und Wertpapieren | 19 | 52 |
| Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen | –3 | –58 |
| Zuschreibungen auf sonstige Finanzanlagen | 2 | 8 |
| Sonstige finanzielle Erträge | 65 | 285 |
| Sonstige finanzielle Aufwendungen | –185 | –114 |
| Sonstiges Finanzergebnis | –4.942 | –1.550 |
| Finanzergebnis (ohne Zinsergebnis) | –4.563 | –1.323 |

ZINSERGEBNIS

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|---|----------------|----------------|
| Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen | 164 | 218 |
| Zinserträge aus Bankguthaben | 1.903 | 3.979 |
| In Leasingraten enthaltene Zinsen | 523 | 94 |
| Übrige Zinsen und ähnliche Erträge | 1.540 | 5.238 |
| Zinsen und ähnliche Erträge | 4.130 | 9.529 |
| Zinsaufwendungen aus Bankverbindlichkeiten | -15.515 | -19.446 |
| Übrige Zinsen und ähnliche Aufwendungen ¹ | -3.129 | -10.421 |
| Aufwendungen aus Zinssicherungsgeschäften | -561 | -490 |
| In Leasingraten enthaltene Zinsen | -238 | -204 |
| In den Pensionsrückstellungen enthaltener Zinsanteil ¹ | -6.985 | -7.901 |
| Ausschüttung auf Genussscheine | -345 | -345 |
| Aufzinsung Genussscheine | -808 | -901 |
| Sonstige Zinseffekte aus dem Rückkauf der Genussscheine | - | -2.650 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen¹ | -27.581 | -42.358 |
| Zinsergebnis | -23.451 | -32.829 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

In den übrigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen enthalten (siehe auch Textziffer 35).

↗ Textziffer 35

16 ERTRAGSTEUERN**ZUSAMMENSETZUNG DES STEUERAUFWANDS**

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|----------------|----------------|
| Inland | -13.000 | -4.858 |
| Ausland | -27.802 | -36.071 |
| Tatsächlicher Steueraufwand | -40.802 | -40.929 |
| Inland | | |
| Latenter Steuerertrag / -aufwand aus zeitlichen Unterschieden ¹ | -4.570 | 3.123 |
| Latenter Steuerertrag / -aufwand aus Verlustvorträgen | -15.269 | -20.729 |
| Latenter Steuerertrag / -aufwand Inland¹ | -19.839 | -17.606 |
| Ausland | | |
| Latenter Steuerertrag / -aufwand aus zeitlichen Unterschieden ¹ | 1.004 | -2.312 |
| Latenter Steuerertrag / -aufwand aus Verlustvorträgen | 2.161 | -914 |
| Latenter Steuerertrag / -aufwand Ausland¹ | 3.165 | -3.226 |
| Latenter Steuerertrag / -aufwand¹ | -16.674 | -20.832 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag¹ | -57.476 | -61.761 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

Der latente Steueraufwand enthält einen Steuerertrag aus der Änderung von Steuersätzen in Höhe von 67 Tsd. EUR (2012: Steueraufwand von 419 Tsd. EUR).

Auf zeitliche Unterschiede im Zusammenhang mit einbehaltenen Gewinnen bei ausländischen Tochtergesellschaften ist eine latente Steuerschuld in Höhe von 3.354 Tsd. EUR (2012: 4.150 Tsd. EUR) gebildet. Auf zeitliche Unterschiede in Anteilswerten an Tochterunternehmen in Höhe von 12.873 Tsd. EUR (2012: 14.018 Tsd. EUR) wurden keine latenten Steuerschulden bilanziert, da eine Veräußerung der Gesellschaften oder eine Ausschüttung der thesaurierten Gewinne in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist.

Aus Zahlungen von Dividenden an die Anteilseigner der Muttergesellschaften ergeben sich keine ertragsteuerlichen Konsequenzen.

ÜBERLEITUNG VOM ERWARTETEN ZUM AUSGEWIESENEN ERTRAGSTEUERAUFWAND

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|----------------|----------------|
| Ergebnis vor Ertragsteuern¹ | 177.371 | 197.440 |
| Erwarteter Ertragsteueraufwand¹ (Steuersatz: 30,92%; 2012: 30,92%) | -54.843 | -61.048 |
| Überleitung: | | |
| Aperiodische Effekte | 1.216 | 3.431 |
| Effekt aus Steuersatzänderungen | 67 | -419 |
| Effekt aus abweichenden Steuersätzen ¹ | 3.713 | 6.203 |
| Effekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge | -8.118 | -9.173 |
| Effekt aus Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern | 426 | -800 |
| Sonstige Effekte | 63 | 45 |
| Ausgewiesener Ertragsteueraufwand¹ | -57.476 | -61.761 |
| Steuerquote (%) gesamt ¹ | 32,4 | 31,3 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

Als erwarteter Steuersatz wurde der Steuersatz des Mutterunternehmens von 30,92% (2012: 30,92%) angewendet. Der erwartete Steuersatz setzt sich zu 15,83% (2012: 15,83%) aus dem Körperschaftsteueranteil (einschließlich 5,5% Solidaritätszuschlag) und zu 15,09% (2012: 15,09%) aus dem Gewerbesteueranteil zusammen.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzpositionen entfallen die folgenden bilanzierten aktiven latenten Steueransprüche und passiven latenten Steuerschulden:

LATENTE STEUERANSPRÜCHE/LATENTE STEUERSCHULDEN

| in Tsd. € | Latente Steueransprüche | | Latente Steuerschulden | |
|--|-------------------------|----------------|------------------------|---------------|
| | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 |
| Immaterielle Vermögenswerte | 8.087 | 8.663 | 4.516 | 4.238 |
| Sachanlagen | 3.854 | 6.598 | 11.957 | 7.507 |
| Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte | 4 | – | 371 | 330 |
| Langfristige sonstige Vermögenswerte | 23.248 | 19.331 | – | – |
| Langfristige Vermögenswerte | 35.193 | 34.592 | 16.844 | 12.075 |
| Vorräte | 17.495 | 11.463 | 891 | 751 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Fertigungsaufträgen | 2.965 | 5.655 | 6.576 | 4.776 |
| Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte | 875 | 1.292 | 1.888 | 3.849 |
| Kurzfristige sonstige Vermögenswerte | 630 | 586 | 1.622 | 1.362 |
| Kurzfristige Vermögenswerte | 21.965 | 18.996 | 10.977 | 10.738 |
| Verpflichtungen aus Genussscheinen | – | – | 7.447 | 7.696 |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 31.009 | 33.005 | 23.710 | 19.785 |
| Langfristige sonstige Rückstellungen ¹ | 6.563 | 9.054 | 84 | 260 |
| Langfristige verzinsliche Darlehen | 1.199 | 1.405 | 99 | 145 |
| Langfristige sonstige finanzielle Schulden | 3.573 | 2.336 | 470 | 231 |
| Langfristige Schulden¹ | 42.344 | 45.800 | 31.810 | 28.117 |
| Kurzfristige sonstige Rückstellungen ¹ | 12.500 | 18.980 | 2.097 | 2.125 |
| Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten | 207 | 197 | 1 | 8 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 104 | 84 | 97 | 38 |
| Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen | – | 46 | – | – |
| Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden | 6.465 | 7.713 | 280 | 1.235 |
| Kurzfristige sonstige Schulden | 5.656 | 3.913 | 5.149 | 3.976 |
| Kurzfristige Schulden | 24.932 | 30.933 | 7.624 | 7.382 |
| Aktivierte steuerliche Verlustvorträge | 8.044 | 15.603 | – | – |
| Aktivierte steuerliche Zinsvorträge | 16.069 | 22.035 | – | – |
| Bruttowert¹ | 148.547 | 167.959 | 67.255 | 58.312 |
| Saldierung | – 73.735 | – 65.028 | – 73.735 | – 65.028 |
| Latente Steuern auf Konsolidierungsmaßnahmen | 37.092 | 32.626 | 8.140 | 8.673 |
| Bilanzansatz¹ | 111.904 | 135.557 | 1.660 | 1.957 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

Die Werthaltigkeit der aktivierten latenten Steueransprüche aus steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen der konsolidierten Gesellschaften wird jährlich auf Basis der zukünftigen zu versteuernden Ergebnisse, die 2013 anhand einer operativen Fünfjahresplanung ermittelt wurden, geprüft und gegebenenfalls wertberichtigt.

Die latenten Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen beinhalten im Wesentlichen latente Steuern aus Zwischengewinneliminierungen im Vorratsvermögen sowie in den Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge am Jahresende setzen sich wie folgt zusammen:

AKTIVIERTE STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|-------------------------------|----------------|----------------|
| Körperschaftsteuer | 14.545 | 20.369 |
| Gewerbesteuer + State Tax USA | 57.367 | 89.364 |
| Zinsvortrag | 59.192 | 81.167 |
| Summe | 131.104 | 190.900 |

NICHT AKTIVIERTE STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|---------------|----------------|
| Körperschaftsteuer | 45.237 | 54.145 |
| davon verfallen in den nächsten 12 Monaten | 3 | 4 |
| davon verfallen nach mehr als 12 Monaten | 1.242 | 1.488 |
| davon unverfallbar | 43.992 | 52.653 |
| Gewerbesteuer + State Tax USA | 16.736 | 46.472 |
| davon verfallen in den nächsten 12 Monaten | - | - |
| davon verfallen nach mehr als 12 Monaten | - | 29.936 |
| davon unverfallbar | 16.736 | 16.536 |
| Summe | 61.973 | 100.617 |

Auf Verlustvorträge in Höhe von 34.252 Tsd. EUR (2012: 14.835 Tsd. EUR) der amerikanischen Gesellschaften, die einer State Tax zwischen 1,77 % und 3,24 % (2012: 3,07 %) unterliegen, wurden latente Steuern aktiviert.

Für die nicht aktivierten körperschaft- und gewerbesteuerlichen Verlustvorträge wären theoretisch latente Steuern in Höhe von 11.689 Tsd. EUR (2012: 14.669 Tsd. EUR) gebildet worden.

Für Verlustvorträge und temporäre Differenzen wurden trotz Verlusten im laufenden Jahr beziehungsweise im Vorjahr aktive latente Steuern in Höhe von 5.428 Tsd. EUR (2012: 8.540 Tsd. EUR) bilanziert, da bei den betreffenden Gesellschaften von zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgegangen wird.

Der Aufwand aus der Abwertung von aktiven latenten Steuern betrug 1.399 Tsd. EUR (2012: 878 Tsd. EUR). Der Ertrag aus der Aufhebung einer früheren Abwertung aktiver latenter Steuern betrug im Geschäftsjahr 2013 1.825 Tsd. EUR (2012: 78 Tsd. EUR).

Tatsächliche Ertragsteuern in Höhe von 1.781 Tsd. EUR (2012: 1.984 Tsd. EUR) wurden direkt im Eigenkapital erfasst und betreffen im Wesentlichen den auf die Eigenkapital-

komponente entfallenden Anteil der Genussscheindividende. Im Geschäftsjahr 2012 wurden außerdem tatsächliche Ertragsteuern in Höhe von 8.331 Tsd. EUR und latente Steuern in Höhe von 16.185 Tsd. EUR direkt im Eigenkapital erfasst, die im Zusammenhang mit dem Verlust aus dem Rückkauf der Genussscheine standen.

Die im Eigenkapital erfassten aktiven latenten Steuern, die im Wesentlichen die ergebnisneutrale Erfassung der Effekte von Neubewertungen der Pensionspläne betreffen, haben sich während der Periode um 3.559 Tsd. EUR verringert (2012: Erhöhung um 24.419 Tsd. EUR). Der Anstieg in 2012 resultierte im Wesentlichen aus höheren Neubewertungseffekten der Pensionspläne aufgrund des signifikant gesunkenen Zinsniveaus.

17 PERSONALAUFWAND/ MITARBEITER

PERSONALAUFWAND

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|---|----------------|----------------|
| Entgelte | 719.181 | 702.868 |
| Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung | 150.196 | 137.656 |
| | 869.377 | 840.524 |

Der Personalaufwand enthält die Vergütungen der Vorstandsmitglieder der Komplementärin, Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck. Hierzu verweisen wir auf unsere Ausführungen im Rahmen des Vergütungsberichts (Textziffer 47).

[Textziffer 47](#)

MITARBEITER AM BILANZSTICHTAG

| | 2013 | 2012 |
|--|---------------|---------------|
| Deutschland | 6.175 | 5.821 |
| Ausland | 7.159 | 6.695 |
| Mitarbeiter gesamt | 13.334 | 12.516 |
| Produktion: Fertigung, Service, Außenmontage | 5.604 | 5.440 |
| Sonstige | 7.730 | 7.076 |
| Mitarbeiter gesamt | 13.334 | 12.516 |

MITARBEITER IM DURCHSCHNITT

| | 2013 | 2012 |
|--|---------------|---------------|
| Deutschland | 6.039 | 5.684 |
| Ausland | 6.928 | 6.589 |
| Mitarbeiter gesamt | 12.967 | 12.273 |
| Produktion: Fertigung, Service, Außenmontage | 5.512 | 5.377 |
| Sonstige | 7.455 | 6.896 |
| Mitarbeiter gesamt | 12.967 | 12.273 |

Für weitere Erläuterungen zu der Entwicklung der Mitarbeiterzahlen verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

18 ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN**ABSCHREIBUNGEN**

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|-----------------------------|---------------|---------------|
| Immaterielle Vermögenswerte | 8.308 | 7.478 |
| Sachanlagen | 61.202 | 58.210 |
| | 69.509 | 65.688 |

Die Abschreibungen sind mit 32.279 Tsd. EUR in den Kosten der umgesetzten Leistungen (2012: 31.063 Tsd. EUR), mit 3.329 Tsd. EUR in den Forschungs- und Entwicklungskosten (2012: 3.027 Tsd. EUR), mit 10.985 Tsd. EUR in den Marketing- und Vertriebskosten (2012: 10.735 Tsd. EUR) sowie mit 22.916 Tsd. EUR in den Allgemeinen Verwaltungskosten (2012: 20.863 Tsd. EUR) enthalten.

Im Geschäftsjahr 2013 ergaben sich unverändert zum Vorjahr keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte oder Sachanlagen.

19 ERGEBNIS/DIVIDENDE JE AKTIE

Um unseren Aktionären umfassende Informationen zur Verfügung zu stellen, hat Dräger das Ergebnis je Aktie sowie das Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung ermittelt und dargestellt. Die Ermittlungsmethode des Ergebnisses je Aktie folgt der aktuellen Dividendenpolitik von Dräger und berücksichtigt neben der tatsächlich vorgeschlagenen Ausschüttung eine fiktive Vollausschüttung des verbleibenden Ergebnisses auf die Stamm- und Vorzugsaktien. Die Ermittlungsmethode des Ergebnisses je Aktie bei Vollausschüttung unterstellt eine tatsächliche Vollausschüttung des Jahresüberschusses nach Ergebnisanteil der nicht beherrschenden Anteilsinhaber auf die Stamm- und Vorzugsaktien sowie auf die Genussscheine.

ERGEBNIS/DIVIDENDE JE AKTIE

| | 2013 | 2012 (angepasste Werte) |
|---|-------------------|--|
| Jahresüberschuss (in Tsd. €) ¹ | 119.895 | 135.680 |
| Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber (in Tsd. €) | -563 | -3.319 |
| Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) (in Tsd. €) | -4.780 | -5.325 |
| Den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis (in Tsd. €) ¹ | 114.553 | 127.036 |
| Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien (Stück) | 6.425.000 | 6.350.000 |
| Potenziell verwässernde Vorzugsaktien (Stück) | 349.841 | 229.803 |
| Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien bei Verwässerung (Stück) | 6.774.841 | 6.579.803 |
| Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien (Stück) | 10.160.000 | 10.160.000 |
| Potenziell verwässernde Stammaktien (Stück) | - | - |
| Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien bei Verwässerung (Stück) | 10.160.000 | 10.160.000 |
| Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie (in €) ¹ | 6,88 | 7,67 |
| Mehrdividende je Vorzugsaktie (in €) | 0,06 | 0,06 |
| Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie (in €) ¹ | 6,94 | 7,73 |
| Verwässertes Ergebnis je Stammaktie (in €) ¹ | 6,72 | 7,55 |
| Mehrdividende je Vorzugsaktie (in €) | 0,06 | 0,06 |
| Verwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie (in €) ¹ | 6,78 | 7,61 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

Die vorgesehene Ausschüttung verteilt sich wie folgt:

ERMITTLUNG DES AUSSCHÜTTUNGSVORSCHLAGS

| | Anzahl der Aktien (Stück) | Dividende pro Stück in € | Dividende in € | abzgl. darauf entfallender Steuern und Mindestdividende | Gesamt in € |
|---------------|------------------------------|-----------------------------|----------------|--|----------------------|
| Stammaktien | 10.160.000 | 0,77 | 7.823.200,00 | | 7.823.200,00 |
| Vorzugsaktien | 6.550.000 | 0,83 | 5.436.500,00 | | 5.436.500,00 |
| Genussscheine | 831.951 | 8,30 | 6.905.193,30 | -2.125.689,23 | 4.779.504,07 |
| | | | | | 18.039.204,07 |

Die vorgeschlagene Ausschüttung entspricht 15,12 % (2012: 15,11 %) des Jahresüberschusses nach Abzug der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilsinhaber.

Die Ermittlungsmethode des Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung unterstellt eine tatsächliche Vollausschüttung des Jahresüberschusses nach Ergebnisanteil der nicht beherrschenden Anteilsinhaber auf die Stamm- und Vorzugsaktien sowie auf die Genussscheine. Im Falle einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des Jahresüberschusses ermittelt sich das Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung infolge der Auswirkungen auf die Ergebnisanteile der Genussscheine bei unveränderten durchschnittlich ausstehenden Aktien wie folgt:

ERGEBNIS/DIVIDENDE JE AKTIE BEI VOLLAUSSCHÜTTUNG

| | 2013 | 2012 (angepasste Werte) |
|---|---------------|-------------------------------|
| Jahresüberschuss (in Tsd. €) ² | 119.895 | 135.680 |
| Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber (in Tsd. €) | -563 | -3.319 |
| Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) (in Tsd. €) ^{1,2} | -31.917 | -35.523 |
| Den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis ^{1,2} | 87.415 | 96.838 |
| Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie (in €) ^{1,2} | 5,24 | 5,84 |
| Mehrdividende je Vorzugsaktie (in €) | 0,06 | 0,06 |
| Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie (in €) ^{1,2} | 5,30 | 5,90 |
| Verwässertes Ergebnis je Stammaktie (in €) ^{1,2} | 5,17 | 5,78 |
| Mehrdividende je Vorzugsaktie (in €) | 0,06 | 0,06 |
| Verwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie (in €) ^{1,2} | 5,23 | 5,84 |

¹ Bei einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung

² Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 wurde die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, das Grundkapital bis zum 5. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stammaktien und/oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 21.132.800,00 EUR zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Dabei ist die persönlich haftende Gesellschafterin satzungsgemäß nicht befugt, das Bezugsrecht der Aktionäre zur Bedienung von Options- und/oder Wandlungsrechten auszuschließen oder Wandlungspflichten aus Genussrechten zu erfüllen.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 wurde die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, bis zum 3. Mai 2017 eigene Aktien, gleich welcher Gattung (Stamm- und/oder Vorzugsaktien), bis zu insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden (siehe auch Textziffer 31).

↗ Textziffer 31

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat im März 2012 581.474 Genussscheine zurückgekauft, sodass zum 31. Dezember 2013 noch 831.951 Genussscheine emittiert sind. Die Genussscheine werden gemäß der Genussscheinbedingungen bei Kündigung durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA entweder mit zehn Stamm- oder Vorzugsaktien je Genussschein oder mit dem Zehnfachen des aktuellen Börsenkurses der Vorzugsaktie abgefunden. Der Faktor 10 resultiert aus dem Split der Aktien, dem die Genussscheine nicht gefolgt sind (wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Genussscheinen unter Textziffer 33).

↗ Textziffer 33

Im Rahmen des Erwerbs des 25%-Anteils an der Dräger Medical GmbH von Siemens im Geschäftsjahr 2009 hat Dräger am 30. August 2010 in Optionsscheinen verbriefte Optionsrechte im Gesamtnennbetrag von 1,25 Mio. EUR an Siemens ausgegeben. Die Optionsrechte ermöglichen den Bezug von insgesamt 1,25 Mio. Vorzugsaktien. Sie sind unterteilt in 25 einzelne Optionen, die es ermöglichen, jeweils 50.000 Vorzugsaktien zu beziehen. Die Optionsrechte laufen bis zum 30. April 2015.

Zur Bedienung dieser an Siemens ausgegebenen Optionsrechte hat die ordentliche Hauptversammlung am 7. Mai 2010 beschlossen, das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR durch Ausgabe von bis zu 1.250.000 neuen, auf den Inhaber lautenden nennbetragslosen Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital).

Im August 2013 wurden zwei Optionen (100.000 Vorzugsaktien) und im September 2013 weitere zwei Optionen (100.000 Vorzugsaktien) ausgeübt. Der Ausübungspreis betrug jeweils 63,51 EUR pro Vorzugsaktie, sodass sich das Eigenkapital nach Abzug von Transaktionskosten (7 Tsd. EUR) um insgesamt 12.695 Tsd. EUR (davon gezeichnetes Kapital in Höhe von 512 Tsd. EUR) erhöhte.

Von den ursprünglich 25 Optionen sind somit 21 Optionen noch nicht ausgeübt. Aus den nicht ausgeübten Optionsrechten ergibt sich ein Verwässerungseffekt, da der durchschnittliche Marktpreis der Vorzugsaktien mit 95,24 EUR zum 31. Dezember 2013 oberhalb des Ausübungspreises der Optionsrechte von 63,51 EUR (2012: 63,68 EUR) liegt. Die dadurch zu berücksichtigende Anzahl der potenziell verwässernden Vorzugsaktien von 349.841 Stück (2012: 229.803 Stück) wurde bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie einbezogen.

Ein weiterer verwässernder Effekt auf das Ergebnis je Aktie ist nicht zu ermitteln, da die Inhaber der Genussscheine selbst kein Recht auf Umtausch der Genussscheine in Aktien haben und die Drägerwerk AG & Co. KGaA mittels Vorstandsbeschluss gegenüber den Inhabern der Genussscheine und ihren Rechtsnachfolgern unwiderruflich auf ihr Umtauschrecht in Aktien verzichtet hat.

Auch die Möglichkeit des Erwerbs eigener Aktien kann aufgrund der Bestimmungen zur Verwendung solcher Aktien nicht zu einer Verwässerung führen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

20 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE 31. DEZEMBER 2013

| | Geschäfts- oder Firmenwert | Patente, Marken und Lizenzen | Erworbene Software | Selbst erstellte immaterielle Vermögens- werte | Geleistete Anzahlungen | 2013 Gesamt |
|--|----------------------------------|---------------------------------------|-----------------------|--|---------------------------|----------------|
| in Tsd. € | | | | | | |
| Anschaffungs- / Herstellungskosten | | | | | | |
| 1. Januar 2013 | 264.531 | 17.710 | 88.473 | 17.573 | 5.033 | 393.320 |
| Zugänge | - | 88 | 5.800 | - | 3.900 | 9.788 |
| Abgänge | 0 | - 710 | - 1.496 | - | - 329 | - 2.535 |
| Umgliederung | - | 35 | 3.910 | - | - 3.447 | 498 |
| Währungsumrechnungseffekte | - 720 | - 858 | - 943 | - 31 | - 14 | - 2.566 |
| 31. Dezember 2013 | 263.811 | 16.264 | 95.744 | 17.542 | 5.143 | 398.505 |
| Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen | | | | | | |
| 1. Januar 2013 | 5.118 | 15.659 | 73.045 | 16.944 | - | 110.766 |
| Zugänge (planm. Abschreibung) | - | 713 | 6.986 | 609 | - | 8.308 |
| Abgänge | 0 | - 543 | - 1.232 | - | - | - 1.775 |
| Umgliederung | - | - | 8 | - | - | 8 |
| Währungsumrechnungseffekte | - 179 | - 731 | - 865 | - 30 | - | - 1.805 |
| 31. Dezember 2013 | 4.940 | 15.098 | 77.941 | 17.523 | - | 115.503 |
| Nettobuchwert | 258.871 | 1.166 | 17.803 | 19 | 5.143 | 283.002 |

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE 31. DEZEMBER 2012

| | Geschäfts- oder Firmenwert | Patente, Marken und Lizenzen | Erworbene Software | Selbst erstellte immaterielle Vermögens- werte | Geleistete Anzahlungen | 2012 Gesamt |
|--|----------------------------------|------------------------------------|-----------------------|--|---------------------------|----------------|
| in Tsd. € | | | | | | |
| Anschaffungs- / Herstellungskosten | | | | | | |
| 1. Januar 2012 | 264.770 | 18.091 | 80.609 | 17.624 | 4.026 | 385.120 |
| Zugänge | – | 176 | 6.891 | – | 3.235 | 10.302 |
| Abgänge | – | –212 | –979 | –38 | –401 | –1.630 |
| Umgliederung | – | – | 2.116 | – | –1.827 | 289 |
| Währungsumrechnungseffekte | –239 | –345 | –164 | –13 | – | –761 |
| 31. Dezember 2012 | 264.531 | 17.710 | 88.473 | 17.573 | 5.033 | 393.320 |
| Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen | | | | | | |
| 1. Januar 2012 | 5.096 | 15.272 | 68.233 | 16.210 | – | 104.811 |
| Zugänge (planm. Abschreibung) | – | 870 | 5.860 | 748 | – | 7.478 |
| Abgänge | – | –210 | –892 | – | – | –1.102 |
| Währungsumrechnungseffekte | 22 | –273 | –156 | –14 | – | –421 |
| 31. Dezember 2012 | 5.118 | 15.659 | 73.045 | 16.944 | – | 110.766 |
| Nettobuchwert | 259.413 | 2.051 | 15.428 | 629 | 5.033 | 282.554 |

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultiert im Wesentlichen aus der im Geschäftsjahr 2003 erfolgten Übertragung des Geschäftsfelds »Electromedical Systems« der Siemens Medical Solutions auf die Dräger Medical GmbH. Weiter erhöht wurde der Geschäfts- oder Firmenwert im Rahmen des Rückkaufs der 35 %-Anteile an der Dräger Medical GmbH von Siemens in den Geschäftsjahren 2007 und 2009.

Im Geschäftsjahr 2013 hat Dräger im Rahmen der weltweiten Standardisierung der IT-Infrastruktur weiter in Software investiert.

Die Abschreibungen auf die Immateriellen Vermögenswerte sind in den Kosten der umgesetzten Leistungen sowie den anderen Funktionskosten enthalten.

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird das Discounted-Cashflow-Verfahren zur Bestimmung des Nettoveräußerungswerts auf der Basis der operativen Fünfjahresplanung für die einzelnen Cash Generating Units angewendet. Die Ermittlung ist der Bewertungsstufe 3 zuzuordnen, da nicht beobachtbare Inputfaktoren vorliegen, die die Bewertung signifikant beeinflussen. Eine Überleitung des Geschäfts- oder Firmenwerts ist dem Anlagespiegel für immaterielle Vermögenswerte zu entnehmen.

Grundlage der Cash Generating Units bilden die Geschäftssegmente. Zu den wesentlichen Planungsannahmen gehören das Marktwachstum der Einzelmärkte (welches über den erwarteten Wachstumsraten der jeweiligen Bruttoinlandsprodukte liegen wird), die Entwicklung der Marktanteile (die in Märkten mit hohen Marktanteilen als eher stagnierend und sonst zunehmend eingeschätzt wird) und die Preisentwicklungen in den Einzelmärkten (die auf Höhe der jeweiligen Inflationsraten gesehen werden). Aus diesen Grundannahmen werden für den Zeitraum 2014 bis 2018 für den Bereich Medizin-

technik mit 4,3 % (2012 für 2013 bis 2017: +5,5 %) und Sicherheitstechnik mit 4,4 % (2012 für 2013 bis 2017: +6,0 %) entsprechende Umsatz-Wachstumsraten abgeleitet, die für den Konzern ein Gesamtwachstum von 4,3 % (2012: 5,7 %) für diesen Zeitraum ergeben. Daneben liegen der Berechnung Annahmen zum Diskontierungszinssatz zugrunde:

Bei der aktuellen Planung wurden für den Unternehmensbereich Medizintechnik ein Diskontierungszinssatz von 8,72 % (2012: 6,24 %) und eine Wachstumsrate von 1 % (2012: 1 %) bei der ewigen Rente berücksichtigt. Für den Unternehmensbereich Sicherheitstechnik wurden ein Diskontierungszinssatz von 8,68 % (2012: 7,91 %) und eine Wachstumsrate von 1 % (2012: 1 %) bei der ewigen Rente in die Planung einbezogen. Die zugrunde liegenden Planungsprämissen werden durch externe Informationsquellen zur Marktentwicklung abgesichert. Auf Basis dieser mehrjährigen Planung ergab sich keine außerplanmäßige Abschreibungserfordernis. Auch bei einem Nullwachstum der ewigen Rente und der Erhöhung des Diskontierungszinssatzes um weitere 2 Prozentpunkte ergibt sich keine außerplanmäßige Abschreibungserfordernis.

Zum 31. Dezember 2013 setzt sich der Geschäftswert aus 257,5 Mio. EUR für den Unternehmensbereich Medizintechnik (2012: 257,3 Mio. EUR) sowie 1,4 Mio. EUR für den Unternehmensbereich Sicherheitstechnik und die Drägerwerk AG & Co. KGaA (2012: 2,1 Mio. EUR) zusammen.

21 SACHANLAGEN

SACHANLAGEN 31. DEZEMBER 2013

| in Tsd. € | Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten | Technische Anlagen und Maschinen | Andere An- lagen, Betriebs- u. Geschäfts- ausstattungen | Vermietete Geräte | Leasinggegen- stände (Finan- zierungs- leasing) | Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | 2013 Gesamt |
|--|--|---|--|----------------------|--|--|----------------|
| Anschaffungs- / Herstellungskosten | | | | | | | |
| 1. Januar 2013 | 336.891 | 105.945 | 267.936 | 42.265 | 4.587 | 17.400 | 775.024 |
| Zugänge | 15.849 | 4.364 | 28.481 | 9.294 | 9.059 | 33.735 | 100.781 |
| Abgänge | -2.720 | -1.856 | -13.924 | -2.903 | -411 | -335 | -22.149 |
| Umgliederung | 2.264 | 5.190 | 5.251 | 325 | -606 | -12.922 | -498 |
| Umgliederung von Miet- und Vorführgeräten | - | - | 1.886 | -809 | - | - | 1.077 |
| Währungsumrechnungseffekte | -3.507 | -2.451 | -6.024 | -1.967 | -243 | -164 | -14.355 |
| 31. Dezember 2013 | 348.776 | 111.191 | 283.607 | 46.205 | 12.386 | 37.714 | 839.879 |
| Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen | | | | | | | |
| 1. Januar 2013 | 184.154 | 83.733 | 195.599 | 30.614 | 2.480 | 74 | 496.654 |
| Zugänge (planm. Abschreibung) | 13.384 | 7.659 | 31.766 | 7.579 | 793 | 20 | 61.202 |
| Zuschreibungen | - | - | -470 | - | - | - | -470 |
| Abgänge | -1.087 | -1.621 | -12.925 | -2.200 | -294 | - | -18.126 |
| Umgliederung | - | 148 | -70 | - | -86 | - | -8 |
| Umgliederung von Vorführgeräten | - | - | 595 | -633 | - | - | -38 |
| Währungsumrechnungseffekte | -2.242 | -1.902 | -4.168 | -1.645 | -143 | -1 | -10.101 |
| 31. Dezember 2013 | 194.210 | 88.017 | 210.327 | 33.715 | 2.750 | 93 | 529.112 |
| Nettobuchwert | 154.566 | 23.174 | 73.280 | 12.490 | 9.636 | 37.621 | 310.768 |

SACHANLAGEN 31. DEZEMBER 2012

| in Tsd. € | Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten | Technische Anlagen und Maschinen | Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattungen | Vermietete Geräte | Leasinggegenstände (Finanzierungsleasing) | Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | 2012 Gesamt |
|--|---|---|---|----------------------|---|--|----------------|
| Anschaffungs- / Herstellungskosten | | | | | | | |
| 1. Januar 2012 | 328.499 | 106.429 | 252.665 | 35.481 | 5.126 | 12.749 | 740.949 |
| Zugänge | 6.316 | 3.911 | 30.433 | 9.057 | 730 | 17.499 | 67.946 |
| Abgänge | -1.031 | -5.853 | -19.278 | -962 | -1.256 | -2.062 | -30.442 |
| Umgliederung | 4.181 | 1.461 | 4.882 | - | - | -10.813 | -289 |
| Umgliederung von Vorführgeräten | - | - | - | -963 | - | - | -963 |
| Veränderung Konsolidierungskreis | - | 32 | - | - | - | - | 32 |
| Währungsumrechnungseffekte | -1.074 | -35 | -766 | -348 | -13 | 27 | -2.209 |
| 31. Dezember 2012 | 336.891 | 105.945 | 267.936 | 42.265 | 4.587 | 17.400 | 775.024 |
| Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen | | | | | | | |
| 1. Januar 2012 | 173.317 | 81.899 | 184.007 | 25.423 | 2.808 | 74 | 467.528 |
| Zugänge (planm. Abschreibung) | 12.645 | 7.734 | 30.538 | 6.453 | 840 | - | 58.210 |
| Zuschreibungen | - | - | -1 | - | - | - | -1 |
| Abgänge | -999 | -5.788 | -18.258 | -533 | -1.134 | - | -26.712 |
| Umgliederung | - | -41 | 41 | - | - | - | 0 |
| Umgliederung von Miet- und Vorführgeräten | - | - | - | -390 | - | - | -390 |
| Veränderung Konsolidierungskreis | 9 | - | - | - | - | - | 9 |
| Währungsumrechnungseffekte | -818 | -71 | -728 | -339 | -34 | - | -1.990 |
| 31. Dezember 2012 | 184.154 | 83.733 | 195.599 | 30.614 | 2.480 | 74 | 496.654 |
| Nettobuchwert | 152.737 | 22.212 | 72.337 | 11.651 | 2.107 | 17.326 | 278.370 |

Bei den im Rahmen von Finanzierungsleasingverträgen gemieteten Vermögenswerten handelt es sich um Immobilien und Betriebs- und Geschäftsausstattung (siehe auch Textziffer 43).

[Textziffer 43](#)

Die Zugänge zu den Gebäuden resultieren im Wesentlichen aus Modernisierungsmaßnahmen und Umbauten von Gebäuden. In den Anlagen im Bau sind angefallene Herstellungskosten für eine neue Produktionsstätte in China enthalten, von denen öffentliche Zuschüsse in Höhe von 683 Tsd. EUR (2012: 0 Tsd. EUR) abgezogen wurden.

Im Geschäftsjahr wurden wie im Vorjahr keine Fremdkapitalkosten in Zusammenhang mit Zugängen durch Neubauten aktiviert.

22 ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hält unverändert Anteile an einer nicht börsennotierten Gesellschaft in Höhe von 298 Tsd. EUR (2012: 280 Tsd. EUR), auf die sie mittelbar beziehungsweise unmittelbar einen maßgeblichen Einfluss ausübt. Diese Gesellschaft ist als assoziiertes Unternehmen (über 20 % Beteiligungsquote) nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Das Geschäftsjahr der unverändert nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaft endet zum 31. Dezember.

Die nachfolgenden Angaben basieren auf dem zuletzt veröffentlichten Jahresabschluss der Gesellschaft.

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|----------------|-------|-------|
| Bilanzsumme | 1.331 | 1.482 |
| Gesamtschulden | 724 | 910 |
| Umsatzerlöse | 2.884 | 2.806 |
| Ergebnis | 552 | 517 |

23 LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|---|--------------|--------------|
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 3.974 | 3.715 |
| Sonstige Ausleihungen | 1.475 | 2.944 |
| Forderungen aus Finanzierungsleasing (Leasinggeber) | 723 | 507 |
| Positive Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten | 138 | 14 |
| Übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte | 2.317 | 2.282 |
| | 8.627 | 9.462 |

Die langfristigen Forderungen unterliegen keinen erkennbaren Risiken und sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert.

Die langfristigen positiven Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten betreffen ausschließlich Devisentermingeschäfte.

Die übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte enthalten Beteiligungen und sonstige langfristige Wertpapiere in Höhe von 971 Tsd. EUR (2012: 974 Tsd. EUR).

Zur weiteren Erläuterung der Forderungen aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasinggeber (Textziffer 43).

[Textziffer 43](#)

24 LATENTE STEUERANSPRÜCHE

Die latenten Steueransprüche sind in Textziffer 16 erläutert.

[Textziffer 16](#)

25 LANGFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

LANGFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|--------------|--------------|
| Fondsvermögen im Zusammenhang mit Pensionsplänen | 65 | 3 |
| Forderung aus Investitionszuschüssen | 88 | 2.003 |
| Übrige langfristige Vermögenswerte | 2.440 | 2.122 |
| | 2.593 | 4.129 |

Die Fondsvermögen im Zusammenhang mit Pensionsplänen enthalten den wirtschaftlich nutzungsfähigen Überschuss des Fondsvermögens aus den Pensionsplänen (siehe hierzu auch Textziffer 34).

↗ Textziffer 34

26 VORRÄTE

VORRÄTE

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--------------------------------------|----------------|----------------|
| Fertige Erzeugnisse und Handelswaren | 189.771 | 194.956 |
| Unfertige Erzeugnisse und Leistungen | 63.970 | 57.585 |
| Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 116.887 | 109.272 |
| Geleistete Anzahlungen | 1.668 | 1.059 |
| | 372.297 | 362.872 |

Der Buchwert der zum 31. Dezember 2013 im Bestand befindlichen Vorräte, die auf den Nettoveräußerungswert abgeschrieben wurden, beträgt 60.850 Tsd. EUR (2012: 60.046 Tsd. EUR).

Auf Vorräte wurden im Geschäftsjahr aufwandswirksame Wertminderungen von 10.824 Tsd. EUR (2012: 9.320 Tsd. EUR) vorgenommen, die in den Kosten der umgesetzten Leistungen enthalten sind. Dagegen sind in Vorjahren vorgenommene Wertberichtigungen in Höhe von 3.027 Tsd. EUR (2012: 1.494 Tsd. EUR) rückgängig gemacht worden.

In den fertigen Erzeugnissen und Handelswaren sind kurzfristig an Kunden zur Verfügung gestellte Leih- und Vorführgeräte im Wert von 29.513 Tsd. EUR (2012: 32.749 Tsd. EUR) enthalten. Die Leih- und Vorführgeräte werden in der Regel von den Kunden innerhalb eines kurzen Zeitraums übernommen und daher unter den Vorräten ausgewiesen. Entsprechend der Nutzungsdauer sind Bewertungsabschläge berücksichtigt worden.

Vorräte mit einem Buchwert von 801.281 Tsd. EUR (2012: 810.442 Tsd. EUR) wurden in der Periode als Kosten der umgesetzten Leistungen erfasst.

Bei der Bewertung der Vorräte wurden wie im Vorjahr keine Fremdkapitalzinsen einbezogen.

27 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN SOWIE AUS FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN SOWIE AUS FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|----------------|----------------|
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 608.554 | 580.033 |
| Forderungen aus Fertigungsaufträgen | 32.256 | 20.235 |
| | 640.810 | 600.269 |

Die Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind mit dem Ansatz von Wertberichtigungen ausreichend berücksichtigt. Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

EINZELWERTBERICHTIGUNGEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|----------------------------|---------------|---------------|
| 1. Januar | 36.844 | 39.067 |
| Zuführung | 6.369 | 8.494 |
| Verbrauch | -9.445 | -6.009 |
| Auflösung | -3.494 | -4.937 |
| Währungsumrechnungseffekte | -1.487 | 229 |
| 31. Dezember | 28.786 | 36.844 |

Die nach der Einzelwertberichtigung in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verbleibenden Kreditrisiken werden anhand der folgenden Altersanalyse dargestellt:

ALTERSANALYSE VON ÜBERFÄLLIGEN, NICHT WERTBERICHTIGTEN FORDERUNGEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|----------------|----------------|
| Weder wertberichtigte noch überfällige Forderungen | 421.368 | 383.305 |
| Wertberichtigte Forderungen | 5.185 | 3.798 |
| Überfällige, nicht wertberichtigte Forderungen | | |
| – weniger als 30 Tage | 77.654 | 90.091 |
| – zwischen 30 und 59 Tagen | 32.955 | 33.197 |
| – zwischen 60 und 89 Tagen | 14.979 | 23.791 |
| – zwischen 90 und 119 Tagen | 14.466 | 14.833 |
| – mehr als 120 Tage | 74.203 | 51.254 |
| | 214.257 | 213.166 |
| Buchwert | 640.810 | 600.269 |

Es bestehen zum Bilanzstichtag keine Hinweise auf ein Ausfallrisiko für die weder wertberichtigten noch überfälligen Forderungen.

Bei überfälligen Forderungen in Höhe von rund 19 Tsd. EUR (2012: rund 500 Tsd. EUR), die nicht wertberichtigt sind, wird mit einer Zahlung nach mehr als 365 Tagen gerechnet.

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen beinhalten neben den angefallenen Herstellungskosten die entsprechenden Gewinnanteile und wurden mit den erhaltenen Zahlungen aus Teilabrechnungen verrechnet.

Die angefallenen Herstellungskosten zuzüglich der entsprechenden Gewinnanteile der laufenden Aufträge beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 44.102 Tsd. EUR (2012: 32.791 Tsd. EUR) und wurden mit erhaltenen Zahlungen aus Teilabrechnungen in Höhe von 11.845 Tsd. EUR (2012: 12.556 Tsd. EUR) verrechnet. Daraus resultieren Forderungen aus Fertigungsaufträgen von 32.256 Tsd. EUR (2012: 20.236 Tsd. EUR).

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie aus Fertigungsaufträgen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

28 KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|---|---------------|---------------|
| Positive Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten | 881 | 939 |
| Wechselforderungen | 15.107 | 14.982 |
| Forderungen gegen Mitarbeiter | 1.755 | 1.902 |
| Debitorische Kreditoren | 2.634 | 5 |
| Forderungen aus Finanzierungsleasing (Leasinggeber) | 271 | 214 |
| Forderungen gegen assoziierte Unternehmen | 2 | 0 |
| Übrige | 12.474 | 3.933 |
| | 33.124 | 21.974 |

Zur Erläuterung der Forderungen aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasinggeber (Textziffer 43).

Zu den als Sonstige finanzielle Vermögenswerte ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumenten verweisen wir auf die unter Textziffer 42 dargestellte Gesamtübersicht über derivative Finanzinstrumente im Dräger-Konzern. Die Wechselforderungen sind im Wesentlichen bei den türkischen, chinesischen, japanischen und spanischen Tochtergesellschaften entstanden, wo der Wechsel als übliches Zahlungsmittel gilt. In den übrigen finanziellen Vermögenswerten sind Forderungen an Kommissionäre in Höhe von 10,5 Mio. EUR enthalten.

Die kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sind unverändert nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

29 LIQUIDE MITTEL

Bei den liquiden Mitteln handelt es sich um Kassenbestände sowie Guthaben bei verschiedenen Banken in unterschiedlicher Währung. Der Bestand an liquiden Mitteln, der zum Bilanzstichtag in seiner Verwendung Einschränkungen unterliegt, beläuft sich auf 6.139 Tsd. EUR (2012: 14.556 Tsd. EUR).

[Textziffer 43](#)

[Textziffer 42](#)

30 KURZFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE**KURZFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE**

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--------------------------------------|---------------|---------------|
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 23.332 | 19.802 |
| Sonstige Steuererstattungsansprüche | 23.073 | 18.884 |
| Forderung aus Investitionszuschüssen | 134 | 130 |
| Übrige | 6.011 | 19.546 |
| | 52.550 | 58.362 |

Die kurzfristigen sonstigen Vermögenswerte sind nicht durch Einzelwertberichtigungen (2012: 2 Tsd. EUR) vermindert.

Die sonstigen Steuererstattungsansprüche resultieren im Wesentlichen aus Erstattungsansprüchen aus Vorsteuern.

31 EIGENKAPITAL

Die Aufgliederung und Entwicklung des Eigenkapitals der Geschäftsjahre 2013 und 2012 werden in der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals Dräger-Konzern dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 42.778 Tsd. EUR (2012: 42.266 Tsd. EUR).

Im August und September 2013 wurden insgesamt vier der 25 Optionen ausgeübt, die Dräger am 30. August 2010 in verbrieften Optionsrechten ausgegeben hat (siehe auch unsere Ausführungen in Textziffer 19 dieses Anhangs).

Zur Bedienung dieser an Siemens ausgegebenen Optionsrechte hat die ordentliche Hauptversammlung am 7. Mai 2010 beschlossen, das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR durch Ausgabe von bis zu 1.250.000 neuen, auf den Inhaber lautenden nennbetragslosen Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital).

Der Ausübungspreis betrug jeweils 63,51 Euro pro Vorzugsaktie. Der Nennbetrag dieser 200.000 neuen Vorzugsaktien beträgt 2,56 EUR und hat das gezeichnete Kapital um insgesamt 512 Tsd. EUR erhöht.

Das Grundkapital ist aufgeteilt in 10.160.000 nennbetragslose Kommandit-Stammaktien sowie 6.550.000 nennbetragslose Kommandit-Vorzugsaktien ohne Stimmrecht (2012: 6.350.000 nennbetragslose Kommandit-Vorzugsaktien ohne Stimmrecht).

Der Nominalwert beider Aktiegattungen beträgt 2,56 EUR. Die persönlich haftende Gesellschafterin Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht am Kapital beteiligt.

Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt. Die Vorzugsaktien und die Stammaktien werden unverändert am Kapitalmarkt gehandelt.

Die Vorzugsaktien haben mit Ausnahme des Stimmrechts die mit den Stammaktien verbundenen Rechte. Zum Ausgleich des fehlenden Stimmrechts wird auf Vorzugsaktien aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie vorab ausgeschüttet.

Sodann wird auf Stammaktien eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie ausgeschüttet, soweit der Gewinn hierfür ausreicht. Ein darüber hinausgehender Gewinn wird, soweit er ausgeschüttet wird, so verteilt, dass Vorzugsaktien gegenüber Stammaktien eine Mehrdividende von 0,06 EUR je Aktie erhalten.

Reicht in einem oder mehreren Geschäftsjahren der Gewinn nicht zur Ausschüttung der Vorwegdividende auf die Vorzugsaktien aus, so werden die fehlenden Beträge aus dem Gewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, bevor eine Dividende auf Stammaktien ausgeschüttet wird.

Wird ein Rückstand nicht im Folgejahr neben dem vollen Vorzug für dieses Jahr nachgezahlt, so haben die Vorzugsaktionäre das Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind.

Im Falle der Liquidation erhalten Vorzugsaktionäre insgesamt vorab 25% vom Gesamtliquidationserlös. Der verbleibende Liquidationserlös wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 wurde die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, das Grundkapital bis zum 5. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien und/ oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und/ oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 21.132.800,00 EUR zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung umfasst die Befugnis, unter Beachtung der zulässigen Höchstgrenze gemäß § 139 Abs. 2 AktG wahlweise neue Stammaktien und/ oder Vorzugsaktien ohne Stimmrecht auszugeben, die bei der Verteilung des Gewinns und/ oder des Gesellschaftsvermögens den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gleichstehen.

Bei gleichzeitiger Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien unter Wahrung des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausgabe bestehenden Beteiligungsverhältnisses der beiden Aktientypen ist die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung auszuschließen (»gekreuzter Bezugsrechtsausschluss«).

Kapitalrücklage

Der infolge der Ausübung der vier Optionen den Nennbetrag überschreitende Teil des Ausübungspreises von insgesamt 12.190 Tsd. EUR wurde unter Abzug von Transaktionskosten von 7 Tsd. EUR der Kapitalrücklage zugeführt.

Die Kapitalrücklage bis zum Vorjahr ist aus Aufgeldern anlässlich der Gründung (Umwandlung) der Drägerwerk AG & Co. KGaA im Jahr 1970 und im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen in den Jahren 1979, 1981, 1991 und 2010 entstanden.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen umfassen die bis zum Geschäftsjahr 2013 erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht Anteilen Dritter zugerechnet oder als Dividende der Drägerwerk AG & Co. KGaA ausgeschüttet worden sind. Die latenten Steuern auf das im Eigenkapital ausgewiesene Genusscheinkapital sind in den Gewinnrücklagen enthalten. Ein weiterer Bestandteil der Gewinnrücklagen sind die Effekte aus Neubewertungen der Pensionsrückstellungen des Unternehmens einschließlich der darauf entfallenden latenten Steuern.

Das Gesamtergebnis hat die Gewinnrücklagen erhöht. Die sonstigen Effekte, die sich mindernd auf die Gewinnrücklagen ausgewirkt haben, bestehen hauptsächlich aus der Ausschüttung an die Aktionäre und Genussscheininhaber in Höhe von 21.889 Tsd. EUR und dem sukzessiven Erwerb der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter einer Tochtergesellschaft in China in Höhe von 6.790 Tsd. EUR.

Die Gewinnrücklagen inklusive des Konzernergebnisses veränderten sich demnach wie folgt:

GEWINNRÜCKLAGEN INKL. KONZERNERGEBNIS

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|---|----------------|----------------|
| Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis zum 1. Januar ¹ | 491.891 | 471.732 |
| Ergebnisneutraler Effekt aus dem Rückkauf der Genussscheine | – | –64.269 |
| Änderung aus Neubewertungen der Pensionspläne (nach Steuern) | 7.604 | –53.547 |
| Jahresüberschuss (ohne nicht beherrschende Anteile) ¹ | 119.332 | 132.361 |
| Sonstige Effekte | –26.902 | 5.613 |
| Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis zum 31. Dezember¹ | 591.926 | 491.891 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

Der grundsätzlichen Erhöhung der Gewinnrücklagen durch den jeweiligen Jahresüberschuss wirkten im Vorjahr insbesondere die folgenden zwei Sachverhalte mindernd entgegen.

Einerseits waren infolge des signifikant gesunkenen Zinsniveaus die versicherungsmathematischen Verluste der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen im Geschäftsjahr 2012 bedeutend gestiegen. Die versicherungsmathematischen Verluste wurden in Höhe des Nettobetrags von 53.396 Tsd. EUR erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen.

Andererseits wurde im Geschäftsjahr 2012 der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückkaufwert von 122.109 Tsd. EUR und dem Buchwert der Fremd- und der Eigenkapital-komponenten der zurückgekauften Genussscheine von 88.344 Tsd. EUR auf beide Komponenten verteilt. Der auf die Eigenkapitalkomponente entfallende Betrag in Höhe von 85.491 Tsd. EUR (64.269 Tsd. EUR nach erfolgsneutralem Steuereffekt) wurde erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen im Eigenkapital erfasst.

Im Gesamtergebnis (ohne nicht beherrschende Anteile) des Vorjahres sind –2.251 Tsd. EUR als ergebniswirksamer Effekt aus dem Rückkauf der Genussscheine enthalten.

Die sonstigen Veränderungen der Gewinnrücklagen des Vorjahres resultieren in Höhe von 8.085 Tsd. EUR aus der Wertaufholung von aktiven latenten Steuern im Zusammenhang mit dem Rückkauf der Genussscheine aufgrund einer zum Bilanzstichtag verbesserten zukünftigen Ertragslage des Dräger-Konzerns. Zudem sind darin ergebnisneutrale Steuern auf die vorgeschlagene Ausschüttung auf das Genussscheinkapital (Eigenkapital-komponente) von 1.983 Tsd. EUR enthalten.

Eigene Aktien im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms

Im Februar 2013 hat der Vorstand entschieden, Mitarbeitern von Dräger in Deutschland im Rahmen eines Mitarbeiteraktienprogramms die Beteiligung am Unternehmen zu

ermöglichen. Damit sollen die Identifikation mit dem Unternehmen sowie die Attraktivität von Dräger als Arbeitgeber gesteigert werden.

Für jeweils drei vom Mitarbeiter erworbene Aktien wird eine Bonusaktie gewährt. Die Aktien unterliegen einer Haltefrist von zwei Jahren und dürfen somit in dieser Frist nicht veräußert oder in sonstiger Weise übertragen werden. Ein Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen während dieser Haltefrist ist nicht notwendig.

Die Teilnahmephase, in der die Mitarbeiter die Aktienpakete erwerben konnten, begann am 2. April 2013 und endete am 19. April 2013. Aufgrund der von den Mitarbeitern einschließlich der Vorstände in diesem Zusagezeitraum erworbenen Aktien ergibt sich eine Anzahl von 6.847 Bonusaktien. Für die teilnehmenden Mitarbeiter wurde ein Depot bei der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Frankfurt am Main, (Zahlstelle) zur Buchung und Verwahrung der Bonusaktien eröffnet.

Die 6.847 Bonusaktien wurden am 8. und 9. Mai 2013 durch die Zahlstelle im Wege der Kommission für Dräger zu einem Gesamtkaufpreis von 674 Tsd. EUR in Form eines Aktienrückkaufs an der Börse erworben und direkt in die jeweiligen Depots der teilnehmenden Mitarbeiter übertragen, was zu einem Personalaufwand von 674 Tsd. EUR geführt hat. Über den gezahlten Börsenpreis von durchschnittlich 98,428 EUR pro Bonusaktie wurden keine weiteren zukünftigen Dividendenerwartungen sowie andere Ausstattungsmerkmale in den beizulegenden Zeitwert der Bonusaktien einbezogen. Der Kaufpreis der Bonusaktien von 674 Tsd. EUR wurde direkt als Personalaufwand erfasst.

Der Erwerb der eigenen Aktien zur Weiterreichung als Bonusaktien an die teilnehmenden Mitarbeiter ist durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 gedeckt, wonach die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt wurde, bis zum 3. Mai 2017 eigene Aktien, gleich welcher Gattung (Stamm- und/ oder Vorzugsaktien), bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft oder durch von ihr abhängige oder in Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Unternehmen oder durch auf deren Rechnung oder auf Rechnung der Gesellschaft handelnde Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb kann sich unter vollständigem oder teilweise Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre der jeweils anderen Gattung vollständig oder teilweise auf Aktien einer Gattung beschränken.

Der Erwerb erfolgt nach Wahl der persönlich haftenden Gesellschafterin entweder über die Börse oder aufgrund eines an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Kaufangebots beziehungsweise aufgrund einer an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten.

Die persönlich haftende Gesellschafterin wird ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden.

Der Erwerb der eigenen Aktien durch die persönlich haftende Gesellschafterin darf nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vorgenommen werden.

↗ Textziffer 33

Genussscheinkapital

Für Erläuterungen zum Genussscheinkapital verweisen wir auf unsere Ausführungen unter der Textziffer 33.

Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals

SONSTIGE BESTANDTEILE DES EIGENKAPITALS

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|----------------|--------------|
| Ausgleichsposten aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen | -20.970 | 3.391 |
| Derivative Finanzinstrumente | -2.361 | -3.277 |
| Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte | 83 | 74 |
| Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste latente Steuern | 692 | 986 |
| | -22.556 | 1.175 |

Im Geschäftsjahr 2013 wurden einerseits 1.476 Tsd. EUR (2012: 1.482 Tsd. EUR) in den derivativen Finanzinstrumenten erfolgsneutral erfasst. Andererseits wurde im Rahmen der Zinssicherung ein Betrag von 561 Tsd. EUR (2012: 490 Tsd. EUR) aus dem Eigenkapital ins Zinsergebnis umgegliedert.

Angaben zum Kapitalmanagement

Zu den wichtigsten Zielen von Dräger gehört die Steigerung des Unternehmenswerts. Wesentliche Aufgabe des Kapitalmanagements ist hierbei die Minimierung der Kapitalkosten bei gleichzeitiger Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Hierzu dienen die Abstimmung der Fristigkeiten der Finanzverbindlichkeiten mit dem erwarteten Free-Cashflow und die Schaffung von ausreichenden Liquiditätsreserven.

Das Kapital wird regelmäßig auf der Basis verschiedener Kennzahlen überwacht. Hierzu gehören das Gearing und die Eigenkapitalquote. Mittelfristig besteht das Ziel, eine Konzern-Eigenkapitalquote von 40 % zu erreichen.

Die Kapitalstruktur des Dräger-Konzerns stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

KAPITALSTRUKTUR

| in Mio. € | 2013 | 2012 |
|--|----------------|----------------|
| Eigenkapitalanteil der Aktionäre der Drägerwerk AG & Co. KGaA ¹ | 811,9 | 722,9 |
| + Anteile nicht beherrschender Anteilinhaber | 4,0 | 6,7 |
| Eigenkapital des Dräger-Konzerns ¹ | 816,0 | 729,7 |
| Anteil am Gesamtkapital | 39,5% | 34,7% |
| Langfristige Schulden ¹ | 571,6 | 612,2 |
| Kurzfristige Schulden | 677,4 | 758,3 |
| Schulden gesamt ¹ | 1.249,0 | 1.370,5 |
| Anteil am Gesamtkapital ¹ | 60,5% | 65,3% |
| Gesamtkapital¹ | 2.065,0 | 2.100,1 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

Das Gearing im Dräger-Konzern hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

GEARING

| in Mio. € | 2013 | 2012 |
|---|--------------|-------------|
| Langfristige verzinsliche Darlehen | 252,3 | 282,9 |
| + Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten | 80,5 | 104,3 |
| + Lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing | 9,3 | 2,0 |
| – Liquide Mittel | – 232,1 | – 332,4 |
| Nettofinanzverbindlichkeiten | 110,0 | 56,8 |
| Eigenkapital ¹ | 816,0 | 729,7 |
| Gearing (= Nettofinanzverbindlichkeiten / Eigenkapital) | 0,13 | 0,08 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

32 NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

Die nicht beherrschenden Anteile entfallen im Wesentlichen auf die folgenden Tochtergesellschaften:

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

| in Tsd. € | Nicht beherrschende Anteile | | davon Ergebnisanteil | |
|---|-----------------------------|--------------|----------------------|--------------|
| | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 |
| Shanghai Dräger Medical Instrument Co. Ltd. | – | 1.916 | – | 556 |
| Dräger Medical South Africa | 675 | 978 | 64 | 201 |
| Draeger Medikal Ticaret ve Servis | – 1.543 | – 987 | 101 | 95 |
| Draeger Arabia Co. Ltd. | 4.648 | 4.672 | 233 | 2.399 |
| Draeger Safety Korunma Teknolojileri Ltd. Sirketi | 262 | 158 | 165 | 67 |
| | 4.042 | 6.736 | 563 | 3.319 |

In der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals sind in dem sonstigen Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile in Höhe von 1.179 Tsd. EUR (2012: 109 Tsd. EUR) nur Währungsumrechnungsdifferenzen enthalten.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden die verbleibenden nicht beherrschenden Anteile von 32,5% an der Shanghai Dräger Medical Instrument Co. Ltd. erworben.

33 GENUSSSCHEINKAPITAL/VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN

GENUSSSCHEINKAPITAL/VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN 2013

| | Anzahl | Nominalwert | Aufgeld | Erhaltener Betrag | davon Ausweis im Fremdkapital | davon Ausweis im Eigenkapital |
|---|----------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| | | € | € | € | € | € |
| Serie A bis Juni 1991 | 195.245 | 4.990.462,20 | 7.642.509,00 | 12.632.971,20 | 4.230.928,03 | 8.402.043,17 |
| Serie K bis 27. Juni 1997 | 69.887 | 1.786.311,72 | 1.168.305,27 | 2.954.616,99 | 1.765.413,90 | 1.189.203,09 |
| Serie D ab 28. Juni 1997 | 566.819 | 14.487.893,64 | 14.023.388,96 | 28.511.282,60 | 5.262.183,29 | 23.249.099,31 |
| | 831.951 | 21.264.667,56 | 22.834.203,23 | 44.098.870,79 | 11.258.525,22 | 32.840.345,57 |
| Kumulierte Zinseffekte bis 2012 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf) | | | | | 7.949.339,71 | – |
| Abfindung der Genussscheininhaber in 2010 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf) | | | | | – | –3.343.471,88 |
| Aufzinsung 2013 | | | | | 807.763,11 | – |
| Ausweis per 31. Dezember 2013 | | | | | 20.015.628,04 | 29.496.873,69 |

GENUSSSCHEINKAPITAL/VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN 2012

| | Anzahl | Nominalwert | Aufgeld | Erhaltener Betrag | davon Ausweis im Fremdkapital | davon Ausweis im Eigenkapital |
|---|----------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| | | € | € | € | € | € |
| Serie A bis Juni 1991 | 195.245 | 4.990.462,20 | 7.642.509,00 | 12.632.971,20 | 4.230.928,03 | 8.402.043,17 |
| Serie K bis 27. Juni 1997 | 69.887 | 1.786.311,72 | 1.168.305,27 | 2.954.616,99 | 1.765.413,90 | 1.189.203,09 |
| Serie D ab 28. Juni 1997 | 566.819 | 14.487.893,64 | 14.023.388,96 | 28.511.282,60 | 5.262.183,29 | 23.249.099,31 |
| | 831.951 | 21.264.667,56 | 22.834.203,23 | 44.098.870,79 | 11.258.525,22 | 32.840.345,57 |
| Kumulierte Zinseffekte bis 2011 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf) | | | | | 7.047.931,10 | – |
| Abfindung der Genussscheininhaber in 2010 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf) | | | | | – | –3.343.471,88 |
| Aufzinsung 2012 | | | | | 901.408,61 | – |
| Ausweis per 31. Dezember 2012 | | | | | 19.207.864,93 | 29.496.873,69 |

BEIZULEGENDER ZEITWERT

| | 2013 | | | 2012 | | |
|---------------------------|----------------|-------------------------|-----------------------|----------------|-------------------------|-----------------------|
| | Anzahl | Kurs am 31. Dezember | Zeitwert | Anzahl | Kurs am 31. Dezember | Zeitwert |
| | | € | € | | € | € |
| Serie A bis Juni 1991 | 195.245 | 410,00 | 80.050.450,00 | 195.245 | 305,50 | 59.647.347,50 |
| Serie K bis 27. Juni 1997 | 69.887 | 431,00 | 30.121.297,00 | 69.887 | 303,00 | 21.175.761,00 |
| Serie D ab 28. Juni 1997 | 566.819 | 415,00 | 235.229.885,00 | 566.819 | 307,50 | 174.296.842,50 |
| | 831.951 | | 345.401.632,00 | 831.951 | | 255.119.951,00 |

GENUSSSCHEINKAPITALBEDINGUNGEN

| | Kündigungsrecht der Drägerwerk AG & Co. KGaA | Kündigungs- recht des Genuss- scheininhabers | Verlust- beteiligung | Mindest- verzinsung | Genussscheindividende |
|---------|--|--|-------------------------|------------------------|---|
| | | | | € | |
| Serie A | ja | nein | nein | 1,30 | Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie × 10 |
| Serie K | ja | ja | nein | 1,30 | Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie × 10 |
| Serie D | ja | ja | ja | – | Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie × 10 |

Im Geschäftsjahr 2013 wurden weder Genussscheine ausgegeben noch Genussscheine zurückgekauft. Im Geschäftsjahr 2012 wurden 581.474 Genussscheine zurückgekauft.

Eine Kündigung durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht beabsichtigt. Im Falle einer Kündigung durch den Genussscheininhaber entspricht der Rückzahlungsbetrag dem durchschnittlichen Mittelkurs der letzten drei Monate an der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, höchstens dem gewogenen Mittel der Ausgabekurse der entsprechenden Tranche. Kündigungsmöglichkeiten für die Serie K bestehen erstmals zum 31. Dezember 2021 mit einer Ankündigungsfrist von fünf Jahren, danach alle fünf Jahre.

Bei der Serie D ist dies entsprechend erstmals zum 31. Dezember 2026 möglich. Genussscheine der Serie D sind am Verlust beteiligt. Der anteilig auf das Genussscheinkapital verrechnete Verlust wird aus zukünftigen Gewinnen wieder gutgeschrieben.

Der Entfall der Mindestverzinsung entspricht dem Ausfall der Vorzugsdividende bei Vorzugsaktien. Entsprechend der Nachzahlung der Vorzugsdividende auf Vorzugsaktien wird auch die entfallene Genussscheindividende nachbezahlt.

Die Genussscheindividende beträgt das Zehnfache der Dividende auf Vorzugsaktien, da ursprünglich der Nominalwert der Wertpapiere identisch war, der rechnerische Nominalwert der Vorzugsaktien aber mittlerweile auf 1/10 des ursprünglichen Nominalwerts gesplittet wurde.

Im Einzelnen verweisen wir auf die Aufstellung mit den Genussscheinbedingungen für die Serien A, K und D.

34 RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Im Dräger-Konzern bestehen zum 31. Dezember 2013 neben überwiegend leistungsorientierten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen auch wenige beitragsorientierte Pensionspläne.

Leistungsorientierte Pensionspläne und ähnliche Verpflichtungen

Im Rahmen der leistungsorientierten Pensionspläne sind für die in Zukunft zu erwartenden Leistungen in Form von Alters-, Arbeitsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gebildet worden. Die Höhe dieser Verpflichtung wird unter Verwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens ermittelt. Zum Teil sind die Verpflichtungen durch Fondsvermögen gedeckt.

Die leistungsorientierten Pensionspläne der deutschen Gesellschaften umfassen circa 91 % (2012: 92 %) der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Zum 1. Januar 2005 trat für nahezu alle Mitarbeiter der deutschen Gesellschaften die neue betriebliche Altersversorgung ›Rentenplan 2005‹ beziehungsweise für die Führungskräfte ›Führungskräfteversorgung 2005‹ in Kraft und ersetzte die bisherige ›Versorgungsordnung '90‹ beziehungsweise für die höheren Führungskräfte die ›Ruhegeldordnung '90‹.

Nach der alten Versorgungsordnung erhielt der Mitarbeiter eine Rente, die sich nach dem Gehalt und der Betriebszugehörigkeit richtete. Im Rahmen der Umstellung wurde den Mitarbeitern für die geleisteten Dienstjahre eine Besitzstandsrente nach der alten Versorgungsordnung garantiert. Die neue Versorgungsordnung setzt sich dagegen aus der arbeitgeberfinanzierten Grundstufe, der arbeitnehmerfinanzierten Aufbaustufe (Entgeltumwandlung) sowie der arbeitgeberfinanzierten Zusatzstufe zusammen.

Der Versorgungsaufwand bei der arbeitgeberfinanzierten Grundstufe richtet sich nach dem Einkommen des Mitarbeiters. Im Rahmen der arbeitnehmerfinanzierten Aufbaustufe hat der Mitarbeiter die Möglichkeit, seinen Versorgungsanspruch durch Entgeltumwandlung zu erhöhen.

Die Höhe des Versorgungsbeitrags in der arbeitgeberfinanzierten Zusatzstufe ist abhängig vom Mitarbeiterbeitrag im Rahmen der Entgeltumwandlung sowie vom Geschäftserfolg des Unternehmens (EBIT).

Seit Dezember 2007 sind die finanziellen Mittel aus der Versorgungsordnung sowie die Mitarbeiterbeiträge des jeweiligen Geschäftsjahres in einen neu gegründeten Fonds einzubringen – Wertpapier-Kenn-Nr. AOHG1B – und mittels eines Contractual Trust Arrangements (CTA) zugunsten der Mitarbeiter zu sichern, sodass sie ausschließlich der Deckung und Finanzierung der direkten Pensionsverpflichtungen des Unternehmens dienen. Für die Geldanlage wird den Versorgungskonten der Mitarbeiter eine Mindestverzinsung in Höhe von 2,75 % zugesichert. Da die Vermögenswerte dieses Fonds die Kriterien eines Fondsvermögens (›Plan Asset‹) nach IAS 19 erfüllen, wurden die durch das CTA gesicherten Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 75.541 Tsd. EUR (2012: 62.808 Tsd. EUR) mit den entsprechenden Pensionsverpflichtungen saldiert.

Ein wirtschaftlich nutzungsfähiger Überschuss des Fondsvermögens gegenüber den betreffenden Pensionsverpflichtungen in Höhe von 65 Tsd. EUR (2012: 3 Tsd. EUR) wird unter den langfristigen sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Im Rahmen der leistungsorientierten Pensionspläne ist Dräger den folgenden Risiken ausgesetzt:

- Bei leistungsorientierten Pensionsplänen handelt es sich aufgrund der gegebenen Pensionszusagen um besonders langfristige Verpflichtungen, bei deren Bewertung auch langfristige Annahmen zu treffen sind, die im Hinblick auf die tatsächliche Realisierung einem erhöhten Risiko unterliegen.

- Der bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtung zugrunde gelegte Abzinsungssatz gibt die Effektivverzinsung von hochwertigen Unternehmensanleihen am Markt (ermittelt auf der Basis von modifizierten Bloomberg-Daten) zum Stichtag wieder, deren Laufzeit derjenigen der Versorgungsverpflichtungen entspricht. Wenn die tatsächlichen Erträge aus dem Fondsvermögen geringer ausfallen als diese kalkulierte Rendite, entsteht eine Unterdeckung.
- Eine Verminderung der Effektivverzinsung von hochwertigen Unternehmensanleihen am Markt führt zu einer Erhöhung des Anwartschaftsbarwerts. Soweit dem Anwartschaftsbarwert ein Fondsvermögen gegenübersteht, wird diese Auswirkung teilweise ausgeglichen.
- Soweit die Leistungsverpflichtungen nicht durch Fondsvermögen gedeckt sind, hat Dräger die Rentenzahlungen im Rahmen der operativen Tätigkeit des jeweiligen Jahres zu erwirtschaften.
- Aufgrund der zugesicherten Mindestverzinsung von 2,75 % muss Dräger eine tatsächliche Verzinsung des Fondsvermögens ausgleichen, soweit sie unter die Mindestverzinsung fällt.
- Gemäß § 16 Abs. 1 BetrAVG ist ein Arbeitgeber, der Leistungen der betrieblichen Altersversorgung zugesagt hat, verpflichtet, alle drei Jahre eine Anpassung dieser Leistungen aufgrund der Teuerungsrate zu prüfen. Bei seiner Anpassungsentscheidung ist neben den Belangen der Versorgungsempfänger insbesondere die wirtschaftliche Lage seines Unternehmens zu berücksichtigen.

Die Nettoverpflichtung der leistungsorientierten Pensionspläne ist wie folgt in der Bilanz erfasst:

NETTOVERPFLICHTUNG DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|----------------|----------------|
| Barwert der Leistungsverpflichtungen mit Fondsvermögen | 136.873 | 127.625 |
| Zeitwert des Fondsvermögens | - 127.386 | - 109.188 |
| Unterdeckung der fondsgedeckten Pensionspläne | 9.487 | 18.437 |
| Barwert der Leistungsverpflichtungen ohne Fondsvermögen ¹ | 207.630 | 211.404 |
| Nettoverpflichtung zum 31. Dezember | 217.118 | 229.841 |
| Wirtschaftlich nutzungsfähiger Überschuss des Fondsvermögens | 65 | 3 |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 217.182 | 229.844 |

¹ Einschließlich der sonstigen in der Bilanz angesetzten Beträge

Die Veränderungen der Nettoverpflichtung ergeben sich wie folgt:

VERÄNDERUNGEN DES ANWARTSCHAFTSBARWERTS UND DES FONDSVERMÖGENS

| in Tsd. € | 2013 | | | | 2012 | | | |
|--|----------------------|-----------------------------|----------------|---------------------------------|----------------------|-----------------------------|----------------|---------------------------------|
| | Anwartschaftsbarwert | Zeitwert des Fondsvermögens | Gesamt | davon: Ähnliche Verpflichtungen | Anwartschaftsbarwert | Zeitwert des Fondsvermögens | Gesamt | davon: Ähnliche Verpflichtungen |
| 1. Januar | 339.379 | -109.188 | 230.191 | 8.055 | 248.664 | -86.237 | 162.427 | 6.982 |
| Dienstzeitaufwand | 10.198 | - | 10.198 | 446 | 4.591 | - | 4.591 | 351 |
| Zinsertrag (-)/ Zinsaufwand (+) ¹ | 10.131 | -3.143 | 6.988 | 219 | 11.828 | -3.927 | 7.901 | 299 |
| Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand | 818 | - | 818 | - | -2.118 | - | -2.118 | - |
| Sonstige ergebniswirksame Effekte | - | - | 0 | - | 6.986 | -5.266 | 1.720 | - |
| Ergebniswirksame Veränderungen | 21.147 | -3.143 | 18.004 | 665 | 21.288 | -9.193 | 12.094 | 651 |
| Ertrag aus Fondsvermögen ohne in Zinsen enthaltene Beträge | - | -3.248 | -3.248 | - | - | -85 | -85 | - |
| Neubewertungen aus veränderten demografischen Annahmen | 96 | - | 96 | - | - | - | 0 | - |
| Neubewertungen aus veränderten finanziellen Annahmen | -11.006 | - | -11.006 | -96 | 77.864 | - | 77.864 | 1.280 |
| Neubewertungen aus Anpas- sung an Erfahrungswerte | 3.289 | - | 3.289 | -45 | -132 | - | -132 | 7 |
| Veränderungen im sonstigen Ergebnis¹ | -7.621 | -3.248 | -10.869 | -141 | 77.733 | -85 | 77.647 | 1.287 |
| Pensionszahlungen | -12.845 | 1.780 | -11.065 | -327 | -11.527 | 718 | -10.809 | -279 |
| Beiträge durch die Berechtigten | 3.478 | -3.459 | 18 | - | 3.148 | -3.130 | 18 | - |
| Beiträge durch den Arbeitgeber | - | -10.870 | -10.870 | - | - | -11.040 | -11.040 | - |
| Änderungen aufgrund Endkonsolidierung | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Übertragung von Verpflich- tungen und sonstige Effekte | 1.915 | -20 | 1.895 | -91 | -235 | - | -235 | -235 |
| Währungsveränderungen | -950 | 762 | -188 | - | 308 | -220 | 87 | - |
| Sonstige Veränderungen | -8.401 | -11.808 | -20.209 | -418 | -8.306 | -13.672 | -21.978 | -514 |
| 31. Dezember | 344.503 | -127.386 | 217.118 | 8.161 | 339.379 | -109.188 | 230.191 | 8.405 |
| Sonstige in der Bilanz angesetzte Beträge | - | - | 0 | - | - | - | -350 | -350 |
| Nettoverpflichtung zum 31. Dezember | | | 217.118 | | | | 229.841 | |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

Die pensionsähnlichen Verpflichtungen in Höhe von 8.161 Tsd. EUR (2012: 8.055 Tsd. EUR) enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern auf Grundlage von landesspezifischen Regelungen für den Fall des Ausscheidens des Mitarbeiters aus dem Unternehmen.

Das Fondsvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

ZUSAMMENSETZUNG DES FONDSVERMÖGENS

| in Tsd. € | 2013 | | | 2012 | | |
|--|---------------|--------------------|----------------|---------------|--------------------|----------------|
| | aktiver Markt | kein aktiver Markt | Gesamt | aktiver Markt | kein aktiver Markt | Gesamt |
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 8.467 | – | 8.467 | 6.162 | – | 6.162 |
| Eigenkapitalinstrumente | 15.217 | – | 15.217 | 12.511 | – | 12.511 |
| Wertpapierfonds | 16.403 | – | 16.403 | 8.328 | – | 8.328 |
| Schuldinstrumente | 57.135 | – | 57.135 | 52.092 | – | 52.092 |
| Immobilien | 613 | 21.698 | 22.311 | 921 | 20.102 | 21.023 |
| Sonstige | 6.514 | 1.339 | 7.853 | 7.731 | 1.341 | 9.072 |
| | | | 127.386 | | | 109.188 |

Im Fondsvermögen sind weder Aktien von Dräger noch von Dräger selbst genutzte Grundstücke enthalten.

Die erwarteten Einzahlungen in das Fondsvermögen für das Geschäftsjahr 2014 betragen 12.936 Tsd. EUR (2012: für das Geschäftsjahr 2013 11.458 Tsd. EUR).

Bei der Bewertung des Anwartschaftsbarwerts wurden die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen getroffen:

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

| | 2013 | | 2012 | |
|--|--------|---------|--------|---------|
| | Inland | Ausland | Inland | Ausland |
| Abzinsungssatz | 3,50 % | 2,12 % | 3,25 % | 2,15 % |
| Künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen | 3,58 % | 1,30 % | 4,00 % | 1,20 % |
| Künftige Rentensteigerungen | 1,72 % | 0,18 % | 1,75 % | 0,11 % |
| Durchschnittliche Mitarbeiterfluktuation | 2,50 % | 4,39 % | 2,49 % | 4,56 % |

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der definierten Leistungsverpflichtung beträgt 16 Jahre.

Für die deutschen Gesellschaften, auf die circa 91 % (2012: 92 %) der Pensionsverpflichtungen entfallen, kommen die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck zur Anwendung.

Der Einfluss von Veränderungen maßgeblicher Annahmen auf den Anwartschaftsbarwert ist wie folgt:

EINFLUSS MASSGEBLICHER ANNAHMEN AUF DEN ANWARTSCHAFTSBARWERT

| | Änderung der Annahme | Einfluss auf den Anwartschaftsbarwert bei Erhöhung der Annahme | Einfluss auf den Anwartschaftsbarwert bei Verminderung der Annahme |
|-----------------------------|----------------------|--|--|
| Abzinsungssatz | 0,50 % | Verminderung um 7,2 % | Erhöhung um 8,2 % |
| Künftige Rentensteigerungen | 0,25 % | Erhöhung um 1,1 % | Verminderung um 1,0 % |
| Lebenserwartung | 1 Jahr | Erhöhung um 3,9 % | Verminderung um 4,1 % |

Die Sensitivitätsanalysen wurden mit den gleichen Berechnungsmethoden durchgeführt, wobei jeweils eine Annahme geändert und alle anderen Annahmen konstant (*ceteris paribus*) gehalten wurden.

Folgende Fälligkeiten für die Rentenzahlungen werden erwartet:

ERWARTETE RENTENZAHLUNGEN

| in Tsd. € | 2014 | 2015 | 2016–2018 | > 2018 | Gesamt |
|---------------------------|--------|--------|-----------|---------|---------|
| Erwartete Rentenzahlungen | 13.123 | 14.132 | 43.223 | 558.441 | 628.919 |

Im Geschäftsjahr 2013 wurden zusätzliche Leistungen für Pensionäre in Höhe von 1.433 Tsd. EUR (2012: 2.305 Tsd. EUR) erbracht.

Beitragsorientierte Pläne

Zusätzlich zu den erläuterten leistungsorientierten Plänen sowie pensionsähnlichen Verpflichtungen zahlt Dräger auf freiwilliger oder gesetzlicher Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger (beitragsorientierte Pläne).

Im Geschäftsjahr 2013 betrug der Aufwand für sonstige beitragsorientierte Pläne 8.382 Tsd. EUR (2012: 9.197 Tsd. EUR). Zudem hat Dräger Beiträge an die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland in Höhe von 31.405 Tsd. EUR (2012: 29.426 Tsd. EUR) gezahlt.

35 LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

| in Tsd. € | Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich | Rückstellungen für Gewährleistungen | Rückstellungen für Drohende Verluste | Rückstellungen für Provisionen | Rückstellungen für übrige Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb | 2013 Gesamt |
|----------------------------------|--|-------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------|--|----------------|
| 1. Januar 2013 ¹ | 129.334 | 29.361 | 14.058 | 7.451 | 113.648 | 293.852 |
| Zuführung | 82.740 | 14.757 | 692 | 8.976 | 48.651 | 155.816 |
| Aufzinsung | 536 | – | 280 | – | 19 | 835 |
| Verbrauch | –87.843 | –13.056 | –4.388 | –4.678 | –51.164 | –161.129 |
| Auflösung | –7.896 | –4.637 | –2.595 | –448 | –23.654 | –39.230 |
| Veränderung Konsolidierungskreis | 17 | – | – | – | 8 | 25 |
| Währungsumrechnungseffekte | –4.829 | –1.395 | – | –545 | –3.197 | –9.966 |
| 31. Dezember 2013 | 112.059 | 25.032 | 8.047 | 10.756 | 84.310 | 240.204 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem Personal- und Sozialbereich wurden im Wesentlichen zur Abdeckung der Tantiemen, der Vertriebsprämien sowie der Altersteilzeit- und Jubiläumsaufwendungen gebildet.

Die Rückstellungen für Gewährleistungen wurden unter Zugrundelegung der in der Vergangenheit geltend gemachten Gewährleistungsansprüche und bekannter Einzelrisiken bemessen.

Die Rückstellungen für drohende Verluste resultieren im Wesentlichen aus langfristigen Mietverträgen ungenutzter Betriebsgebäude.

Die Rückstellungen für Provisionen werden auf Grundlage vertraglicher Ansprüche aus vermittelten Umsätzen gebildet.

Die Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb enthalten Rückstellungen für ausstehende Rechnungen auf erhaltene Leistungen in Höhe von 22.048 Tsd. EUR (2012: 16.911 Tsd. EUR), deren Betrag nicht ausreichend sicher ist. Im Weiteren wurden Verpflichtungen für Jahresabschlussprüfungen von 3.129 Tsd. EUR (2012: 3.175 Tsd. EUR) und für Verpflichtungen aus Kundenboni von 4.562 Tsd. EUR (2012: 4.749 Tsd. EUR) abgedeckt. Zudem sind in den Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb Verpflichtungen für Prozesskosten und -risiken, Abnahmegarantien und sonstige Steuern enthalten.

Die Inanspruchnahme der Sonstigen Rückstellungen wird wie folgt erwartet:

FRISTIGKEITEN

| in Tsd. € | bis 1 Jahr | 1 Jahr bis 5 Jahre | über 5 Jahre | Gesamt |
|--|----------------|-----------------------|-----------------|----------------|
| Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich | 79.890 | 21.398 | 10.771 | 112.059 |
| Rückstellungen für Gewährleistungen | 23.093 | 1.939 | – | 25.032 |
| Rückstellungen für Drohende Verluste | 1.023 | 3.056 | 3.968 | 8.047 |
| Rückstellungen für Provisionen | 10.756 | – | – | 10.756 |
| Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb | 71.641 | 12.405 | 265 | 84.310 |
| | 186.403 | 38.797 | 15.004 | 240.204 |

36 LANGFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN

LANGFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN

| in Tsd. € | 2013 | | | 2012 | | |
|--|-----------------------|-----------------|----------------|-----------------------|-----------------|----------------|
| | 1 Jahr bis 5 Jahre | Über 5 Jahre | Gesamt | 1 Jahr bis 5 Jahre | Über 5 Jahre | Gesamt |
| Langfristige Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten | 28.203 | 41.903 | 70.107 | 15.135 | 35.744 | 50.878 |
| Schuldscheindarlehen | | | | | | |
| a) begeben 2007 | 24.995 | – | 24.995 | 74.964 | – | 74.964 |
| b) begeben 2009 | 61.412 | – | 61.412 | 61.351 | – | 61.351 |
| c) begeben 2011 | 95.774 | – | 95.774 | 57.335 | 38.382 | 95.717 |
| | 210.384 | 41.903 | 252.288 | 208.786 | 74.125 | 282.911 |

Die zum Bilanzstichtag bestehenden langfristigen Schuldscheindarlehen unterliegen keiner vertraglich geregelten ordentlichen Kündigungsmöglichkeit.

Die Konditionen und Zinsen der langfristigen verzinslichen Darlehen ergeben sich wie folgt:

KONDITIONEN UND ZINSEN DER LANGFRISTIGEN VERZINSLICHEN DARLEHEN

| Währung in Tsd. € | 2013 | | | 2012 | | |
|---|----------------|---------------|----------------|----------------|---------------|----------------|
| | Zins-kondition | Zinssatz in % | Gesamt | Zins-kondition | Zinssatz in % | Gesamt |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | | | |
| EUR | variabel | 1,64 – 1,68 | 17.056 | variabel | 1,68 – 2,85 | 17.453 |
| EUR | fix | 1,85 – 5,97 | 48.108 | fix | 2,12 – 12,96 | 33.426 |
| INR | fix | 10,0 | 3.994 | – | – | – |
| Sonstige | fix | 7,8 – 26,25 | 261 | – | – | – |
| Sonstige | variabel | | 688 | – | – | – |
| | | | 70.107 | | | 50.879 |
| Schuldscheindarlehen | | | | | | |
| EUR | fix | 3,21 – 7,07 | 182.181 | fix | 3,21 – 7,07 | 232.032 |
| | | | 182.181 | | | 232.032 |
| | | | 252.288 | | | 282.911 |

↗ Textziffer 42

Variable Zinssätze sind teilweise durch Zinssicherungsgeschäfte gesichert. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den derivativen Finanzinstrumenten (Textziffer 42).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten für das im Geschäftsjahr 2008 fertiggestellte Büro- und Laborgebäude der Medizintechnik sind durch eine Grundschuld in Höhe von 55 Mio. EUR gesichert. Die Finanzierung des im Geschäftsjahr 2011 fertiggestellten Produktions- und Logistikgebäudes für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte in Lübeck ist durch eine Grundschuld in Höhe von 10,8 Mio. EUR gesichert. Weitere Grundpfandrechte oder Sicherungsübereignungen für ausgewiesene Verbindlichkeiten bestehen nicht.

37 LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

| in Tsd. € | 2013 | | | 2012 | | |
|--|--------------------|--------------|---------------|--------------------|--------------|--------------|
| | 1 Jahr bis 5 Jahre | Über 5 Jahre | Gesamt | 1 Jahr bis 5 Jahre | Über 5 Jahre | Gesamt |
| Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Leasingnehmer) | 1.761 | 6.028 | 7.790 | 1.271 | – | 1.271 |
| Negative Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten | 38 | 2.515 | 2.553 | 8 | 3.430 | 3.438 |
| Übrige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten | 1.900 | 713 | 2.613 | 1.277 | 148 | 1.425 |
| | 3.699 | 9.257 | 12.956 | 2.556 | 3.578 | 6.133 |

Zur Erläuterung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasingnehmer (Textziffer 43).

↗ Textziffer 43

[Textziffer 16](#)

38 LATENTE STEUERSCHULDEN

Die passiven latenten Steuern sind in Textziffer 16 erläutert.

39 KURZFRISTIGE DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

KURZFRISTIGE DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|---------------|----------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 30.495 | 25.281 |
| Schuldscheindarlehen | 49.996 | 78.975 |
| | 80.492 | 104.256 |

Im Geschäftsjahr 2013 sind Schuldscheindarlehen in Höhe von 79,0 Mio. EUR (2012: 55,0 Mio. EUR) gezahlt sowie in Höhe von 50,0 Mio. EUR (2012: 79,0 Mio. EUR) von den langfristigen in die kurzfristigen Verpflichtungen umgegliedert worden.

Die Konditionen und Zinsen der kurzfristigen Darlehen und Bankverbindlichkeiten ergeben sich wie folgt:

KONDITIONEN UND ZINSEN DER KURZFRISTIGEN DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

| Währung in Tsd. € | 2013 | | | 2012 | | |
|---|----------------|---------------|---------------|----------------|---------------|----------------|
| | Zins-kondition | Zinssatz in % | Gesamt | Zins-kondition | Zinssatz in % | Gesamt |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | | | |
| EUR | variabel | 1,64 – 1,68 | 470 | variabel | 3,29 – 4,33 | 2.557 |
| EUR | fix | 2,12 – 5,97 | 3.259 | fix | 1,65 – 12,96 | 3.258 |
| JPY | variabel | 1,30 – 2,35 | 7.887 | variabel | 1,20 – 2,35 | 10.505 |
| USD | fix | 1,51 | 8.117 | fix | 1,65 | 8.790 |
| ARS | fix | 26,25 | 1.552 | – | – | – |
| PEN | fix | 6,10 – 7,30 | 2.388 | – | – | – |
| INR | fix | 10,01 | 3.941 | – | – | – |
| Sonstige | fix | 7,80 – 16,20 | 196 | – | – | – |
| Sonstige | variabel | | 2.685 | variabel | | 171 |
| | | | 30.495 | | | 25.280 |
| Schuldscheindarlehen | | | | | | |
| EUR | fix | 4,80 | 49.996 | fix | 4,75 – 5,65 | 78.975 |
| | | | 49.996 | | | 78.975 |
| | | | 80.492 | | | 104.256 |

Variable Zinssätze sind teilweise durch Zinssicherungsgeschäfte gesichert. Wir verweisen auch auf unsere Ausführungen zu den derivativen Finanzinstrumenten unter Textziffer 42.

[Textziffer 42](#)

40 ÜBRIGE KURZFRISTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

ÜBRIGE KURZFRISTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|---|----------------|----------------|
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten | 172.371 | 169.225 |
| Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden | | |
| Verbindlichkeiten gegenüber der Drägerwerk Verwaltungs AG | 2.904 | 8.887 |
| Negative Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten | 178 | 499 |
| Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Leasingnehmer) | 1.551 | 755 |
| Ausschüttung auf das Genussscheinkapital | 345 | 345 |
| Verbindlichkeiten aus abgegrenzten Darlehenszinsen | 6.916 | 9.374 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern | 6.960 | – |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 9.857 | 12.102 |
| | 28.711 | 31.962 |
| | 201.082 | 201.187 |

Zu den unter den Sonstigen finanziellen Schulden ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumenten verweisen wir auf die unter Textziffer 42 dargestellte Gesamtübersicht über Derivate im Dräger-Konzern.

Zur Erläuterung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasingnehmer (Textziffer 43).

↗ Textziffer 42

↗ Textziffer 43

41 KURZFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN

KURZFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|---|----------------|----------------|
| Erhaltene Anzahlungen | 62.338 | 60.798 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | 46.007 | 38.918 |
| Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern und im Rahmen der sozialen Sicherheit | 34.059 | 41.299 |
| Sonstige Steuerschulden | 31.553 | 32.631 |
| Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen | 1 | – |
| Übrige kurzfristige sonstige Schulden | 1.343 | 1.546 |
| | 175.301 | 175.192 |

Die erhaltenen Anzahlungen beinhalten Anzahlungen für Fertigungsaufträge nach IAS 11 in Höhe von 4.024 Tsd. EUR (2012: 1.536 Tsd. EUR), die den jeweiligen anteiligen aktivierte Wert des Auftrags übersteigen.

Die passive Rechnungsabgrenzung enthält im Wesentlichen abgegrenzte Serviceverträge.

42 FINANZINSTRUMENTE

Struktur der Finanzinstrumente und ihre Bewertung

Die Struktur der Finanzinstrumente im Konzern und ihre Kategorisierung nach IFRS 7 sowie ihre Überleitung in die Konzernbilanz stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2013 – AKTIVA

| in Tsd. € | Bewertung nach IAS 39 | | Bewertung nach IAS 39 | | Finanzinstrumente | | Sonstige | Summe |
|--|-------------------------------|---------------------------------|---|------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|------------------|------------------|
| | Fair Value (Held for Trading) | Fair Value (Available for Sale) | Fortgeführte AK (Loans and Receivables) | Fortgeführte AK (Held to Maturity) | (Fortgeführte) AK nach IAS 17 | (Fortgeführte) AK nach IAS 28 | | |
| Immaterielle Vermögenswerte | - | - | - | - | - | - | 283.002 | 283.002 |
| Sachanlagen | - | - | - | - | - | - | 310.768 | 310.768 |
| Anteile an assoziierten Unternehmen | - | - | - | - | - | 298 | - | 298 |
| Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte | 138 | 853 ¹ | 6.795 | 118 | 723 | - | - | 8.627 |
| Latente Steueransprüche | - | - | - | - | - | - | 111.904 | 111.904 |
| Langfristige sonstige Vermögenswerte | - | - | - | - | - | - | 2.593 | 2.593 |
| Vorräte | - | - | - | - | - | - | 372.297 | 372.297 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen | - | - | 640.810 | - | - | - | - | 640.810 |
| Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte | 881 | - | 31.972 | - | 271 | - | - | 33.124 |
| Liquide Mittel | - | - | 232.131 | - | - | - | - | 232.131 |
| Ertragsteuererstattungsansprüche | - | - | - | - | - | - | 16.908 | 16.908 |
| Kurzfristige sonstige Vermögenswerte | - | - | - | - | - | - | 52.550 | 52.550 |
| Summe Aktiva | 1.019 | 853 | 911.708 | 118 | 994 | 298 | 1.150.021 | 2.065.011 |

¹ Darin enthalten sind Beteiligungen in Höhe von 225 TEUR, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, da der beizulegende Zeitwert nicht zu ermitteln ist.

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2013 – PASSIVA

| | Bewertung nach IAS 39 | | Bewertung nach anderen IAS | | Sonstige | Summe |
|---|-------------------------------|-------------------------------------|----------------------------|-------------------|------------------|------------------|
| | Fair Value (Held for Trading) | Fortgeführte AK (Other Liabilities) | Fair Value | (Fortgeführte) AK | | |
| | in Tsd. € | | | | | |
| Eigenkapital | - | - | - | - | 815.967 | 815.967 |
| Verpflichtungen aus Genussscheinen | - | 20.016 | - | - | - | 20.016 |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | - | - | 217.182 | - | - | 217.182 |
| Langfristige sonstige Rückstellungen | - | - | - | - | 53.801 | 53.801 |
| Langfristige verzinsliche Darlehen | - | 252.288 | - | - | - | 252.288 |
| Langfristige sonstige finanzielle Schulden | 38 | 2.587 | - | 7.790 | 2.541 | 12.956 |
| Langfristige Ertragsteuerschulden | - | - | - | - | 12.816 | 12.816 |
| Latente Steuerschulden | - | - | - | - | 1.660 | 1.660 |
| Langfristige sonstige Schulden | - | - | - | - | 926 | 926 |
| Kurzfristige sonstige Rückstellungen | - | - | - | - | 186.403 | 186.403 |
| Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten | - | 80.492 | - | - | - | 80.492 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | - | 172.371 | - | - | - | 172.371 |
| Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden | 178 | 20.022 | - | 1.551 | 6.960 | 28.711 |
| Kurzfristige Ertragsteuerschulden | - | - | - | - | 34.122 | 34.122 |
| Kurzfristige sonstige Schulden | - | - | - | - | 175.301 | 175.301 |
| Summe Passiva | 216 | 547.775 | 217.182 | 9.341 | 1.290.497 | 2.065.011 |

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2012 – AKTIVA

| in Tsd. € | Finanzinstrumente | | | | | | Sonstige | Summe |
|--|-------------------------------|---------------------------------|---|------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|------------------|------------------|
| | Bewertung nach IAS 39 | | Bewertung nach anderen IAS | | | | | |
| | Fair Value (Held for Trading) | Fair Value (Available for Sale) | Fortgeführte AK (Loans and Receivables) | Fortgeführte AK (Held to Maturity) | (Fortgeführte) AK nach IAS 17 | (Fortgeführte) AK nach IAS 28 | | |
| Immaterielle Vermögenswerte | – | – | – | – | – | – | 282.554 | 282.554 |
| Sachanlagen | – | – | – | – | – | – | 278.370 | 278.370 |
| Anteile an assoziierten Unternehmen | – | – | – | – | – | 280 | – | 280 |
| Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte | 14 | 856 ¹ | 7.967 | 118 | 507 | – | – | 9.462 |
| Latente Steueransprüche ² | – | – | – | – | – | – | 135.557 | 135.557 |
| Langfristige sonstige Vermögenswerte | – | – | – | – | – | – | 4.129 | 4.129 |
| Vorräte | – | – | – | – | – | – | 362.872 | 362.872 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen | – | – | 600.269 | – | – | – | – | 600.269 |
| Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte | 939 | – | 20.822 | – | 214 | – | – | 21.974 |
| Liquide Mittel | – | – | 332.390 | – | – | – | – | 332.390 |
| Ertragsteuererstattungsansprüche | – | – | – | – | – | – | 13.884 | 13.884 |
| Kurzfristige sonstige Vermögenswerte | – | – | – | – | – | – | 58.362 | 58.362 |
| Summe Aktiva² | 953 | 856 | 961.447 | 118 | 721 | 280 | 1.135.728 | 2.100.103 |

¹ Darin enthalten sind Beteiligungen in Höhe von 233 TEUR, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, da der beizulegende Zeitwert nicht zu ermitteln ist.

² Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2012 – PASSIVA

| | Finanzinstrumente | | | | Sonstige | Summe |
|---|-------------------------------|-------------------------------------|----------------------------|-------------------|------------------|------------------|
| | Bewertung nach IAS 39 | | Bewertung nach anderen IAS | | | |
| | Fair Value (Held for Trading) | Fortgeführte AK (Other Liabilities) | Fair Value | (Fortgeführte) AK | | |
| in Tsd. € | | | | | | |
| Eigenkapital ¹ | – | – | – | – | 729.661 | 729.661 |
| Verpflichtungen aus Genussscheinen | – | 19.208 | – | – | – | 19.208 |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | – | – | 229.844 | – | – | 229.844 |
| Langfristige sonstige Rückstellungen ¹ | – | – | – | – | 69.299 | 69.299 |
| Langfristige verzinsliche Darlehen | – | 282.911 | – | – | – | 282.911 |
| Langfristige sonstige finanzielle Schulden | 3.438 | 1.425 | – | 1.271 | – | 6.133 |
| Langfristige Ertragsteuerschulden | – | – | – | – | 2.317 | 2.317 |
| Latente Steuerschulden | – | – | – | – | 1.957 | 1.957 |
| Langfristige sonstige Schulden | – | – | – | – | 487 | 487 |
| Kurzfristige sonstige Rückstellungen | – | – | – | – | 224.553 | 224.553 |
| Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten | – | 104.256 | – | – | – | 104.256 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | – | 169.225 | – | – | – | 169.225 |
| Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden | 499 | 30.708 | – | 755 | – | 31.962 |
| Kurzfristige Ertragsteuerschulden | – | – | – | – | 53.099 | 53.099 |
| Kurzfristige sonstige Schulden | – | – | – | – | 175.192 | 175.192 |
| Summe Passiva¹ | 3.937 | 607.732 | 229.844 | 2.026 | 1.256.565 | 2.100.103 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

[Textziffer 8](#)

Zur Erläuterung der Bewertungskategorien verweisen wir auf unsere Ausführungen zu der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden in Textziffer 8 dieses Anhangs.

Die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte enthalten Beteiligungen mit einem Buchwert von 225 Tsd. EUR (2012: 233 Tsd. EUR). Für diese Beteiligungen liegt kein auf einem aktiven Markt notierter Marktpreis vor. Ferner liefern andere Methoden zur Ermittlung eines objektivierbaren Marktwerts keine verlässlichen Ergebnisse. Daher werden die Anteile zu Anschaffungskosten bewertet.

Ermittlung von regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

Aufgrund der erstmaligen Anwendung des IFRS 13 im Geschäftsjahr 2013 haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bewertung der betroffenen Vermögenswerte und Schulden im Jahresabschluss ergeben.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente zu den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie.

BEWERTUNG VON ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT ANGESETZTEN FINANZINSTRUMENTEN

| in Tsd. € | Bewertungsstufe | 2013 | 2012 |
|--|-----------------|-------|-------|
| Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert | | | |
| Derivate mit positiven Zeitwerten (langfristig) | 2 | 138 | 14 |
| Derivate mit positiven Zeitwerten (kurzfristig) | 2 | 881 | 939 |
| Wertpapiere (langfristig) | 1 | 628 | 623 |
| Schulden zum beizulegenden Zeitwert | | | |
| Derivate mit negativen Zeitwerten (langfristig) | 2 | 2.553 | 3.438 |
| Derivate mit negativen Zeitwerten (kurzfristig) | 2 | 178 | 499 |

Bewertungsstufe 1:

Unveränderte Übernahme von Preisen von aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten. Der beizulegende Zeitwert der langfristigen Wertpapiere basiert auf aktuellen Börsenkursen.

Bewertungsstufe 2:

Verwendung von überwiegend beobachtbaren Inputfaktoren, die sich für den finanziellen Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, bei denen es sich aber nicht um die in der Bewertungsstufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt.

Bei der Bewertung der Derivate wendet Dräger das Discounted-Cashflow-Verfahren an. Hierbei werden auf Grundlage der gesicherten Kurse beziehungsweise Zinssätze und der beobachtbaren Stichtagskurse beziehungsweise -zinssätze die zu erwartenden Zahlungsflüsse ermittelt, die dann mit einem Zinssatz abgezinst werden, der die unternehmensspezifischen Risiken für Dräger berücksichtigt.

Bewertungsstufe 3:

Verwendung von nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Faktoren für die Bewertung des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit (nicht beobachtbare Inputfaktoren). Eine Einordnung in die Bewertungsstufe 3 erfolgt bereits dann, wenn bei der Bewertung ein nicht beobachtbarer Inputfaktor vorliegt, der die Bewertung signifikant beeinflusst. Im Dräger-Konzern werden keine Finanzinstrumente der Bewertungsstufe 3 gehalten.

Ein Wechsel zwischen den Bewertungsstufen 1 und 2 hat in den letzten beiden Geschäftsjahren nicht stattgefunden.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Schulden, die nicht regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, den entsprechenden beizulegenden Zeitwerten gegenüber:

BUCHWERTE UND BEIZULEGENDE ZEITWERTE DER FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE/VERBINDLICHKEITEN

| in Tsd. € | Bewertungsstufe | 2013 | | 2012 | |
|--|-----------------|----------|------------------------|----------|------------------------|
| | | Buchwert | Beizulegender Zeitwert | Buchwert | Beizulegender Zeitwert |
| Finanzielle Vermögenswerte | | | | | |
| Forderungen aus Finanzierungsleasing | 2 | 994 | 1.029 | 721 | 794 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten | | | | | |
| Darlehen und Bankverbindlichkeiten | 2 | 332.780 | 337.473 | 387.167 | 405.509 |
| Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing | 2 | 9.341 | 9.411 | 2.026 | 2.227 |

Die beizulegenden Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Schulden der Bewertungsstufe 2 wurden ermittelt, indem bei der Anwendung der Discounted-Cashflow-Methode die bei erstmaliger Erfassung der langfristigen finanziellen Vermögenswerte und Schulden unterlegten Zinssätze durch Zinssätze aktueller unternehmensspezifischer Zinskurven zum Bilanzstichtag ersetzt wurden. Diese Zinssätze liegen zwischen 2,61 % für Zahlungsflüsse in 2014 und 3,40 % für Zahlungsflüsse in 2018. Eine Erhöhung der berücksichtigten Zinssätze würde zu einer Verminderung der beizulegenden Zeitwerte führen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nicht aufgeführt, da der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt. Die Beteiligungen sind ebenfalls nicht angegeben, da kein auf einem aktiven Markt notierter Marktpreis für identische Eigenkapitalinstrumente vorliegt.

Nettogewinne /-verluste aus Finanzinstrumenten

Die im Geschäftsjahr 2013 erfolgswirksam erfassten Nettogewinne /-verluste aus Finanzinstrumenten (nach Bewertungskategorien) lassen sich wie folgt zusammenfassen:

NETTOGEWINNE/-VERLUSTE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|---------------|---------------|
| Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte / Schulden (Held for Trading) | 5.236 | -627 |
| Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables) | -5.298 | -2.663 |
| Held to Maturity | 4 | - |
| Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale) | - | 8 |
| Sonstige finanzielle Schulden (Other Liabilities) | -2.210 | -6 |
| | -2.268 | -4.084 |

Die Nettogewinne/-verluste der der Kategorie ›Held for Trading‹ zugeordneten finanziellen Vermögenswerte/Schulden enthalten neben den Gewinnen/Verlusten aus Marktwertänderungen auch die Zinserträge/-aufwendungen dieser Vermögenswerte/Schulden. Die Nettogewinne/-verluste der Kategorie ›Loans and Receivables‹ beinhalten Minderungsverluste von 6.751 Tsd. EUR (2012: 8.994 Tsd. EUR).

Zinserträge/-aufwendungen aus Finanzinstrumenten

Zinserträge/-aufwendungen aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet wurden, fielen im Geschäftsjahr 2013 wie folgt an:

ZINSERTRÄGE/-AUFWENDUNGEN AUS FINANZINSTRUMENTEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|-----------------|-----------------|
| Zinserträge | | |
| Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables) | 2.568 | 4.268 |
| Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale) | 121 | 23 |
| | 2.689 | 4.291 |
| Zinsaufwendungen | | |
| Sonstige finanzielle Schulden (Other Liabilities) | - 16.905 | - 23.546 |
| | - 14.216 | - 19.255 |

Management der finanziellen Risiken

Als international tätiges Unternehmen ist der Dräger-Konzern neben dem Liquiditätsrisiko insbesondere Risiken aus der Veränderung der Währungskurse und der Zinssätze ausgesetzt. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, die finanziellen Risiken des Dräger-Konzerns durch laufende operative und finanzorientierte Prozesse transparent zu machen und zu begrenzen. Durch eine systematische Erfassung, Steuerung und Überwachung der Marktrisiken soll bestandsgefährdenden Entwicklungen frühzeitig entgegen gewirkt und der Unternehmensfortbestand nachhaltig gesichert werden. Zur Verringerung der Währungs- und Zinsrisiken werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte und geplanter Transaktionen eingesetzt. Diese Derivate dienen ausschließlich als Sicherungsinstrumente und werden grundsätzlich nicht aus spekulativen Zwecken abgeschlossen. Der Abschluss von Derivaten erfolgt zur Verringerung des Ausfallrisikos nur mit Banken mit einem Investment Grade Rating.

In einem Komitee aus Finanzvorstand, Treasury, Rechnungswesen und Controlling werden die Grundzüge der Finanzpolitik des Dräger-Konzerns festgelegt und überwacht. Mindestens quartalsweise treffen sich die Mitglieder des Komitees, um auf Basis aktueller Entwicklungen sowie der bestehenden Risikopositionen über mögliche Sicherungsstrategien zu entscheiden.

Grundlage für das finanzielle Risikomanagement ist die jährlich überarbeitete strategische Planung des Konzerns und der Unternehmensbereiche und die darauf aufbauende kurz- und mittelfristige Planung. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie des finanziellen Risikomanagements erfolgt für das Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiko zentral in der Abteilung Konzern-Treasury. Für weitere allgemeine Informationen zum Risikomanagement verweisen wir auf unsere Ausführungen im Lagebericht.

Liquiditätsrisiko

Um die Zahlungsfähigkeit und die finanzielle Flexibilität des Dräger-Konzerns jederzeit sicherstellen zu können, begegnet die Drägerwerk AG & Co. KGaA dem Liquiditätsrisiko durch eine Streuung der Fristen der in Anspruch genommenen Finanzierungsmittel. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Genussscheine sowie die aufgenommenen Schuldscheindarlehen zu nennen, die in Abschnitten zwischen einem und fünf Jahren fällig werden. Daneben hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA verschiedene lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten sowie eine Liquiditätsreserve in Form freier Kreditlinien mit zahlreichen Banken jeweils bilateral vereinbart. Durch die zeitliche Strukturierung der Finanzierungsmittel hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA nur ein geringes Prolongationsrisiko.

Die folgende Fälligkeitsanalyse der finanziellen Schulden (vertraglich vereinbarte, undiskontierte Zahlungen) zeigt den Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns:

FÄLLIGKEITSANALYSE FINANZIELLER SCHULDEN 2013

| in Tsd. € | 2014 | 2015 | 2016 bis 2018 | ab 2019 | Gesamt |
|--|----------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Derivative finanzielle Schulden | | | | | |
| Fremdwährungsderivate – Cash Outflow | 25.929 | 742 | – | – | 26.671 |
| Fremdwährungsderivate – Cash Inflow | –25.756 | –706 | – | – | –26.462 |
| Zinsswap (Hedge Accounting) – Cash Outflow | 213 | 195 | 383 | 97 | 888 |
| | 386 | 231 | 383 | 97 | 1.097 |
| Nicht derivative finanzielle Schulden | | | | | |
| Verpflichtungen aus Genussscheinen | 345 | 345 | 1.035 | 35.969 | 37.694 |
| Darlehen und Bankverbindlichkeiten | 80.495 | 99.207 | 137.451 | 52.096 | 369.249 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 172.371 | – | – | – | 172.371 |
| Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing | 1.551 | 1.403 | 3.019 | 27.453 | 33.426 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 19.788 | 225 | 14.230 | 731 | 34.974 |
| | 274.550 | 101.180 | 155.735 | 116.250 | 647.715 |
| | 274.936 | 101.411 | 156.118 | 116.347 | 648.812 |

FÄLLIGKEITSANALYSE FINANZIELLER SCHULDEN 2012

| in Tsd. € | 2013 | 2014 | 2015 bis 2017 | ab 2018 | Gesamt |
|--|----------------|---------------|------------------|----------------|----------------|
| Derivative finanzielle Schulden | | | | | |
| Fremdwährungsderivate – Cash Outflow | 42.719 | 747 | – | – | 43.466 |
| Fremdwährungsderivate – Cash Inflow | –42.179 | –739 | – | – | –42.918 |
| Zinsswap (Hedge Accounting) – Cash Outflow | 562 | 532 | 1.266 | 1.107 | 3.467 |
| | 1.102 | 540 | 1.266 | 1.107 | 4.015 |
| Nicht derivative finanzielle Schulden | | | | | |
| Verpflichtungen aus Genussscheinen | 345 | 345 | 1.035 | 37.554 | 39.279 |
| Darlehen und Bankverbindlichkeiten | 104.281 | 58.207 | 179.182 | 90.536 | 432.206 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 169.225 | – | – | – | 169.225 |
| Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing | 755 | 708 | 706 | – | 2.169 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 30.708 | 63 | 1.158 | 160 | 32.089 |
| | 305.314 | 59.323 | 182.081 | 128.250 | 674.968 |
| | 306.416 | 59.863 | 183.347 | 129.357 | 678.983 |

Zum 31. Dezember 2013 stehen den Auszahlungen aus Kurssicherungsgeschäften in Höhe von 26,7 Mio. EUR (2012: 43,5 Mio. EUR) Einzahlungen in Höhe von 26,5 Mio. EUR (2012: 42,9 Mio. EUR) gegenüber.

Währungsrisiko

Die Währungskursrisiken des Konzerns im Sinne von IFRS 7 resultieren aus dem Bestand von Finanzinstrumenten, die aus der operativen Geschäftstätigkeit beziehungsweise aus Investitions- und Finanzierungsmaßnahmen entstanden sind. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA begegnet diesem Risiko, das nach der Kompensation von Aus- und Einzahlungen in derselben Fremdwährung verbleibt, im Wesentlichen durch den Abschluss von Derivaten. Das Ziel des Währungsmanagements besteht in der Begrenzung des Einflusses von Wechselkursschwankungen auf die Ertrags- und Vermögenslage des Dräger-Konzerns. Die Abteilungen Konzern-Treasury und Controlling sind für die Ermittlung und Analyse der Währungsrisikopositionen, die Entwicklung der Kurssicherungsstrategie sowie deren Umsetzung verantwortlich. Es werden grundsätzlich nur Währungsrisiken gesichert, die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Hingegen werden Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Tochtergesellschaften in die Konzernberichtswährung resultieren, grundsätzlich nicht gesichert.

Zur besseren Darstellung der bestehenden Währungsrisiken werden im Folgenden die Auswirkungen von hypothetischen Veränderungen relevanter Währungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital mittels einer Währungssensitivitätsanalyse dargestellt. Hierfür wurde zugrunde gelegt, dass der wesentliche Anteil der monetären Finanzinstrumente bereits in funktionaler Währung erfasst oder mittels derivativer Finanzinstrumente in die funktionale Währung überführt wurde. Währungsrisiken befinden sich somit in den verbleibenden ungesicherten Finanzinstrumenten in Fremdwährung, bei denen sich Währungsschwankungen ergebniswirksam auswirken. Bei einer hypothetischen Stärkung/Schwächung des Euro gegenüber dem US-Dollar – als der wesentlichen Fremdwährung im Dräger-Konzern – zum Bilanzstichtag um 10 % bei ansonsten gleichbleibenden Variablen wäre das Ergebnis nach Steuern (gemäß IFRS 7) um 4,1 Mio. EUR niedriger (2012: 2,7 Mio. EUR niedriger)/um 5,0 Mio. EUR höher (2012: 3,3 Mio. EUR höher) ausgefallen.

Zinsrisiko

Ein Zinsrisiko aufgrund der Änderungen des Marktzinssatzes resultiert neben den variabel verzinslichen, längerfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten des operativen Geschäfts auch aus variabel verzinslichen, langfristigen Darlehensverbindlichkeiten. Zur Bestimmung des Risikopotenzials wird monatlich durch das Konzern-Treasury eine Risikoanalyse durchgeführt. Diese Analyse basiert auf der Laufzeiten- und Zinsbindungsstruktur des bestehenden Finanzportfolios sowie der Liquiditätsplanung. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA begegnet dem Zinsrisiko durch eine Mischung aus fest und variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten sowie den Einsatz von marktüblichen Sicherungsinstrumenten. Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Daher unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken mit Auswirkung auf die Liquiditätsströme. Zur besseren Darstellung der bestehenden Zinsrisiken werden im Folgenden die Auswirkungen von hypothetischen Veränderungen der

Marktzinsen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital mittels einer Zinssensitivitätsanalyse dargestellt. Dabei wurde zugrunde gelegt, dass sich Zinsänderungen zum einen auf die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten originären Finanzinstrumente und zum anderen auf die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehenden derivativen Finanzinstrumente auswirken, deren Wertänderungen jeweils erfolgswirksam erfolgen. Zudem sind derivative Finanzinstrumente, die in einem Cashflow-Hedge gebunden sind, von Zinsänderungen betroffen, deren Wertänderungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

Eine hypothetische Erhöhung/Verminderung des Marktzinsniveaus zum Bilanzstichtag um 100 Basispunkte bei ansonsten gleichbleibenden Variablen würde das Ergebnis nach Steuern um 1,4 Mio. EUR (2012: 2,0 Mio. EUR) erhöhen/ um 0,2 Mio. EUR vermindern (2012: 2,0 Mio. EUR) sowie das Eigenkapital um 1,1 Mio. EUR (2012: 1,3 Mio. EUR) erhöhen/ um 1,2 Mio. EUR (2012: 1,4 Mio. EUR) vermindern.

Ausfallrisiko

Das maximale Ausfallrisiko ist durch den in der Bilanz angesetzten Buchwert jedes finanziellen Vermögenswerts einschließlich der derivativen Finanzinstrumente ersichtlich. Das Unternehmen geht davon aus, dass die Vertragspartner bei Derivaten ihre Verpflichtungen erfüllen, da es sich ausschließlich um Finanzeinrichtungen mit einem Investment Grade Rating handelt. Daher ist der Konzern der Auffassung, dass sich sein maximales Ausfallrisiko mit dem Betrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der Summe anderer kurzfristiger Vermögenswerte, abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen auf diese Vermögenswerte, deckt.

Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden ebenso wie die gesicherten Grundgeschäfte zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Daraus resultierende unrealisierte Gewinne und Verluste sind in Abhängigkeit vom jeweiligen Grundgeschäft entweder in den Kosten der umgesetzten Leistungen oder im Finanzergebnis ergebniswirksam berücksichtigt, soweit das derivative Finanzinstrument nicht in einer Cashflow-Hedge-Beziehung gebunden ist. Liegt ein Cashflow-Hedge vor, so sind die unrealisierten Gewinne und Verluste ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Am Bilanzstichtag bestanden folgende Positionen:

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

| in Tsd. € | Nominalvolumen | Zeitwert | |
|-----------------------------|----------------|--------------|--------------|
| | | Positiv | Negativ |
| 31. Dezember 2013 | | | |
| Währungssicherungsgeschäfte | 53.075 | 1.019 | 216 |
| Zinsswaps | 14.198 | – | 2.515 |
| | 67.273 | 1.019 | 2.731 |
| 31. Dezember 2012 | | | |
| Währungssicherungsgeschäfte | 86.092 | 953 | 507 |
| Zinsswaps | 68.500 | – | – |
| Zinsswaps | 14.474 | – | 3.430 |
| | 169.066 | 953 | 3.937 |

Die positiven Zeitwerte der Derivate werden in den kurz- und langfristigen finanziellen Vermögenswerten und die negativen Zeitwerte der Derivate in den kurz- und langfristigen finanziellen Schulden ausgewiesen.

Die Währungssicherungsgeschäfte sichern ausgewählte Fremdwährungszu- und -abflüsse aus dem operativen Geschäft innerhalb der nächsten drei Jahre (2012: zwei Jahre). Die Währungssicherung entfiel im Wesentlichen auf operative Geschäfte in US-Dollar. Im geringeren Umfang werden Währungssicherungen in Britischen Pfund, Australischen Dollar sowie auf Dividendenausschüttung in Schweizer Franken abgeschlossen.

Um die Auswirkungen zukünftiger Veränderungen der Zinssätze auf die Zahlungsströme auszugleichen, hat der Konzern Zinsswap- sowie Zinscap-Kontrakte abgeschlossen.

Dem Zinsswap liegt eine Restlaufzeit von 10 Jahren zugrunde. Die im Vorjahr ausgewiesenen Zinscaps sind im Geschäftsjahr ausgelaufen. Beim Swap-Kontrakt, der als einziger Kontrakt im Unternehmen mittels Hedge Accounting bilanziert wird, zahlt der Konzern variable Zinsen und erhält im Gegenzug einen festen Zinssatz. Er dient zur Absicherung von variablen Zinsen aus einem Immobilien-Leasing-Vertrag. Der Zinsswap wird zum Marktwert bilanziert. Wenn Ineffektivitäten zum Bilanzstichtag bestehen, wird der ineffektive Teil der Marktwertänderungen erfolgswirksam erfasst.

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Die folgenden finanziellen Vermögenswerte und Schulden unterliegen einer Saldierung aufgrund von vertraglich vereinbarten Verrechnungsverfahren:

SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2013

| in Tsd. € | Bruttobeträge der finanziellen Vermögenswerte | Betrag der saldierten finanziellen Schulden | Bilanzierter Nettobetrag 2013 | Nicht saldierter Betrag einer Saldierungsvereinbarung | Nettobetrag 2013 |
|---------------------------------------|---|---|-------------------------------|---|------------------|
| Positive derivative Finanzinstrumente | 1.019 | – | 1.019 | –63 | 956 |
| Liquide Mittel | 232.131 | – | 232.131 | –73 | 232.058 |
| | 233.150 | 0 | 233.150 | –136 | 233.014 |

SALDIERUNG FINANZIELLER SCHULDEN 2013

| in Tsd. € | Bruttobeträge der finanziellen Schulden | Betrag der saldierten finanziellen Vermögenswerte | Bilanzierter Nettobetrag 2013 | Nicht saldierter Betrag einer Saldierungsvereinbarung | Nettobetrag 2013 |
|---------------------------------------|---|---|-------------------------------|---|------------------|
| Negative derivative Finanzinstrumente | 2.731 | – | 2.731 | –59 | 2.672 |
| Bankverbindlichkeiten | 100.602 | – | 100.602 | –91 | 100.511 |
| | 103.333 | 0 | 103.333 | –150 | 103.183 |

SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2012

| in Tsd. € | Bruttobeträge der finanziellen Vermögenswerte | Betrag der saldierten finanziellen Schulden | Bilanzierter Nettobetrag 2012 | Nicht saldiertes Betrag einer Saldierungsvereinbarung | Nettobetrag 2012 |
|---------------------------------------|---|---|-------------------------------|---|------------------|
| Positive derivative Finanzinstrumente | 953 | – | 953 | –74 | 879 |
| Liquide Mittel | 332.390 | – | 332.390 | –17 | 332.373 |
| | 333.343 | 0 | 333.343 | –91 | 333.252 |

SALDIERUNG FINANZIELLER SCHULDEN 2012

| in Tsd. € | Bruttobeträge der finanziellen Schulden | Betrag der saldierten finanziellen Vermögenswerte | Bilanzierter Nettobetrag 2012 | Nicht saldiertes Betrag einer Saldierungsvereinbarung | Nettobetrag 2012 |
|---------------------------------------|---|---|-------------------------------|---|------------------|
| Negative derivative Finanzinstrumente | 3.937 | – | 3.937 | –152 | 3.785 |
| Bankverbindlichkeiten | 76.158 | – | 76.158 | –178 | 75.980 |
| | 80.095 | 0 | 80.095 | –330 | 79.765 |

Die dargestellten Saldierungspotenziale resultieren einerseits aus den grundsätzlichen Aufrechnungsansprüchen der jeweiligen Banken im Fall von Liquiditätsproblemen. Darüber hinaus bestehen Aufrechnungsansprüche für Gruppen von Banken im Rahmen von Vereinbarungen über Kreditlinien, die mit diesen Banken abgeschlossen wurden.

Es bestehen keine Saldierungspotenziale aus dem operativen Geschäft im Rahmen von Lieferungs- und Leistungsbeziehungen.

43 LEASING

Die im Rahmen von IFRIC 4 als Leasingverhältnisse zu erfassenden Verträge sind in den folgenden Darstellungen enthalten.

Leasingnehmer – Finanzierungsleasingverhältnisse

Zu den vom Träger-Konzern gemieteten Gegenständen gehören hauptsächlich Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen. Die wesentlichen während der Laufzeit des Leasingverhältnisses eingegangenen Verpflichtungen sind außer den Mietzahlungen selbst die Instandhaltungskosten für die Betriebsstätten und -anlagen, Versicherungsbeiträge und die Substanzsteuern. Die Laufzeiten der Leasingverhältnisse reichen im Allgemeinen von ein bis fünf Jahren und beinhalten Verlängerungsoptionen zu unterschiedlichen Konditionen.

Finanzierungsleasingverhältnisse mit bedingten Zahlungen lagen im Geschäftsjahr und im Vorjahr nicht vor.

Für eine Aufstellung der Vermögenswerte, die im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen genutzt wurden, verweisen wir auf unsere Darstellung im Rahmen des Anlagespiegels in der Textziffer 21.

Die Mindestleasingverpflichtungen für die oben beschriebenen Finanzierungsleasingverhältnisse betragen:

MINDESTLEASINGVERPFLICHTUNGEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--|---------------|--------------|
| Während des 1. Jahres | 1.687 | 902 |
| 2. bis 5. Jahr | 4.434 | 1.451 |
| Nach 5 Jahren | 27.453 | – |
| Mindestleasingverpflichtungen | 33.574 | 2.353 |
| Während des 1. Jahres | 1.551 | 755 |
| 2. bis 5. Jahr | 3.793 | 1.271 |
| Nach 5 Jahren | 3.996 | – |
| Barwert der Mindestleasingverpflichtungen | 9.341 | 2.026 |
| In den Mindestleasingverpflichtungen enthaltener Zinsanteil | 24.233 | 327 |

Erwartete zukünftige Einnahmen aus unkündbaren Untermietverhältnissen lagen zum 31. Dezember 2013 wie im Vorjahr nicht vor.

Der Anstieg der Mindestleasingverpflichtungen geht auf den Abschluss eines Erbpachtvertrages zurück, der Zahlungen bis in das Geschäftsjahr 2103 regelt.

Leasingnehmer – Operatingleasingverhältnisse

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA und ihre Tochtergesellschaften haben verschiedene Operatingleasingvereinbarungen für Gebäude, Maschinen, Büroausstattung und andere Anlagen und Einrichtungen getroffen. Die meisten Leasingverhältnisse beinhalten Verlängerungsoptionen. Einige enthalten Preisanpassungsklauseln und sehen bedingte Mietzahlungen auf der Grundlage festgelegter Prozentsätze der durch die entsprechenden im Rahmen von Operatingleasingverhältnissen gehaltenen Vermögenswerte erzielten Umsätze vor. Die Leasingbestimmungen enthalten keinerlei Beschränkungen bezüglich Dividenden, zusätzlicher Schulden oder weiterer Leasingverhältnisse.

Die Leasingaufwendungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

LEASINGAUFWENDUNGEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--------------------------------------|---------------|---------------|
| Grundleasingkosten | 52.653 | 51.165 |
| Bedingte Aufwendungen | 253 | 376 |
| Einkünfte aus Untermietverhältnissen | –98 | –127 |
| | 52.808 | 51.414 |

Die zukünftigen ausstehenden Mindestleasingzahlungen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen verteilen sich wie folgt:

MINDESTLEASINGZAHLUNGEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|--------------------------------|----------------|----------------|
| Während des 1. Jahres | 40.235 | 40.498 |
| 2. bis 5. Jahr | 51.256 | 51.783 |
| Nach 5 Jahren | 23.673 | 18.772 |
| Mindestleasingzahlungen | 115.163 | 111.053 |

Die Summe der erwarteten zukünftigen Mindesteinnahmen aus Untermietverhältnissen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen betrug zum 31. Dezember 2013 32 Tsd. EUR (2012: 90 Tsd. EUR).

Leasinggeber – Finanzierungsleasingverhältnisse

Grundlage der wesentlichen Finanzierungsleasingvereinbarungen des Träger-Konzerns sind medizinische Geräte des Unternehmensbereichs Medizintechnik sowie Produkte des Solutions-Bereichs und der Personenschutztechnik des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik. In Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen wird eine Forderung angesetzt.

Die Forderung aus zukünftigen ausstehenden Leasingzahlungen ermittelt sich wie folgt:

FORDERUNGEN AUS ZUKÜNFTIGEN AUSSTEHENDEN LEASINGZAHLUNGEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|---|--------------|------------|
| Während des 1. Jahres | 315 | 268 |
| 2. bis 5. Jahr | 697 | 393 |
| Nach 5 Jahren | 90 | 188 |
| Bruttogesamtinvestition in Finanzierungsleasingverhältnisse | 1.102 | 849 |
| Während des 1. Jahres | 271 | 214 |
| 2. bis 5. Jahr | 644 | 347 |
| Nach 5 Jahren | 78 | 160 |
| Barwert der am Bilanzstichtag ausstehenden Mindestleasingzahlungen | 994 | 721 |
| Noch nicht realisierter Finanzertrag | 108 | 128 |

Wertberichtigungen auf Forderungen aus uneinbringlichen Mindestleasingzahlungen waren zum 31. Dezember 2013 wie im Vorjahr nicht erforderlich.

Leasinggeber – Operatingleasingverhältnisse

Grundlage der wesentlichen Operatingleasingvereinbarungen des Dräger-Konzerns sind medizinische Geräte des Unternehmensbereichs Medizintechnik sowie Produkte des Solution-Bereichs und der Gasmesstechnik des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik.

Dräger weist die vermieteten Gegenstände ab dem aktuellen Geschäftsjahr im Sachanlagevermögen und nicht mehr separat unter den langfristigen sonstigen Vermögenswerten aus. Für die vermieteten Geräte, die im Wege von Operatingleasingverträgen vermietet werden, verweisen wir auch auf unsere Ausführungen unter Textziffer 21.

↗ Textziffer 21

Die zukünftigen ausstehenden Mindestleasingzahlungen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen verteilen sich wie folgt:

MINDESTLEASINGZAHLUNGEN

| in Tsd. € | 2013 | 2012 |
|-----------------------|---------------|---------------|
| Während des 1. Jahres | 13.821 | 12.495 |
| 2. bis 5. Jahr | 26.609 | 31.377 |
| | 40.431 | 43.872 |

Im Geschäftsjahr 2013 wie im Vorjahr wurden keine bedingten Mietzahlungen erfolgswirksam erfasst.

44 HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Im Dräger-Konzern liegen unverändert zum Vorjahr keine Haftungsverhältnisse vor.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen zum 31. Dezember 2013 172.468 Tsd. EUR (2012: 133.778 Tsd. EUR) und verteilen sich auf die folgenden Sachverhalte:

a) Miet- und Leasingverträge

Zu den sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 148.737 Tsd. EUR (2012: 113.406 Tsd. EUR) verweisen wir auf unsere Ausführungen in Textziffer 43 (Leasingnehmer – Operatingleasingverhältnisse).

↗ Textziffer 43

b) Abnahmeverpflichtungen

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist zur Absicherung der Verfügbarkeit von IT-Leistungen Abnahmeverpflichtungen mit Dienstleistungsgesellschaften im Rahmen des üblichen Bedarfs eingegangen. Im Zusammenhang mit der Zentralisierung der informationstechnologischen Aktivitäten in der Drägerwerk AG & Co. KGaA wurden alle bestehenden langfristigen Verpflichtungen der Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik gegenüber IT-Dienstleistern übernommen. Durch offene Bestellungen bestanden am 31. Dezember 2013 Verpflichtungen zum Erwerb Immaterieller Vermögenswerte in Höhe von 386 Tsd. EUR (2012: 116 Tsd. EUR) sowie zum Erwerb von Sachanlagen von 13.285 Tsd. EUR (2012: 11.977 Tsd. EUR).

c) Investitionskostenzuschuss MOLVINA

Gemäß Bescheid der Investitionsbank Schleswig Holstein vom 1. November 2005 wurden der Dräger Medical GmbH sowie der MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Finkenstraße KG als Gesamtschuldner ein Investitionszuschuss für das neue Gebäude der Medizintechnik in Höhe von 7.829 Tsd. EUR gewährt und vollständig ausgezahlt. Der Zuschuss ist zweckgebunden und an die Erfüllung konkreter Bedingungen, die mit der wirtschaftlichen Nutzung des Gebäudes durch Dräger verbunden sind, geknüpft. Bei Nichterfüllung der Bedingungen innerhalb des Bindungszeitraums von sieben Jahren (endet 2015) ist der ausgezahlte Betrag zurückzuzahlen.

d) Investitionskostenzuschuss DRENITA

Gemäß Bescheid der Investitionsbank Schleswig Holstein vom 18. August 2010 wurden der Dräger Medical GmbH sowie der DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG als Gesamtschuldner ein Investitionszuschuss für das im Geschäftsjahr 2011 fertiggestellte Produktions- und Logistikgebäude für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte in Lübeck in Höhe von maximal 2.230 Tsd. EUR gewährt. Im Jahr 2013 sind 1.780 Tsd. EUR und im Jahr 2012 bereits 450 Tsd. EUR zur Auszahlung gekommen. Der Zuschuss ist zweckgebunden und an die Erfüllung konkreter Bedingungen, die mit der wirtschaftlichen Nutzung des Gebäudes durch Dräger verbunden sind, geknüpft. Bei Nichterfüllung der Bedingungen innerhalb des Bindungszeitraums von fünf Jahren (endet 2016) ist der ausgezahlte Betrag zurückzuzahlen.

e) Rechtsstreitigkeiten

Gesellschaften des Dräger-Konzerns waren am 31. Dezember 2013 im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten und Schadenersatzklagen involviert. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin geht davon aus, dass das Ergebnis der Rechtsstreitigkeiten und Schadenersatzklagen über die bereits gebildeten Rückstellungen hinaus keine weitere wesentliche nachteilige Auswirkung auf die Vermögens- und Finanzlage oder das Geschäftsergebnis haben wird.

Es ist nicht zu erwarten, dass aus diesen Eventualverbindlichkeiten wesentliche tatsächliche Verbindlichkeiten entstehen werden, für die noch keine Rückstellung gebildet wurde.

45 SEGMENTBERICHT

ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

| | | Dräger Medizintechnik | |
|--|---------------|-----------------------|----------------|
| | | 2013 | 2012 |
| Auftragseingang | Mio. € | 1.558,6 | 1.558,4 |
| Auftragsbestand¹ | Mio. € | 309,8 | 310,5 |
| Umsatzerlöse | Mio. € | 1.544,7 | 1.558,0 |
| davon mit anderen Segmenten | Mio. € | 1,0 | 1,1 |
| davon mit konzernexternen Dritten | Mio. € | 1.543,7 | 1.556,9 |
| EBITDA^{2,4} | Mio. € | 179,4 | 211,9 |
| planmäßige Abschreibungen ³ | Mio. € | -26,1 | -26,6 |
| EBIT^{3,4} | Mio. € | 153,3 | 185,3 |
| Zinsergebnis ⁴ | Mio. € | | |
| Ertragsteuern ⁴ | Mio. € | | |
| Jahresüberschuss⁴ | Mio. € | | |
| davon Ergebnis von assoziierten Unternehmen | Mio. € | | |
| Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen | Mio. € | 141,5 | 135,8 |
| Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit | Mio. € | 25,6 | 110,9 |
| Investiertes Kapital (Capital Employed)^{1,4,5} | Mio. € | 681,2 | 585,1 |
| Vermögen¹ | Mio. € | 1.071,3 | 1.028,5 |
| davon Anteile an assoziierten Unternehmen | Mio. € | - | - |
| Schulden^{1,4} | Mio. € | 381,5 | 423,0 |
| Nettofinanzverbindlichkeiten¹ | Mio. € | | |
| Investitionen | Mio. € | 36,1 | 29,1 |
| Nicht zahlungswirksame Aufwendungen ⁴ | Mio. € | 128,3 | 152,3 |
| EBIT^{3,4} / Umsatz | % | 9,9 | 11,9 |
| EBIT^{3,4,6} / Capital Employed^{1,4,5} (ROCE) | % | 22,5 | 31,7 |
| Nettofinanzverbindlichkeiten¹ / EBITDA^{2,4,6} | Faktor | | |
| Gearing (Verschuldungskoeffizient)⁷ | Faktor | | |
| DVA^{4,8} | Mio. € | 97,5 | 135,2 |
| Mitarbeiter am 31. Dezember | | 7.319 | 6.948 |

¹ Wert per Stichtag 31. Dezember² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen, Abschreibungen³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen⁴ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA berichtet über die beiden operativen Segmente Medizintechnik und Sicherheitstechnik, deren Informationen die Grundlage der unternehmerischen Entscheidungen des Vorstands bilden. Das Segment Drägerwerk AG & Co. KGaA/ Sonstige Unternehmen umfasst alle Konzerngesellschaften, die nicht direkt einem der genannten operativen Segmente zugeordnet sind. Dabei handelt es sich um Gesellschaften, die im Wesentlichen segmentübergreifende strategische Steuerungsaufgaben oder Aufgaben der Immobilienverwaltung übernehmen.

| Dräger Sicherheitstechnik | | Drägerwerk AG & Co. KGaA/ Sonstige Unternehmen | | Konsolidierungen | | Dräger-Konzern | |
|---------------------------|--------------|---|--------------|------------------|---------------|----------------|----------------|
| 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 |
| 859,8 | 880,8 | 15,5 | 16,2 | -49,3 | -49,8 | 2.384,6 | 2.405,5 |
| 167,1 | 173,7 | 0,0 | 0,0 | -1,5 | -1,2 | 475,4 | 483,0 |
| 864,4 | 849,3 | 15,5 | 16,2 | -50,5 | -50,0 | 2.374,2 | 2.373,5 |
| 36,2 | 35,0 | 13,3 | 13,9 | -50,5 | -50,0 | 0,0 | 0,0 |
| 828,2 | 814,3 | 2,2 | 2,3 | - | - | 2.374,2 | 2.373,5 |
| 116,0 | 122,1 | 230,1 | 212,3 | -255,2 | -250,3 | 270,3 | 296,0 |
| -26,7 | -24,8 | -16,6 | -14,2 | -0,1 | - | -69,5 | -65,7 |
| 89,2 | 97,3 | 213,5 | 198,1 | -255,2 | -250,4 | 200,8 | 230,3 |
| | | | | | | -23,5 | -32,8 |
| | | | | | | -57,5 | -61,8 |
| | | | | | | 119,9 | 135,7 |
| | | | | | | 0,3 | 0,2 |
| 58,1 | 57,9 | 1,9 | 3,6 | - | - | 201,5 | 197,3 |
| 57,1 | 71,8 | 173,1 | 190,7 | -187,4 | -196,7 | 68,3 | 176,8 |
| 227,0 | 203,0 | 750,6 | 724,3 | -605,9 | -610,5 | 1.052,9 | 901,9 |
| 391,2 | 378,9 | 850,4 | 818,8 | -634,3 | -630,8 | 1.678,5 | 1.595,5 |
| - | - | 0,3 | 0,3 | - | - | 0,3 | 0,3 |
| 156,2 | 159,5 | 77,9 | 84,5 | -32,2 | -29,8 | 583,4 | 637,2 |
| | | | | | | 110,0 | 56,8 |
| 35,9 | 31,2 | 38,6 | 18,1 | 0,0 | -0,2 | 110,6 | 78,2 |
| 75,9 | 67,9 | 32,7 | 37,9 | -8,4 | 0,4 | 228,5 | 258,4 |
| 10,3 | 11,5 | | | | | 8,5 | 9,7 |
| 39,3 | 47,9 | | | | | 19,1 | 25,5 |
| | | | | | | 0,4 | 0,2 |
| | | | | | | 0,1 | 0,1 |
| 69,3 | 79,0 | | | | | 113,9 | 150,0 |
| 5.131 | 4.771 | 884 | 797 | - | - | 13.334 | 12.516 |

⁵ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁶ Wert der letzten zwölf Monate

⁷ Gearing = Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital

⁸ Dräger Value Added = EBIT abzüglich »cost of capital«

Der Unternehmensbereich Medizintechnik entwickelt, produziert und vermarktet Systemlösungen, Geräte und Service, die zur Optimierung der Prozessabläufe in der Akutmedizin beitragen. Hierzu zählen die Notfallmedizin, der perioperative Bereich (im Zusammenhang mit der Operation), die Intensiv- als auch die Perinatalmedizin (Geburtsmedizin). Der Unternehmensbereich Sicherheitstechnik entwickelt, produziert und vermarktet Produkte, Systemlösungen und Dienstleistungen für Personenschutz, Gasmesstechnik

und umfassendes Gefahrenmanagement. Zu den Kunden zählen Industrieunternehmen, der Bergbau sowie öffentliche Auftraggeber wie Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz.

Bei den Konsolidierungsbeträgen handelt es sich im Wesentlichen um die Eliminierung von Auftragseingängen und Umsätzen zwischen den Segmenten, die Eliminierung von Beteiligungserträgen und bei den Vermögensposten um Effekte aus der Kapitalkonsolidierung.

Den für die Segmentinformationen angewendeten Bilanzierungsregeln liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde.

Die Ermittlung der wesentlichen Kennzahlen des Segmentberichts setzen sich beispielhaft auf Konzernebene wie folgt zusammen:

EBIT/EBITDA

| in Mio. € | 2013 | 2012 |
|--------------------------------------|--------------|--------------|
| Jahresüberschuss ¹ | 119,9 | 135,7 |
| + Zinsergebnis ¹ | 23,5 | 32,8 |
| + Steuern vom Einkommen ¹ | 57,5 | 61,8 |
| EBIT¹ | 200,8 | 230,3 |
| + planmäßige Abschreibungen | 69,5 | 65,7 |
| EBITDA¹ | 270,3 | 296,0 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

INVESTIERTES KAPITAL (CAPITAL EMPLOYED)

| in Mio. € | 2013 | 2012 |
|--|----------------|--------------|
| Bilanzsumme ¹ | 2.065,0 | 2.100,1 |
| – Aktive latente Steueransprüche ¹ | – 111,9 | – 135,6 |
| – Liquide Mittel | – 232,1 | – 332,4 |
| – unverzinsliche Passiva ¹ | – 668,1 | – 730,2 |
| Investiertes Kapital (Capital Employed)¹ | 1.052,9 | 901,9 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

VERMÖGEN

| in Mio. € | 2013 | 2012 |
|--|----------------|----------------|
| Bilanzsumme ¹ | 2.065,0 | 2.100,1 |
| – Übrige Finanzanlagen | – 2,4 | – 3,9 |
| – Aktive latente Steueransprüche ¹ | – 111,9 | – 135,6 |
| – Steuererstattungsansprüche (lang- und kurzfristig) | – 40,0 | – 32,7 |
| – Liquide Mittel | – 232,1 | – 332,4 |
| Vermögen¹ | 1.678,5 | 1.595,6 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

SCHULDEN

| in Mio. € | 2013 | 2012 |
|---|--------------|--------------|
| Schulden lt. Bilanz ¹ | 1.249,0 | 1.370,4 |
| – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | – 217,2 | – 229,8 |
| – Steuerschulden und latente Steuerschulden ¹ | – 86,3 | – 95,0 |
| – Zinstragende Passiva | – 362,1 | – 408,4 |
| Schulden¹ | 583,4 | 637,2 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

NETTOFINANZVERBINDLICHKEITEN

| in Mio. € | 2013 | 2012 |
|---|--------------|-------------|
| Langfristige verzinsliche Darlehen | 252,3 | 282,9 |
| + Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten | 80,5 | 104,3 |
| + Lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing | 9,3 | 2,0 |
| – Liquide Mittel | – 232,1 | – 332,4 |
| Nettofinanzverbindlichkeiten | 110,0 | 56,8 |

NICHT ZAHLUNGSWIRKSAME AUFWENDUNGEN

| in Mio. € | 2013 | 2012 |
|---|--------------|--------------|
| Abschreibungen auf Vorräte | 26,8 | 23,3 |
| + Verluste aus Wertberichtigungen auf Forderungen | 6,8 | 9,0 |
| + Ergebniswirksame Zuführungen zu Rückstellungen ¹ | 195,0 | 226,1 |
| Nicht zahlungswirksame Aufwendungen¹ | 228,5 | 258,4 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

DVA

| in Mio. € | 2013 | 2012 |
|------------------------|--------------|--------------|
| EBIT ¹ | 200,8 | 230,3 |
| – Cost of capital | – 87,0 | – 80,2 |
| DVA¹ | 113,9 | 150,0 |

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend angepasst.

Die Entwicklung der einzelnen Segmente ist im Lagebericht ausführlich dargestellt. Soweit die Unternehmensbereiche untereinander Leistungen erbringen, werden diese nach dem ›arm's length‹-Grundsatz – wie unter fremden Dritten – abgewickelt.

ENTWICKLUNG DER SEGMENTE NACH REGIONEN

| | | Dräger Medizintechnik | |
|--|---------------|-----------------------|----------------|
| | | 2013 | 2012 |
| Umsatz nach Regionen | Mio. € | 1.544,7 | 1.558,0 |
| Deutschland | Mio. € | 305,4 | 309,1 |
| Übriges Europa | Mio. € | 487,8 | 522,6 |
| Amerika | Mio. € | 325,2 | 323,9 |
| Asien-Pazifik | Mio. € | 289,5 | 264,8 |
| Sonstige | Mio. € | 136,7 | 137,7 |
| Vermögen nach Regionen | Mio. € | 1.071,3 | 1.028,5 |
| Deutschland | Mio. € | 484,2 | 479,4 |
| Übriges Europa | Mio. € | 227,0 | 229,3 |
| Amerika | Mio. € | 194,9 | 184,3 |
| Asien-Pazifik | Mio. € | 120,2 | 98,4 |
| Sonstige | Mio. € | 45,0 | 37,2 |
| Investitionen^{1,2} nach Regionen | Mio. € | 36,1 | 29,1 |
| Deutschland | Mio. € | 11,4 | 11,9 |
| Übriges Europa | Mio. € | 3,7 | 6,3 |
| Amerika | Mio. € | 7,1 | 6,2 |
| Asien-Pazifik | Mio. € | 12,6 | 4,1 |
| Sonstige | Mio. € | 1,3 | 0,5 |

¹ Ohne Übrige Finanzanlagen, Steuererstattungsansprüche und ohne zinstragende Aktiva

² Immaterielles Vermögen und Sachanlagen

| | Dräger Sicherheitstechnik | | Drägerwerk AG & Co. KGaA/ Sonstige Unternehmen | | Konsolidierungen | | Dräger-Konzern | |
|--|---------------------------|--------------|---|--------------|------------------|---------------|----------------|----------------|
| | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 |
| | 864,4 | 849,3 | 15,5 | 16,2 | -50,5 | -50,1 | 2.374,2 | 2.373,5 |
| | 198,8 | 184,6 | 15,5 | 16,2 | -47,0 | -47,3 | 472,8 | 462,6 |
| | 351,1 | 344,5 | | | -2,5 | -2,4 | 836,4 | 864,7 |
| | 134,8 | 137,2 | | | -0,2 | -0,0 | 459,7 | 461,0 |
| | 134,5 | 139,5 | | | -0,6 | -0,3 | 423,4 | 404,1 |
| | 45,2 | 43,6 | | | -0,0 | -0,0 | 181,9 | 181,1 |
| | | | | | | | | |
| | 391,2 | 378,9 | 850,4 | 818,9 | -634,3 | -630,8 | 1.678,5 | 1.595,5 |
| | 151,6 | 151,2 | 848,9 | 817,3 | -732,1 | -734,9 | 752,6 | 713,1 |
| | 138,6 | 123,8 | - | - | 107,2 | 116,6 | 472,7 | 469,6 |
| | 52,7 | 57,3 | 1,5 | 1,6 | -8,4 | -12,0 | 240,6 | 231,2 |
| | 45,0 | 42,3 | - | - | -0,9 | -0,4 | 164,2 | 140,2 |
| | 3,4 | 4,4 | - | - | -0,0 | -0,0 | 48,4 | 41,5 |
| | | | | | | | | |
| | 35,9 | 31,2 | 38,6 | 18,1 | - | -0,2 | 110,6 | 78,2 |
| | 14,0 | 15,1 | 38,2 | 18,1 | - | -0,2 | 63,6 | 44,8 |
| | 11,3 | 7,0 | - | - | - | - | 15,0 | 13,3 |
| | 6,9 | 7,6 | 0,4 | 0,1 | - | - | 14,4 | 13,9 |
| | 3,6 | 1,4 | - | - | - | - | 16,1 | 5,6 |
| | 0,1 | 0,1 | - | - | - | - | 1,3 | 0,6 |

46 ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Aufgrund der Bereinigung von Effekten aus der Veränderung von Fremdwährungskursen können die in der Kapitalflussrechnung zugrunde gelegten Veränderungen nicht direkt mit den bilanziellen Posten der veröffentlichten Bilanz abgestimmt werden.

Im Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftete Dräger einen Mittelzufluss aus operativer Tätigkeit von 68,3 Mio. EUR im Vergleich zu einem Mittelzufluss von 176,8 Mio. EUR im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Entwicklung haben im Wesentlichen der höhere Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 69,5 Mio. EUR (2012: 15,2 Mio. EUR), der Anstieg der sonstigen Vermögenswerte mit 12,9 Mio. EUR (2012: Verringerung von 6,8 Mio. EUR) sowie die Verminderung der sonstigen Verbindlichkeiten von 9,5 Mio. EUR (2012: Zunahme um 9,1 Mio. EUR) beigetragen. Zudem hat sich der um Abschreibungen, zahlungsneutrale Veränderungen der Rückstellungen sowie sonstige nicht zahlungswirksame Erträge/Aufwendungen korrigierte Jahresüberschuss um 19,5 Mio. EUR auf 190,0 Mio. EUR (2012: 209,5 Mio. EUR) negativ ausgewirkt. Dagegen haben sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 6,4 Mio. EUR erhöht (2012: Verminderung um 2,5 Mio. EUR).

Im Mittelzufluss aus operativer Tätigkeit sind gezahlte Ertragsteuern von 48,5 Mio. EUR (2012: 41,2 Mio. EUR), erhaltene Zinsen von 4,1 Mio. EUR (2012: 9,6 Mio. EUR) und gezahlte Zinsen von 20,4 Mio. EUR (2012: 25,8 Mio. EUR) enthalten.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit ist auf 86,5 Mio. EUR (2012: 65,5 Mio. EUR) angestiegen. Neben Investitionen für das neue Empfangs- und Bürogebäude (3,2 Mio. EUR) wurden am Standort Lübeck weitere zahlungswirksame Investitionen von 6,7 Mio. EUR infolge von Modernisierungsmaßnahmen und Umbauten von Gebäuden getätigt. Zudem befindet sich in China ein neues Produktionsgebäude im Bau (8,8 Mio. EUR).

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 70,8 Mio. EUR ist hauptsächlich durch die Rückzahlung von zwei Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 79,0 Mio. EUR beeinflusst. Dagegen wurden Bankdarlehen über 25,2 Mio. EUR aufgenommen. Zudem sind durch die Ausübung der vier Optionen auf Vorzugsaktien im August und September insgesamt 12,7 Mio. EUR zugeflossen. Dagegen hat der Zukauf der zuvor im Fremdbesitz befindlichen restlichen Anteile an einem chinesischen Tochterunternehmen (unter Fortführung der Beherrschung) zu Mittelabflüssen von 8,7 Mio. EUR geführt. Außerdem sind Dividenden in Höhe von 21,9 Mio. EUR (2012: 3,8 Mio. EUR) gezahlt worden. Im Vorjahr hat dagegen der Rückkauf der 581.474 Genussscheine inklusive der Nebenkosten zu einem Mittelabfluss von 122,5 Mio. EUR geführt und wirkte sich somit maßgeblich auf den Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit des Vorjahres in Höhe von 192,0 Mio. EUR aus.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2013 enthält ausschließlich liquide Mittel; diese unterliegen Einschränkungen in ihrer Verwendung in Höhe von 6,1 Mio. EUR (2012: 14,6 Mio. EUR).

Die nicht ausgenutzten Kreditlinien betragen 379,7 Mio. EUR zum 31. Dezember 2013 (2012: 338,0 Mio. EUR). Die Kreditlinien unterliegen marktüblichen Beschränkungen.

47 VERGÜTUNGEN UND AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Vergütung des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2013 beträgt die Gesamtvergütung des Vorstands 2.894.840 EUR (2012: 6.429.342 EUR). Diese setzt sich aus erfolgsunabhängigen Leistungen in Höhe von 1.845.612 EUR (2012: 1.819.327 EUR) und erfolgsbezogenen kurzfristigen Leistungen in Höhe von 1.046.576 EUR (2012: 4.610.015 EUR) sowie einer aktienbasierten Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung von 2.652 EUR zusammen.

Die Bonusreserve der Mitglieder des Vorstands – als langfristige, erfolgsbezogene Komponente – ist aufgrund der DVA-Entwicklung zum großen Teil aufgelöst worden. Der Wert der Bonusreserve beträgt zum 31. Dezember 2013 271.175 EUR.

Soweit die Drägerwerk Verwaltungs AG Vorstandsvergütungen trägt, steht ihr nach § 11 Abs. 1 und Abs. 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA ein monatlich abzurechnender Aufwendungsersatzanspruch gegen die Drägerwerk AG & Co. KGaA zu. Für die Geschäftsführung und die Übernahme der persönlichen Haftung erhält die persönlich haftende Gesellschafterin gemäß § 11 Abs. 4 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA eine gewinn- und verlustunabhängige Vergütung in Höhe von 6 % ihres im Jahresabschluss bilanzierten Eigenkapitals, die eine Woche nach der Aufstellung des Jahresabschlusses der persönlich haftenden Gesellschafterin fällig wird. Diese Vergütung beträgt für das Geschäftsjahr 2013 80 Tsd. EUR (2012: 76 Tsd. EUR) zuzüglich eventuell anfallender Umsatzsteuer.

Die Pensionsverpflichtungen für die Mitglieder des Vorstands sind im Jahresabschluss 2013 mit 2.601.391 EUR (2012: 2.155.232 EUR) berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2013 führte die Gesellschaft den Pensionsverpflichtungen 446.159 EUR (2012: 1.223.670 EUR) für die Mitglieder des Vorstands zu.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 3.227.995 EUR (2012: 3.091.968 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen betragen 42.655.573 EUR (2012: 44.566.316 EUR).

Bei Tod im aktiven Anstellungsverhältnis hat der überlebende Ehegatte Anspruch auf Dräger-Witwen- beziehungsweise Witwerrente. Die hinterlassenen Kinder haben Anspruch auf Dräger-Waisenrenten. Die Höhe der jährlichen Dräger-Witwen- beziehungsweise Witwerrente beträgt 55 % der Dräger-Rente, die die verstorbene Führungskraft erhalten hat oder erhalten hätte, wenn sie zum Zeitpunkt des Todes erwerbsunfähig geworden wäre (fiktive Erwerbsminderungsrente). Die Höhe der Dräger-Waisenrente beträgt 10 % der fiktiven Dräger-Erwerbsminderungsrente beziehungsweise der laufenden Dräger-Rente der verstorbenen Führungskraft.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die ordentliche Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats seit dem Geschäftsjahr 2011 in der Satzung festgelegt. Die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2013 beträgt 592.309 EUR (2012: 613.334 EUR).

Im Geschäftsjahr 2013 erhielten die sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Drägerwerk Verwaltungs AG, eine Gesamtvergütung von

135 Tsd. EUR (wie 2012) sowie zusätzliche Auslagenpauschalen von insgesamt 55 Tsd. EUR (wie 2012). Vergütungen an Aufsichtsräte verbundener Unternehmen wurden nicht gezahlt.

Weitere Angaben zur individualisierten Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats finden sich im Vergütungsbericht.

48 AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS

Zum 31. Dezember 2013 hielten die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG einschließlich der ihnen nahestehenden Personen an der Drägerwerk AG & Co. KGaA direkt 6.108 Vorzugsaktien (das entspricht 0,04 % der Aktien der Gesellschaft) und 117.105 Stammaktien (das entspricht 0,70 % der Aktien der Gesellschaft).

Die Dr. Heinrich Dräger GmbH hält 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Der Vorstandsvorsitzende Stefan Dräger hält 68,34 % der Stimmrechte, wobei ihm 67,19 % der Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder einschließlich der ihnen nahestehenden Personen hielten zum 31. Dezember 2013 direkt oder indirekt insgesamt 244 Vorzugsaktien (das entspricht weniger als 0,01 % der Aktien der Gesellschaft) sowie direkt oder indirekt keine Stammaktien.

Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen

Für Stefan Dräger und die Stefan Dräger nahestehenden Gesellschaften und Personen, die Dräger-Stiftung und die Dräger Familienstiftung wurden im Geschäftsjahr 2013 Dienstleistungen in Höhe von 279 Tsd. EUR (2012: 63 Tsd. EUR) erbracht. Im Geschäftsjahr 2013 wurden Nachberechnungen für Dienstleistungen für Vorjahre in Höhe von 94 Tsd. EUR erstellt (2012: 18 Tsd. EUR). Zum 31. Dezember 2013 bestanden hieraus Forderungen in Höhe von 4 Tsd. EUR (2012: 4 Tsd. EUR).

Für das assoziierte Unternehmen MAPRA Assekuranzkontor GmbH wurden im Geschäftsjahr 2013 Miet- und Dienstleistungen in Höhe von 100 Tsd. EUR von der Drägerwerk AG & Co. KGaA erbracht. Forderungen bestanden hieraus zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 2 Tsd. EUR. Verbindlichkeiten bestanden nicht.

Die Angabepflichten des IAS 24 erstrecken sich ebenfalls auf nahe Familienangehörige von nahestehenden Personen im Sinne des IAS 24. Dies betrifft im Geschäftsjahr 2013 Frau Claudia Dräger, die in einem Anstellungsverhältnis zum Dräger-Konzern steht. Dieses Anstellungsverhältnis wurde zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Die Vergütungen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat für die Arbeitsleistung außerhalb der Aufsichtsrats Tätigkeit sind ebenfalls zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden. Insgesamt sind die Vergütungen von unwesentlicher Bedeutung für den Dräger-Konzern.

Die Komplementärin der Drägerwerk AG & Co. KGaA und somit die persönlich haftende Gesellschafterin mit einem Kapitalanteil von 0 % ist die Drägerwerk Verwaltungs AG. Es gibt nur wenige Transaktionen mit der Komplementärin, weil diese lediglich verwaltende Funktionen ausübt.

Die persönlich haftende Gesellschafterin hat Anspruch auf Ersatz aller ihrer mit der Geschäftsführung für die Drägerwerk AG & Co. KGaA zusammenhängenden Aufwendungen. Hierzu zählt die vertragsgemäße Vergütung ihrer Organe. Diese Auslagen setzen sich zusammen aus der Vergütung des Vorstands, der Vergütung ihres Aufsichtsrats, der Haftungsvergütung sowie sonstiger Aufwendungen.

Gegenüber der Drägerwerk Verwaltungs AG bestanden zum 31. Dezember 2013 Verbindlichkeiten in Höhe von 2,9 Mio. EUR.

Drei Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG haben sich an dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm beteiligt. Jedes dieser Vorstandsmitglieder hat neun Pakete von je drei Aktien zu einem Durchschnittspreis von 97,99 EUR pro Stück aus eigenen Mitteln erworben. Für je drei Vorzugsaktien erhielten sie von Dräger eine Vorzugsaktie zu einem Wert von 98,17 EUR gratis in ihrem jeweiligen Depot gutgeschrieben. Die Haltefrist für diese Vorzugsaktien – auch die, die sie selbst erworben haben – läuft bis 30. April 2015.

Alle Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

49 WEITERE INFORMATIONEN

Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr vom Abschlussprüfer des Konzernabschlusses 2013 – PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – berechnete Gesamthonorar betrug 1.069 Tsd. EUR (2012: 1.014 Tsd. EUR) für Abschlussprüfungsleistungen, 488 Tsd. EUR (2012: 493 Tsd. EUR) für andere Bestätigungsleistungen und 179 Tsd. EUR (2012: 248 Tsd. EUR) für Steuerberatungsleistungen.

Corporate-Governance-Erklärung

Die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist abgegeben und den Aktionären im Internet unter www.draeger.com am 18. Dezember 2013 dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Jährliches Dokument gemäß § 10 WpPG

Das Jährliche Dokument gemäß § 10 WpPG der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist den Aktionären im Internet unter www.draeger.com unter der Rubrik Investoren (Corporate Governance, Jährliches Dokument) zugänglich gemacht worden.

 weitere Informationen unter www.draeger.com

50 KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

| Name und Sitz der Gesellschaft | Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung | Beteil. in % |
|--|---|--------------------|
| Deutschland | | |
| Dräger Medical GmbH, Lübeck | 200 EUR | 100 ¹ |
| Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck | 25.739 EUR | 100 ¹ |
| Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck | 2.000 EUR | 100 ¹ |
| Dräger Electronics GmbH, Lübeck | 2.000 EUR | 100 |
| Dräger Medizin System Technik GmbH, Lübeck | 1.023 EUR | 100 |
| Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck | 1.000 EUR | 100 ¹ |
| Dräger TGM GmbH, Lübeck | 767 EUR | 100 ¹ |
| Dräger MSI GmbH, Hagen | 1.000 EUR | 100 |
| Dräger Medical ANSY GmbH, Lübeck | 500 EUR | 100 ¹ |
| Dräger Interservices GmbH, Lübeck | 256 EUR | 100 ¹ |
| Dräger Gebäude und Service GmbH, Lübeck | 250 EUR | 100 ¹ |
| Dräger Medical International GmbH, Lübeck | 100 EUR | 100 ¹ |
| MAPRA Assekuranzkontor GmbH, Lübeck | 55 EUR | 49 ² |
| Fachklinik für Anästhesie und Intensivmedizin Vahrenwald GmbH, Lübeck | 26 EUR | 100 |
| Dräger Energie GmbH, Lübeck | 25 EUR | 100 |
| FIMMUS Grundstücks-Vermietungs GmbH, Lübeck | 25 EUR | 100 ⁴ |
| Dräger Finance Services GmbH & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe | 511 EUR | 95 ³ |
| OPTIO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Lübeck | 26 EUR | 100 ³ |
| FIMMUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lübeck KG, Lübeck | 10 EUR | 100 ³ |
| HAMUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lübeck KG, München | 10 EUR | 100 ^{3,4} |
| MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Finkenstraße KG, Düsseldorf | 5 EUR | 100 ³ |
| DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fertigung Dräger Medizintechnik KG, Düsseldorf | 10 EUR | 100 ³ |
| Dräger Grundstücksverwaltungs GmbH, Lübeck | 25 EUR | 100 |
| Dräger Holding International GmbH, Lübeck | 25 EUR | 100 |
| FUNDUS Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. KG, Lübeck | 3.985 EUR | 100 ³ |
| Europa | | |
| Belgien | | |
| Dräger Medical Belgium NV, Wommel | 1.503 EUR | 100 |
| Dräger Safety Belgium NV, Wommel | 789 EUR | 100 |
| Bulgarien | | |
| Draeger Medical Bulgaria EOOD, Sofia | 705 BGN | 100 |
| Draeger Safety Bulgaria EOOD, Sofia | 500 BGN | 100 |

¹ Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB² Diese Gesellschaften werden als assoziierte Unternehmen im Sinne von IAS 28 behandelt.³ Diese Gesellschaften werden als Special Purpose Entities gemäß SIC 12 in Verbindung mit IAS 27 konsolidiert.⁴ Befreiung gemäß § 264b HGB

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

| Name und Sitz der Gesellschaft | | Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung | Beteil. in % |
|---------------------------------|--|---|-----------------|
| Europa (Fortsetzung) | | | |
| Dänemark | Dräger Safety Danmark A/S, Herlev | 5.000 DKK | 100 |
| | Dräger Medical Danmark A/S, Allerød | 4.110 DKK | 100 |
| Finnland | Dräger Suomi Oy, Helsinki | 802 EUR | 100 |
| Frankreich | Dräger Médical SAS, Antony | 8.000 EUR | 100 |
| | Draeger Safety France SAS, Strasbourg | 1.470 EUR | 100 |
| | AEC SAS, Antony | 70 EUR | 100 |
| Griechenland | Draeger Hellas A.E. for Products of Medical and Safety Technology, Athen | 1.500 EUR | 100 |
| Großbritannien | Draeger Safety UK Ltd., Blyth | 7.589 GBP | 100 |
| | Draeger Medical UK Ltd., Hemel Hempstead | 4.296 GBP | 100 |
| Irland | Draeger Medical Ireland Ltd., Dublin | 25 EUR | 100 |
| Italien | Draeger Medical Italia S.p.A., Corsico-Milano | 7.400 EUR | 100 |
| | Draeger Safety Italia S.p.A., Corsico-Milano | 1.033 EUR | 100 |
| Kroatien | Dräger Medical Croatia d.o.o., Zagreb | 4.182 HRK | 100 |
| | Dräger Safety d.o.o., Zagreb | 2.300 HRK | 100 |
| Niederlande | Dräger Nederland B.V., Zoetermeer | 10.819 EUR | 100 |
| | Dräger Medical Netherlands B.V., Zoetermeer | 18 EUR | 100 |
| Norwegen | Dräger Safety Norge AS, Oslo | 1.129 NOK | 100 |
| | Dräger Medical Norge AS, Drammen | 16.371 NOK | 100 |
| Österreich | Dräger Medical Austria GmbH, Wien | 2.000 EUR | 100 |
| | Dräger Safety Austria GmbH, Wien | 500 EUR | 100 |
| Polen | Dräger Polska sp.zo.o., Bydgoszcz | 4.655 PLN | 100 |
| | Dräger Safety Polska sp.zo.o., Bytom | 1.000 PLN | 100 |
| Portugal | Dräger Portugal, LDA, Lissabon | 1.000 EUR | 100 |
| Rumänien | Dräger Medical Romania SRL, Bukarest | 205 RON | 100 |
| | Dräger Safety Romania SRL, Bukarest | 1.540 RON | 100 |
| Russland | Draeger OOO, Moskau | 3.600 RUB | 100 |
| Schweden | Dräger Safety Sverige AB, Partille | 6.000 SEK | 100 |
| | Dräger Medical Sverige AB, Kista | 2.000 SEK | 100 |
| | ACE Protection AB, Svenljunga | 100 SEK | 100 |
| Schweiz | Dräger Medical Schweiz AG, Liebefeld-Bern | 3.000 CHF | 100 |
| | Dräger Safety Schweiz AG, Dietlikon | 1.000 CHF | 100 |
| Serbien | Draeger Tehnika d.o.o., Belgrad | 21.385 RSD | 100 |
| Slowakei | Dräger Slovensko s.r.o., Piestany | 597 EUR | 100 |
| Slowenien | Dräger Slovenija d.o.o., Ljubljana-Crnuce | 344 EUR | 100 |
| Spanien | Dräger Medical Hispania SA, Madrid | 3.606 EUR | 100 |
| | Dräger Safety Hispania SA, Madrid | 2.404 EUR | 100 |
| Tschechien | Dräger Medical s.r.o., Prag | 18.314 CZK | 100 |
| | Dräger Safety s.r.o., Prag | 29.186 CZK | 100 |
| | Dräger Chomutov s.r.o., Chomutov | 65.435 CZK | 100 |
| | Danisevsky spol. s.r.o., Policka | 5.000 CZK | 100 |

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

| | Name und Sitz der Gesellschaft | Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung | Beteil. in % |
|---------------------------------|--|---|-----------------|
| Europa (Fortsetzung) | | | |
| Türkei | Draeger Medikal Ticaret ve Servis Limited Sirketi, Istanbul | 1.270 TRY | 67 |
| | Draeger Safety Korunma Teknolojileri Limited Sirketi, Ankara | 70 TRY | 90 |
| Ungarn | Dräger Safety Hungaria Kft., Budapest | 66.300 HUF | 100 |
| | Dräger Medical Hungary Kft., Budapest | 94.800 HUF | 100 |
| Afrika | | | |
| Marokko | Draeger Maroc SARLAU, Casablanca | 8.720 MAD | 100 |
| Südafrika | Dräger South Africa (Pty.) Ltd., Bryanston | 4.000 ZAR | 100 |
| | Dräger Medical South Africa (Pty.) Ltd., Johannesburg | 1 ZAR | 69 |
| | Dräger Safety Zenith (Pty.) Ltd., King William's Town | 5.000 ZAR | 100 |
| Amerika | | | |
| Argentinien | Dräger Argentina SA, Buenos Aires | 4.281 ARS | 100 |
| Brasilien | Dräger do Brasil Ltda., São Paulo | 27.021 BRL | 100 |
| | Dräger Industria e Comércio Ltda., São Paulo | 8.132 BRL | 100 |
| | Dräger Safety do Brasil Equipamentos de Segurança Ltda., São Paulo | 21.584 BRL | 100 |
| Chile | Dräger Chile Ltda., Santiago | 1.284.165 CLP | 100 |
| Kanada | Draeger Safety Canada Ltd., Mississauga / Ontario | 2.280 CAD | 100 |
| | Draeger Medical Canada Inc., Richmond Hill / Ontario | 2.000 CAD | 100 |
| Kolumbien | Draeger Colombia SA, Bogota D.C. | 1.500.000 COP | 100 |
| Mexiko | Draeger Safety S.A. de C.V., Querétaro | 50 MXN | 100 |
| | Dräger Medical Mexico S.A. de C.V., Mexiko D.F.D. | 50 MXN | 100 |
| Panama | Draeger Panama S. de R.L., Panama | 180 USD | 100 |
| | Draeger Panama Comercial, S. de R.L., Panama | 700 USD | 100 |
| Peru | Draeger Peru S.A.C., Piso Miraflores-Lima | 4.250 PEN | 100 |
| USA | Draeger Medical, Inc., Telford | 356 USD | 100 |
| | Draeger Safety, Inc., Pittsburgh | 1.930 USD | 100 |
| | Draeger Safety Diagnostics, Inc., Durango | 1 USD | 100 |
| | Draeger Medical Systems, Inc., Telford | 1 USD | 100 |
| | Draeger Interservices, Inc., Pittsburgh | 40 USD | 100 |
| Venezuela | Draeger Medical Venezuela S.A., Caracas | 460 VEF | 100 |

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

| | Name und Sitz der Gesellschaft | Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswahrung | Beteil. in % |
|---------------------------|--|---|-------------------------|
| Asien / Australien | | | |
| China V.R. | Shanghai Drager Medical Instrument Co., Ltd., Shanghai | 22.185 CNY | 100 |
| | Draeger Safety Equipment (China) Co., Ltd., Beijing | 50.000 CNY | 100 |
| | Drager Medical Equipment (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai | 3.311 CNY | 100 |
| | Draeger Hong Kong Limited, Wanchai | 500 HKD | 100 |
| | Draeger Medical Systems (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai | 70.000 CNY | 100 |
| Indien | Draeger Medical (India) Pvt. Ltd., Mumbai | 150.000 INR | 100 |
| | Draeger Safety India Pvt. Ltd., Mumbai | 60.000 INR | 100 |
| Indonesien | PT Draegerindo Jaya, Jakarta | 3.384.000 IDR | 100 |
| | PT Draeger Medical Indonesia, Jakarta | 18.321.000 IDR | 100 |
| Japan | Draeger Medical Japan Ltd., Tokio | 549.000 JPY | 100 |
| | Draeger Safety Japan Ltd., Tokio | 81.000 JPY | 100 |
| Saudi-Arabien | Draeger Arabia Co. Ltd., Riyadh | 2.000 SAR | 51 |
| Singapur | Draeger Safety Asia Pte Ltd., Singapore | 3.800 SGD | 100 |
| | Draeger Medical South East Asia Pte, Ltd., Singapore | 8.360 SGD | 100 |
| Sudkorea | Draeger Medical Korea Co., Ltd., Seoul | 2.100.020 KRW | 100 |
| Taiwan | Draeger Safety Taiwan Co., Ltd., Hsinchu City | 5.000 TWD | 100 |
| | Draeger Medical Taiwan Ltd., Taipei | 10.000 TWD | 100 |
| Thailand | Draeger Medical (Thailand) Ltd., Bangkok | 3.000 THB | 100 |
| | Draeger Safety (Thailand) Ltd., Bangkok | 15.796 THB | 100 |
| Vietnam | Draeger Medical Vietnam Co., Ltd., Ho Chi Minh City | 9.552.478 VND | 100 |
| Australien | Draeger Safety Pacific Pty. Ltd., Notting Hill | 5.875 AUD | 100 |
| | Draeger Medical Australia Pty. Ltd., Notting Hill | 3.800 AUD | 100 |

51 EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG**Ausschüttung**

Die persönlich haftende Gesellschafterin beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, für das Geschäftsjahr 2013 aus dem Bilanzgewinn der Drägerwerk AG & Co. KGaA von 386,3 Mio. EUR eine Dividende von 0,77 EUR je Stammaktie und 0,83 EUR je Vorzugsaktie vorzuschlagen. Das sind insgesamt 13,3 Mio. EUR. Der verbleibende Betrag von 373,0 Mio. EUR soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Mit der Dividende auf Vorzugsaktien wird auch die Höhe der Genussscheindividende festgelegt, die mit 8,30 EUR je Genussschein das Zehnfache der Dividende der Vorzugsaktien beträgt.

Der Konzernabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA für das Geschäftsjahr 2013 wird am 12. März 2014 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

Lübeck, 19. Februar 2014

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG
diese vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Herbert Fehrecke
Gert-Hartwig Lescow
Anton Schrofner

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Lübeck, 19. Februar 2014

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG
diese vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Herbert Fehrecke
Gert-Hartwig Lescow
Anton Schrofner

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der geschäftsführenden Komplementär-AG der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands der geschäftsführenden Komplementär-AG der Gesellschaft sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 21. Februar 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Andreas Borcharding
Wirtschaftsprüfer

Dr. Andreas Focke
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA 2013 (Kurzfassung)

Der Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA weist für das Geschäftsjahr 2013 einen Jahresüberschuss von 168,2 Mio. EUR (2012: 77,0 Mio. EUR) aus.

Die Ergebnisentwicklung ist vor allen Dingen geprägt durch den Wegfall des Sondereffekts durch den Genussscheinrückkauf im Vorjahr sowie ein besseres Zinsergebnis, das durch den höheren Personalaufwand kompensiert wird.

Nach Einbeziehung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 218,2 Mio. EUR weist die Drägerwerk AG & Co. KGaA einen Bilanzgewinn von 386,3 Mio. EUR aus.

Der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG schlägt gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA vor, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von insgesamt rund 13,3 Mio. EUR für das Geschäftsjahr 2013 auszuschütten (0,77 EUR je Stammaktie, 0,83 EUR je Vorzugsaktie) und den verbleibenden Betrag von 373,1 Mio. EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

| | € |
|--|--------------|
| 0,13 € Dividende auf 10.160.000 Stück Stammaktien | 1.320.800,00 |
| 0,19 € Dividende auf 6.550.000 Stück Vorzugsaktien | 1.206.500,00 |

Auf Genussscheine wird eine Dividende des Zehnfachen der Dividende auf Vorzugsaktien gezahlt, da sie sich auf das Zehnfache des rechnerischen Nominalwerts bezieht. Bei dem bestehenden Dividendenvorschlag beläuft sich die Genussscheindividende auf 8,30 EUR je Genussschein. Die Genussscheindividende der Serien A und K ist im vorliegenden Jahresabschluss bereits im Zinsaufwand enthalten. Die Ausschüttung auf das Genussscheinkapital der Serie D wird in einer gesonderten Position innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Steueraufwand und vor dem Jahresüberschuss unter der Bezeichnung »Ausschüttung auf das Genussscheinkapital« ausgewiesen. Der vollständige, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers der Drägerwerk AG & Co. KGaA versehene Jahresabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger unter HR B 7903 HL veröffentlicht. Er kann in einer gedruckten Version bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA angefordert werden und ist im Internet unter www.draeger.com abrufbar.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DRÄGERWERK AG & CO. KGAA
1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

| in Tsd. € | Anhang | 2013 | 2012 |
|---|-----------|----------------|----------------|
| Sonstige betriebliche Erträge | 20 | 189.758 | 155.984 |
| Personalaufwand | 21 | -72.689 | -63.298 |
| Abschreibungen | 22 | -12.697 | -10.236 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 23 | -136.828 | -133.066 |
| Erträge aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen | 24 | 255.199 | 249.292 |
| Erträge aus sonstigen Beteiligungen | 25 | 1.383 | 1.492 |
| Zinsergebnis | 26 | -20.679 | -26.780 |
| Aufwendungen aus dem Rückkauf von Genussscheinen der Serien A, K, D | | - | -90.306 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | | 203.446 | 83.082 |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 28 | -30.286 | -414 |
| Sonstige Steuern | | -305 | -400 |
| Ergebnis vor Ausschüttung auf das Genussscheinkapital | | 172.856 | 82.268 |
| Ausschüttung auf das Genussscheinkapital | 39 | -4.705 | -5.215 |
| Jahresüberschuss | | 168.152 | 77.053 |
| Gewinnvortrag | | 218.168 | 155.694 |
| Bilanzgewinn | 41 | 386.320 | 232.747 |

BILANZ DRÄGERWERK AG & CO. KGAA

| in Tsd. € | Anhang | 31. Dez. 2013 | 31. Dez. 2012 |
|---|----------|------------------|------------------|
| Aktiva | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 6 | 17.329 | 14.479 |
| Sachanlagen | 7 | 57.330 | 40.149 |
| Finanzanlagen | 8 | 865.135 | 857.790 |
| Anlagevermögen | | 939.794 | 912.418 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | 123 | 57 |
| Übrige Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände | | 172.978 | 38.808 |
| Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände | 9 | 173.100 | 38.865 |
| Guthaben bei Kreditinstituten | | 107.216 | 171.386 |
| Umlaufvermögen | | 280.317 | 210.251 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 10 | 6.643 | 5.039 |
| Aktive latente Steuern | 11 | 48.642 | 70.011 |
| Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung | 12 | 3.391 | 2.841 |
| Summe Aktiva | | 1.278.787 | 1.200.560 |

BILANZ DRÄGERWERK AG & CO. KGAA

| in Tsd. € | Anhang | 31. Dez. 2013 | 31. Dez. 2012 |
|---|-----------|------------------|------------------|
| Passiva | | | |
| Gezeichnetes Kapital, Bedingtes Kapital: 3.200 Tsd. € | 13 | 42.778 | 42.266 |
| Kapitalrücklage | 14 | 173.456 | 161.266 |
| Gewinnrücklagen | 15 | 199.191 | 199.191 |
| Andere Gewinnrücklagen | | 199.191 | 199.191 |
| Bilanzgewinn | | 386.320 | 232.747 |
| Genussscheinkapital, Grundbetrag: 14.488 Tsd. € (Serie D) | 17 | 28.511 | 28.511 |
| Eigenkapital | | 830.255 | 663.981 |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 82.434 | 83.269 |
| Übrige Rückstellungen | | 54.298 | 60.339 |
| Rückstellungen | 18 | 136.733 | 143.608 |
| Genussscheinkapital, Grundbetrag: 6.777 Tsd. € (Serien A+K) | 17 | 15.588 | 15.588 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | 250.532 | 311.516 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | | 19.023 | 14.248 |
| Übrige Verbindlichkeiten | | 26.657 | 51.619 |
| Verbindlichkeiten | 19 | 311.799 | 392.971 |
| Summe Passiva | | 1.278.787 | 1.200.560 |

Organe der Gesellschaft

AUFSICHTSRAT DER DRÄGERWERK AG & CO. KGAA

Vorsitzender

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart

Rechtsanwalt, Bad Homburg
ehemaliger Vorstandsvorsitzender der ALTANA AG, Bad Homburg

Aufsichtsratsmandate:

- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck (Vorsitzender)
- Dräger Medical GmbH, Lübeck (Vorsitzender)
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck (Vorsitzender)
- Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

- Diehl-Konzern, Nürnberg (Beiratsvorsitzender)
- Max-Planck-Innovation GmbH, München (Beirat)

Stellvertretender Vorsitzender

Siegrid Kasang

Betriebsratsvorsitzender der Dräger Medical GmbH, Lübeck
Konzern-Betriebsratsvorsitzender der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck

Daniel Friedrich

Bezirkssekretär IG Metall Küste, Hamburg

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck (stellvertretender Vorsitzender), ab 3. Mai 2013
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck, ab 3. Mai 2013

Klaus-Dieter Fürstenberg (ab 3. Mai 2013)

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck (stellvertretender Vorsitzender)

Prof. Dr. Thorsten Grenz

Geschäftsführender Gesellschafter der KIMBRIA Gesellschaft für Beteiligung und Beratung mbH, Berlin
Professor für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität, Kiel

Aufsichtsratsmandate:

- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
- Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

Peter-Maria Grosse (bis 3. Mai 2013)

Betriebsratsmitglied der Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Stefan Klein (ab 3. Mai 2013)

Leitender Angestellter der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck

Stefan Lauer (ab 3. Mai 2013)

Vorstandsmitglied der Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt, bis 30. Juni 2013

Aufsichtsratsmandate:

- Lufthansa Flight Training GmbH, Frankfurt am Main (Vorsitzender), bis 30. Juni 2013
- Lufthansa Cargo AG, Frankfurt
- Fraport AG, Frankfurt am Main, bis 31. Dezember 2013
- LSG Lufthansa Service Holding AG, Neu Isenburg, bis 30. Juni 2013
- Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln, bis 30. Juni 2013
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck, ab 3. Mai 2013
- Dräger Medical GmbH, Lübeck, ab 3. Mai 2013
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck, ab 3. Mai 2013

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

- Aircraft Maintenance and Engineering Corp., Peking (stellvertretender Vorsitzender)
- Günes Ekspres Havacilik A. S. (Sun Express), Antalya (stellvertretender Vorsitzender)
- Austrian Airlines AG, Wien, bis 27. Juni 2013
- ESMT European School of Management and Technology GmbH, Berlin (Aufsichtsrat), bis 28. Mai 2013
- Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Offenbach (Verwaltungsrat), bis 31. Dezember 2013
- SN Airholding SA/NV, Brüssel, bis 1. Juli 2013
- Swiss International Air Lines AG, Basel, bis 30. September 2013

Uwe Lüders

Vorsitzender des Vorstands der L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Jürgen Peddinghaus (bis 3. Mai 2013)

Selbständiger Unternehmensberater, Hamburg

Prof. Dr. Klaus Rauscher

ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Vattenfall Europe AG, Berlin

Aufsichtsratsmandate:

- Endi AG, Halle (Vorsitzender), bis 31. August 2013
- Deutsche Annington Immobilien SE, Düsseldorf
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
- Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck, ab 3. Mai 2013

Thomas Rickers

1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Lübeck-Wismar, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck, ab 3. Mai 2013

Ulrike Tinnefeld

Betriebsratsvorsitzende der Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Stellvertretende Konzern-Betriebsratsvorsitzende der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck (stellvertretende Vorsitzende), ab 3. Mai 2013

Dr. Reinhard Zinkann

Geschäftsführender Gesellschafter der Miele & Cie. KG, Gütersloh

Aufsichtsratsmandate:

- Falke KGaA, Schmollenberg (Vorsitzender)
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

- Krombacher Brauerei GmbH & Co. KG, Kreuztal-Krombach (Beirat)
- Nobilia-Werke J. Stickling GmbH & Co. KG, Verl (Beirat)

Mitglieder des Prüfungsausschusses:

Prof. Dr. Thorsten Grenz (Vorsitzender)

Siegfried Kasang

Prof. Dr. Klaus Rauscher, ab 3. Mai 2013

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart

Ulrike Tinnefeld

Mitglieder des Nominierungsausschusses:

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart (Vorsitzender)

Uwe Lüders

Dr. Reinhard Zinkann

Mitglieder des Gemeinsamen Ausschusses:

Vertreter der Drägerwerk Verwaltungs AG:

Prof. Dr. Thorsten Grenz

Stefan Lauer, ab 3. Mai 2013

Uwe Lüders

Prof. Dr. Klaus Rauscher

Vertreter der Drägerwerk AG & Co. KGaA:

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart (Vorsitzender)

Dr. Reinhard Zinkann

Siegfried Kasang

Thomas Rickers

**ALS VORSTÄNDE DER DRÄGERWERK VERWALTUNGS AG
HANDELN FÜR DIE DRÄGERWERK AG & CO. KGAA****Stefan Dräger**

Vorstandsvorsitzender

Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck

(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)

Vorstandsvorsitzender der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Vorsitzender Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

Dr. Herbert Fehrecke

Vorstand Einkauf und Qualität

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs

AG, Lübeck (Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)

Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck (Vorsitzender)

Gert-Hartwig Lescow

Vorstand Finanzen

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck

(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)

Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Anton Schrofner

Vorstand Innovation

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck,

(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)

Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Impressum

Drägerwerk AG & Co. KGaA

Corporate Communications
Moislinger Allee 53–55
23558 Lübeck
www.draeger.com

Konzeption und Gestaltung

Heisters & Partner,
Büro für Kommunikationsdesign, Mainz

Veröffentlichung

12. März 2014

Reproduktionen

Gold GmbH, München

Druck

Dräger + Wullenwever pm GmbH & Co. KG, Lübeck

Fotografie

Heiko Schaffrath, Drägerwerk AG & Co. KGaA

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten dieses Geschäftsberichts der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Rechtliche Hinweise: Einige Beiträge informieren über Produkte und deren Anwendungsmöglichkeiten im Allgemeinen. Sie haben nicht die Bedeutung, bestimmte Eigenschaften der Produkte oder deren Eignung für einen konkreten Einsatzzweck zuzusichern. Alle Fachkräfte werden aufgefordert, ausschließlich ihre durch Aus- und Fortbildung erworbenen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen anzuwenden. Die Ansichten, Meinungen und Äußerungen der namentlich genannten Personen, die in den Texten zum Ausdruck kommen, entsprechen nicht notwendigerweise der Auffassung der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Es handelt sich ausschließlich um die Meinung der jeweiligen Personen. Nicht alle Produkte, die in diesem Bericht genannt werden, sind weltweit erhältlich. Ausstattungspakete können sich von Land zu Land unterscheiden. Änderungen der Produkte bleiben vorbehalten.

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID: 10595-1301-1001



UNTERNEHMENSBEREICHE
DRÄGER-KONZERN

UNTERNEHMENSBEREICHE IM FÜNFJAHRESÜBERBLICK

| | | 2009 ¹ | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|--------|-------------------|---------|---------|---------|---------|
| Unternehmensbereich Medizintechnik | | | | | | |
| Auftragseingang | Mio. € | 1.339,6 | 1.441,9 | 1.518,8 | 1.558,4 | 1.558,6 |
| Auftragsbestand ² | Mio. € | 300,5 | 280,6 | 319,8 | 310,5 | 309,8 |
| Umsatz | Mio. € | 1.260,9 | 1.472,0 | 1.484,5 | 1.558,0 | 1.544,7 |
| EBIT ^{3,4} | Mio. € | 76,7 | 186,6 | 191,8 | 185,3 | 153,3 |
| in % vom Umsatz (EBIT-Marge) | % | 6,1 | 12,7 | 12,9 | 11,9 | 9,9 |
| Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{4,5} | Mio. € | 546,6 | 514,7 | 548,9 | 585,1 | 681,2 |
| EBIT ^{3,4,6} /Capital Employed (ROCE) ^{4,5} | % | 14,0 | 36,3 | 35,0 | 31,7 | 22,5 |
| DVA ^{5,7} | | 23,6 | 136,5 | 144,0 | 135,2 | 97,5 |
| Mitarbeiter am 31. Dezember | | 6.305 | 6.386 | 6.717 | 6.948 | 7.319 |
| Unternehmensbereich Sicherheitstechnik | | | | | | |
| Auftragseingang | Mio. € | 665,9 | 731,7 | 805,0 | 880,8 | 859,8 |
| Auftragsbestand ² | Mio. € | 140,7 | 142,3 | 142,8 | 173,7 | 167,1 |
| Umsatz | Mio. € | 676,9 | 733,8 | 802,7 | 849,3 | 864,4 |
| EBIT ^{3,4} | Mio. € | 30,2 | 61,0 | 76,1 | 97,3 | 89,2 |
| in % vom Umsatz (EBIT-Marge) | % | 4,5 | 8,3 | 9,5 | 11,5 | 10,3 |
| Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{4,5} | Mio. € | 190,1 | 181,6 | 193,7 | 203,0 | 227,0 |
| EBIT ^{3,4,6} /Capital Employed (ROCE) ^{4,5} | % | 15,9 | 33,6 | 39,3 | 47,9 | 39,3 |
| DVA ^{5,7} | Mio. € | 9,6 | 43,1 | 57,5 | 79,0 | 69,3 |
| Mitarbeiter am 31. Dezember | | 4.336 | 4.409 | 4.531 | 4.771 | 5.131 |

¹ Aufgrund der Anwachsung der Dräger Medical AG & Co. KG im September 2010 wurden die Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

² Wert per Stichtag 31. Dezember

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁴ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.

⁵ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁶ Wert der letzten zwölf Monate

⁷ Dräger Value Added = EBIT abzüglich «cost of capital»

DRÄGER-KONZERN IM FÜNFJAHRESÜBERBLICK

| | | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|--|--------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Auftragseingang | Mio. € | 1.978,3 | 2.145,5 | 2.293,2 | 2.405,5 | 2.384,6 |
| Auftragsbestand ¹ | Mio. € | 440,1 | 421,7 | 461,3 | 483,0 | 475,4 |
| Umsatz | Mio. € | 1.911,1 | 2.177,3 | 2.255,8 | 2.373,5 | 2.374,2 |
| EBITDA ^{2,3,5} | Mio. € | 146,0 | 246,7 | 274,6 | 296,0 | 270,3 |
| EBIT ^{4,5} | Mio. € | 80,1 | 192,8 | 213,8 | 230,3 | 200,8 |
| in % vom Umsatz (EBIT-Marge) | % | 4,2 | 8,9 | 9,5 | 9,7 | 8,5 |
| Zinsergebnis ⁵ | Mio. € | -30,8 | -39,1 | -33,0 | -32,8 | -23,5 |
| Ertragsteuern ⁵ | Mio. € | -16,8 | -48,9 | -55,7 | -61,8 | -57,5 |
| Jahresüberschuss ⁵ | Mio. € | 32,5 | 104,8 | 125,1 | 135,7 | 119,9 |
| Den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis ⁵ | Mio. € | 14,9 | 90,7 | 120,7 | 127,0 | 114,6 |
| Ergebnis je Aktie ^{5,6} | | | | | | |
| je Vorzugsaktie | € | 1,20 | 6,25 | 7,35 | 7,73 | 6,94 |
| je Stammaktie | € | 1,14 | 6,19 | 7,29 | 7,67 | 6,88 |
| Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung ^{5,7} | | | | | | |
| je Vorzugsaktie | € | 0,83 | 4,36 | 4,60 | 5,90 | 5,30 |
| je Stammaktie | € | 0,77 | 4,30 | 4,54 | 5,84 | 5,24 |
| Eigenkapital ^{1,5} | Mio. € | 393,8 | 636,6 | 731,6 | 729,7 | 816,0 |
| Eigenkapitalquote ^{1,5} | % | 20,9 | 32,2 | 34,6 | 34,7 | 39,5 |
| Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{5,8,9} | Mio. € | 709,1 | 833,4 | 880,0 | 901,9 | 1.052,9 |
| EBIT ^{4,5,10} /Capital Employed ^{5,8,9} (ROCE) | % | 11,3 | 23,1 | 24,3 | 25,5 | 19,1 |
| Nettofinanzverbindlichkeiten | Mio. € | 374,4 | 90,3 | 39,8 | 56,8 | 110,0 |
| DVA ^{5,8,11} | Mio. € | -1,8 | 114,5 | 134,6 | 150,0 | 113,9 |
| Mitarbeiter am 31. Dezember | | 11.071 | 11.291 | 11.924 | 12.516 | 13.334 |
| Dividende der Drägerwerk AG & Co. KGaA | | | | | | |
| Vorzugsaktie | € | 0,40 | 1,19 | 0,19 | 0,92 | 0,83 |
| Stammaktie | € | 0,34 | 1,13 | 0,13 | 0,86 | 0,77 |

¹ Wert per Stichtag 31. Dezember

² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

³ Die zu vermietenden Geräte werden seit 2012 im Sachanlagevermögen ausgewiesen. Für 2011 wurde ein Restatement vorgenommen.

⁴ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁵ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.

⁶ Auf Basis der vorgeschlagenen Dividende

⁷ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisanteils

⁸ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der im Geschäftsjahr 2012 durchgeführten Restatements angepasst

(siehe hierzu Textziffer 3 des Anhangs im Geschäftsbericht 2012 des Dräger Konzerns).

⁹ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

¹⁰ Wert der letzten zwölf Monate

¹¹ Dräger Value Added = EBIT abzüglich »cost of capital«

Impressum

Drägerwerk AG & Co. KGaA

Corporate Communications
Moislinger Allee 53–55
23558 Lübeck
www.draeger.com

Konzeption und Gestaltung

Heisters & Partner,
Büro für Kommunikationsdesign, Mainz

Veröffentlichung

12. März 2014

Reproduktionen

Gold GmbH, München
Koch Lichtsatz and Scan GmbH, Wiesbaden

Druck

Dräger + Wullenwever pm GmbH & Co. KG, Lübeck

Fotografie

Heiko Schaffrath, Drägerwerk AG & Co. KGaA

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten dieses Geschäftsberichts der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Rechtliche Hinweise: Einige Beiträge informieren über Produkte und deren Anwendungsmöglichkeiten im Allgemeinen. Sie haben nicht die Bedeutung, bestimmte Eigenschaften der Produkte oder deren Eignung für einen konkreten Einsatzzweck zuzusichern. Alle Fachkräfte werden aufgefordert, ausschließlich ihre durch Aus- und Fortbildung erworbenen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen anzuwenden. Die Ansichten, Meinungen und Äußerungen der namentlich genannten Personen, die in den Texten zum Ausdruck kommen, entsprechen nicht notwendigerweise der Auffassung der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Es handelt sich ausschließlich um die Meinung der jeweiligen Personen. Nicht alle Produkte, die in diesem Bericht genannt werden, sind weltweit erhältlich. Ausstattungspakete können sich von Land zu Land unterscheiden. Änderungen der Produkte bleiben vorbehalten.

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 10595-1301-1001



FINANZKALENDER 2014

| | |
|--|------------------|
| Bilanzpressekonferenz | 12. März 2014 |
| Analystenkonferenz | 12. März 2014 |
| Bericht zum 31. März 2014, Telefonkonferenz | 7. Mai 2014 |
| Hauptversammlung, Lübeck | 9. Mai 2014 |
| Bericht zum 30. Juni 2014, Telefonkonferenz | 31. Juli 2014 |
| Bericht zum 30. September 2014, Telefonkonferenz | 30. Oktober 2014 |

Drägerwerk AG & Co. KGaA

Moislinger Allee 53–55
23558 Lübeck
www.draeger.com

Corporate Communications

Tel. +49 451 882–3998
Fax +49 451 882–3944

Investor Relations

Tel. +49 451 882–2685
Fax +49 451 882–3296